

Areaktionslehre 2010

Die neue Evolutionstheorie
auf den Grundlagen der Areaktionslehre

Karlheinz Schroth

© by DZL Zentralvertrieb Lauf GmbH · 2010

Alle Bilder und Zeichnungen vom Autor

Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung sind vorbehalten.

Kein Teil dieses Werkes darf in irgendeiner Form ohne schriftliche Genehmigung der
DZL Zentralvertrieb Lauf GmbH reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme
verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Alle Fotos und Zeichnungen: Karlheinz Schroth,

Anschrift: Am Winkelsteig 1 A, 91207 Lauf

Tel. 09123/96060

Weiterführende Informationen: www.libellen.de

Dies ist ein rein wissenschaftliches Werk und dient nur der Information.

Fast alle beschriebenen Übungen sind durch Eigenversuche des Autors entstanden, durch
die Beobachtung und Analyse der Natur. Eine Nachahmung beschriebener Übungen besteht
auf eigene Gefahr.

Areaktionslehre 2010

Die Allgemeine Seh- und Wahrnehmungslehre

Karlheinz Schroth

Tauchen Sie mit diesem Buch ein, in die Welt der Areaktionslehre, einer Wissenschaft, die es heute noch nicht gibt. Die Themen sind komplex und haben immer mit der belebten Natur zu tun.

Sie lernen das Leben von einer Seite kennen, von der Sie nie geglaubt hätten, dass es sie gibt.

Eine neue Wissenschaft, bedingt aber auch neue Begriffe. Diese Begriffe sind natürlich nur Vorschläge für die zukünftige Arbeit, falls es in der Zukunft noch Menschen geben sollte, die sich mit dieser Wissenschaft auseinander setzen wollen und diese auch eventuell weiterentwickeln. Am Ende dieses Buches habe ich daher alle neu definierten Begriffe aufgelistet. Wohl gemerkt, es handelt sich nur um Vorschläge und ich habe mir bei der Auswahl sehr viel Mühe gegeben, um die Begriffe möglichst sinnvoll und verständlich zu benennen.

Wie kann man sich die Sehlehre vorstellen?

„Die Sehlehre, das bedeutet: Das Gefühl des richtigen Sehens in den Grundlagen mechanischer Konstruktionen zu finden.“

Wie kann man sich die Areaktionslehre vorstellen?

„In lebenden Strukturen entwickeln sich Symmetrien nie so, dass die eine Hälfte das exakte symmetrische Gegenstück der anderen ist.“

Symmetrien sind die Grundlagen all unseres Seins und damit schaffen sie auch die Grundlagen für alle Reaktionsmuster und unser ganzes Leben in allen psychischen und physischen Bereichen.

Deshalb geht die Areaktionslehre davon aus, dass magnetische Felder viele Mechanismen enthalten, welche die Prinzipien des Lebens erklären können.

Alles was es gibt, basiert auf magnetischen oder elektromagnetischen Feldern und deren Beziehungen zueinander. Ob es sich dabei um reine Materie handelt oder um lebende Zellen und Körper, sie alle unterliegen den Gesetzen dieser elektromagnetischen Spannungen und deren Reaktionsmöglichkeiten.

Dabei ist von besonderer Bedeutung, ob es sich um einzelne Magnetfelder, die als separate Einheit funktionieren handelt oder um komplexe Systeme. Allgemein wird im Zusammenhang mit Organismen davon ausgegangen, dass sie eine einzelne magnetische Gesamteinheit darstellen. Es wird weiter davon ausgegangen, dass diese komplexen magnetischen Felder eine einheitliche Polarität besitzen.

Das ist zwar prinzipiell richtig, doch müssen wir Unterteilungen und veränderte Positionen, die gegen eine gemeinsame Ausrichtung sprechen zulassen. Gerade die Spaltung und ungleiche Ausrichtung solcher in sich vorhandenen magnetischen Felder sind es, die das Prinzip lebender Organismen verständlich machen.

Drehen wir die Zeit um 4000 bis 5000 Jahre zurück, dann treffen wir auf Kulturen, deren Überbleibsel für uns heute unverständliche Rätsel aufgeben. Wir verstehen die Grundlagen dieser alten Kulturen nicht und maßen uns an, wir würden ja in einer Neuzeit leben und müssten deshalb viel fortschrittlicher sein.

Alle alten Kulturen stempelt man deshalb als primitiv ab und misst den Symbolen und Insignien, die in diesen Epochen entstanden sind, oft nicht mehr als mystische Kräfte zu. Dabei gab es Kulturen, wie die der Azteken und Ägypter, die ein sehr ausgeklügeltes System entwickelt hatten, eine Gesundheitslehre von der wir heute bestimmt nur träumen können. Sicher wird

auch unsere zivilisierte Welt einmal diese grundlegenden Elemente verstehen und wieder neu entdecken. Auch lassen sich viele Übungen, die bis heute in vielen Reliefs erhalten sind anwenden und verstehen.

Das Paradies auf Erden zu finden, war schon immer der Traum aller Völker. Im Grunde genommen haben wir das Paradies, wir sind uns nur nicht recht im Klaren darüber, da wir unsere Sinne, die Wahrnehmung und unseren Willen oft verschleiert und unrein anwenden.

Alle Glaubenslehren ordnen deshalb der reinen und optimalen Wahrnehmung eine extrem hohe Bedeutung zu, da sie auch der Garant für einen reinen und gesunden Körper ist. Die reine und saubere Wahrnehmung ist der Schlüssel, der am deutlichsten bei der Sehschärfe zur Geltung kommt.

Treten Unreinheiten in der magnetischen Struktur auf, so wirkt sich dies bei jahrelanger Fehl-anwendung immer so aus, dass eine Sehschwäche entstehen kann. Die Sehschwäche ist deshalb immer ein Zeichen einer asymmetrischen magnetischen und unreinen Struktur. Menschen mit einer Sehschwäche nehmen auch in allen anderen Bereichen weniger gleichgewichtig wahr und sind auch in ihren Verhaltensweisen einseitig, ungleich und meist selbst nicht Herr ihrer eigenen Bedürfnisse und Gefühle. Sie sind leichter steuerbar und verlieren an Willenskraft das durchzusetzen, was sie eigentlich selbst wollen, da auch alle Gefühle und Handlungen auf dem Boden einseitiger Strukturanwendung beruhen und das Verhalten deshalb auch oft durch Ereignisse und momentane Situationen bestimmt wird.

Es gibt sehr viele Krankheiten, die im eigentlichen Sinne gar keine Krankheiten sind. Es handelt sich vielmehr um Strukturverschiebungen oder besser gesagt um einen mechanischen Fehler in der Anwendung des Organismus. Psychische Fehlverhalten werden oft durch Stress verursacht und bedingen viele Krankheiten - das weiß man heute - das ist an sich nichts Neues.

So mag es auch verständlich wirken, wenn schon zu aller Zeit Wunderdrogen und Wundermittel gesucht wurden, die nicht nur der Bekämpfung einer Krankheit dienten, sondern für viele Krankheitskomplexe gedacht und auch bei Naturvölkern sehr von Bedeutung waren.

So ist es immer ein Ziel der Menschen gewesen, Handlungsweisen und mechanische Hilfen zu finden, die den gesamten Körper gesund hielten und sich nur am Ende in wenigen Übungen manifestierten.

Es musste Grundlagen geben, die für alle Menschen gleich heilend sind - eine Übung, die für alle Wehwehchen sowohl im psychischen, sowie im somatischen Bereich, eine grundlegende Verbesserung verursachen. Das Kreuz (Raumkreuz) ist ein solcher Übungskomplex, den sich Christus auch zu Lebzeiten zunutze machen wollte. Eine Übung, eine einzige Übung, die allen und für alles hilft. Der Kreuzungspunkt ist dabei entscheidend, denn dort müssen sich, wenn wir das Zusammenfügen zweier Holzbalken nachempfinden wollen, zwei Struktureinheiten der Wahrnehmung überlappen.

Das ist nicht einfach, denn zwei Wahrnehmungsfelder lassen sich nie so überschneiden, dass auch zwei verschiedene Elemente gleichzeitig empfunden werden können. Eines muss immer den Vorrang haben und im Vordergrund stehen. Wir können keine zwei verschiedenen Bilder, wenn wir sie mit je einem Auge betrachten gleichzeitig wahrnehmen, es ist absolut unmöglich. Sogar wenn es sich um zwei Farbflächen handelt, können sich diese nicht so vermischen, dass eine Mischfarbe gesehen wird.

Aber nicht nur dieser Aspekt allein macht die Wirkung eines wahrgenommenen Kreuzes aus. Wenn wir ein solches Kreuz nehmen, das aus zwei losen Holzbalken besteht und es in der Vorstellung verdrehen oder versetzen, bilden sich gewisse Eigenheiten heraus. Es entstehen Wellen in der Vorstellung, die Ebenen winkeln sich oder verbiegen sich, je intensiver die Konzentration damit arbeitet und sich in die tatsächliche Position der Vorstellung eingräbt. Je polarisierter der Organismus ist, desto schwieriger wird es, sich zwei lose Balken im 90° Winkel vorzustellen, vor allem dann, wenn sie nur in einer Wahrnehmungsebene eingebunden sind.

Polarisation bedeutet auch, dass sich viele Wassermoleküle im Organismus gleichgerichtet ausrichten und somit auch das Denken beeinflussen. Es ist der Beweis, dass nicht nur allein organische Strukturen durch die Gesetze des Hydrowinkels bestimmt werden, sondern dass sich die Psyche diesen organischen und physikalischen Bedingungen ebenfalls unterordnen muss.

Das Kreuz wird daher in vielen alternativen Therapien verwendet, da es sauber und rein, exakt und mit hoher Konzentration nur wahrgenommen wird, wenn die Struktur rein und digital, aber auch unbeeinflussbar (nicht polarisiert) ist.

Was hat aber zum Beispiel Christus mit der Amun-Re Lehre zu tun?

Es schien seinerzeit die Vorstellung von Christus gewesen zu sein, der als Kind viele Jahre in Ägypten zubrachte und damit die Möglichkeit hatte, die Hieroglyphen zu entziffern oder noch alte Amun-Re Mönche zu finden, die diese Schrift noch lesen konnten und in die Geheimnisse eingeweiht waren.

So war es ihm sicher auch möglich, die Therapieformen, der Wahrnehmungsübungen der ägyptischen Könige und Pharaonen zu studieren.

Die ägyptische Kultur ist mit keiner anderen Kultur auf unserem Erdball zu vergleichen. Azteken und Chinesen hatten natürlich ebenfalls viele Therapieformen um den Körper rein und stabil zu halten. Auch sie entwickelten Drehstäbe, Ton- und Klangtherapien um Wirkungen zu erzeugen. Auch sie bauten Pyramiden und Tempel und meißelten Bilder in Stein. Ebenso waren bestimmte Winkelausrichtungen bei ihnen ein wichtiger Faktor. Doch in der ägyptischen Kultur bildet der Hydrowinkel eine solch deutliche und vorrangige Position, wie das in keiner anderen Kultur bisher der Fall war.

So stellten sich die ägyptischen Pharaonen in Bildern und Statuen dar, zeigten Übungen in diesen Bildnissen, um sich und ihren Göttern zu offenbaren, dass sie in ihrer Struktur gesund und rein waren. Sie gaben damit aber auch der Nachwelt und dem eigenen Volk immer wieder wichtige Übungen, Rätsel und Hinweise weiter. Sie arbeiteten an den Therapiebildern, die ihre Särge und Paläste schmückten sicher oft ihr Leben lang. Sie kannten Metalle und auch das Prinzip magnetischer Wirkungen. Sie besaßen Drehstäbe, mit ihnen lassen sich magnetische Drehfelder in Organismen umstrukturieren.

Eines ist für mich sicher, dass man um das Prinzip lebender Organismen (den vegetativen Strukturraster) wusste und damit auch die Gesetze von Körpern und deren gesamtheitliche magnetische Drehkomplexe erkannte. Die magnetischen Drehfelder sind bei einem Organismus, der aus vielen einzelnen kleinen Feldern zusammengebaut ist völlig anders, als das bei nur einem Magnetfeld (ganz gleich welche Größe es hat) der Fall wäre.

Wobei das Amun-Re-Bild, das ich in der Ägyptischen Abteilung in München auf einem Sarkophag sah, der in der Eingangshalle stand als deutlichen Hinweis wertete. Mit diesem Bild lassen sich Funktionen der Wahrnehmung in Verbindung mit Hirnstrukturen erkennen. Nur so wie dieses Bild in vielen Teilen angelegt ist, können diese Gehirn-Funktionen erkennbar werden.

Heil sein, was bedeutet das?

Heil zu sein bedeutet: gesund zu sein, ganz zu sein, rein zu sein. Heil zu bleiben bedeutet immer das Richtige zu tun aber auch eine Therapie zu besitzen, die ganz gleich was man tut oder wo man sich befindet immer die richtige innere Ausrichtung bestimmt.

Ganz gleich was man auch tut: ob man isst, ob man steht, ob man arbeitet, ob man spricht, ob man denkt oder einfach nur wahrnimmt, eine Therapie welche die Situation in der man sich befindet immer verbessert oder heil bleiben lässt, damit man keine Schädigungen davonträgt, wäre das absolute non plus ultra. Eine Therapieform, die **Allgemeingültigkeit** hat und für alles und alle gleichermaßen von Bedeutung ist, die Menschen und alle Arten von Tieren einbezieht und sogar auch den Pflanzen ihre Bestimmung zuordnet.

Eine Therapie, die vom Ich zum Du geht, die so etwas wie eine Dreifaltigkeit besitzt. Ich war mein Leben lang auf der Suche nach dieser Therapie und habe sie auch letztendlich in sehr späten Jahren erst gefunden.

Was unterscheidet die „allgemeine Seh- und Wahrnehmungslehre“ von den heute bekannten Sehübungen?

Es gibt heute keinen festen nachvollziehbaren Grundlagen warum sich eine Sehschwäche entwickelt und wie man sie auf natürliche Weise beheben kann. Es gibt bisher keine sicheren Beweise, dass Sehübungen einen Erfolg gebracht haben, auch wenn er noch so gering wäre und daran hat sich auch bis heute nichts geändert.

Wir kennen heute noch keine echten nachvollziehbaren Möglichkeiten, wie sich die Sehschärfe auf natürliche Weise verbessert, sei es durch Freiübungen oder Kopfbewegungen, durch entspannen der Augen oder Augenmuskulatur oder das Verwenden einer Lochbrille usw.

Meine „Allgemeine Sehlehre“ soll das erste Mal echte Grundlagen schaffen, mit deren Hilfe man exakte und vor allem willkürliche und nachvollziehbare Veränderungen in der Konzentration entwickeln kann. Meine Allgemeine Sehlehre stützt sich dabei auf vier grundlegende Fundamente.

1. Der Blinde Fleck und andere Blinde Bereiche
2. Den Hydrowinkel
3. Das Areaktionsprinzip
4. Ergebnisse der modernen Wissenschaft
5. Die Grundlagen, welche die ägyptischen Könige anwandten

Die wichtigsten Übungskomponenten für eine Sehlehre wären:

1. Induktionsübungen
2. Webübungen und Symmetrieübungen
3. Hydrowinkel – Übungen
4. Bestimmte Leibesübungen welche die Wirkung von Effektormechanismen beeinflussen

Fazit:

Es handelt sich hier um nachvollziehbare Größen, die wir exakt einsetzen können, die uns aber auch viel mehr geben als nur eine Verbesserung des Sehvermögens und der Wahrnehmungsstärke. Dadurch lassen sich evolutionstechnische Gegebenheiten ebenso verstehen, wie viele psychische Zusammenhänge, die wir bis heute nicht verstehen.

Vieles wird dadurch sichtbar verständlich. Lassen Sie sich in diesem Buch überraschen über ein neues Verständnis so vieler Dinge, die jeden Menschen, aber auch jedes andere Lebewesen betrifft.

Bevor ich mit den eigentlichen Grundlagen der Sehlehre beginne, will ich hier eine Reihe von Fragen stellen, die mit der allgemeinen Sehlehre beantwortet werden sollen. Eine klare und sichere Beantwortung besteht darin, dass sich klare Fakten erkennen lassen, die ein Verständnis um so vieles bringen, worüber heute noch gerätselt wird. Lassen Sie sich überraschen. Diese Fragen sollen auch die heutige Unwissenheit belegen. Viele Verhaltensweisen, bei denen wir komplizierte Strukturen vermuten, da wir deren Ursache nicht kennen und dabei immer kompliziertere Denkgebilde entwickeln, basieren oft auf ganz einfachen Grundlagen.

Warum sollte es eine Wahrnehmungslehre geben?

Heute besitzen wir viele Kenntnisse über die anatomischen Grundlagen und zellstrukturellen Gegebenheiten. Jedoch wissen wir über die eigentlichen Mechanismen, die zur Wahrnehmung und zum Sehen führen und deren Regulations-Systeme doch sehr wenig.

Wir wissen welche Wirkungen die Hormone und chemischen Stoffe haben. Jedoch verstehen wir die Bedeutung vieler Zusammenhänge im eigentlichen nicht.

Als junger Mensch als ich begann festzustellen, dass ich eine Sehschwäche besaß, dachte ich mir immer „was mache ich eigentlich falsch“, dass ich unscharf sehe.

Andere können scharf sehen. Was machen diese anders als ich es tat? Ich ging immer davon aus, dass scharfes Sehen eine Frage der richtigen Ausführung ist.

Es gibt heute nicht einmal die geringsten Ansätze woraus man ersehen kann, warum sich eine Sehschwäche entwickelt, geschweige denn wie die eigentliche Mechanik des Sehens funktioniert.

Denn eines ist sicher, ein Auge funktioniert nicht wie ein Fotoapparat, auch wenn es im ersten Moment den Anschein hat.

Wir wissen heute nicht, warum wir unscharf sehen. Das mit dem Augapfel, der zu lang oder zu kurz ist, ist nur die Folge eines Ungleichgewichtes in der Mechanik des Sehens. Es ist nicht die Ursache. Eine Sehlehre ist deshalb wichtiger denn je. Denn immer mehr Menschen sehen schlechter. Die Wissenschaft hat bisher versagt. Eine Sehlehre, die auf den Prinzipien des Lebens beruht, welche die Sehschärfe auf natürliche Weise verbessern kann, gibt es nicht.

Ein Traum den viele Menschen träumen. Diese Sehlehre hätte aber nur Bestand, wenn sie aus nachvollziehbaren Elementen besteht. Sie muss Grundlagen besitzen, die logisch und exakt nachvollziehbar sind.

Mit dem Kopf hin und herwackeln, kreisen oder sonst etwas machen, das kann nicht helfen, das besitzt keine Grundlagen, weil man auch gar nicht weiß was sich dadurch verbessert.

Wir wissen gar nichts!

Warum entwickelt sich eine Sehschwäche?

Warum gibt es Krankheiten wie Parkinson, Alzheimer, Multiple Sklerose usw.?

Warum steigt die Zahl der Asthmakranken und Allergiker?

Wir wissen wirklich nichts, rein gar nichts!!!

Da hilft es auch nicht, dass man gentechnische Momente in den Vordergrund rückt. Mit den Genen hat das meiner Meinung nach sehr wenig zu tun!

Mann kennt hier in der Regel nur Statistiken und Wahrscheinlichkeiten.

Liegt die Ursache falschen Sehens im Gehirn?

Dass sich das Auge verändert, das mag wohl eine Sache sein. Die Ursache dafür kennen wir aber nicht.

Mag die Ursache vielleicht darin liegen, dass sie nicht das Problem des Auges ist, sondern ein Problem das in unserem Gehirn stattfindet. Genauer gesagt, kann dies ein Problem falscher Konzentrationen sein?

Wer kann wieder gesund und heil werden?

Jeder, bei dem sich bisher kein organischer Schaden eingestellt hat, muss prinzipiell auch wieder gesund werden können bzw. die Krankheit verhindern. Da gibt es aber nur ein Problem.

Wir wissen ja eigentlich nichts und können daher auch weder Vorkehrungen treffen noch die meisten chronischen Krankheiten dauerhaft besiegen, wir sind auf Zufälle angewiesen, die sich nicht einschätzen lassen.

Es ist immer wichtiger, dass wir die Grundlagen unseres eigenen Lebens verstehen, die Mechanismen, die uns von Gott gegeben sind nutzen und vielleicht auch mal einen komplizierten Weg gehen und versuchen aus den üblichen Denkmustern auszubrechen, die uns von der Industrie, aber auch von der Wissenschaft vorgegeben werden. Denn Forschung und Industrie sind eng verknüpft und da zählt nur die Forschung, die auch Geld bringt.

Ich will hier Wege aufzeigen, die jeder für sich nachvollziehen kann, die eine sichere mechanische Grundlage schaffen, damit wir lernen, was es heißt auf natürliche Weise scharf zu sehen und wahrzunehmen. Prinzipien und Strategien, die die Natur hervorgebracht hat um Fehlentwicklungen zu korrigieren.

Fast alle Lebensprozesse besitzen Feedbackmechanismen, an die regulierende Möglichkeiten angebunden sind. Auch das Sehen, das ja eng mit der Wahrnehmung insgesamt verbunden ist hält eine große Anzahl von regulierenden Mustern bereit. Diese zu nutzen gilt es.

Es gibt immer wieder Menschen, die eine besondere Gabe besitzen, die etwas besonderes erlebt haben, die aber auch schwere Zeiten erlebt haben und damit gelernt haben Krankheiten zu überwinden, die man eigentlich nicht überwinden kann. Es kann aber auch als eine Berufung empfunden werden die einem von höherer Stelle bestimmt wird.

Ich fühlte mich schon seit meiner frühesten Kindheit berufen, wusste aber eigentlich nie wozu! Ich hatte seit meiner Kindheit Probleme mit den Atemwegen, Heuschnupfen usw. was dann auch später zu einem handfesten Asthma führte. Mehr als 10 Jahre konnte ich nicht mehr durchschlafen, da ich das Asthmaspray immer alle 3 Stunden einnehmen musste.

Ich durchlief sehr viele schwere Jahre und hatte dann versucht diese Krankheit anzugehen. Ich hatte die Krankheit besiegt. Seit fast 20 Jahren habe ich kein Asthma mehr. Heute kenne ich so etwas wie Heuschnupfen nur noch vom Fernsehen oder aus der Erinnerung. Wenn ich ehrlich bin - auch die Menschen, die sich in meinem Umfeld befinden, haben manchmal eine Grippe oder eine Erkältung.

Meine Allergien, die bis im letzten Jahr immer noch aufgetreten sind und Hautreize oder eine übersteigerte Atmung verursachen, die viele Probleme mit sich brachten, gehören auch der Vergangenheit an. Ich habe dabei festgestellt, dass die meisten Reaktionen und Empfindlichkeiten durch Zimmer-Pflanzen, die giftig sind, entwickelt wurden und dabei wurde auch immer klar, dass fast alle Menschen, mit denen ich zu tun hatte sich durch die Wegnahme der giftigen Pflanzen verändert hatten. Es zeigte, dass prinzipiell alle giftigen Pflanzen, die sich in Räumen befinden, allergische Reaktionen auf die Menschen haben, auch auf diese die scheinbar keine Allergien besitzen.

Dabei genügt es schon, dass eine Pflanze nur leicht als giftig eingestuft wird. Wie diese Gifte der Pflanze in die Raumluft gelangen, vermag ich nicht zu sagen. Ich weiß nur, dass dies tatsächlich so ist.

Ich vermeide alle Allergene und bin deshalb gesund, was das Asthma und die Allergien betrifft.

Es war aber ein langer und beschwerlicher Weg dort hinzukommen.

Der Vorteil liegt eigentlich gleichzeitig in dem Fluch, dass ich extrem sensibel reagiere und deshalb Dinge wahrnehme, die andere Menschen gar nicht wahrnehmen können.

Außerdem habe ich mich früh in meiner Kindheit darauf konzentriert, Dinge immer von einer anderen Seite zu betrachten, als es andere tun. Oft habe ich den Satz gehört: „Du befasst dich mit Fragen über Dinge, über die sich sonst niemand Gedanken macht“.

Was ist die Folge, wenn man anders Denkt als andere?

Durch meine Eigenschaften und die Krankheiten, die ich besiegen wollte, hatte ich auch viele Entdeckungen gemacht und Erkenntnisse gesammelt, die einzigartig sind. Ich habe Theorien entwickelt, die es heute so nicht gibt, die ganz neue Denkanstöße geben.

Die wichtigen Erkenntnisse die ich gesammelt hatte waren:

- Das Prinzip des Hydrowinkels, der für unser Leben eine extrem große Bedeutung besitzt.
- Der kinetische Effekt, der einerseits ein Evolutionsträger ist, andererseits können wir damit unseren Organismus manipulieren, er bestimmt auch unsere charakterlichen Muster.

- Die Areaktionslehre, die verstehen lässt, dass wir eigentlich aus zwei Menschen bestehen und wir in einer Art Gittersystem zusammengebaut sind. Auch unser Gehirn funktioniert über die Körperhälften in einer Art Gitterstruktur.

Warum ist es für den ganzen Organismus vorteilhaft, wenn wir wieder scharf sehen?

Viele meiner Erfahrungen bei den Seh- und Wahrnehmungsübungen haben gezeigt, dass ein enger Zusammenhang darin bestand, dass verschiedene Übungen oder das Tragen einer Brille Veränderungen hervorriefen, die sich auch auf die allergische Neigung und vegetativen Prozesse auswirkten. Auch die gesamte körperliche Spannung oder Entspannung zeigte immer auch Veränderungen, wenn sich die Wahrnehmung im Sehbereich verändert.

Es scheint ein enger Zusammenhang bei der Veränderung der Sehschärfe, mit der gesamten Muskelkontraktion des Körpers zu bestehen.

Das heißt, wenn sich eine leichte Blockierung in der Sehmuskulatur in Linse oder am Augapfel entwickelt, dann steht sie in Verbindung mit der Atemmuskulatur ebenso wie der Darmmuskulatur. Auch die Anspannung der Arm- und Beinmuskeln kann dadurch beeinflusst sein oder tut es zwangsläufig.

So kann aber auch entgegen ein fast bewusstloser Zustand, bei dem sich alle Muskelverkrampfungen lösen, eine kurzfristige 100 %ige Sehschärfe verursachen.

Mein Fazit ist, dass es eine ganz enge Verbindung zwischen Asthma und Sehschwäche geben kann. Mit absoluter Sehschärfe hätte ich viele allergische Situationen nie erleben können, da bei einem Asthmaanfall auch eine spastische Lähmung der Muskulatur einherging.

Nach all meinen Übungen bin ich mir sicher, hätte ich damals scharf gesehen, diese Lähmung der Atmung hätte nie so stattfinden können.

Der gesamte Organismus ist betroffen, wenn wir nicht mehr scharf sehen. Es ist ein psycho-mechanisches Problem, das auf den ganzen Organismus wirkt. Auch psychische Veränderungen werden dadurch bestimmt. Man reagiert psychisch einseitig, deshalb ist eine Sehlehre so wichtig.

Die Altersweitsichtigkeit

Es ist bekannt, dass die Möglichkeit besteht indem sich das Sehvermögen bessern kann, z.B. bei der Altersweitsichtigkeit. Das Problem liegt nur darin, dass man dabei in der Nähe schlechter sieht.

Würde eine Verbesserung der Sehschärfe sowohl in der Nähe als auch in der Ferne beweisen, dass es allgemein möglich ist, seine ursprüngliche Sehschärfe wieder zu erlangen? Würde es dann beweisen, dass eine Sehlehre sinnvoll wäre?

Würde man Übungen entwickeln, welche die Sehschärfe im Nahbereich ebenso verbessern wie im Fernbereich, wäre es die optimale Sehlehre!

Korrekturmechanismen der Seh- und Wahrnehmungsschärfe oder warum wir über uns selbst am wenigsten wissen.

Wenn sich Sehen und Wahrnehmen durch Korrekturmechanismen verbessern lässt, dann ist es sicher, dass jeder Mensch seine eigenen Muster besitzt. Würden wir verstehen wie diese Muster wirken, dann bestünde die Gefahr, dass wir viele Verhaltensmuster, Ticks und mimische Aktionen anders einordnen würden. Wir würden viele individuelle Eigenheiten verraten, wären nicht mehr so anonym. Die Anonymität zu verlieren, darin besteht eine große Angst der Menschen. Deshalb sehen wir auch gerne von einem Wissen weg, das uns die Anonymität nehmen könnte. Es ist eine Art Schutzfunktion, um von unserem Innern nicht so viel Preis zu geben. So will der Mensch im eigentlichen Sinne gar nicht so viel über sich selbst wissen. Erkenntnisse, auch wenn sie noch so eindeutig sind, lieber nicht Wahrnehmen und etwas wegsehen von der eigenen Identität. Neues Wissen, das war schon immer ein Problem, was sich durch die ganze Geschichte der Menschheit zieht.

Dass es die Möglichkeit gibt, wieder richtig scharf zu sehen – dazu habe ich vor Jahrzehnten immer wieder Beobachtung machen können!

Bewusstlosigkeit und Sehschärfe.

Ich fuhr in den 80er Jahren einmal mit dem PKW nach Hause und hatte einen starken Schnupfen. Ich musste so stark Niesen, dass der Druck dabei in die Schädeldecke wirkte, so dass ich mich in einem Zustand nahe der Bewusstlosigkeit befand. Ich konnte noch schnell ganz unterbewusst den Wagen an die Seite lenken. Es war ein Gefühl des Abdriftens der Wahrnehmung, als würde sie einem entweichen. Was mir aber sehr deutlich aufgefallen war, dass sich in dieser Situation all meine Verkrampfungen gelöst hatten und ich für einige Sekunden ganz scharf gesehen hatte. Die Umwelt war klar, als würde man durch Wasser sehen und viel dunkler als im normalen Zustand. Auch die Atmung war für ganz kurze Zeit ganz offen und frei.

Für mich war seither ganz klar, dass eine Sehschwäche immer auch mit einer Verkrampfung der Gesamtmuskulatur zusammenhängt.

Der Starre Blick.

Als ich in die Lehre als Buchdrucker kam, da stand mein Lehrgeselle immer am Morgen an der laufenden Druckmaschine und er musste das Papier aufsetzen. Er blickte dabei immer mit einem starren Blick irgendwohin. Es war als sah er einerseits in die Ferne, andererseits auch in sich selbst hinein. Auch bei den anderen Gesellen konnte ich dieses beobachten. „Was tat der da eigentlich, wie lässt sich das verstehen?“ Ich vergesse solche Sachen mein Leben nicht, erst wenn ich sie verstehe.

Verstärkt das Tragen einer Brille Asthma und die allergische Neigung?

Tagsüber sah ich so gut, dass ich eigentlich keine Brille mehr benötigte. Wenn ich z.B. bei der Dämmerung am Abend nach Hause fuhr, musste ich eine Brille tragen. Ich habe dann über viele Jahre jedes Mal festgestellt, dass sich eine Verschlechterung der Atmung einstellte und auch die Reaktion auf Allergene stärker war. Eine Blockierung der Atmungsmuskulatur ließ sich schon daran erkennen, dass der Bauch aufquoll, da der Atemungsdruck sich nach unten in den Bauchraum aufbaute.

Hier war auch immer ein Zusammenhang zwischen Sehen und körperlichen Reaktionen zu erkennen.

Warum müssen wir ständig schlucken, ca. 2000mal am Tag ohne dabei zu essen.

Handelt es sich um eine Therapieform? Führen wir das Schlucken richtig aus, kann es dann satt machen oder führen wir es falsch aus, macht es dann hungrig?

Gähnen.

Warum musste ich einmal eine zeitlang, als sich mein Asthma verbesserte immer und immer wieder gähnen. Man rätselt da ja schon immer und kommt zu keinem Ergebnis, warum dies so ist. Gibt es eine ganz einfache und logische Erklärung dafür?

Lachen

Ich habe immer auch feststellen müssen, dass ich in positiven Zeiten einfach besser sah als in schlechten Zeiten. Welche Grundlagen gibt es die erklären könnten, warum Lachen gesund ist und warum depressive Muster den Körper auch krank machen.

Dass sich die Hormone jeweils verändern weiß man zwar, aber warum ist dies so, worin liegt die Grundlage, dass dies geschieht?

Weben

Warum weben Pferde. Warum weben Menschen, wenn sie zum Beispiel in einem Raum eingesperrt sind und keine Abwechslung haben, wie das oft in Nervenheilstätten zu beobachten ist? Versuchen Sie sich wach zu halten, hängt dies mit einer scharfen Wahrnehmung zusammen?

Warum schwanken Kinder, wenn sie vor einem Waldstück stehen und dort unentschlossen davor stehen und von links nach rechts weben. Möchten sie damit Ihre Wahrnehmung oder gar ihr Sehvermögen schärfen oder sich vorzubereiten um Hürden zu überspringen.

Tiere und Hörner

Warum bekommen manche Tiere Hörner oder Eckzähne? Lässt sich das über das Prinzip des Blinden Flecks oder der blinden Bereiche (Symmetriebrüche) erklären.

Schmetterlinge

Warum krümmen Schmetterlinge ihren Saugrüssel, wenn sie den Nektar aus der Blüte saugen. Hat dies etwas damit zu tun, dass ich beim Trinken immer etwas falsch machte, da ich dabei, vor allem wenn es sich um Kalt-Getränke handelte, immer eine leichte Atmungsverkrampfung bekam?

Der lachende Typ

Ein Freund, mit dem ich bei der Bundeswehr war, der hatte immer den Lachmuskel leicht angezogen, so dass man in jeder Situation immer das Gefühl hatte er lacht, was ihm bei seinen Vorgesetzten doch ab und zu mal Probleme einbrachte. „Mann warum grinsen Sie so“, herrschte ihn der Unteroffizier beim Appell an. Er konnte nichts dafür, er hatte immer dieses Lächeln. Er war kein Brillenträger, besteht hier ein Zusammenhang?

Akupunktur

Über die **Meridiane** in der Akupunktur gibt es Diskussionen, ob sie existent sind. Gibt es vielleicht eine ganz einfache Erklärung, warum sie vorhanden sind und kann dieses Prinzip jeder Mensch verstehen?

Multiple Sklerose

Ich hatte einen bekannten, er litt an einer Multiplen Sklerose. Eines seiner Probleme lag darin, dass er das Gesehene doppelt, bzw. mehrmals sah, eine Brille konnte dabei nicht helfen, aber auch kein Arzt.

Wahrnehmungsstarke Pferde

Warum sind Pferde Wahrnehmungsintensiver und auch gesünder, wenn sie eine bestimmte Beinstellungsvariante im Ruhezustand ausführen?

Handbewegungen verbesserten die Sehwahrnehmung.

In der Zeit in der ich starkes Asthma hatte, war auch mein Sehvermögen wesentlich schlechter. Das störte mich beim Fernsehen und ich begann eine Zeitlang mit der Hand und dem Arm einen Halbkreis auszuführen. Einmal rechts und einmal links. Jedes mal wenn ich diese Bewegung machte, war mein Wahrnehmungsvermögen, Sehvermögen und räumliche Wahrnehmung etwas besser.

In dieser Zeit konnte ich aber auch immer folgendes feststellen. Wenn ich am Balkon stand und nach unten in einem steilen Winkel sah, dass dann mein Sehvermögen sich ebenfalls verbesserte.

Dies hielt aber immer nur für sehr kurze Zeit und brach dann immer wieder sofort zusammen, wenn ich damit aufhörte. Ich kannte die einzelnen Grundlagen noch nicht. Ich fand immer mehr Möglichkeiten das Sehvermögen für einen Moment zu verbessern, doch eine Stabilität wenn auch nur für kurze Zeit fand nicht statt.

Ich wusste es musste Möglichkeiten geben um Sehübungen zu entwickeln, die auch wirkliche Ergebnisse brachten.

Vor Jahrzehnten, brachte man einen Bericht im deutschen Fernsehen in dem man einen russischen Wunderheiler zeigte, wie er in Russland über das Fernsehen die Zuschauer mittels Handbewegung heilen wollte. Es wurde berichtet, dass diese Sendung viele Menschen in Russland regelmäßig angesehen haben.

Er machte bei dieser Wunderheilmethode immer halbrunde Bewegungen, als würde er über eine Halbkugel in verschiedenen Richtungen in einem ganz bestimmten Schema streichen.

Ist an einer solchen Heilmethode etwas dran, kann man damit wirklich Menschen heilen?

1000 Fragen und Beobachtungen und keine richtigen Antworten!

Ich kann hier noch vieles anführen, Beobachtungen die ich im Laufe meines Lebens gemacht hatte. Heute jedoch finde ich Erklärungen, kenne die Bedeutung.

Gab es früher schon einmal eine Sehlehre?

Sehen ist ja etwas, das für alle Lebewesen und deren Existenz wichtig ist. Ohne scharf zu sehen, können wir letztendlich nicht gesund sein.

Die Frage ist nur die: „Wenn es heute keine richtige Sehlehre gibt, liegt es daran, dass es nicht möglich ist eine Sehlehre zu entwickeln, die auf natürliche Weise das Auge wieder scharf stellen kann.

Wenn man aber herausfinden könnte, dass es schon einmal eine Sehlehre gab, dann wäre es der Beweis, dass dies möglich wäre.

Ist diese Sehlehre dann wieder in Vergessenheit geraten oder hat man sie der normalen Bevölkerung vorenthalten. Oder war diese Sehlehre einmal so normal, dass sie nicht erwähnenswert war.

Könnte man beweisen, dass ein solche Sehlehre existierte oder dass es Korrekturmuster beim Menschen gab, dann könnte man davon ausgehen, dass sie „Allgemeingültigkeit“ besitzen. Was nützt es, wenn ein einzelner Mensch wieder lernt besser zu sehen, für alle anderen es aber nicht möglich ist dies nachzumachen.

Meine Devise ist immer die gewesen, damit die Allgemeingültigkeit meiner Theorien auch bestand haben, gleichzeitig verschiedene Verbindungen herzustellen.

- Einerseits muss sich eine Erkenntnis oder Theorie auf mich anwenden lassen.
- Andererseits müssen auch heute lebende Menschen durch Beobachtung exakt in diese Theorien passen.
- Des Weiteren sollten sich auch in vergangenen Epochen Anhaltspunkte finden, die darauf schließen lassen.
- letztendlich müssen auch im Tierreich (Säugetiere und Insekten) wieder Bestätigungen gefunden werden.
- ebenso sollten Pflanzen auch diesen Gesetzen unterliegen.

Die Ägyptische Lehre

Als ich seinerzeit das Prinzip des Hydrowinkels herausfand, da ich den Grundwinkel suchte, der für alle lebenden Strukturen maßgebend ist, sah ich ein Foto der Pyramiden. Ich versuchte mehr herauszufinden und erkannte, dass der Winkel der Pyramiden und deren Unterkonstruktion fast identisch mit dem Hydrowinkel war. Nach kurzer Zeit konnte ich in den Pflanzen den Winkel herauslesen mit all seinen Komponenten. Eine weitere Analyse der Ausstellungsobjekte, brachte mir die Gewissheit, dass der Hydrowinkel im alten Ägypten eine sehr starke Rolle spielte. Was für mich aber sehr deutlicher wurde, war das Auge des Horus und die 3D-Animationen der alten Ägypter. Sie schienen das Prinzip einer Sehlehre darzustellen. Wenn ich die Körperhaltungen berücksichtige, die in sehr vielen Fällen exakt im Hydrowinkel ausgerichtet sind. Für mich steht deshalb fest: so etwas wie eine Sehlehre musste es damals schon

gegeben haben. Brillen kannte man noch nicht und wer damals drei Dioptrien oder mehr hatte galt wahrscheinlich auch als blind. Es blieb also nur einem möglich „von Kindesbeinen an das Sehen gesund und rein zu halten“. Es macht auch Sinn, bereits bei den Kinder, mit Sehubungen zu beginnen, damit eine Sehschwäche erst gar nicht entsteht. Wer einmal ein guter Bogenschütze sein soll, der muss richtig, räumlich und gut sehen können. Zumal das Bogenschießen auch einen Aspekt des Seh-Trainings innehat.

Ich bin heute überzeugt, dass es diese Sehlehre gab, wenn man sie auch nicht so verstand, wie man das heute vielleicht tun würde.

Warum verwendete man den Hydrowinkel? Warum stellte man Wasser gewinkelt dar und warum zeichnete man die Sterne mit 5 Lichtreflexen?



Bild oben: Zeichnung der Sterne eines Deckengemäldes im Hatschepsut-Tempel (Tal der Könige).

Hatten Ägypter bereits eine Sehschwäche, die eine Zerstreuung des Lichts im Auge verursachte?

Hatte man auch Wege gefunden eine Sehschwäche zu verbessern, da viele Darstellungen darauf hinweisen?

Bild links: Kannte man die wichtigsten Elemente die zur Gesundheit führen, das Raumkreuz in Verbindung mit dem Hydrowinkel?



Links: Darstellung einer Wandfreske aus dem Hatschepsut-Tempel (Tal der Könige)

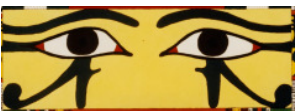


Bild links unten: Die ägyptischen Augen: stellen sie das Prinzip einer Sehlehre dar?

Die Heilung durch richtiges sehen und wahrnehmen

Das Grundprinzip der Amun-Re-Lehre liegt nicht allein darin, dass die Ausgleichsfunktionen des Körpers erhalten bleiben, es ist auch gleichzeitig eine umweltfreundliche Lehre. Sie geht davon aus, dass vieles, was wir glauben zu benötigen, völlig unnütze ist. Das fängt schon bei den meisten Medikamenten an. Eine Lehre, die fast alle Medikamente überflüssig macht ist sicher der Traum vieler Menschen, in unserer westlichen Gesellschaft aber fast nicht durchführbar.

Auch viele Hilfsmittel wie Brillen bräuchte es sicher nicht geben, denn wenn wir uns innerlich rein halten, von unserer mechanischen Struktur, dann sind Brillen ebenfalls überflüssig, wie Hörgeräte, Herzschrittmacher usw.

Das ägyptische Auge, Sinnbild für ein reines Sehen und eine reine Wahrnehmung.

Der Eine oder Andere mag hier denken, dass ich da etwas übertreibe. Aus der eigenen Erfahrung und Jahrzehnte langen Selbstversuche, musste ich aber letztendlich feststellen, dass sich dieser Weg gehen lässt. Man bedenke, dass ich seinerzeit als ich den Gedanken entwickelte mit der Vorstellung, dass Wasser, Luft, Sonne und die richtige Anwendung dieser Elemente die beste Medizin sein kann. Wenn man die Grundlagen nur wüsste, die zu einer unreinen Struktur und damit zur Krankheit und psychischen und physischen Einseitigkeit führen, was dann auch die Grundlagen für das Wissen über eine reine Struktur inne hat.

Es war eine sehr lange Zeit, in der ich chronisches Asthma hatte. Medikamente halfen da oft nur noch sehr wenig und ich hatte erst einmal die Hoffnung aufgegeben, jemals wieder gesund zu werden.

Die Abhängigkeit vom Asthmaspray machte mir schon sehr zu schaffen, da ich die ganzen Jahre alle 3 Stunden dieses Medikament einnehmen musste, damit mir nicht endgültig die Luft weg blieb. Bis ich eines Tages das Ganze satt hatte und mich von dieser Abhängigkeit der Medikamente befreite.

Von meinem ersten Erfolg geleitet, ich war fast drei Monate frei vom Asthmaspray und benötigte keine Medikamente mehr. Deshalb versuchte ich noch weiter zu gehen und setzte meine Brille ab. Ich erkannte aber sehr schnell, dass Sehen doch ganz anders funktioniert, als man das immer so lernt und dass genau das Gegenteil der Fall ist, als es der Augenarzt oft offeriert. Er behauptete, dass man eine Kurzsichtigkeit in seinem Leben nicht mehr auf natürliche Weise wegbekommt. Ich war vom Gegenteil überzeugt und machte viele Versuche. Es erwies sich doch schwieriger als ich ursprünglich dachte.

Die eigentliche Mechanik hatte ich aber letztendlich noch nicht herausgefunden. Anfänglich stellte sich eine leichte Verbesserung der Sehschwäche ein, ich blieb aber dann auf diesem Level stehen und auch mein Asthma kehrte zurück.

So forschte ich weiter und entdeckte, dass alle lebenden Strukturen nach einem einzigen Winkel entwickelt sind, sie lassen sich alle auf den Winkel des Wassermoleküls zurückführen. Durch meine erste Heilung vom Asthma entstanden Entzugserscheinungen durch die Absetzung des Aerosol-Sprays. Dies brachte mir die Möglichkeit meine Gehirnwellen auf der Retina zu beobachten und entsprechende Rückschlüsse zu ziehen, diese besagten folgendes: Um wahrnehmen zu können muss ein Bild in der Großhirnhemisphäre auf die Retina von hinten her projiziert werden, damit dies danach wahrgenommen und verarbeitet werden kann (so funktioniert der Traum).

Ich schloss auch aus weiteren Beobachtungen, dass Wahrnehmung nur funktioniert, wenn das Wahrzunehmende mit der einen Hirnhälfte aufgenommen wird und von der anderen dann abgetastet werden kann, so wie ein Fernsehapparat, der sich selbst ja nicht beobachten kann. Er braucht einen zweiten Apparat, der eine Projektion des ersten ist und kann damit sich selbst wahrnehmen.

Um Sehbilder zu erkennen müssen sie sozusagen in unser Gehirn projiziert werden. Auf eine Basis gebracht werden, die auch unsere Wahrnehmung erkennen kann.

Ich fand heraus, dass die ägyptischen Darstellungen alle auf bestimmten Mechanismen aufgebaut sind. Sie beinhalten zum einen immer den Hydrowinkel und die dazugehörigen Winkelgrößen. Aber auch was Halbheiten und Ganzheiten und den damit übertragenen symmetrischen Reaktionsmustern betrifft. So finden wir sie immer und immer wieder. Auch die Asymmetrie der Körperseiten war eines der wichtigen Merkmale, die auf die individuelle

Situation des einzelnen Individuums abgestimmt waren, auf die man auch in Statuen eingegangen ist.

Ich erinnere mich noch an eine ägyptische Wanderausstellung im Faber-Castell-Schloß bei Nürnberg. Dort war eine Mumie ausgestellt, deren Fußsohlen Strukturgitter aufwiesen. Die rechte Fußsohle hat ein Rautengitter und die linke ein quadratisches Gitter, was eindeutig darauf schließen lässt, dass die Verschiedenartigkeit der Körperseiten dieses Menschen bekannt waren und sie auch den Mustern heutiger Menschen entsprachen. Die linke Seite war die Aktive und die rechte Körperseite diejenige, die in der meisten Zeit seines Lebens passiv war (also die Nasenöffnung der rechten Seite war meist verschlossen). Dies bestätigte auch meine Thesen über das Prinzip der Nasenöffnungen und den damit verbundenen Anwendungen der Körperseiten im inneren Aktivgefüge.

Die ägyptischen Bilder brachten mich auf viele weitere Gedanken und schafften die grundsätzliche Anregung für meine Theorien. Deshalb nannte ich diese auch Amun-Re-Lehre, da die Verwandtschaft offensichtlich ist.

Wir finden alle Elemente, die ich herausgefunden habe wieder in altägyptischen Bildnissen. Eine der wichtigen Hieroglyphen ist das ägyptische Auge, es ist ein heilendes Auge, wenn man es richtig anwendet. Es stellt das Grundprinzip der Wahrnehmung dar, durch Bilder wie sie z.B. auf einem Sarkophag in der Halle des ägyptischen Museums in München waren, finden wir stereoskopische Bilder, die in großen Teilen identisch sind, so dass man ein stabiles 3D-Sehen herstellen kann. Einzelne Bereiche aber wiederum sind abweichend und geben Aufschluss über die Funktionsweise der Wahrnehmung und damit über die Arbeitsweise des Gehirns, aber auch über Dominanzen.

Auch negative Induktionskräfte spielten bei den Ägyptern eine wichtige Rolle. Die stärksten Induktionen erhalten wir durch das Sonnenlicht und bei der richtigen Anwendung können wir die Sonne als Heilmittel einsetzen, da sie durch das polarisierte Licht auch auf die molekulare Polarität des Wassers einwirkt und Ordnung in die Strukturen bringt.

So hatte ich letztendlich meine wichtigsten Ziele erreicht, auch wenn es sehr lange gedauert hat und hoffe mein Asthma gehört nun endgültig der Vergangenheit an. Nicht dass ich die Anfälligkeit für das Asthma gänzlich verloren hätte. Nur besteht ein kleiner Unterschied gegenüber früher: heute wenn ich eine Atmungsverspannung spüre, weiss ich ganz genau was ich tun muss und kann diese dann durch ganz einfache Übungen beheben.

Zum Anderen hat sich nun auch meine Sehschärfe wesentlich verbessert, auch mein gesamtes Wahrnehmungsfeld und die Selbstbestimmung ist an einem Punkt angelangt, den ich mir eigentlich immer schon gewünscht habe.

Wobei mir eines wichtig war, da das allgemeine Umfeld (Gesellschaft) kein Verständnis für solche Übungen hat, versuchte ich die Übungen so zu konzipieren, dass man sie jederzeit anwenden kann, ohne dass man dabei doof angesehen wird, dass es an sich gar nicht auffällt. Das liegt auch daran, dass die meisten Menschen automatisch und ganz ohne darüber eine Wort zu verlieren selbst unterbewusst ähnliche Regulationsmuster ausführen, so dass dann meine Übungen in der Regel ganz unauffällig sind, auch wenn man dabei von anderen beobachtet wird.

Unser Auge als ein Ausläufer des Gehirns

Das Auge ist eine ausgestülpter Teil unseres Gehirns und daher ein Teil unseres inneren Bewusstseins. Verstehen wir wie das Auge funktioniert, dann verstehen wir auch die Grundmechanismen unseres Gehirns und umgekehrt. Heute weiß man schon sehr viel über die grundlegenden Mechanismen, bzw. ist ihnen sehr nahe. Dass unser Gehirn in so etwas wie Würfeln über die Hirnhälften hinweg zusammengesetzt ist und dass unsere Augen durch symmetrische Einheiten zusammengebaut sind, das weiß man. Und so fängt man an diese Konstrukti-

on langsam zu verstehen. Die **Areaktionslehre** die ich 1987 begonnen habe, basiert auf solchen Konstruktionen symmetrisch übersetzter Einheiten. Unser gesamter Organismus ist so aufgebaut.

Der Schlüssel liegt in den Gesetzen magnetischer Felder und in der Struktur, die der Raum und die Zeit bereithält. Lebende Muster sind sozusagen ein Ausdruck und ein Zeichen wie Raum und Zeit strukturiert sind.

Stationen meiner Sehschwäche

Eine Sehlehre zu entwickeln, die auch nachvollziehbare Ergebnisse bringt und man nach kurzer Zeit wieder scharf sehen kann, davon bin ich noch weit weg, auch wenn ich sehr gute Ergebnisse habe.

Bisher gibt es diesen Weg noch nicht, auch wenn wir vieles verstehen, kann ich natürlich nur Ansätze liefern. Daraus kann sich bestimmt einmal eine Sehlehre und Therapie entwickeln, mit der man in sehr kurzer Zeit gute Erfolge liefert. Vor allem in der Vorsorge sehe ich die besten Möglichkeiten und in Bezug auf andere Krankheiten.

Sie Sehlehre schafft ja auch Erkenntnisse für unser gesamtes Leben, das wir vielleicht in Zukunft mit ganz anderen Augen sehen werden.

Ich will hier meine Situation beschreiben:

Als ich 1972 meinen Führerschein bei der Bundeswehr machte, musste ich natürlich auch einen Sehtest machen. Das Ergebnis war, dass ich eine Brille benötigte. Das wunderte mich gar nicht, da ich die Jahre davor Menschen, die ich kannte und auf der gegenüberliegenden Seite der Straße liefen, nie erkannte. Häufig hörte ich von ihnen, ob ich vielleicht zu stolz gewesen sei sie zu grüßen, „nein“ ich hatte sie einfach nicht erkannt.

Ich war kurzsichtig, was beruflich als Drucker kein Problem war. Ich malte gern und hatte aber immer Probleme wenn ich eine Landschaft zeichnen wollte, die Häuser richtig zu erkennen. Als ich die Brille bekam, konnte ich erstmals feinste Strukturen in Bäumen, die etwas entfernt waren erkennen. Meine Dioptrien-Werte lagen 1972 als ich bei der Bundeswehr meinen Führerschein machte bei:

Linkes Auge -0,50 Dioptrien - rechtes Auge -0,75 Dioptrien

1987 lag meine Sehschwäche bei:

Linkes Auge -1,75 Dioptrien - rechtes Auge -1,50 Dioptrien.

1994 als ich bereits die ersten Übungen machte und keine Asthma mehr hatte.

Lagen die Werte beider Augen bei -1,00, dafür wurde eine Krümmung Linse festgestellt, sie lag bei 90° und hatte einen Wert von -0,25.

Die Problematik lag darin, dass ich tagsüber immer besser sah, doch in der Nacht änderte sich lange Zeit nichts. Dazu kam, dass ich bei schlechter körperlicher Verfassung und falschen Übungen eine Verstärkung der Sehschwäche empfand. War ich körperlich in einer guten Verfassung und machte wieder neue Übungen, änderte sich dieses immer wieder auch schnell.

Ich hatte die richtigen Elemente einfach noch lange nicht verstanden, obwohl ich wie ich heute weiß die Schlüssel dafür längst besaß.

Es ist so wie mit den Zellen eines Gehirns. Wir wissen zwar wie sie im Einzelnen funktionieren und welche chemischen Prozesse exakt ablaufen, wie sie verschaltet sind. Die großen Zusammenhänge wie Denken funktioniert, wie unser Bewusstsein funktioniert verstehen wir aber durch die Betrachtung der einzelnen Zellen nicht.

Es gilt die Prinzipien regulativer Prozesse zu verstehen und da muss man vielleicht das Ganze von einer neuen Seite betrachten. Erst mal alles vergessen, was man weiß oder was bisherige Ergebnisse sind. Man muss mit dem Denken versuchen, ganz von vorne anzufangen und Klischees, die wir nur gelernt, aber nie erlebt haben abschütteln.

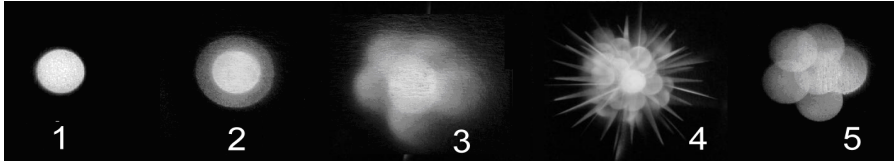
Das habe ich auch getan und versuchte komplett neu zu beginnen, um das Sehen und das Wahrnehmen zu verstehen.

Erste Schritte

Damit es überhaupt möglich ist Sehübungen zu machen, die einen Sinn ergeben, müssen wir wissen, wie Sehen funktioniert und auf welcher mechanischen Basis sich eine Sehschwäche manifestiert. Schlicht weg gesagt, wir müssen wissen welche mechanischen Elemente wir beim Wahrnehmen falsch ausführen.

Mein erster Schritt war der, dass ich versuchte herauszufinden, worin der Unterschied zwischen dem falschen und richtigen Sehen lag.

Also begann ich 1987 mittels eines Sprüngerätes einen Kreis (1) auf ein schwarzes Papier zu sprühen. So sah ich bei Dunkelheit einen Lichtpunkt mit Brille.



Einen weiteren Kreis mit einem Schatten (2) sprühte ich auf das Papier um darzustellen, wie ein Lichtpunkt in einem Fotoapparat aussah, wenn man ihn unscharf stellen würde. Der Rand war gleichmäßig grau, aber so sah ich weder einen Kreis oder einen Lichtpunkt. Hier kamen mir die ersten Zweifel an den gängigen Theorien.

Wenn es daran läge, dass bei einer Sehschwäche die Augenlinse das zu sehende Bild unscharf abbildet, da der Augapfel zu lang oder zu kurz ist, dann müsste man einen Lichtpunkt in der Dunkelheit wie Abbildung 2 sehen.

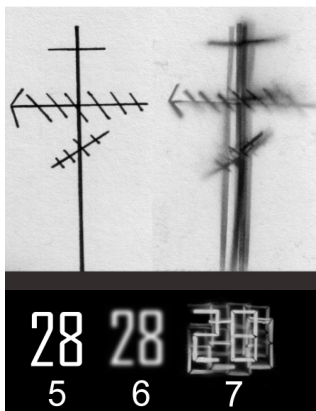
Tatsächlich sah ich aber eine Lichtquelle so, als ob ich sie mehrmals sehe, aber auch als wären diese Einzelteile etwas unscharf. Daraufhin habe ich auch andere, die eine Sehschwäche hatte gefragt, wie sie eine derartige Lichtquelle sehen. Hier war die einhellige Antwort, wie **Abbildung 3 oder 4**.

Im März 1987 machte ich die ersten Versuche mit Sehübungen. Dabei versuchte ich mit dem Mund bei verschlossenen Lippen einen sog nach innen und abwechselnd nach außen zu erzeugen. Ich verband es mit der Konzentration auf die Augenlinse. Es war mein erster tatsächlicher Erfolg. Ich sah nach einigen Übungen zwar nicht wesentlich besser. Die vielen Lichtpunkte übereinander waren immer noch da, aber die waren schärfer geworden (**Bild 5**). Durch diese Übungen, vor allem wenn ich dabei einen Sog mit den Lippen erzeugte, hatte sich scheinbar die Muskulatur an der Linse gelockert. Sie konnte sich nun wieder besser anpassen. Das Erscheinen vieler Lichtpunkte schien aber eine ganz andere Ursache als eine falsche Anpassung der Linse oder des Augapfels zu sein, sondern eher ein strukturelles Problem mehrerer versetzter Mittelpunkte.

Da wurde mir auch klar, dass das eigentliche Problem meiner Kurzsichtigkeit ganz wo anders zu finden sein musste. Ebenso auch das der Anderen, die ich befragt hatte.

Eines will ich noch erwähnen: Einmal hatte ich die Übung so intensiv gemacht, dass sich aus der Kurzsichtigkeit eine Weitsichtigkeit entwickelte, innerhalb eines Bruchteiles einer Sekunde. Da bekam ich natürlich einen Schreck. Alles was nah lag war völlig unscharf, wie bei Zeichnung 2, der Fernseher, der 4 Meter entfernt stand, war dagegen ganz scharf zu sehen.

Zum Glück entwickelte sich dies nach kurzer Zeit zurück. Von diesem Zeitpunkt an, konnte ich bei hellem Licht und guter körperlichen Konstitution tagsüber wieder etwas besser sehen und Menschen, die mir auf der gegenüberliegenden Straßenseite entgegen kamen erkennen.

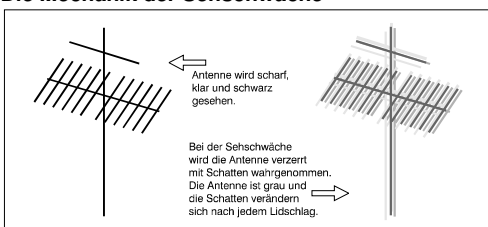


Auffällig war Seinerzeit schon, dass ich meist immer wenn ich mich etwas anstrengte Lichter 5 mal sah, so wie bei Abbildung 5 oder die Sterndarstellungen wie sie die Ägypter sahen mit 5 Zacken.

Ich habe weitere Zeichnungen angefertigt. Wie sieht man Antennen am Himmel und wie sieht man sie mit der Brille. Auch hier werden die Schatten bei einer Kurzsichtigkeit in der Regel wie in der rechte Abbildung dargestellt gesehen.

Ein weiteres gutes Beispiel wie ich die Zahlen am Fernseher sah und wie ich sie hätte sehen müssen. Ich kam immer wieder zu dem Ergebnis, dass hier ein Problem verschiedener Mittelpunkte, falscher Schnittstellen oder Asymmetrien bestand.

Die Mechanik der Sehschwäche



Lässt man einen Brillenträger die Brille abnehmen und ihn im Freien die Silhouetten von Fernsehantennen betrachten, so wird fast jeder feststellen, dass die Stäbe der Antennen nicht gleichmäßig verzerrt sind, sondern dass graue Schatten vorhanden sind.

Es ist so als ob man ein Objekt mehrmals versetzt sieht. Wenn man dagegen einen Fotoapparat etwas unscharf stellt und dasselbe Objekt fotografiert, dann muss man feststellen, dass die Verzerrung sehr gleichmäßig ist.

Bei einer gleichmäßigen falschen Einstellung der Linse verzerrt das Bild auch gleichmäßig. Das Auge funktioniert aber ganz anders als ein Fotoapparat. Beim Augenarzt hört man immer, der Augapfel wäre zu lang oder zu kurz usw. Und deshalb entwickelt sich dann auch eine Sehschwäche. Das ist natürlich nicht ganz richtig, denn die Sehschwäche basiert auf einer Differenz in den symmetrischen komplexen Ausrichtungen des gesamten Sehfeldes und hat seinen Ursprung am wenigsten in der Linse. Was an dem Versuch mit den Antennensilhouetten deutlich wird, es werden komplexe Teile innerhalb des vegetativen Positionsrasters verschoben und das führt dann zu einer versetzten Wahrnehmung.

Diese versetzten Wahrnehmungen versucht man durch das Auge und durch die Augenmuskulatur auszugleichen und deshalb werden dann die Konturen verschwommen und weicher, so dass letztendlich nicht allein eine Verschiebung und doppelt und dreifach Wahrnehmung des Sehbildes vermieden wird. Die Verzerrung der Linse ist dann folglich nur ein Versuch gegensätzliche Wahrnehmungstrebungen auszugleichen und es wird dann vom Körper eine künstliche Krümmung der Linse verursacht.

Diese Schattenbildung können die meisten Brillenträger wahrnehmen, wenn Sie die Brille absetzen und eine Antenne gegen den Himmel betrachten und dabei ab und zu mit den Augen zwinkern. Sie werden feststellen, dass sich die Schattenbildung verändert und der Schatten mal auf der rechten Seite ein andermal auf der linken Seite stärker ist. Dies beweist eindeutig, dass diese Schattenbildung nicht durch die Krümmung der Linse verursacht wird, sondern aufgrund falscher Muskel und Linseneinstellungen innerhalb der Linsenmuskulatur selbst sein muss und sich nicht durch eine Fehlkrümmung der Linsenoberfläche entwickelt.

Würde eine gleichmäßige Krümmung der Linse vorhanden sein, so wie das bei einer künstlichen Linse der Fall ist, dann würde die Unschärfe ganz gleichmäßig sein. So wie ich das in Zeichnung **2** dargestellt habe. Die Anpassungsintensität entgegen der Schatten, verursacht wahrscheinlich erst willkürlich eine Versteifung in den Muskelzellen und Verschleierung der Linse durch die Konzentration. Was das Bild etwas unscharf macht und damit eine Linie wieder als eine erkannt werden kann, nur etwas grauer als vorher und auch etwas breiter. Durch diesen Mechanismus wird auch klar, dass erst die Konzentration als solche die Sehschwäche kurzfristig und langfristig mehr verstärkt und dafür verantwortlich ist, dass auch letztendlich eine Versteifung in der Ziliarmuskulatur eintritt.

Ein Erzwingen eines scharfen Bildes wirkt sich deshalb fast immer negativ aus.

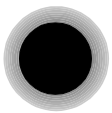
Betrachten wir einen Lichtpunkt einmal mit dem einen und dann mit dem anderen Auge, indem wir das Auge mit der Hand abdecken, dann müssen wir feststellen, dass die versetzten Punkte oft ähnlich sind.

Verändern wir die Situation, indem ein Liedschlag die Anordnung verändert, dann wiederum gleichen sich die Abweichungen beider Augen oft an. Es gibt nur einen Grund dafür, nämlich, dass sich die Konzentrationen über die Hirnhälften vermitteln und die eigentliche Ursache deshalb nur Abweichungen in den Konzentrationsmittelpunkten der Hirnhälften die Ursache sein kann.

Liegt es daran, dass bei zu hoher Belastung, die Körperhälften verschieden groß empfunden werden und dass die Mechanismen durch die Überlastung nicht mehr greifen, dass es zu Verschiebungen von Konzentrationsmittelpunkten kommt, die normalerweise einen Ausgleich schaffen - alles spricht meiner Meinung nach dafür.



Optimales
Sehen



Unschärfe
Linse



Unschärfes
Auge

*Unschärfe Linseneinstellung: Diese Form nenne ich „**geschlossene Sehschwäche**“, da sich die Linse der Sehschwäche, den verschobenen Feldern angepasst hat und die Linse gleichmäßig gekrümmt ist. Die Linsenkrümmung ist manifestiert, die tatsächliche Sehschwäche unter Umständen sogar sehr gering, obwohl sie von der Dioptrienzahl hoch sein kann, durch die dauerhafte langsame Veränderung. Bei der geschlossenen Sehschwäche ist die Ziliarmuskulatur wahrscheinlich starr eingefahren, durch kleine Lähmungsmuster in einzelnen Teilen und Muskelsträngen. Ähnlich ist es beim Asthma und Allergiereaktionen, bei denen die Muskulatur eine leichte spastische Lähmung besitzt. Tritt eine solche Lähmung ein ist sie oft so schwach, dass wir sie nicht direkt wahrnehmen können. Sie äußert sich nur indem wir nicht mehr so ganz richtig ausatmen können oder dass sich der Bauch leicht aufbläht. Aber schon in diesem Stadium kann es einen Zusammenhang zwischen einem leichten Spasmus in der Atmung und einer Verschlechterung der Sehstärke kommen.*

*Unschärfes Auge: Bei dieser Form sind die Schatten deutlich zu sehen, die verschobenen Felder sind deutlich zu erkennen und damit zwar scharf, die Einstellung kann aber nur mit Mühen überlappt werden und angepasst werden. Es handelt sich um eine „**Offene Sehschwäche**“. Das bedeutet, dass die Möglichkeit einer Verbesserung immer offen ist und je nach körperlichem Befinden und psychischer und physischer Stärke die Sehschärfe verbessert werden kann, aber in der Regel nach Abfall der Konzentrationsstärke die Verzerrung wieder größer wird. Bei der offenen Sehschwäche ist die Ziliarmuskulatur nicht blockiert und deshalb kommt es zu schnellen Veränderungen der Schatten z.B. bei einem Liedschlag.*

Eine für längere Zeit manifestierte Sehschwäche beinhaltet aber fast immer beide Komponenten in einer differenzierten Stärke dieser beiden Einzelpositionen.

Sehr gut sind die Schatten an einem weißen Bildschirm des Fernsehgerätes zu erkennen. Vor allem durch die Mithilfe des Gegenlichtes (im Gegensatz zu einem Blatt Papier), ist der Fernsehschirm ein gutes Hilfsmittel um Übungen mit dem Auge durchzuführen oder Feststellungen von Veränderungen zu treffen.

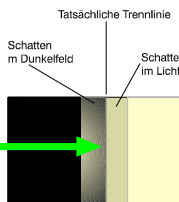
Dabei unterscheiden wir einerseits einen Schatten im Dunkelfeld und andererseits einen Schatten im Licht.

Bei meiner Sehschwäche trat grundsätzlich auf der linken Seite ein Schatten verstärkt im Licht und am rechten Bildschirmrand ein Schatten im Dunkelfeld auf. Ich bin eindeutig linksaktiver Natur, da bei mir die Nasenöffnung fast immer auf der linken Seite offen ist und daher die Aktivität der linken Körperseite immer höher ist als die der rechten. Bei Menschen, die rechtsaktiv sind entwickeln sich demnach die Schatten genau entgegengesetzt.

Wobei man bei der Beurteilung darauf achten muss, dass der Lidschlag die Schattenbildung jedes Mal etwas verändert und man doch öfter austesten muss, wo sich die Schatten in der Regel stärker bilden oder in welche Richtung sie sich verschieben. Bei runden Verkehrszeichen, kann man eventuell gut erkennen, in welche Richtung der Hauptschatten verschoben ist.



Trennlinien zwischen Hell und Dunkelfeldern.



Die Trennlinie zwischen Dunkelfeld und Licht weist hier einen deutlichen Schatten auf, der sich ganz differenziert immer in die gleiche Richtung verschiebt.

Die tatsächliche Trennlinie wird zwar, je nachdem wie scharf sich der einzelne Schatten manifestiert, als klare Linie erkannt, jedoch erhalten wir links und rechts deutliche Schatten.

Bei der Betrachtung einer Hauswand, eines Baumes oder anderen Gegenstände, wie Autos usw. können wir bei einer offenen Sehschwäche deutlich die Schattenbildung erkennen. Uns wird dann allzu bewusst, dass die Wahrnehmung ein Objekt nicht exakt in dem Raum stellt, sondern dass das Objekt auch noch verschleiert neben dem tatsächlichen Objekt noch einmal wahrgenommen wird, nur dass es von der Lage her etwas versetzt erscheint.

Bei einer geschlossenen Sehschwäche die sich vernünftighin angepasst hat, kommt dies natürlich nicht zur Geltung. Aber auch hier gilt, dass das Wahrgenommene größer wirkt als mit der Betrachtung einer Brille, da das tatsächliche Objekt und die darüber liegende verschleierte Wahrnehmung einen größeren Raum einnimmt.

Meine These war damals schon wie folgt:

Es wird hier schon deutlich, dass innerhalb symmetrischer Übersetzungen zwischen dem tatsächlichen Objekt und dem Objekt, das im Gehirn wahrgenommen wird ein Anpassungsproblem vorliegen muss, durch differente Strebungen in den überkreuzenden (Symmetrieumsetzungs-) Wahrnehmungseinheiten eine Strebungsdivergenz verursacht wird, die das Objekt an verschiedene wahrgenommene Positionen stellt.

Dass die Krümmung der Linse nicht die Ursache sein kann, steht für mich aus vielen Gründen fest. Einer davon liegt darin, dass durch den Lidschlag die Ausrichtung der zusätzlich eingeblendeten Konturen ständig verändert wird.

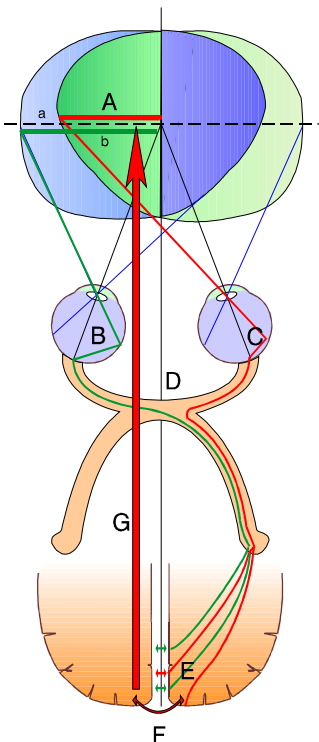
Bei einer starren Ursache des Problems durch die Linse wäre die Verzerrung immer gleich. Ein weiteres Argument liegt darin, dass die Schattenbildung in beiden Augen aber fast immer ähnlich oder identisch ist. Bei einem Fehler in der Linse, müsste jedes Auge für sich immer den gleichen Fehler aufweisen, das ist aber nicht so. Die fehlerhafte Schattenbildung kann

nur auf eine Reaktionsdifferenz in den Umsetzungsbereichen zwischen Retina und Großhirnhemisphäre hinweisen. Durch Konzentration versucht jedes Lebewesen diesen Mangel auszugleichen und dies führt letztendlich auch zu einer Krümmung der Linse, die dann an beide differente Wahrnehmungsbilder angepasst wird und deshalb eine Fehlkrümmung entwickelt. Einzelne grobe Schatten heben sich dann auf und es kommt zu einem gleichmäßigeren Schattenübergang, der dem Individuum ein gleichmäßigeres Sehen, aber auch ein flacheres und graueres Sehen beschert.

Wie kommt es nun zu dieser Verzerrung und Asymmetrie in den Übersetzungsbereichen des Sehapparates. Auch hier gibt es sicher mehrere parallel verlaufende Möglichkeiten.

Das Grundprinzip der Areaktionslehre basiert auch auf modernsten Erkenntnissen unserer heutigen Zeit.

Bei der Übermittlung eines Sehbildes kommt es zu symmetrischen Übersetzungen



1. Vom Auge in dieselbe Hirnhälfte im Großhirn (C)
 2. Ein Hälfte des wahrgenommen Bildes aber kommt vom gegenüber liegenden Auge und wird auf die andere Seite der Hemisphären geleitet (B)
 3. Eine Übermittlung und Angleichung innerhalb der beiden Großhirnhemisphären (F).
 4. Wie die tieferen Bereiche des Stammgehirns und des Kleinhirns symmetrisieren ist nicht bekannt.
 5. Des weiteren folgt eine Abgleichung der Muskelkontraktionen der Augenmuskulatur und deren rückwirkenden Spannungswahrnehmungen.
- Es sind also mehrere Symmetrieformen mit gegensätzlichen Strebungen bei der Wahrnehmung vorhanden.*

Diese Symmetrie-Umsetzungen haben eines gemein, es handelt sich um komplexe Einzelstrukturen, die sozusagen Schnittstellen besitzen. Diese Einzelstrukturen haben eine Eigendynamik, jede für sich. Diese Einzelstrukturen trennen sich z.B. im Auge und verbinden sich wiederum in der Großhirnhemisphäre. Sie entwickeln eine räumliche Trennung, die wir aber nicht bewusst wahrnehmen können. Diese räumlichen Trennungen, man kann auch sagen Schnittstellen sind so etwas wie blinde Flecke.

Sie bieten seit jeher die Möglichkeit ein Ungleichgewicht herzustellen, lassen aber auch Korrekturen über diese blinden Flecke zu.

Letztendlich bildet sich daraus ein selbstregulierendes System.

Will man die Areaktionslehre verstehen, dann liegt das wichtigste Element im Bereich der Vermittlung und Anpassung von Wahrnehmungsinhalten über die beiden Körper- und Hirnhälften, bzw. den Struktureinheiten, aber auch vegetativer Wirkungen.

Zur Wahrnehmung benötigen wir eine Reihe von Mechanismen und Einzelpositionen die eine bestimmte Funktionskette aufbauen. Sinn und Zweck dieser Funktionskette ist es, die gegensätzlichen und differenten Reaktionsmuster innerhalb der einzelnen Bereiche anzugleichen und anzupassen.

Wie funktioniert ein selbstregulierendes System?

Das bedeutet, dass durch die Verdoppelung, durch die Trennung einzelner Struktureinheiten und symmetrisch übersetzter Einheiten eine Art **Anpassungs- und Regulationssystem** (selbst-regulierend) entwickelt werden kann.

Damit z.B. die Abmessungen, Linsendicke, Entfernung der Linse vom Auge, die genaue Rundung der Linse oder des Auges, die Stärke der Muskeln mit der entsprechenden Zugkraft usw. eingestellt werden kann. Dann benötigt man eine Reihe verschiedener Messinstrumente und Systeme, die Abweichungen regulieren. Ohne solche Regulationssysteme, könnte kein Organ, geschweige ein Auge, das so kompliziert ist, funktionieren und sich entsprechend der Form ausjustieren.

Ein System von symmetrischen Übersetzungen mit verschiedenen Symmetrieausrichtungen macht eine Struktur möglich, die sich selbst regulieren kann. Es gibt noch eine große Anzahl an Symmetrien, die wir noch nicht verstehen. Wir müssen uns noch viel mit Symmetrien befassen, um ein genaues Verständnis zu bekommen.

Jede Symmetrieart besitzt verschiedene Werte. Eine Punktsymmetrie wirkt anders als eine Spiegelsymmetrie oder eine Schiebesymmetrie. Symmetrien sind in Organismen in die verschiedenen Raumebenen eingebunden. Sie können z.B. folgende Tendenzen bei der Symmetrieumsetzung haben.

Symmetrietendenzen: vergrößern, verkleinern; farbliche Veränderungen; verschiedene Wachstumsgeschwindigkeiten; nach schmal oder nach breit; nach beweglich oder gedämpft; verschiedene Strebungsmuster usw.

Dies ist ein so komplexes System, dass ich es hier nicht näher beschreiben kann.

Für die Angleichung der Sehbilder müssen diese drei Symmetriefformen überwunden werden (wahrscheinlich aber noch viel mehr, es gibt ja auch fraktale Symmetrien usw.), die aber auch zur Angleichung verwendet werden können.

Es schien das ideale Ausgleichssystem zu sein, das die Natur hervorgebracht hat. Es erzwingt das Gleichgewicht, das auch gleichzeitig ein Naturgesetz darstellt. In den Wirkungen der Symmetrie ist dieses Prinzip selbst enthalten.

Strukturgitter

Der erste Schritt

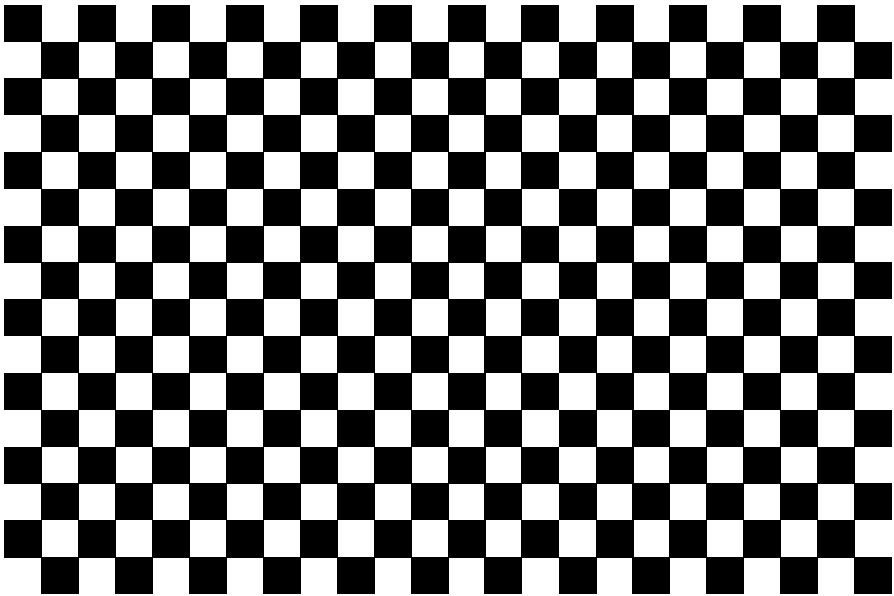
Wahrnehmung und Gehirn – Das Schachbrettmuster

Im Museum in München in der ägyptischen Abteilung hatte ich, wie schon beschrieben, einen Sarkophag gesehen. Er war mit 3 Bildelementen auf jeder Seite bemalt und ich hatte sofort erkannt, dass es sich um 3D-Animationen handelte und dass in diesen Bildern Botschaften dargestellt waren. Mir war sofort klar, dass es sich dabei um eine Art Sehlehre handelte. Mit diesen 3D-Animationen nimmt man einen Raum wahr, der eigentlich nicht vorhanden ist. (Scheintüren – nicht vorhandene Räume)

Um diese Hinweise besser zu studieren malte ich ein großes Amun-Re-Bild auf eine Leinwand, das 2,2 Meter lang und etwas 1,3 Meter hoch war.

So stellte ich sehr bald fest, dass dieses Bild Geheimnisse über die Funktionsweise unseres Gehirns und des Wahrnehmungsbereichs preisgab.

Eines der zentralen Elemente waren mehrere Schachbrettmuster, die in das Bild eingearbeitet waren. Ich hatte bereits die Kenntnisse über den Hydrowinkel und so verstand ich auch sehr schnell die Zusammenhänge.

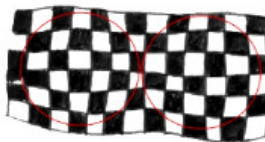
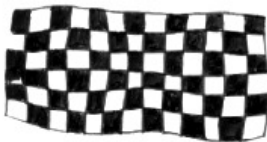


Ich stellte fest, dass die Linien über die Quadrate hinweg gekrümmt wahrgenommen werden.

Unser Gehirn und unser Auge können keine quadratischen Strukturen auf einer Fläche wahrnehmen.

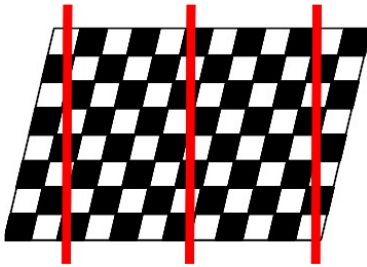
Solche quadratische Flächen bauen extreme Spannungen im Gehirn auf und veränderte die Wahrnehmung.

Malen oder drucken wir ein Schachbrettmuster auf Papier (pro Feld ca. 5 mm Länge) und betrachten dieses ohne Brille, dann werden die meisten Menschen feststellen, vor allem wenn sie eine Sehschwäche besitzen, dass ihnen die Augen übergehen. Einheiten von in der Regel ca. 7 x 7 Quadrate wirken dann als würden sie abgerundet sein.



Ich habe eine Zeichnung angefertigt, wie ich die Quadrate wahrnehme. So kam ich auch auf den Gedanken, dass gedrehte Muster auch ein Prinzip des Hydrowinkels darstellen.

Es gibt aber scheinbar Menschen, die diese Quadrate exakt sehen können. Der Unterschied scheint darin zu liegen, dass sie die richtige Mechanik des Sehens anwenden und Nichtbrillen-träger sind, also keine Sehschwäche besitzen oder den nötigen Abstand in der Wahrnehmung finden.



Winkeln wir die Quadrate und versuchen die Konzentrationslinien beizubehalten, dann verzerren sich die Linien nicht.



Wenn ich heute ein Quadratgitter betrachte, dann sehe ich diese Rundungen der Quadrate nicht mehr, Aufgrund der Übungen mit den Muskelwiderständen und der damit bessern Ausrichtung der Körpereinheiten und Extremitäten. Mein vegetativer Positionsraster wird zunehmen stabiler.

Heute nehme ich die Quadratgitter als Rechtecke einer Fläche oder räumlich als gefaltete Strukturen wahr.

Ich hatte aus den Quadraten Rechtecke gemacht und diese nach Hydrowinkeln ausgerichtet und auch hier konnte ich eine wesentliche Verbesserung feststellen.

Es war für mich der Auftakt für die Entwicklung einer „Allgemeinen Sehlehre“, die bereits hier ihre ersten Positionen beinhaltete, welche eine feste nachvollziehbare Größe darstellen.

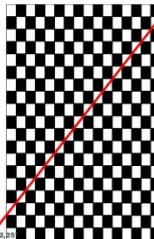
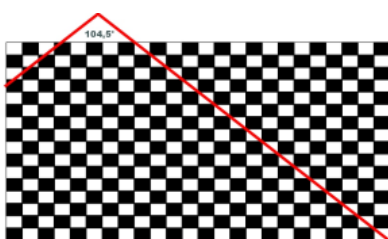
Die allerwichtigste Aussage, die ich hieraus feststellen kann ist die:

Flächige Wahrnehmung ist nur über hydrogewinkelte Strukturen möglich. 90° Winkel kommen in der Natur in einer Einzeleinheit innerhalb einer Fläche und einer Raumebene grundsätzlich nicht vor. Ebenso können wir keine 90° Wahrnehmungen machen ohne dabei Spannungen in der Wahrnehmung zu erzeugen. Wenn wir 90° Wahrnehmungen, ohne Schaden machen möchten, dann geht dies nur über Umwege, indem wir die Schenkel zweier Hydrowinkel in zwei Raumebenen einbinden.

Nehmen wir Bilder, wie diese Quadratgitter nur in einer Wahrnehmungsebene wahr, dann kommt es zu diesen Verzerrungen gerader Linien.

Ich hatte in meinen Buch „Der Hydrowinkel“ bereits beim Wachstum der Pflanzen festgestellt, dass 90° Winkel immer nur möglich sind, wenn dagegen Hydrowinkel in einer anderen Ebene stehen (angebundene Ebene) oder mit einer anderen Struktur verbunden sind.

Nach dem Hydrowinkel ausgerichtete Rechtecke. 104,48° Winkel, rechts 52,24° (Pyramidenwinkel)



Die Verzerrungen sind bei dieser Variante wesentlich geringer. Nach längerer Betrachtung, empfindet man die schwarzen und weißen Reihen als wären sie wie ein Ziehharmonika geknickt. Das liegt an dem Hydrowinkel. Denn dann stellen wir uns die einzelnen Flächen in der räumlichen Struktur vor.

Schachbrettmuster und Reaktionspotentiale in der heutigen Forschung

Optische Reize, die vor einer Person dargeboten werden z.B. ein Schachbrettmuster lösen Reaktionspotentiale im hinteren Bereich der Großhirnrinde im Sehzentrum aus. Man kann

diese Spannungsveränderungen messen. Es handelt sich um sehr schwache Spannungsentladungen, die man nur mit Hilfe von Differenzmessungen herausfiltern kann.

Das gesamte Gehirn ist aktiv und hat eine elektrische Aktivität. Diese Aktivität nimmt man an, ist der Zustand, in dem unser Gehirn wenig arbeitet und entspannt ist.

Erfolgt ein Reiz, so treten minimale Spannungsspitzen auf. Diese kann man nur messen, indem man die gesamte Aktivität aufzeichnet und mittels eines Computers diese Spannungsspitzen herausfiltert und damit erkennbar macht.

Aktionspotentiale haben häufig nicht mehr als zwischen 5 bis 0,5 Mikrovolt, während die meisten Amplituden fünfzig bis hundert Mikrovolt besitzen. Es ist deshalb keine leichte Aufgabe die Aktionspotentiale zu messen. Diese Messungen der Aktionspotentiale sind natürlich richtig und wissenschaftlich nachvollziehbar.

Jedoch, deutet man dies richtig?

Kann es nicht so sein, dass gerade diese Aktionspotentiale die Abnormalität sind, dass diese Aktionspotentiale die Ursache für viele Probleme sind?

Welche Sinnesreize verwendet man, um solche Messungen durchzuführen?

Lichtblitze, Klicktöne oder Schachbrettmuster sind typisch für die Anwendungen in Versuchen um Aktionspotentiale nachzuweisen.

Vorwiegend haben diese Reizgeber meist eines gemeinsam. Sie verursachen in der natürlichen Umgebung Stress oder kommen in der Natur gar nicht vor.

In der Natur gibt es fast keine Quadrate. 90° Winkel können in der Natur nur durch einen Trick entwickelt werden, indem zwei Einheiten kombiniert werden und es zu Strukturüberschneidungen kommt. Alles Leben basiert in seiner Form nach den Hydrowinkelstrukturen.

So ist es nicht verwunderlich, wenn die Darbietung von Quadraten auf einer Fläche wie in einem Schachbrettmuster starke Aktionspotentiale auslöst und deshalb auch bei wissenschaftlichen Versuchen benutzt werden.

Wenn wir das Beispiel Schachbrett betrachten, dann wirken die Quadrate leicht angerundet, was auf den Hydrowinkel zurückzuführen ist, und wir werden sehr schnell die Spannung spüren, die bei der Betrachtung entsteht.

Wenn man nun auch andere Aktionen z.B. Klicklaute oder Lichtblitze ebenso als Aktionspotenziale messen kann, besagt dies, dass wir sie ebenso quadratisch bzw. als Raumebenen mit einer 90° Versetzung wahrnehmen. Es entwickelt sich eine schachbrettmusterartige Wahrnehmungsstruktur, die diese Spannungen verursacht. Des Weiteren besteht ein Zusammenhang mit der Geraden, wenn wir von einem Punkt zum anderen in einer Geraden sehen und wahrnehmen möchten.

Diese Effekte scheinen immer mit einer flächigen Wahrnehmung in Verbindung zu stehen.

Meine Vorstellung liegt darin, dass all diese Reaktionspotentiale, wenn sie messbar sind krank machen, also langfristig Krankheiten, wie zitternde Hände, Parkinson, Alzheimer, Multiple Sklerose, vielleicht auch den grauen Star usw. begünstigen.

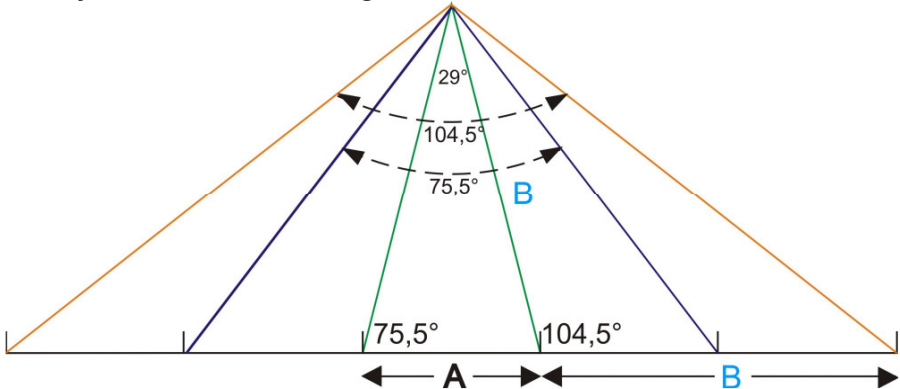
Diese quadratischen Spannungen werden verursacht, wenn eine entsprechende Anpassung an einen Reiz nicht erfolgen kann. Es kommt zur 90° Ausrichtung ohne dabei die molekulare Struktur des Wassers im Organismus zu berücksichtigen. In der Regel hat dies immer eine Lähmung organischer Zell-Prozesse zur Folge und auch damit einen Aktionsabbau. Antriebskräfte werden vermindert und es kommt zu Fehlreaktionen und zu Verminderungen.

Der Hydrowinkel scheint eine Stabilität innerhalb der Strukturmuster zu erzeugen.

Wenn es sich herausstellt, dass meine Vorstellung richtig ist, dass diese Reaktionspotentiale nichts anderes sind, als eine Reaktion auf einen schädigenden Reiz oder besser gesagt auf eine überreagierende, weil falsche Reizverarbeitung (nicht- hydrowinkelte Verarbeitung) dann würde es alle wissenschaftlichen Versuche über die Reaktionspotentiale von einer ganz neuen Sicht zeigen und Erkenntnisse bringen, die uns in Zukunft noch mehr weiterhelfen können.

Dies würde dann auch bedeuten, dass diese Stressaktionen eine so starke Konzentration verursachen, dass einzelne Struktureinheiten des Gehirns nicht mehr ausgleichen können. Es kommt sozusagen zu einer zu starken einfachen primären Konzentration, innerhalb einer Raumebene. Ausgleichende Sekundär-Konzentrationen werden dann weitgehend unterdrückt. Die Bewegungsabläufe in der Konzentration sozusagen einspurig. Die vierdimensionale Wahrnehmung wird auf eine zweidimensionale herabgestuft.

Der Hydrowinkel, der unser ganzes Leben bestimmt.



Meine wichtigste Entdeckung lag darin, dass ich herausgefunden hatte, dass der Hydrowinkel des Wassermoleküls die allerwichtigste Grundlage ist, für die Form und Struktur aller Pflanzen und Tiere auf dieser Welt. Im Hydrowinkel steckt aber noch mehr verborgen, als wir zu erraten vermögen. Seine Konstruktion ist in sich geschlossen. Ein derartiges Gebilde wie hier dargestellt, lässt sich in geschlossener Form mit gleichen Komponenten nicht anders herstellen. Nur in dieser Winkelkonstruktion liegt die Möglichkeit vieler Querverbindungen, welche die Natur braucht, um die Vielfalt der Arten und des Lebens zu ermöglichen.

Die Zusammensetzung der einzelnen Winkelgrößen bilden 180° (Halbkreis) oder 360° (Kreis). Wobei der $104,5^\circ$ Winkel aus den beiden kleineren Winkeln bestehen kann.

$$29^\circ + 75,5^\circ = 104,5^\circ$$

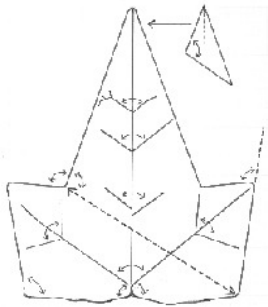
Da die einzelnen Winkelkomponenten in der Fläche eines Kreises möglich sind, in lebenden Formen aber räumlich existieren (3 dimensional), stellt der Hydrowinkel auch ein Verbindung zwischen Linie, Fläche und Raum her.

Erst nach Jahren, als ich um die Wichtigkeit des Hydrowinkels wusste, hatte ich herausgefunden wie einfach es ist, den Hydrowinkel exakt mit einfachsten Mitteln darzustellen.

Es war sicher die Möglichkeit der ägyptischen Architekten auf den nahezu exakten Winkel zu kommen. Manche Blattarten sind exakt nach dem Hydrowinkel entwickelt.

Bei manchen ist er weniger deutlich zu erkennen, jedoch immer vorhanden.

Der Hydrowinkel ist eine in sich geschlossene Winkelkonstruktion. Sie stellt eine Verbindung innerhalb des Spannungsgefüges zwischen Kreis und Durchmesser, beziehungsweise Halbkreis und Radius dar, da sich raumschematisch nach der Areaktionslehre die magnetische Spannung immer als Halbkreis darstellt und bereits ein Ganzes simuliert. Während das Ganze evolutionstechnisch als Kreis bereits die Verdoppelung einer Struktur ist. Man kann den Hydrowinkel auch ebenso über den goldenen Schnitt erhalten, über die Verbindung zwischen Kreis und Radius.



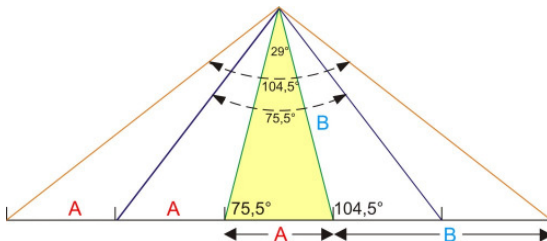
Die einfachste Möglichkeit den Hydrowinkel zu erhalten, kannten bereits die Ägypter. Jeder Pyramidenname enthält das Winkelzeichen. Ebenso wurde in Ägypten Wasser immer gewinkelt dargestellt, nie in Wellenstrukturen, so wie wir heute das Wasser empfinden.

Blatt des Efeu aus dem Buch
 "Der Hydrowinkel 104,5°"
 Der geometrische Aufbau des Hydrowinkels

Wir nehmen eine beliebige Länge (A), verdoppeln sie auf jeder Seite und erhalten so zwei Schenkel (B), die wir nun zu einem Dreieck aufstellen. In diesem Dreieck sind nun die 3 wichtigen Hydrowinkel enthalten.

Eine derart geschlossene Winkelkonstruktion wie wir sie hier sehen ist nur beim Winkel des Wassermoleküls möglich. Bei allen anderen Winkelgrößen ist eine solche Konstruktion unmöglich. Diese Konstruktion stellt deshalb für mich das Prinzip des raumstrukturellen oder geometrischen, dreidimensionalen Mittelpunkts dar. Mit diesem Winkelgebilde kann eine Vermehrung gleicher Größen in einer Struktur ein extrem stabiles Gebilde verschiedener Winkel und Ausrichtung erhalten. Aber auch Größenhalbierungen und Verdopplungen können damit erzielt werden.

Die Winkel in einer lebenden Struktur müssen sich immer wieder an den Überkreuzungspunkten exakt treffen können um ein selbst regulierendes System mit entsprechenden Rückkopplungstendenzen zu erzeugen. Denn nur so kann sich Leben entwickeln.



Ich benannte die 3 wichtigen Hydrowinkel als:

α Alphawinkel = 104,5°

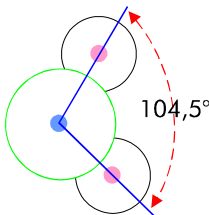
β Betawinkel = 75,5°

χ Gammawinkel = 29°

Die Halbierung der Winkel bezeichne ich als:

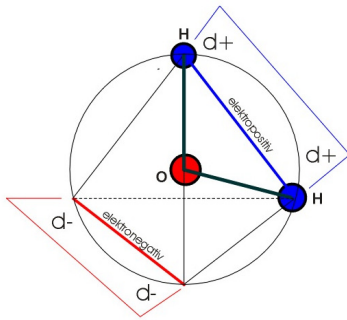
$\alpha/2$, $\beta/2$, $\chi/2$

Das Wassermolekül



Das Wassermolekül besteht aus einem O-Atom (Sauerstoff) und 2 H-Atomen (Wasserstoff). Die beiden H-Atome stehen in einem Winkel von 104,5° zueinander. Diesen Winkel besitzt nur das Wassermolekül. Verschiedene andere Molekülwinkel im Vergleich: Schwefelwasserstoff 92°, Ammoniak 107,5°, Methan 109,5° und Ethan 120°.

Ist die Hydrowinkel-Konstruktion ein Art Tetraeder in einer höheren Dimension?



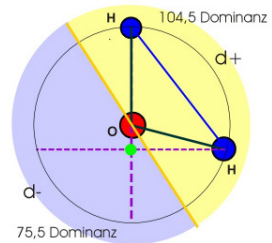
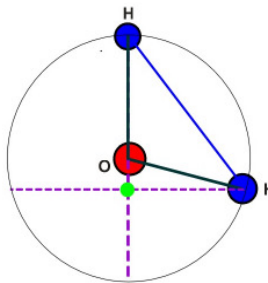
Viele Prinzipien und Grundlagen aller Lebewesen liegen in der Struktur des Wassermoleküls verborgen. Deshalb ist es unerlässlich, sich mit dem Wassermolekül auseinander zu setzen.

Das Wassermolekül besteht aus einem O-Atom und 2 H-Atome, die exakt im Hydrowinkel zueinander ausgerichtet sind. Es ist elektrisch neutral, jedoch sind die Elektronen asymmetrisch verteilt. Sie besitzen eine elektropositive Region (d-) und eine elektronegative Region (d+), die verschieden strukturiert sind.

Das Wassermolekül ist mit seinen Orbitalen so aufgebaut, dass diese sich in die 3 Raumrichtungen einbinden und eine ganz spezifische Struktur besitzen.

Diese Struktur lässt sich in der Fläche so darstellen. Man kann dies räumlich verstehen, wenn man die Darstellung um 90° verdreht einarbeitet.

Daraus ergibt sich die räumliche Darstellung einer Kugel die zwei verschiedene Mittelpunkte aufweist. Sie besitzt einerseits einen geometrischen Mittelpunkt andererseits einen dezentralen Mittelpunkt in Bezug auf die 6 Raumrichtungen.



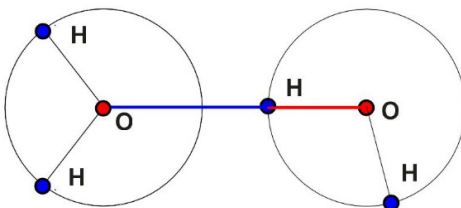
Wahrscheinlich ist, dass der zweite Mittelpunkt (grün) erst durch ein bestimmtes Drehmuster wirksam wird. Wobei zu klären wäre, ob diese Drehmuster bei einzelnen Molekülen zustande kommen oder erst in der Wasserstoffbrückenbindung.

Die Wasserstoffbrückenbindung

Wassermoleküle sind polarisierte Moleküle. Deshalb können sie eine Bindung ausbilden. Die Wassermoleküle können sich miteinander binden, ebenso können sie Bindungen zu anderen Molekülen aufnehmen und diese transportieren.

Diese Bindungen besitzen nur etwa 1/20 bis 1/100 der Stärke einer kovalenten Bindung.

Eine kovalente Bindung ist eine Bindung im Molekül, bei der die Atome gehalten werden.



Die Wasserstoffbrückenbindung ist am stärksten wenn drei Atome in einer Linie ausgerichtet sind. Daraus ergeben sich Muster von Drehstrukturen.

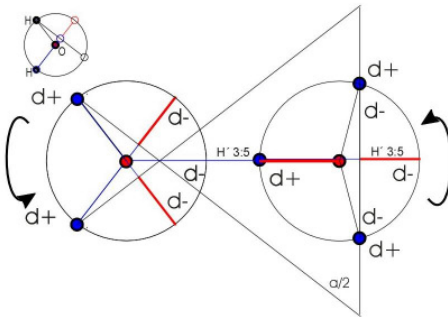
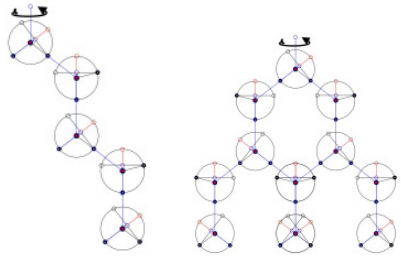
Sie bauen sich in Lebewesen oft so auf, dass sie komplexe Gebilde entwickeln, die sich in der Form einzelner Molekülausrichtungen wieder finden.

Ähnlich ist es auch mit der Struktur von Kristallmoleküle, ihre atomare Struktur findet sich wieder in der Form des ganzen Kristalls. Die Abmessungen werden im allgemeinen mit 10 nm bei

der kovalenten Bindung (HO-Bindung) und 17 bis 18 nm bei der Wasserstoffbrückenbindung angegeben.

Wassermoleküle verbinden sich vorzugsweise zu 2,4,6 oder 8er Gruppen

Ich habe hier ein Beispiel gezeichnet, wie eine solche Bindungskette aussehen könnte. Wobei davon auszugehen ist, dass die einzelnen Moleküle sich ständig verändern und ein Drehmuster haben.

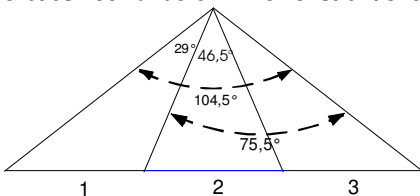


Wenn man davon ausgeht, dass die Wassermoleküle ständig drehen, dann ergeben sich durch die Anordnung der Winkel bestimmte Ausrichtungsmuster, wobei die Achsen der beiden dargestellten Moleküle im $\alpha/2$ Winkel zueinander stehen.

Durch viele solcher gleichgerichteten Moleküle, die wahrscheinlich auch eine stabile Ausrichtung über mehrere Moleküle entwickeln können werden die verschiedenen Hydrowinkel aufgebaut.

Die Bindung der Wassermoleküle währt nur einen minimalsten Bruchteil einer Sekunde. Durch das ständige Binden wird demnach ein Drill verursacht, der eine stabile übergeordnete Ausrichtung der Moleküle verursacht.

Gibt es noch andere Winkelkonstruktionen, die Leben hervorbringen können?



Es gibt eine Hydrowinkelkonstruktion auch mit drei gleichen Komponenten in einer Ebene. Wobei hier noch ein vierter Winkel entstanden ist. Mit diesem 46,5° Grad Winkel habe ich mich aber bisher nicht befasst. Deshalb ist mir auch nicht bekannt, ob diese Winkelkonstruktion eine bedeutende Größe in der Natur darstellt.

Sollte es auf dieser Grundlage Lebensstrukturen geben, dann müssten diese einfacher konzipiert sein, da eine Verdoppelung von der Horizontalen in die Vertikale nicht möglich wäre. Es gibt sicher noch weitere Winkel-Möglichkeiten, die eine lebende Struktur besitzen kann.

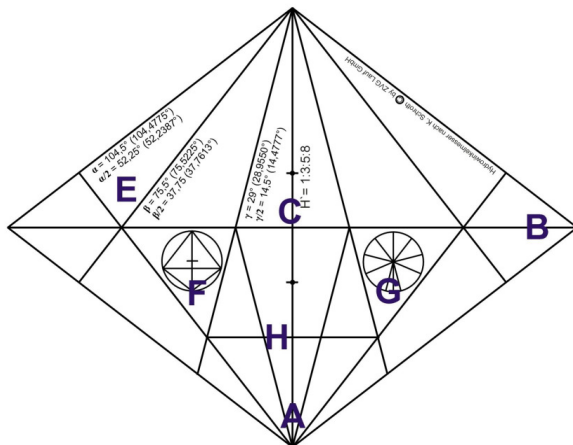
Der Hydrowinkelmesser

Der Hydrowinkelmesser wie ich ihn entwickelt habe ist durchsichtig, das hat den Vorteil, dass man problemlos Bestimmungen von Hydrowinkeln vornehmen kann, was auch der Sinn des Hep-Zeichen der Ägypter gewesen sein könnte. Das Hep-Zeichen ist ein Gegenstand, das einen Winkel darstellt und man sieht es heute als ein Ritualobjekt unbekannter Bedeutung an. Es schien der erste Hydrowinkelmesser zu sein. Alle Reliefs weisen in Körperhaltung und Anordnung einzelner Teile immer wieder Hydrowinkel auf. Es gibt auch Reliefs, die beweisen, dass Winkelgrößen eine Rolle bei der Gestaltung der Darstellungen gespielt haben.

Stimmt die Winkelgröße ganz genau?

In der Literatur wird der Hydrowinkel mit $104,45^\circ$, mal mit $104,47^\circ$ oder meist mit $104,5^\circ$ angegeben. Was ist nun richtig?

Ich habe keine Möglichkeit den Winkel des Wassermoleküls zu errechnen, aber die Möglichkeit den exakten Winkel aus meiner Hydrowinkel-Konstruktion festzustellen. Für jeden der mathematische Berechnungen anstellen kann, ist dies nachvollziehbar. Die exakten Winkelgrößen wären dann wie folgt dargestellt.



Eine exakte mathematische Berechnung würde dann wie folgt aussehen.

Alphawinkel

α	=	104,4775°
$\alpha/2$	=	52,2387°

Betawinkel

β	=	75,5225°
$\beta/2$	=	37,7612°

Gammawinkel

χ	=	28,9550°
$\chi/2$	=	14,4777°

Hydrowinkelkonstante

H'	=	1 : 3 : 5 : 8
------	---	---------------

Differenzwinkel zu 360°

5β	- 17,6°	= 360°
----------	---------	--------

Ich gehe davon aus, dass $104,4775^\circ$ der exakte Winkel des Wassermoleküls sein muss. Der Einfachheit halber bleibe ich aber bei dem gerundeten Winkel von $104,5^\circ$

Aufbau des Hydrowinkelmessers so wie ich ihn heute benutze.

A und B: hier misst man die wichtigen Winkelgrößen aus.

C: stellt die Hydrowinkelkonstante (H') dar. Sie beträgt in der Regel **1:3:5:8** und bestimmt nicht einen ungefähren Wert, sondern die Größenverhältnisse sind absolut exakt. Im Gegensatz dazu stellt der goldene Schnitt immer nur eine ungefähre Konstante dar und fällt als Formgeber und Konstantengeber aus.

H'1 ist der exakte Abstand zwischen geometrischen Mittelpunkt und Hydromittelpunkt.

H'3 ist der exakte Abstand zwischen Hydromittelpunkt und Grenzpunkt (Außenhülle).

H'5 ist der exakte Abstand zwischen Hydromittelpunkt und Grenzpunkt (Außenhülle) der gegenüber liegenden Seite.

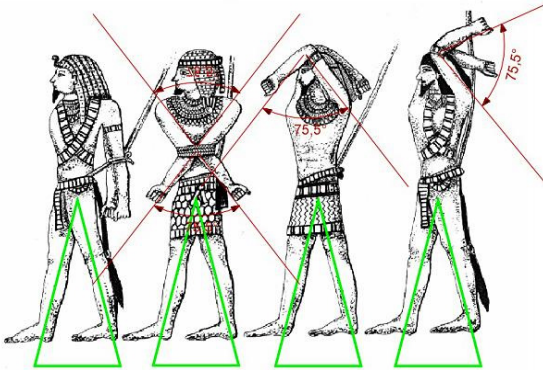
H'8 beträgt die Größe des Durchmessers.

E: Der Bereich zeichnet die Winkelgrößen (Arbeitsgröße und exakte Größe).

F: Beschreibt die Hydrowinkelkonstante innerhalb eines Kreises, also die Differenz zwischen geometrischen und Hydromittelpunkt.

G: Stellt die Auflösung eines 360° Kreises mit exakten Hydrowinkeln dar, wie er auch bei vielen runden Formen z.B. fünf-blättrigen Blüten vorkommt. Die Formel: **$3\beta + \alpha + \chi = 360^\circ$** .

Eine ganz wichtige Zeichnung



Eine Zeichnung nach einer Relieftafel aus dem Ägyptischen Museum Berlin.

Der Stein ist nicht ganz komplett, die Zeichnung ist ergänzt.

Verstehen wir die Grundlagen der allgemeinen Selehre, dann ist verständlich, dass es sich bei der Darstellung um Übungen handeln muss, welche die Wahrnehmungsstruktur und körperliche Tüchtigkeit verbessern können.

Beinhaltung und Arme basieren auf den drei wichtigen Hydrowinkeln.

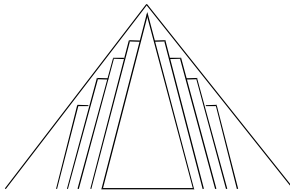
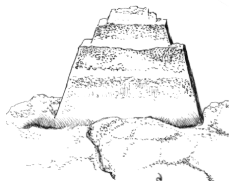
Relief vom Aufweg des Totentempels in Abusir.

Ergänzend gezeichnet wurde sie das erste Mal von La Borchardt. Danach habe ich eine ausführlichere Zeichnung angefertigt, mit einer Einbeziehung der Hydrowinkel, wie sie meines Erachtens hätten sein müssen. Geht man davon aus, dass die gefangenen Sklaven ein wertvolles Gut waren, dann wird man auch verstehen, dass man alles tat um sie auch entsprechend nutzen zu können, ihnen Techniken zu geben, mit denen sie den Körper gesund und kräftig machen konnten. Es gab einen Sinn, wenn man Sklaven förderte, so wie heute Unternehmen Ihre Mitarbeiter fördern, damit sie leistungsfähiger werden. Diese Übungen trugen sicher dazu bei, dass die Arbeitskräfte gesünder, kräftiger und ausdauernder wurden. Zudem ist auch erkennbar, der Bauch ist stramm und eingezogen. Bei diesen Amun-Re-Übungen ist dies eine automatische Folge.

Aber wie ist die Wirkungsweise?

Die Grundlage liegt in den Effektormechanismen zwischen komplexen Muskelspannungseinheiten, welche die Körperhälften ausrichten. Dabei finden die Spannungsmuster der Gliedmaßen eine besondere Berücksichtigung. Fast alle ägyptischen Darstellungen unterliegen diesen oder ähnlichen Mustern. Ausgenommen in der Periode des Echnaton.

Sind auch die Pyramiden in der Hydrowinkelstruktur gebaut?



Auch mit diesem Thema habe ich mich beschäftigt. Die Stufenpyramide in Meidum (linke Zeichnung) weist einen exakten Hydrowinkel auf. Die meisten Pyramiden sind in den Hydrowinkeln gebaut.

Was wussten die Ägypter?

Die Cheops-Pyramide wurde erst im spitzen Hydrowinkel (29°) gebaut und darüber wurde der blau dargestellte $75,5^\circ$ Winkel gestülpt, dessen Schenkelerweiterung den $104,5^\circ$ Winkel darstellt (exakt misst man heute eine Steigung von 51°).

Es gibt also geringe Abweichungen, wie lassen sie sich erklären?

Alle Pyramidennamen tragen das Zeichen des Hydrowinkels. Das ist eine Dreieck, das immer wieder in den Darstellungen zu finden ist.



Die Anwendung des Hydrowinkels im alten Ägypten.

Was hat der Hydrowinkel mit den ägyptischen Reliefs und Hieroglyphen, vor allem der gesamten ägyptischen Kultur zu tun ?

Als ich seinerzeit den optimalen Winkel suchte, wurde ich durch einen Zeitungsausschnitt auf die Pyramiden aufmerksam. In diesem Artikel war die Cheops-Pyramide abgebildet. Ich verglich den Winkel mit meinem Winkelmesser und musste sehr schnell feststellen, dass der Winkel nahezu exakt passte. Aber nicht nur die Cheops-Pyramide scheint einen Winkel aufzuweisen, der in den Reliefs und Darstellungen immer wiederkehrt, denn wenn ich einen Vergleich auch aller anderen Pyramiden machte, stellte sich sehr schnell heraus, dass auch sie alle einen fast identischen Hydrowinkel aufwiesen. Darauf besorgte ich mir Literatur über die ägyptische Kultur und besuchte später einige Museen in Berlin, in München, auch eine Ausstellung, die zur damaligen Zeit in Nürnberg lief, brachte mir viele Erkenntnisse. So kann ich heute sagen, dass ich doch einiges sicher verstehe, was in den Darstellungen an Informationen enthalten ist und eine sehr große Ähnlichkeit, zwischen den Grundlagen der ägyptischen Kultur mit meiner, in ihren Anfängen formierten Areaktionslehre besteht. Ich fühlte mich von den alten Ägyptern richtig verstanden, wegen der vielen Ähnlichkeiten, die ich immer wieder bei der Betrachtung meiner Dias fand, die ich in den Ausstellungen angefertigt hatte.

Was die Pyramiden betrifft, so weichen zwar einige vom Hydrowinkel ab, die Abweichung ist aber sehr gering und es ist zu vermuten, dass eine eventuelle Absenkung dieser Pyramiden in den letzten zweitausend Jahren stattfand oder man hatte einfach nicht die Möglichkeit wegen der enormen Größe exakt zu bauen?

Einige Neigungswinkel der Pyramiden im Vergleich:

Cheops	51°	Chephren	53°	Mykerinos	51°
Sahure	50°	Niuserre	51°	Neferirkare	53°
Teti	53°	Userkaf	53°	Unas	56°
Pepi I	53°	Isesi	53°	Pepi II	53°
Merende	53°	Saqqara	53°	Chendjer	55°

Die meisten Pyramiden weisen einen Neigungswinkel zwischen 51° und 53° auf. Der Hydrowinkel, wenn wir ihn halbieren liegt bei $(104,5^\circ : 2) = 52,25^\circ$, liegt also genau im Mittel.

Es gibt aber auch Pyramiden, die eine andere Form haben, z.B. die Knickpyramiden und Stufenpyramiden. Die erste wirkliche Pyramide, die entstand war als Stufenpyramide begonnen. Man geht davon aus, dass es sich mehr um eine Versuchspyramide handelte, bei der man bauliche Möglichkeiten erforschte und sie deshalb nie zur Vollendung brachte. Was aber das Interessante an dieser in Meidum stehenden Pyramide ist - auch sie besitzt einen exakten $104,5^\circ$ Winkel in den jeweiligen Stufen (wenn man die richtige Perspektive nimmt) und sie ist damit für mich der Beweis, dass diese Winkelgröße exakt bestimmt und als Vorlage mit einem tieferen Sinn verbunden war.

Welche Möglichkeiten standen den Ägyptern offen auf den Hydrowinkel zu kommen?

Die eine Möglichkeit liegt darin, indem man den Winkel des Wassermoleküls kannte. Das würde voraussetzen, dass man die Beschaffenheit der Atome kannte, was man sich nur schwerlich vorstellen kann.

Eine weitere Möglichkeit wäre die, indem man die Natur beobachtete und durch Messungen den Hydrowinkel ableitete. Dies ist aber sehr schwer, da die Winkel z.B. bei Ästen und Blattadern, aber auch in Federn oft abweichen, was auf klimatische extreme Bedingungen zurückzuführen ist, aber auch andere Gründe haben kann. Zumal ja noch dazukommt, dass in der Natur die gesamten Winkelgrößen zur Geltung kommen und mit der Einbeziehung der Hydrowinkel in einer versetzten Ebene auch 90° Winkel möglich sind, aber selten.

Eine weitere Möglichkeit wäre die, indem man durch fühlen der vegetativen inneren Widerstände in Muskeln und Gliedmaßen zu einer solchen Winkeldarstellung des Körpers kommen kann, also den spannungsfreisten Winkel findet. Wenn wir in angespannten Situationen die Winkel der Beine oder Arme verändern, werden wir oft feststellen, dass sich durch die Veränderung der Winkel auch der Tonus in den Extremitäten verändert und wir uns lockerer oder noch verspannter empfinden. Diese Möglichkeit auf den Hydrowinkel zu kommen wäre denkbar.

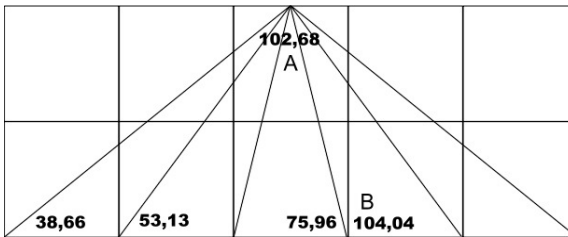
Jedoch neige ich zu der Annahme, dass eine geometrische Spielerei zu dem exakten Winkel führte.

Man kann über den goldenen Schnitt zum Hydrowinkel kommen, was aber nicht so einfach ist. Auf die einfachste Lösung kam ich aber erst einige Jahre nachdem ich das Buch „Der Hydrowinkel“ geschrieben hatte.

Der Hydrowinkel wurde in der Regel durch eine der häufigsten Hieroglyphen dargestellt und man findet sie bei fast allen Darstellungen und Beschreibungen, sowie allen Pyramidennamen wieder.

Es handelt sich um einen spitzen Winkel, der als „konisches Brot“ auch als „geben“ oder „gegeben“ übersetzt wird. Diese Hieroglyphe steht oft mit dem Lebenszeichen (Anch) in Verbindung.

Da aber bei den Pyramiden eine starke Tendenz zum 53° Winkel besteht könnte auch eine andere geometrische Vorlage gedient haben, indem man einfach 2 Quadrate aufeinander gestellt hat und daraus 5 Reihen bildete. Die Winkel wichen dann vom Hydrowinkel etwas ab.



Die Winkel würden bei dieser Konstruktion bei $53,13^\circ$ und $104,04^\circ$ liegen. Aber auch die 51° der Cheopspyramide könnte darauf zurückzuführen sein. Deutlich wird bei diesem System, dass die Winkel A und B eine Abweichung aufweisen.

Bei der Konstruktion wie ich sie dargestellt habe, sind sie gleich groß.

Lassen sich aus dieser Konstruktion die ägyptischen Winkel ableiten?

Die Pyramide in Saqqara – Imhotep: Gelehrter , Baumeister und Arzt

Gibt die allererste Stufenpyramide vielleicht den entscheidenden Anhaltspunkt?



Ich wollte mir selbst ein Bild über die ägyptische Kultur machen. So war mein nächstes Urlaubsziel Ägypten, mit vielen Fragen, die ich mit in dieses Land brachte. Die Pyramide in Saqqara war mit in der Urlaubsplanung.

Dort großartige Messungen durchzuführen, war mir nicht möglich. So blieb mir nur eines, indem ich möglichst viele Fotos aus ganz speziellen Perspektiven heraus machte um die Bilder nach meiner Rückkehr aus Ägypten zu analysieren.

Die erste Überraschung bei diesem Bild. Die Pyramide wurde scheinbar exakt im Hydrowinkel gebaut.

Der Winkel der Ewigkeit, besitzt nach außen $104,5^\circ$ nach innen $75,5^\circ$.



Aufgestülpter 104,5° Winkelt



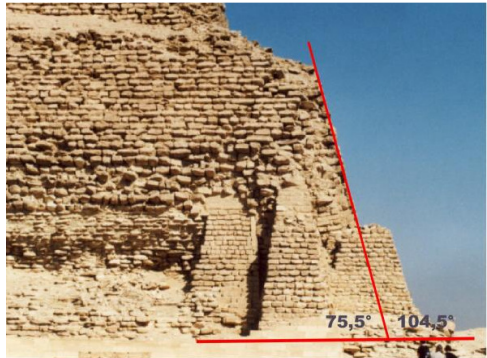
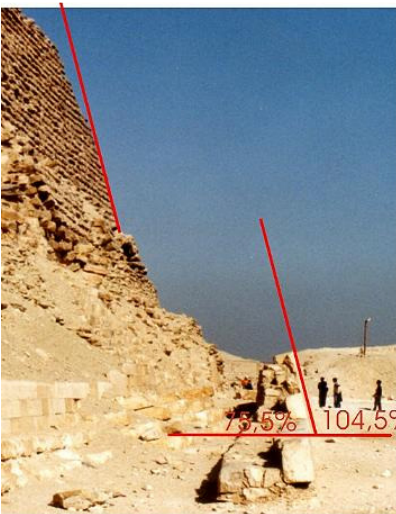
Die nächste Frage.

Sind die Steine (Stufen) der Stufenpyramide auch ähnlich der Cheops-Pyramide oder der Pyramide in Meidum im Gamma-Winkel angeordnet?

Im ersten Moment ergaben die Aufnahmen, dass dieser Winkel manchmal ersichtlich ist. Manchmal aber auch abweicht. Warum, sehen wir auf diesem Bild.

Betrachten wir die Pyramide von dieser Perspektive aus, dann muss der Winkel 90° sein, ist er aber nicht. Die Pyramide scheint nach oben hin kleiner zu werden. Das liegt aber an der Perspektive, da ich selbst am Boden stehe und die Entfernung zur Spitze dadurch größer wird, als zum Fuß der Pyramide.

Die Winkel der einzelnen Stufen sehen so aus, als ob sie fast exakt nach dem Gammawinkel gebaut wurden. Nach oben verjüngt sich die Perspektive und der Winkel, er scheint nach oben etwas flacher zu werden.



Links: Ein kleiner Rest von Steinen, mit der die Pyramide einst überbaut war ist außen noch stehen geblieben. Sie zeigen deutlich den spitzen Gamma-Winkel.

Hier habe ich versucht möglichst genau die Perspektive zu treffen. Ich bin auch sehr weit von der Pyramiden-Kante entfernt. Auch hier wird der exakte Hydrowinkel deutlich.

Ebenso an der Außenmauer, die hier so stehen geblieben ist. War die Pyramide vielleicht einst mit dieser glatten Außenwand überzogen?

Dies verdeutlicht auch die enormen Anforderungen, die an den Baumeister einer solchen Pyramide gestellt wurden und die man scheinbar sehr gut gelöst hatte.

1. Weil die Pyramide in Saqqara die erste tatsächliche Stufenpyramide war und

- Das will ich hier noch einmal erklären.



Leben wie wir später noch sehen werden, benötigt z.B. bei der Übermittlung der Körpereinheiten gleiche Größenverhältnisse.

Imhotep der Baumeister von Saqqara war auch Arzt.



Medizinische Geräte - Dieses Relief habe ich in Ägypten hinter dem Allerheiligsten im Kom Ombo Tempel gesehen. Es zeigt die Anwendung des Gebährstuhls, sowie rechts daneben medizinische Geräte, die es zu Zeiten der alten ägyptischen Kultur bereits gab.

Hatschepsut

Das Winkelzeichen für Ewigkeit ist im Hatschepsut-Tempel sehr häufig dargestellt. Allerdings sind in der exakten Darstellung des Winkels immer geringe Abweichungen und Ungenauigkeiten zu erkennen.

Hatte man da nicht so genau drauf geachtet oder den Winkel von anderen Vorlagen nur abgeguckt ohne das Wissen wie man ihn erhält?



Im Hatschepsut-Tempel (Tal der Könige) sind immer wieder diese drei Zeichen in Kombination an Säulen oder Wänden eingearbeitet.

Es sind die drei wichtigsten Zeichen der alten Ägypter. Wobei das mittlere Zeichen den Hydwinkel darstellt. Dieses Zeichen ist in allen Pyramidennamen enthalten.

Die drei wichtigsten Hieroglyphen der Ägypter.

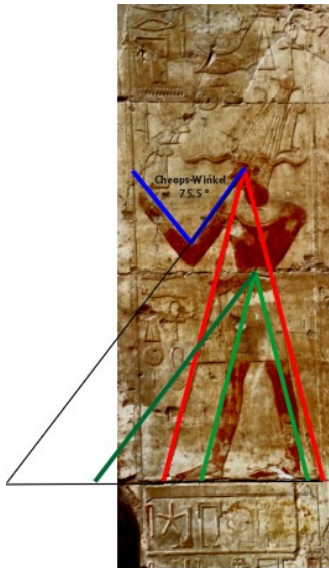
1. Das ägyptische Lebenszeichen „Anch“ (Raumrichtungen)
2. Der Hydrowinkel als Ausrichter allen Lebens. Alle Wahrnehmungen und Reaktionsmuster müssen immer in irgendeiner Form den Hydrowinkel eingebaut haben.
3. Eine Harke, wenn man sie anwendet, dann stellt die Bewegung die man ausführt einen Halbkreis dar. Das Prinzip wie sich der Hydrowinkel in eine gerade einarbeitet, ohne dabei eine Verspannung aufzubauen.

Stelle man sich vor, man würde mit einer Harke wie abgebildet arbeiten. Man würde sie im Halbkreis nach vorne bewegen und wieder zurückziehen und das immer und immer wieder. Tatsächlich führen wir dabei einen Halbkreis und eine Linie aus. Innerlich aber empfinden wir dies als würden wir die ständige Abfolge eines Kreises wahrnehmen.

Wenn wir dies auf den Hydrowinkel beziehen, dann stellt der Bewegungsablauf den Hydrowinkel innerhalb eines Kreises dar.

Ich kann mir nicht vorstellen, dass sich ägyptische Könige und hohe Beamte des Reiches mit einer billigen Harke eines Bauern identifizierten. Diese Harke ist eines der wichtigsten Ausschmückungselemente fast aller Pharaonen. Sie galt als ein Ritualobjekt, das auch immer mit dem Kreis in Verbindung stand. Erklärbar wäre, wenn es als Heilbringer verstanden würde, als immer währende drehende Einheit, die Leben schenkt. Sie mag deshalb auch ein Zeichen für Fruchtbarkeit gewesen sein.

Hydrowinkel auf allen Reliefs im Hatschepsut-Tempel



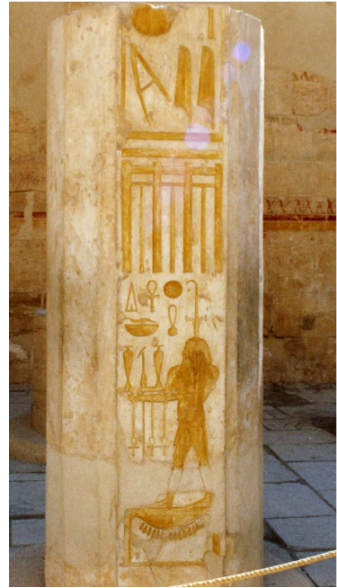
Bei größeren Objekten scheint man genauer gearbeitet zu haben. Hier fügen sich die Hydrowinkel einmal am Auge zusammen, die zweite Hydrowinkelkonstruktion geht vom Nabel aus. Kann dies alles Zufall sein?

Diese Darstellung zeigt zwei Mittelpunktsebene. Die eine bezieht sich auf die Körpermitte (Nabel - Geburt) der zweite auf die Augen (Seele). Liegt in dieser Sichtweise der Grund, warum auf der Spitze der Cheops-Pyramide das ägyptische Auge einst herablickte.

Es ist schon erstaunlich, wie exakt Hydrowinkel in allen Zeichnungen im Hatschepsut-Tempel eingebracht sind.



Eine weitere Abbildung im Hatschepsut-Tempel zeigt Tutmosis 3 (Namens-Kartusche oberhalb). In Tutmosis 3 ist hier das gleiche Winkelprinzip aufgebaut, wie zuvor in der Osiris-Darstellung. Der Winkel der rechten Hand zeigt hier wieder auf das Auge, ebenso das Teil hinter dem linken Fuß. Der Winkel des Rockes zeigt auf den Nabel und kreuzt sich auch hier wieder mit dem Winkel der Beine (29° Winkel). Nach dem Prinzip der Kreuzungspunkte des Auges und des Geburtsmals.



Diese komplette Darstellung finden wir einige Male im Hatschepsut-Tempel.

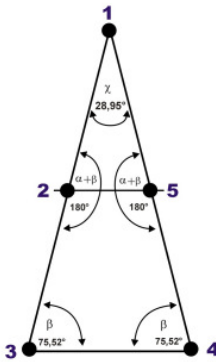
Man kann das Prinzip der drei Symmetrieeinheiten (Dreifaltigkeit), das Prinzip des Hyowinkels und die Mechanismen die einen reinen und gesunden Organismus bestimmt nicht besser beschreiben.

Nun haben wir festgestellt, dass es eine ganze Reihe von Möglichkeiten gibt, auf den Hyowinkel zu kommen und vor allem, dass sich dieser Winkel nicht nur in einer bestimmten Winkelgröße zeigt. Es gibt viele Möglichkeiten, wie sich der Hyowinkel anwendet und dabei kommt es immer darauf an, wie dieser Winkel zur Erdochse oder in einem Organismus oder in einen Gedanken, in eine Bewegung eingearbeitet ist. Er kann sich also entsprechend zu einem Objekt, einer Aktion aber auch zur Erdochse in verschiedenen Varianten ausrichten.



Im Tempel der Hatschepsut (Tal der Könige) finden wir viele Hyowinkeldarstellungen

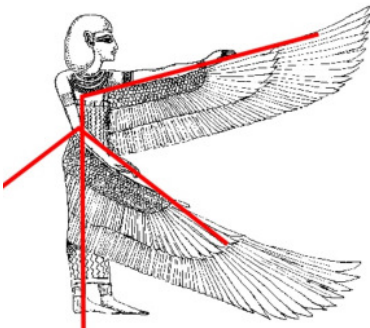
Das Hydrowinkelzeichen als Seck



Diese Struktur besitzt die Möglichkeit verschiedener Winkelgrößen in Bezug auf die Innenwinkel. Teilt man sie an ihrer Bruchstelle (2+5) dann besteht sie aus zwei Hälften: oben ein Dreieck mit 180° Innenwinkel, unten ein Viereck mit 360° Innenwinkel. Nimmt man beide zusammen, dann ergeben sich durch die 5 Symmetriepunkt Innenwinkel mit insgesamt 540° .

Der Hydrowinkel baut sich durch die Anordnung von 5 exakt gleichen Größen auf. Das hier dargestellte Modell scheint im ersten Moment ein Dreieck zu sein, ist es aber nicht. Es besitzt 5 Symmetriemittelpunkte (1 bis 5). Wobei 2 und 5 ebenfalls Symmetriepunkte mit einer Winkelausrichtung von 180° darstellen.

Diese 5 Grundsymmetrien finden wir im Wassermolekül wieder. Misst man magnetische Spannungen mittels eines Oszillographen, können wir verschiedene Symmetrien herauslesen. Ebenso kann dieses Symmetriemuster aus dem Umfang vieler Blätter von Pflanzen und Bäumen herausgelesen werden, da auch die Oberflächenspannung ein wichtiger Faktor für die Ausprägung von Formen ist.



Isis-Darstellung

Diese Isis-Darstellung weißt zwei linke Hände auf, wobei der rechte Arm verdreht ist. Viele Darstellungen von Tut-Anch-Amun und seiner Gattin sind so ausgerichtet.

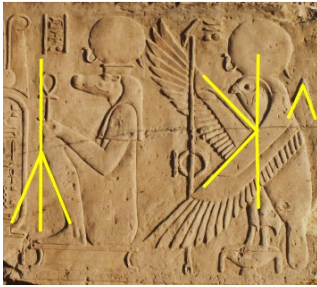
Das Bild stellt somit einen Bewegungsablauf indem der Flügel von unten nach oben und zurück bewegt wird. Die Winkel sind so angeordnet wie die Flügel bei den Libellen.

Dieses System stellt wieder die lineare Konzentrationsausrichtung und die damit verbundene Hydrowinkelstruktur dar.

Dass die Winkelgröße bei den Ägyptern eine sehr wichtige Rolle spielte zeigt mein nächstes Bild.

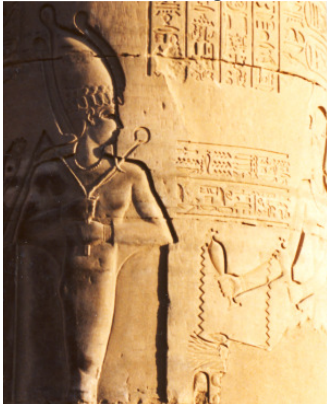
45° Winkel in Reliefdarstellung im Tempel von Kom Ombo





Ist es der Beweis, dass es bei den Darstellungen auf die Winkelgröße ankam? Diese Darstellung weicht von den herkömmlichen Darstellungen der Winkelgrößen, die in den meisten Epochen Verwendung fanden, ab. Man wählte hier einen 45° Winkel. Was dieses Relief besonders interessant macht, ist die Tatsache, dass hinter dem Falkengott (Horus) der Winkel angezeigt wird, nach dem diese Abbildungen bemessen sind. Auch wird die Raumebene mittels eines Stabes und eines Kreuzes (Anch) weiter vermittelt. Im Hatschepsut-Tempel war dies ja anders. Der dargestellte Winkel belief sich auf 29° und die Darstellungen sind alle nach dem Hydrowinkel ausgerichtet.

Gewinkelte Darstellung von Wasser



Heiliges Wasser galt als Heilsbringer und machte die Menschen rein.

Was aber so erstaunlich ist, Wasser wurde immer im Hydrowinkel gezeichnet, als wüsste man um die innere Struktur des Wassermoleküls.

Das linke Bild zeigt zwei Krüge die das heilige Wasser beinhalteten. Es wurde auf diesem Säulenrelief Osiris dargebracht.

Pflanzen im Hydrowinkel

Oxalis Triangularis – ein Prinzip des Hydrowinkels

Bevor ich mich im nächsten Kapitel mit den Schlupfmechanismen von Libellen befassen will, ist es sinnvoll die Prinzipien des Hydrowinkels in Organismen zu verstehen, wenn ich erst ein Beispiel im Bereich der Botanik beschreibe, welche Wirkungen und Kräfte der Hydrowinkel ausübt.

Der Dreieckige Glücksklee (*Oxalis triangularis*), der aus Brasilien kommt, ist ein sehr gutes Beispiel, wie sich Veränderungen aufgrund des Hydrowinkels in Organismen entwickeln.

Die Blätter dieser Pflanze reagieren besonders sensibel auf äußere Reize. Nachts schließen sich die Blätter und am Tage öffnen sie sich wieder. Scheint die Sonne, dann stehen die Blätter waagrecht. In der Nacht, wenn sie zusammengeklappt werden, das gilt auch wenn man sie länger berührt, dann stehen Sie senkrecht am Stiel.

Dabei wird eines deutlich, dass der α -winkel ($104,5^\circ$) in der Vertikalen gehalten ist. Die Wassermoleküle richten sich so aufgrund des Erdmagnetfeldes aus. Die Ursache kann nur die sein, dass durch die Sonneneinstrahlung die Wassermoleküle in Bezug auf die Zellstrukturen polarisiert in der Horizontalen gedreht werden. Es bilden sich wahrscheinlich Wassermolekülketten, die sich immer wieder nach dem vertikalen Magnetfeld ausrichten und die Blätter der Pflanze dabei nach oben heben.

Die Energie der Wassermoleküle birgt die Kraft und bedingt die Veränderung der Ausrichtung, da die Blätter selbst ebenfalls im Hydrowinkel entwickelt sind.

Zwei Gesetze können wir daraus ableiten:

1. Der 180° Winkel liegt in Organismen in der Vertikalen, wenn er sich in einem Ruhezustand befindet (Anpassungszustand).
2. Was hier auch ganz besonders interessant ist, hängt das Blatt in der vertikalen, besitzt es nur die Tendenz einer einzigen Einheit in Bezug zum Wassermolekül. Liegt das Blatt aber in der Horizontalen, besitzt es die Einheit 2. Es besteht die Tendenz zweier Struktureinheiten aufgrund der beiden Hydrowinkel-Komponenten. Es sind also zwei Winkelstrukturen im Blatt aktiv, was durch die polarisierte Drehung der Moleküle bedingt sein muss.

Nur kurz zur Anmerkung: Hier lässt sich auch ein Prinzip der Areaktionslehre herauslesen. Befindet sich das Blatt in einem waagrechten Zustand, dann besteht es aus zwei gegensätzlichen Strebungen und besitzt den Wert „nach größer“. Ist es zusammengefallen und senkrecht ausgerichtet, besitzt es nur noch eine Strebung (1 Alpha-Winkel) die Reaktionsrichtung war deshalb „nach kleiner“ ausgerichtet.

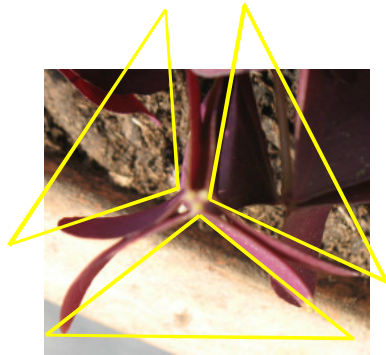
Um zwei symmetrisch zueinander stehende Zustände zu beschreiben, könnte man hier auch sagen, nach aktiv und nach passiv oder nach vorwärts oder rückwärts. Sich verkleinernde Muster sind immer nach rückwärts gerichtete Muster.

Ganz genau diese Muster finden wir wieder bei Tieren und beim Menschen.



Die Blätter von *Oxalis triangularis* besitzen im geöffneten Zustand zwei Strebungen, also zwei Hydrowinkelmuster gegeneinander und sind deshalb aktiv.

Die Wassermoleküle drehen in der Vertikalen. Es entstehen polarisierte Drehmuster, nur so lassen sich diese Vorgänge erklären.



Im geschlossenen Zustand verbinden sich diese Winkelstrukturen in eine Richtung, die Blätter sind passiv geschaltet, da diese magnetische Spannung der Wassermoleküle nun ganz anders ausgerichtet ist und scheinbar auch wesentlich geringer.

Libellen in Hydrowinkel

Um die Bedeutung des Hydrowinkels weiter zu verstehen hatte ich mich einige Jahre sehr intensiv mit Libellen beschäftigt. Dieses Insekt scheint geradezu in den Hydrowinkel hinein gewachsen zu sein. Nicht nur die Ausrichtung und Schwingbreite der Flügel, auch die Adern in den Flügeln entwickeln sich ganz exakt nach den Gesetzen des Hydrowinkels.

Libellen, wenn sie sich selbst gebären, man könnte auch sagen, wenn sie von dem Leben als Larve Abschied nehmen und in ein neues Leben treten, dann geschieht das in einer sehr kurzen Spanne (ca. 60 Minuten), in der sie sich verwandeln.

So gibt es eine Reihe von Gesetzen oder auch Bedingungen, nach denen sie diese Arbeit auch erfolgreich bewältigen können.

Induktionskräfte beim Schlüpfen

Damit der Schlupf der Larve zur Libelle auch klappt, benötigen diese bestimmte Voraussetzungen.

Die Tendenz der Erwärmung:

Die gemeine Smaragdlibelle schlüpft Anfang Mai, am zweiten Tag der Schönwetterperiode, die zu dieser Jahreszeit stattfindet. Die Larven beobachten das Ufer die Tage davor. So können sie sicher sein, dass sie die richtigen Voraussetzungen haben.

Sie beginnen in den frühen Morgenstunden aus dem Wasser zu krabbeln und klettern an Grashalmen hoch um einen geeigneten Platz zum Schlüpfen zu finden.

Die sich erwärmende Luft und Steigerung der Lichtintensität ist eine Tendenz, die zu einer Induktionsenergie führt, welche die Larve scheinbar braucht. Induktionen werden immer durch Veränderungen magnetischer Muster entwickelt. Zusätzlich tritt durch die langsame Lichteinwirkung der Sonne eine Tendenz der Zunahme von polarisiertem Licht ein, was eine Verbesserung der Stabilisierung der Wassermoleküle verstärkt. Die Wassermoleküle müssen sich gleichgerichtet (polarisiert) ausrichten, damit die Beine und Flügel auch möglichst gerade aushärten können.

Trifft während der Schlupfphase eine Veränderung der Tendenz der Erwärmung ein, indem es leicht regnet oder die Luft sich abkühlt, dann kann die Schlupffehlerrate wesentlich höher ausfallen, oft bis zu 50% der gesamt schlüpfenden Tiere betragen. Bei optimalen Bedingungen liegt sie unter 3%, vorausgesetzt man kann genügend schlüpfende Larven entdecken, um eine Quote zu errechnen. Libellenarten wie Heidelibellen oder gemeine Smaragdlibellen schlüpfen oft in so großer Zahl, so dass eine Fehlerquote bei meinen Zählungen gut zu ermitteln war.

Wenn die Larve ihren optimalen Platz an einem Grashalm gefunden hat, dann beginnt sie Freiübungen zu machen.

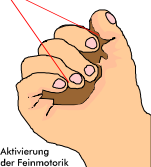
Dies hat meiner Meinung nach zwei Gründe:

Erstens wäre es verständlich, wenn die Larve durch diese Übungen die Larvenhaut lockert, damit sie diese später optimal abstreifen kann. Zum anderen liegt meine Vermutung darin, dass ein weiterer Effekt, der viel wichtiger ist, erzeugt wird. Die Larve baut im Organismus Induktionskräfte auf, um den Schlupfdruck zu erzeugen, der die Augen und den Rückenpanzer aus der Larvenhaut sprengen soll.

Um diese Induktionskräfte besser zu verstehen, will ich hier die erste Übung beschreiben, über die ich bereits in meinen Buch Areaktionslehre Band1 hingewiesen habe.

Die Induktionsübung der Handhaltung

Konzentrationspunkt
(Berührung/Lichtberührung-Effekt)



Säuglinge haben ein bestimmtes System auf die Aktivität von Körperseiten Einfluss zu nehmen. Sie gleichen über die Fingerhaltung scheinbar den Organismus aus. Sie haben ein System, Induktionsenergien für die Regeneration zu entwickeln.

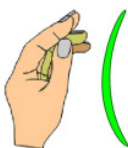
Auch bei meiner ersten Heilung von Asthma und Allergien, durch die Beinversetzungsübungen habe ich festgestellt, dass sich der Daumen in Abständen von einigen Sekunden immer wieder an den Zeigefinger anlegte und wieder ca. 5 mm entfernte usw.

Wie eine unsichtbare Kraft, die hin und her schwang, wie ein Kreis, der immer und immer wieder auf- und zudrehte.

Durch magnetische Impulse im Rückenmark, scheinen sich die Muskelwiderstände so zu entwickeln, dass sie dieses Schwanken verursachen und so zu einer regenerativen Induktionsenergie beitragen.



Offene Hand



Geschlossene Hand



Induktionswirkung

Die Induktionsübung der Hand ist ganz einfach durchzuführen.

Die Konzentration darf dabei nicht auf ein Objekt direkt gerichtet werden, was eine Blockierung dieser Übung verursachen könnte.

Also die Wahrnehmung sollte nach innen, z.B. über den Blinden Fleck gerichtet sein. Wir legen den Daumen an den Zeigefinger und empfinden so, als würden wir uns mit der Wirbelsäule zusammenrollen. Nach einigen Sekunden öffnen wir diese Haltung und empfinden uns so als wären wir wieder aufgeklappt, die Krümmung im Rücken entwickelt sich dann entgegengesetzt.

Ich rede dabei immer von struktureller Einbindung. Strukturelle Einbindung bedeutet immer: je mehr wir uns in diese Übung einbinden, desto stärker ist die Wirkung. Ist die Wirkung zu stark, dann kann diese zu psychischen Problemen führen. Es kann auch vorkommen, dass eine magnetische Aufladung entsteht, die dann wirksam wird, wenn man ein Auto berührt, so dass es zu einer Funkenbildung kommen kann.

Bei großen Problemen, kann ein zu starkes einseitiges Anschieben in nur eine Richtung dieser Induktionsmechanismen zu schwerwiegenden Depressionen führen. Eine lockere und sensible Anwendung im Schlaf z.B. bringt hier gute Ergebnisse und hilft mit, einen gesunden und aktiven Schlaf zu entwickeln (natürlich gibt es da noch weitere Übungen und Zusammenhänge).

Auch bei den Sehubungen spielt diese Position eine wichtige Rolle. Verbindet man diese Übung mit den Wahrnehmungen im Sehbereich und kombiniert sie mit anderen Übungen, schafft sie Energie für Korrekturen. Zu intensive Anwendung führt aber mit der Zeit zu Blockierungen.

Auch in Verbindung mit dem Rücken birgt sie Korrekturmöglichkeiten und eine bessere Rückenstabilität, sowie Ausgleichsmuster zu Peripherie.

Diese Übung kann man sehr gut in der ägyptischen Handhaltung wieder finden, bei der noch ein weiterer Aspekt zum Tragen kommt. Wir können die Übung auch mit vielen andern Positionen im Organismus koppeln und dabei Induktionen erzeugen.

Zurück zu den Libellen, die diese Induktionsmechanismen scheinbar sehr intensiv verwenden.



Hier habe ich einige Fotos ausgesucht, die diesen Induktionsaufbau belegen sollen. Das erste Foto zeigt eine Larve der Gemeinen Smaragdlibelle, wie sie den Körper, gerade gestreckt am Grashalm, hochklettert.

Die nächsten Fotos zeigen eine Weidenjungfer, wie sie sich einmal nach außen und ein andermal nach innen krümmt. Diese Übung verursacht ähnliche Induktionsenergien, wie wir sie beim Säugling mit der Handhaltung beobachten können. Diese Übungen vor dem Schlüpfen haben noch einen weiteren Effekt. Bei der einen Variante, bei der sich die Larve nach vorne krümmt, entwickelt sie einen rostralen innerspinalen Effekt (Verstärkung sensibler Muster).



Bei der zweiten Krümmung nach hinten entwickelt sie einen kaudalen innerspinalen Effekt (hier wird die Motorik verstärkt und sensible Muster gemindert).

Was das interessante an der Beschreibung ist, Libellen haben kein Rückrat und können deshalb keinen innerspinalen Effekt haben. Libellen haben einen Abdomen, der aber gleichbedeutende Funktionen hat, wie dies bei Säugetieren der Fall ist. Das bedeutet dann auch, dass der spinale kinetische Effekt eine Grundlage für alle Lebewesen gleichermaßen bedeutet. Dass sie alle eine gleiche innere vegetative Sprache besitzen.

Die Einübung des innerspinalen Effekts der Larve ist absolut wichtig, denn die einzelnen Schlupfphasen, finden immer im Wechsel zwischen dem kaudalen und rostralen Effekt statt. Dabei gibt es ca. 10 Phasen, die sich wechseln, vom Austritt der Larve aus dem Wasser bis hin zum Jungfernflog der Libelle.

Ähnlich entwickelt auch ein Säugling bis hin zum Erwachsenen dieses Schema der rostralen und kaudalen innerspinalen Phasen.

Die Entwicklungsphasen der Libellen im Detail

Alle Entwicklungsphasen der Libellen, lassen sich in Wechselphasen zwischen kaudalem (steißgerichteter Konzentrations-Impuls) und rostralem spinalem Effekt (kopfgerechter Impuls) aufteilen. Ebenso ist es bei den frühkindlichen Entwicklungsphasen des Menschen, die jeweils im Wechsel immer den kaudalen Effekt und den rostralen Effekt benötigen. (Saugphase, Krabbelphase, Aufstehphase, Pubertät usw.)

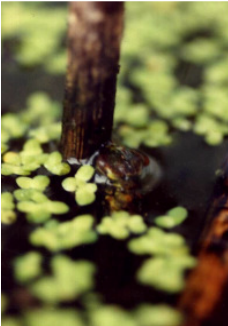
Besteht eine starke Grundaussprägung eines Säuglings z.B. in den kaudalen spinalen Effekt, dann können rostrale Phasen übersprungen werden. Das bedingt in diesem Falle, dass die Krabbelphase des Säuglings fast nicht zur Geltung kommt und das Kind beginnt gleich mit der Aufstehphase, klettert dann auch gerne.

Der kinetische innerspinale Effekt ist deshalb eine Grundlage für die Evolutionsentwicklung. Ich will das Schlüpfen einer Libelle in 11 Phasen einteilen und den kinetischen Effekt bestimmen, um dieses System besser zu verstehen.

Eine fast immer eindeutige Einstufung kann getroffen werden, wenn wir davon ausgehen, dass ein rostraler spinaler Effekt immer vorwärts gerichtete Verhaltensmuster hat. Ein kaudaler Effekt dagegen immer rückwärts gerichtete Tendenzen besitzt.

Ein kaudaler Effekt stärkere motorische, ein rostraler Effekt dagegen sensible Muster aufbaut. Die Entwicklungsphasen lassen sich bei Libellen sehr gut bestimmen, da sie auf meist klaren Strukturmustern aufgebaut sind. Es entwickelt sich immer eine Aktion, darauf folgt eine Ruhephase und danach entwickelt sich die nächste Aktion.

Ich spreche von primär angelegten Phasenverschiebungen, da sie nicht ineinander greifen.



1. Die Vorbereitungsphase – **rostraler Effekt**

Vorbereitung im Wasser.

Wenn die Zeit gekommen ist, dann bereiten sich die Larven vor und warten am Ufer auf einen günstigen Zeitpunkt. Sie beobachten oft tagelang davor das Ufer, um festzustellen, ob es Faktoren geben kann, die ihre Wandlung stören. Ist die Witterung günstig, kommen andere große Tiere ans Ufer, wann ist ein ruhiger Zeitpunkt?

In Wohngebieten oder an verkehrsreichen Straßen schlüpfen die Larven oft noch tief in der Nacht, sind sie dagegen ungestört dann erst morgens bis zur Mittagszeit. Die Gemeine Smaragdlibelle schlüpft in der ersten Woche im Mai. Meist ist in dieser Jahreszeit eine Schönwetterphase, in der sie fast immer am zweiten Tag beginnt zu schlüpfen.

In diesem Stadium muss sie einen rostralen Effekt besitzen, der sie vorwärts treibt. Beobachtende Muster haben immer eine stärkere rostrale Tendenz und einen höheren Sensibilitätsfaktor.



2. Kletterphase – **kaudaler Effekt**

Nun klettert die Larve aus dem Wasser. Sie hat das Bedürfnis vertikal nach oben zu klettern, ein Bedürfnis das auch Kinder mit kaudalem Effekt besitzen. Denn in dieser Situation kommt die Motorik stärker zum Tragen. Die Sensorik ist während dieser Handlung gemindert, was es auch leichter macht, von einem Milieu in ein anders zu wechseln, also vom Wasser an die Luft.

Auch die Greifreflexe werden durch die kaudale Ausrichtung verstärkt.



3. Die Massagephase – **kaudaler und rostraler Effekt**

Nun kommt es zur Massagephase, in der die Larve häufig in Abständen einen kaudalen und rostralen Effekt entwickelt und sich entsprechend krümmt. Dies hatte ich bereits näher beschrieben. Nun hat sie ihre Platz gefunden und deshalb führt diese Larve noch eine Massage durch, um die alte Haut locker zu machen, für den Schlupf. Sie hat hier ihren Schlupfplatz eingenommen.

Krümmung nach vorne ist ein Muster des rostralen Effekts. Ist es die Vorbereitung auf die nächste Phase? Diese Übungen führen einerseits zu Induktionen, andererseits kann sie sich für

die nächsten wichtigsten Phasen ihrer Umwandlung hochschaukeln. Hier spielen die Effektormechanismen eine wichtige Rolle. Wenn man eine kaudale Ausrichtung des Körpers willentlich erzeugt, dann kommt es nach kurzer Zeit zu einer Gegenwirkung. Diese Muster wirken dann wie eine Schwingkreis.



4. Aufbrechen der Rückens und des Kopfbereichs – **rostraler Effekt**



5. Ausformung des Oberkörpers und der Beine und Härtung. – **kaudaler Effekt**



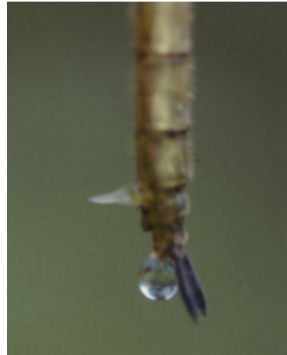
6. Herausziehen des Abdomen – **rostraler Effekt**



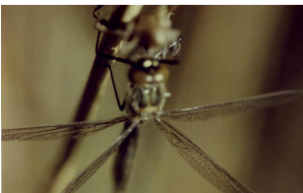
7 Ausprägung und anschließende Härtung der Flügel – **kaudaler Effekt**



8. Ausformung und Härtung des Abdomen – **rostraler Effekt**



9. Übrige Flüssigkeit aus dem Abdomen pressen, damit das Gewicht für den ersten Flug leichter wird. – **kaudaler Effekt**



10. Aufklappen der Flügel und letzte Härtung und Austrocknung – **rostraler Effekt**

Glänzende Smaragdlibelle beim ersten Öffnen der Flügelpaare.

Linkes Bild: blockierter erster Flügelauflschlag (kinetische Störung)

Die Flügel werden ganz leicht und sanft aufgeklappt. Jedoch kommt es manchmal vor, dass Libellen ihre Flügel zu rasch öffnen, dann kommt es zu einer Blockierung der Flügel die sich im Hydrowinkel dann ausrichten. Die Libelle nimmt aber dadurch keinen Schaden. Es ist aber zu vermuten, dass die Libelle in dieser Phase wahrnehmungsbereit ist. Sollte dies durch die Anwesenheit des Menschen zustande kommen.



11. Abflugphase – Jungfernflug – **kaudaler Effekt**

Nun muss die Libelle ihre Flügel in Bewegung setzen. Das muss rein mechanisch funktionieren und benötigt viel Energie, da würde eine rostrale sensible bewusste Konzentration nur stören.

Mit einem seidenen Flügelschlag beginnt die Libelle ihren ersten Flug, den Jungfernflug.

Bild links: Die leere Hülle (Exuvie) bleibt zurück

Ableitung: Es kann immer nur eine Phase Dominanz entwickelt werden. Kommt es zur Vermischung der Phasen, entsteht eine **kinetische Störung**, welche die Entwicklung hemmt. Viele Schlupffehler lassen sich darauf zurückführen. Zum Beispiel ein blockierter Flügelaufschlag.

Große Pechlibelle während der Schlupfphase



Die große Pechlibelle baut in diesem Stadium eine ganz bestimmte Induktionsenergie durch die Krümmung auf. Sie muss in dieser Phase die Beine ausbilden und dazu benötigt sie polarisierte Energie, die eine starre Kettenbildung der Wassermoleküle verursacht, bis die Beine ausgehärtet sind.

Erst wenn die Beine ausgehärtet sind, beginnt sie mit der Ausprägung der Flügel. Es folgt immer eine Phase nach der anderen. Die Phasen sind nicht übergänglich, nach jeder Aktion folgt immer eine Pause.

Ca. 10 Phasen, bei der sich kaudale und rostrale spinale Effekte abwechseln. Auch Säugetiere und der Mensch entwickeln solche sich abwechselnden Phasen, eine davon ist die Pupertät.



Bild 1

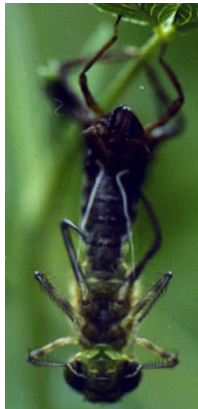


Bild 2



Bild 3

Verschiedene Arten entwickeln verschiedene Strategien die Hydrowinkel anzuwenden, um die Beine auszuhärten, jedoch bestehen grundsätzliche Winkelausrichtungen. Kann es ein Zeichen für evolutionstechnische Veränderungen sein?

Bilder in folge: Gemeine und glänzende Smaragdlibelle. Blaugüne Mosaikjungfer.



Diese Larve ist bereits mit dem Oberkörper geschlüpft, der hintere Teil (Abdomen) steckt noch in der alten Hülle. Die Individuen haben dabei ihren Flüssigkeitsvorrat in den Brustkorb verschoben, um den Druck aufzubauen, der notwendig ist, dass sich Brustkorb, Flügelbasis und der Kopf (Facettenaugen) formen können. Dabei muss der Zufluss in den Flügeln in diesem Stadium blockiert sein, die Flügel dürfen sich noch nicht ausprägen. Der Druck darf aber nicht willkürlich sein, denn dann würde sich das Insekt wie ein Ballon aufblähen und runde ungelenke Formen bekommen. Dass sie sich geordnet formen kann, liegt an den Wassermolekülen, die eine starre und winkelige Drehkonstruktion, in bereits vorgegebenen Formen ausfüllen.

Die Haltung ihrer kleinen Beinchen, scheint dabei ein wichtiger Faktor zu sein.

Sie hält, wie auch alle anderen Larven, die gesund schlüpfen, die Beinpaare in den drei Hydrowinkeln 29° , $75,5^\circ$ und $104,5^\circ$.

Das erste Bild (1) zeigt eine Larve, deren Hinterbeine gerade aus der Larvenhülle gezogen wurden und lässt damit erkennen, wie weich und empfindlich die Beine in diesem Stadium sind.

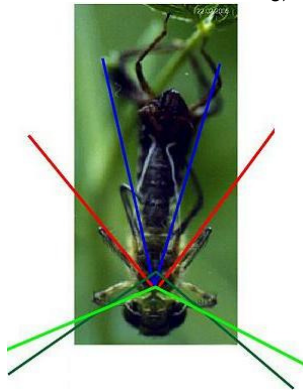
Bild zwei zeigt eine Larve, bei der eines der hinteren Beine etwas krumm geworden ist (Bild 2). Es hat sich bei der ersten Phase nicht richtig entwickelt, kurz nachdem sie aus dem Larvenpanzer gebrochen ist und beim Härten eines der Beine falsch gehalten hat.

Die Winkel der Beinpaare treffen sich ganz exakt an einem Konzentrations-Punkt. Und es ist anzunehmen, dass hier eine Art Vermittlung der Kreuzungspunkte in Bezug auf die Raumrichtungen (3 Dimensionale Einordnung innerhalb einer Flächenwahrnehmung) stattfindet.



Auch hier wird deutlich, dass für die Ausprägung hydrogewinkelter Strukturen (Beine) Induktionsenergien notwendig sind. Gekrümmte Körperhaltung.

Die Frage ist aber: wie lässt sich feststellen, welches Beinpaar vertikal, horizontal oder frontal zur Wahrnehmungsachse steht?



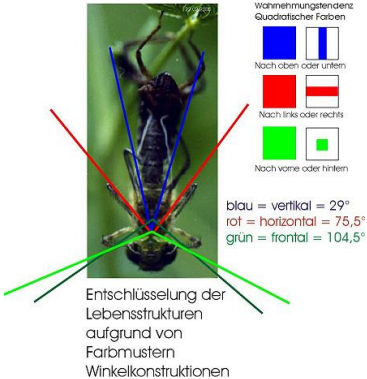
Eine Feststellung der Winkel-Anwendung lässt sich bei diesem Bild der schlüpfenden Libelle machen. Die Winkel 29° blau und $75,5^\circ$ rot, lassen sich exakt bestimmen. Sie werden in der vertikalen und frontalen Position von der Libelle gehalten (empfundener). Der $104,5^\circ$ Winkel jedoch wird in der Horizontalen aufgebaut, deshalb zeigt sich dies hier in der Perspektive etwas verändert.

Um den Winkel genau bestimmen zu können, müssten wir die Libelle von oben betrachten. Der 29° Winkel bestätigt sich hier in der Vertikalen und der $104,5^\circ$ Winkel in der Horizontalen. Dies ergibt wieder zwei weitere Position um eine Bestimmung der Anordnung der Winkel, wie sie in der Natur angewandt werden vorzunehmen.

Warum verwenden die Libellen verschiedene Winkel der Beinpaare?

Es scheint ein häufiges Prinzip in der Natur zu sein, indem durch differenzierte Konzentration (Konzentrationsstrennung) eine Zuordnung in die Raumebenen oder einzelne Struktureinheiten stattfindet.

Kurz gesagt: Die Libelle kann durch diese Funktionstrennung mithilfe verschiedener Winkel einzelne Teile des Bewegungsapparates in ihren Funktionen besser auseinander halten und auch räumlich besser koordinieren.



Füllen wir die restlichen Positionen dieses Puzzles aus, dann ergeben sich folgende Zusammenhänge, wie sie hier genannt sind. Es ergibt sich wieder folgende Ordnung: Blau in der Vertikalen, rot in der Horizontalen und grün in der Frontalen.

Frontalebene = grün
Transversalebene = rot und horizontal
Sagittalebene = blau und vertikal



Amun-Re-Bild von Karlheinz Schroth nach einer Vorlage Sargophag - Ägyptische Abteilung München

Bei diesem Amun-RE-Bild wird dieser Effekt der räumlichen Einbindung der Farbflächen noch verstärkt, indem man die Flächen durch Weiß/Schwarz-Brücken trennt.

Wenn man eine starke Polarisation besitzt, dann wird man exakte Quadrate ganz differenziert empfinden. Für mich war dies immer sehr gut erkennbar und ich habe um dies zu verdeutlichen versucht, die Empfindung so zu gestalten, als würden sich in den Farben Röhren befinden. Ich versuchte mir vorzustellen, in welcher Richtung sie in der jeweiligen Farbe eingebettet sind.

Dies ist möglich, da jede Farbe innerhalb einer bestimmten vegetativen Position eingegliedert ist und auch bestimmte Muster damit in Verbindung stehen, die sich auf die Raumrichtungen beziehen.

Blau liegt horizontal, rot dagegen vertikal und grün frontal.

Licht ist damit etwas, das zwar eine Gerade ausführt, aber von seiner Struktur her dreidimensional ist. Es spiegelt die Dimensionen des Raumes durch das Lichtspektrum wieder.

Nicht grundlos besteht der Farbkreis aus 3 Primärfarben. Das gesamte Lichtspektrum ist viel größer. Auch das Farbmischsystem aus Primärfarben und Sekundärfarben basiert nur, weil wir es so wahrnehmen.

Würden wir ein anderes Lichtspektrum wahrnehmen, dann würde sich der Farbkreis auch innerhalb dieses Spektrums ebenso manifestieren. Es ist anzunehmen, dass der Farbkreis durch die Einbindung in die Raumebenen entsteht und deshalb spiegeln die Farben wiederum die Raumrichtungen.

Würden wir danach einen anderen Frequenzbereich des Lichtes wahrnehmen, dann ergäben sich daraus wiederum nur die Primärfarben gelb, rot und blau.

Auch Verhaltensmuster und psychische Reaktionsmuster lassen sich daraus ableiten.

Ich fragte einmal meinen Sohn als er sechs Jahre alt war: „Welche Farbe hat Mama“, er antwortete „rot“. Ich fragte ihn weiter: „welche Farbe hat Papa“, er antwortete „blau“.

„Aber welche Farbe hast du“, „natürlich Grün“ war seine Vorstellung. Er hatte die Farben exakt richtig bestimmt, ohne groß darüber nachzudenken. Es gibt natürlich auch Eltern, die farblich anders einzustufen sind, natürlich auch Kinder, aber in diesem Falle hatte er recht.

Blaugrüne Mosaikjungfer – Ausprägung der Flügel.

Das nächste Foto zeigt eine Blaugrüne Mosaikjungfer während der Schlupfphase. Die Libelle ist gerade in dem Stadium in dem sie die Körperflüssigkeit aus dem Abdomen (Hinterleib) in die Flügel presst, die im unteren Bereich noch ganz lappig und zusammengefallen sind. Wenn man hier bedenkt, wie weich diese Flügel sind und wie hart und starr sie bereits nach einer Stunde sind, so dass das Insekt seinen Jungfernflug antreten kann, wird man auch verstehen, welche Leistung im Hydrowinkel stecken muss. Nur ein vorgefertigtes System an Winkelstrukturen kann dies bewerkstelligen. Würde hier nur allein ein chaotischer ungelenkter Druck im eingepressten Wasser für die spätere exakte und starre Ausrichtung verantwortlich sein, dann würde der Flügel ebenso platzen, wie der Thorax und die Organe der Libelle.

Off kommt es sogar vor, dass durch den Druck des Umschichtens etwas Flüssigkeit aus dem Mund gepresst wird, was für das Tier tödlich sein wird. So gibt es letztendlich nur eine Möglichkeit, indem eine innere Polarisation des Wassers stattfindet, welche die Flügel in die richtige Ausrichtung leitet. Was aber noch viel entscheidender ist, es muss bereits bei der Anlage der Flügel, während die Larve heranwächst, ein bestimmter Bauplan vorhanden sein, der die feinen Verästelungen bereits in diesem Zustand von den Abmessungen her entwickelt. Auch hier müssen bereits Spannungsbrüche vorhanden sein, die ein bestimmtes Bruchschema innerhalb eines Ganzen vorgeben. Es muss also ein Schema vorhanden sein, das während der Anlage im Larvenstadium, aber auch während der letztendlichen Ausformung der Flügel zur Geltung kommt und sozusagen in eingeklappter, sowie ausgeklappter Form vorhanden sein muss. Durch die Möglichkeit symmetrischer Übertragung und Umkehrung wird verständlich, dass es sich nur um ein Prinzip komplexer elektromagnetischer Strukturierung handeln kann. Es werden innerhalb eines Ganzen Brüche erzeugt, die im einen Falle eine negative Brechung besitzen, man könnte sagen im einen Fall nach innen wachsen, um später nach außen gestülpt werden zu können.

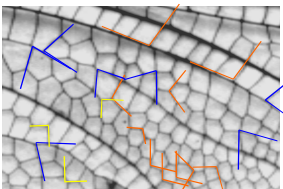


Bei diesen Fotos ist auch eines wieder deutlich zu erkennen. Die Libelle links steht kurz davor die Flügel auszuprögen. Sie entwickelt im Abdomen (Hinterleib) Induktionsenergien, welche die Körperflüssigkeit nun geordnet in die Flügel fließen lässt. Es scheint immer eine runde Induktionskraft aufgebaut zu werden, wenn sich hydrogewinkelte starre organische Positionen entwickeln sollen.

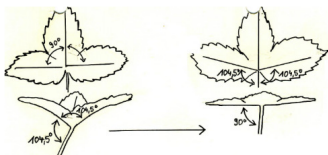
Dieses Prinzip der Ausformung lässt aber auch den Schluss zu, dass die Imagines eine Möglichkeit finden, auf die Wassermoleküle so einzuwirken, dass es zu einer molekularen Kettenreaktion und Verspreizung innerhalb der molekularen Drehbewegungen kommt. Diese werden durch psychische oder genetische Konzentrationen hervorgerufen werden. Es war auch schon immer meine These, dass ein Organismus durch Konzentrationen auf seine molekulare Struktur im Gewebe einwirken kann. Was zu einer Aktivitätsveränderung (beschleunigen oder hemmen) beitragen kann, um Stoffwechselprozesse und Leitfunktionen der Nervenbahnen zu beeinflussen. Ebenso kann durch diese Veränderung Induktion erzeugt werden, die Wärme oder Kälte in den Zellen entwickeln kann.

Bei einer Larve wenn sie sich zur Libelle entwickelt, was ca. $\frac{1}{2}$ Stunde dauern kann, muss die Körperflüssigkeit bei jeder Phase des Schlupfes verflüssigt werden, wird sie in einen anderen Bereich gelenkt, dann muss sie dort gepresst und stabilisiert werden usw.

Die einzelnen Phasen in denen die Körperflüssigkeit verschoben wird: – aufbrechen des Rückenpanzers und Ausformung der Brustkorbes – ausformen der Augen – ausformen der Flügel – ausformen des Abdomen – Abgabe der Körperflüssigkeit vor dem Jungferflug.



Die feinen Adern in einem Libellenflügel entwickeln sich auf der Grundlage des Hydrowinkels. Bedenkt man, dass sich auch in der Luft Wassermoleküle befinden und jedes für sich in einer ganz bestimmten Ordnung ausgerichtet ist, dann kann es auch nicht verwunderlich sein, dass ein bis ins Detail, ebenfalls hydrogewinkelter Flügel, die optimale Aerodynamik für die Bewegung in der Luft haben muss. Insekten würden dann durch das gleiche Medium geformt, durch das Sie sich bewegen müssen.



An den Stellen an denen sich scheinbar 90° Winkel zeigen, liegen die Stränge des Flügels nicht auf einer Fläche, sondern sind gekrümmt, so dass der Hydrowinkel versetzt auf einer anderen Ebene zur Geltung kommt.

Ich hatte dieses Prinzip der Hydrowinkelausrichtung bereits in meinem Buch „Der Hydrowinkel $104,5^\circ$ “ an einem Beispiel von Erdbeerblättern beschrieben. Stehen Teile der Erdbeerblätter im 90° Winkel zueinander, dann ist der Stiel im $104,5^\circ$ Winkel ausgerichtet oder genau umgekehrt. Ähnlich ist es bei einem Libellenflügel.

Schlupffehler



Dieses Foto zeigt eine Gemeine Smaragdlibelle, die perfekt ausgeprägt ist, ohne jeden Makel und so bin ich dabei gleich beim nächsten Thema.

Über einen längeren Zeitraum hatte ich mich ausführlich mit Schlupffehlern befasst.

Es kommt sehr häufig vor, dass Libellen nicht richtig schlüpfen und sich dabei nicht körperlich so entwickeln, dass sie lebensfähig sind.

Diese Beobachtungen haben mir einen Einblick in verschiedene Mechanismen des Lebens gegeben.

Bild unten: Hier eine fehlerhaft geschlüpfte Libelle (Gemeine Smaragdlibelle)

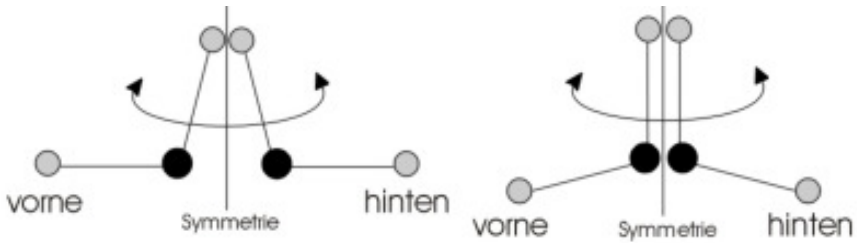
Die Flügel weisen falsche Winkelausrichtungen auf. Die Libelle hat keine Chancen zu überleben. Auch die Beinhaltungen der leeren Hülle sind gestört, was den Hydrowinkel betrifft.

Eine falsche Beinhaltung ist immer wieder ein Merkmal fehlerhaft geschlüpfter Libellen.



Das letzte Beinpaar hatte sich bei dieser Libelle falsch entwickelt und weist keinen Hydrowinkel auf. Die Libelle scheint in der vertikalen Ebene ein Problem zu haben. Das letzte Beinpaar wird normalerweise im 29° Winkel gehärtet. Auch der Vorderflügel, wenn wir ihn analysieren hat eine Verbindung zum 29° Winkel wenn wir die Hydrowinkel-Konstruktion bei fliegenden Libellen in den folgenden Bildern analysieren.

Der 29° Winkel bedeutet immer eine doppelte Hydrowinkelstruktur bei der jeweils ein Schenkel des Winkels zum anderen in einer Geraden angeordnet ist, sich sozusagen in eine Ebene (Richtung) einbindet. Dies ist nur möglich, wenn die Wassermoleküle ein polarisiertes Drehmuster ausführen.



Bei einer 29° Winkelstruktur bedarf es einer bestimmten Anzahl von Wassermoleküle im Organismus, die entsprechend eingebunden sind. Dabei stehen die Wassermoleküle symmetrisch zueinander.

Eher ist aber davon auszugehen, dass es sich einfach nur um eine gleichgerichtete Drehbewegung der Wassermoleküle handelt, wie hier dargestellt. Wobei sich dann die Moleküle ständig bewegen, kurze Verbindungen eingehen und sich dann wieder lösen.

Durch die kurze Anbindung der Moleküle an ein anderes Molekül werden sie eventuell in eine einheitliche Drehrichtung gebracht.

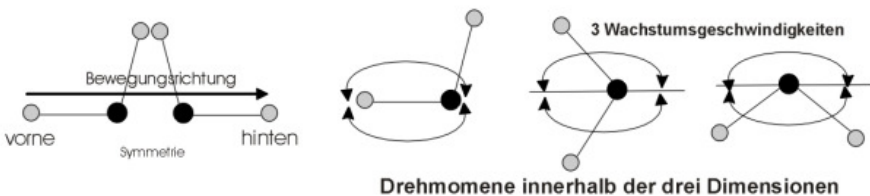
Dabei spielt natürlich auch das Sonnenlicht eine wichtige Rolle, da das Sonnenlicht polarisiert ist.

Der Vorteil von gleichgerichteten Drehmustern der Wassermoleküle liegt darin, dass sie sehr schnell und zielgerichtet Stoffe transportieren können.

Der Ablauf in einer Zelle wird dadurch erst zielgerichtet und basiert in einer hohen aber taktgerichteten Abfolge.

Das ist auch wichtig, da in verschiedenen Teilen eines Organismus oder in einer Zelle Wachstumsaktivitäten gleichgewichtig an verschiedenen Stellen ablaufen müssen.

So wird auch deutlich, dass das Wassermolekül nicht nur für die räumliche Struktur wichtig ist, sondern auch dafür wie funktionell einzelne Zellen arbeiten. Es ist zu vermuten, dass es auch die Zeiträte und Taktrate bestimmt, in der verschiedene Prozesse ablaufen und hätte damit auch eine Wirkung auf das Altern.



Die Drehstrukturen der Wassermoleküle bedingen eventuell auch verschiedene Wachstumsgeschwindigkeiten. Bei Pflanzen ist dies deutlich erkennbar, wobei Äste oder Triebe auf der Basis des 29° Winkels scheinbar schneller wachsen. Ich hatte dies vor Jahrzehnten schon beobachtet. Damit der Hydrowinkel immer erhalten bleibt und damit die Ordnung innerhalb der Symmetrieebenen funktionieren kann, benötigt man ein ständig sich drehendes Magnetfeld. Es würde die Richtigkeit meiner Areaktionslehre und der Theorie über die magnetischen in sich vorhandenen linearen Drehfelder beweisen.

Wenn wir uns eine Gerade innerhalb dieses Systems vorstellen und die Wassermoleküle würden dabei stehend sein, wie ich es ursprünglich angenommen hatte, dann wären die Lebensprozesse gehemmt, würden nur langsam ablaufen.

Wenn wir von einem drehenden Wassermolekül ausgehen, dann müssen sich, damit ein Organismus in seinen Symmetrien funktionieren kann, eine große Anzahl der Wassermoleküle gleich gelagert und polarisiert drehen.



Durch die Analyse der drei Hydrowinkelebenen lässt sich eines inzwischen sicher sagen: Die Wassermoleküle teilen sich in einem lebenden Organismus in mindestens drei Drehgruppen auf, wie ich sie oben beschrieben habe. Würde man Wasser in bestimmten Winkelkonstellationen drehen und durch Eingabe bestimmter Hormone die Struktur der 3 Winkelkonstanten stabilisieren, könnte dieses Wasser ein Wundermittel und Jungbrunnen sein.

Bild links: Besteht ein Zusammenhang zwischen hinterem Beinpaar und vorderem Flügelpaar bei der Ausprägung dieser Libelle? Werden sie eventuell auf der gleichen Ebene in der Vertikalen empfunden, in die der 29° Winkel eingebunden ist?



Eine weitere Larve (Blaugrüne Mosaikjungfer) die verendet ist. Sie weist ebenfalls deutliche Abnormalitäten in den Beinwinkeln auf. Zudem fehlen ihr zwei Beine. Sie hatte es nicht geschafft aus der Larvenhülle zu brechen.

In jedem Stadium des Schlüpfens können Faktoren auftreten, die eine Entwicklung bis zur Lebensfähigkeit verhindern. Zu viel Wind, der ein Abkühlen verursacht und die Beinhaltungen durcheinander bringt oder Regen oder Verminderung der Sonneneinstrahlung.

Die Anwesenheit von großen Tieren, Vögeln oder des Menschen kann die Entwicklung hemmen. Auch wenn eine Libelle bereits vollkommen ausgeprägt ist und zum letzten Ereignis, dem Aufklappen der Flügel bereit ist, können Störungen, z.B. die Lenkung der Energie auf die Umwelt, schwerwiegende Folgen haben (**kinetische Störung** durch Vermischung spinaler Effekte). Durch falsche Konzentrationen bleiben die Flügel in einer falschen Winkelposition, da die Konzentration in eine falsche Richtung gelenkt wird.

Deshalb ist es auch erforderlich, dass sich Menschen aus den natürlichen Freiräumen die die Tiere und Insekten noch haben, heraushalten. Schon die Anwesenheit des Menschen kann Schäden verursachen, wie ich aus meiner Forschung immer wieder feststellen musste.



Hier ein Foto einer Libelle, deren Beine in einer falschen Winkel-Haltung waren, als sie geschlüpft ist. Hatte sie ihre Beinstrukturen deshalb durcheinander gebracht? Das letzte Bein wurde vor dem zweiten Bein aus der nun leeren Hülle gezogen. Sie wird am Ende ins Wasser fallen und sterben.

Links oben ist eine Libelle zu sehen, die ebenfalls gerade mit dem Schlupf beginnt. Sie hält ihre Beine richtig und ist auch gesund und fehlerfrei geschlüpft. Von beiden Libellen habe ich eine ausführliche Fotoserie gemacht.

Fliegende Libellen



Blaugrüne Mosaikjungfer



Herbst Mosaikjungfer



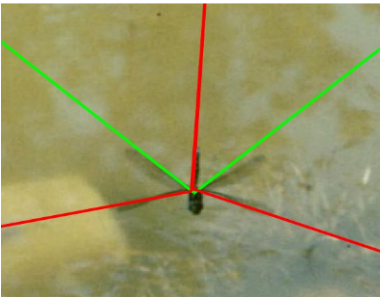
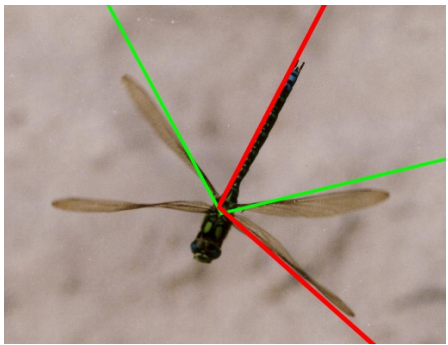
Blaugrüne Mosaikjungfer

Fliegende Libellen bewegen Ihre Flügel exakt im Hydrowinkel, das schafft besondere gute Flugeigenschaften.

Zumal auch die einzelnen Adernstränge hydrogewinkelte Strukturen und entsprechende Faltungen aufweisen. Durch die Hydrowinkel-Strukturen, auch in den einzelnen Adern der Flügel, ist dieser viel stabiler und bricht wesentlich schwerer, kann also höheren Belastungen standhalten.

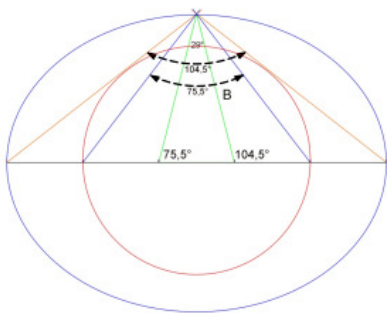


Blaugrüne Mosaikjungfer während des Standfluges bei einer Belichtungszeit von 1/3000 Sec.



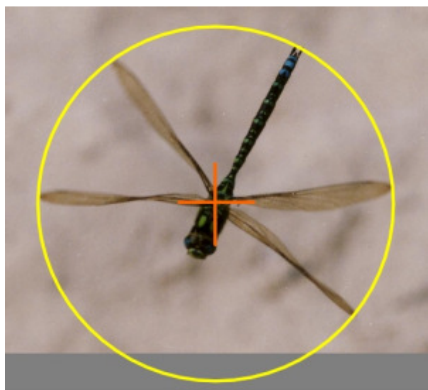
Die beiden Vorderflügel stehen im Winkel $104,5^\circ$ zum Abdomen (rote Linie). Die hinteren Flügel (grüne Linie) stehen im Hydrowinkel zueinander. Es scheint ein Naturgesetz zu sein, dass zwei verschiedene Einheiten innerhalb einer Gesamtstruktur in der Regel verschiedene Winkelausrichtungen haben müssen, um eine Koordinationstrennung zu gewährleisten.

Geringe Abweichungen sind aber vorhanden wegen des Luftwiderstandes und der nicht exakt getroffenen Perspektive. Es war nicht einfach die Fotos zu machen, da man die exakte Entfernung benötigte, eine Libelle aber fliegt und deshalb ständig ihren Standort verändert.



Wenn wir einen Kreis um den Hydrowinkel zeichnen dann bildet dieser eine Ellipse und stellt die Form eines idealen Eies dar. Aber auch die Konstruktion zwischen dem Alphawinkel (innere Schenkelberührung) und Beta-Winkel (Endpunkte) bedingt die Form eines runden Eies.

Berücksichtigt man beim Züchten von Vögeln bei der Selektion die Ei-Form, müssten zwangsläufig die Ergebnisse auch speziell sein, da wahrscheinlich durch die Winkelkonstruktion auch die Symmetrieachsen anders angewendet werden.



Was ist so überaus wichtig, an dieser Konstellation der Wassermoleküle?

Auch all unsere Sinne sind in dieser Konstellation entwickelt bzw. werden dadurch beeinflusst. Ob Gehör, Sehvermögen, Geruchssinn, Mimik oder empfundene Gesamtstrukturen, sie teilen sich immer in zwei Einheiten (Hälften), die so wie diese Bewegungseinheit aufgebaut sind. Dabei spielt immer die Konzentrationsrichtung eine entscheidende Rolle.

Hierin liegt der Schlüssel für ein gesundes Wahrnehmen und ein gesundes Leben.

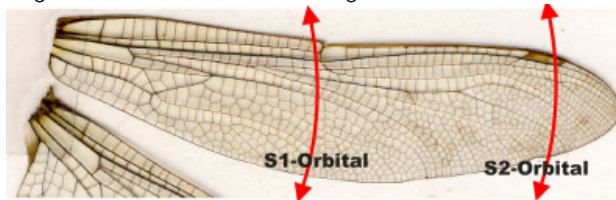
Fotografie in der Aufsicht!

Wie wir hier bei einer exakten Aufsicht einer fliegenden Libelle (Blaugrüne Mosaikjungfer) sehen, bilden die Flügelspitzen und das Ende des Abdomen exakt einen Kreis. Hier verwendet die Libelle den Alphawinkel so, wie der runde Kreis in der vorherigen Abbildung eingezeichnet ist. Da es sich um eine Aktionsrichtung handelt, werden auch über den Mittelpunkt des Kreises die Winkelwerte symmetrisch übersetzt.

Worauf ich aber noch bei diesem Foto eingehen will ist dies, dass ich einen Beweis sehe für Wahrnehmungs-Orbitale außerhalb eines Organismus, die ich schon lange vermutet hatte.

Diese Orbitale sind symmetrische Schnittstellen, die Wahrnehmungswerte umkehren können. Sie stellen auch Wahrnehmungsgrenzen dar, in die sich Konzentrationsraster einbinden können.

Bei diesem Foto wird auch deutlich, dass die außerhalb des Organismus liegenden Symmetrie- und Wahrnehmungskreise sich nicht nur auf den Bereich des Kopfes oder Sehbereiches begrenzen, sondern den Gesamtorganismus als zentralen Mittelpunkt haben.



Vorweg noch ein Hinweis über die Orbitale. In der Flügelmitte ist deutlich eine Symmetrie-Schnittstelle zu erkennen. Es handelt sich um ein Wahrnehmungs-Orbital (SO-1).

Dieses Orbital ist vergleichbar mit der Entfernung des Ellenbogens beim Menschen. Außerhalb am Ende des Flügels liegt noch ein weiteres Orbital das S3-Orbital (SO-3). Es bildet ebenfalls einen Kreis. Hier liegt noch eine Zelle, bei der man nicht weiß welche Funktion sie hat.



Es ist mir schon am Anfang meiner Libellenbeobachtungen aufgefallen, dass wenn Kleinlibellen oder Segellibellen sich am Weiher oder Tümpel an einem Grashalm oder Stiel niederlassen, dann verändert sich ihre Flügelhaltung.

Die Flügel weichen immer mehr vom Hydrowinkel ab und werden leicht asymmetrisch gehalten. Heute verstehe ich dies, denn es wird sicher so sein: Beim Flug sind die Konzentrationen der Flügel im Gleit- oder Standflug exakt symmetrisch im Hydrowinkel ausgerichtet. Wenn sie sich aber niederlassen, dann entwickelt sich auch bei Libellen eine Differenz in der Konzentration in den Körperhälften.

Es handelt sich hier auch um eine nach außen gerichtete hohe (beobachtende) Konzentration die eine Differenz in der Aktivität der Körperhälften verursacht.

Wenn nun die Flügel der Körperhälften differenziert ausgerichtet sind, kann dies nur bedeuten, dass die Libelle ihre Konzentration zwar spezialisiert, andererseits statt nach vorne eine zur Seite hin ausgerichtete Konzentration ausführt.

Dies asymmetrisiert die Körpereinheiten bei den Libellen ebenso wie bei den Menschen. Auch scheint dieser Effekt bei älteren Libellen größer zu sein.

Diese Asymmetrie schafft auch eine Ermüdung und Schläffheit. So ist oft zu beobachten, dass Libellen sich auf einen übersichtlichen Platz setzen und in regelmäßigen Abständen, eine Runde fliegen, sich wieder hinsetzen usw. auch wenn an dem Tümpel überhaupt nichts los ist.

Ein Insekt der Sonne: Die Libelle ist ein Tier der Sonne, sie ist um die Mittagszeit am aktivsten, wenn die Sonne die stärkste Kraft entwickelt. Bei ihr ist die Verbindung Hydrowinkel, polarisiertes Licht und Lebensenergie am deutlichsten zu erkennen.

Die Stabwanze

Betrachten wir das folgende Foto einer Wasserwanze, dann sehen wir eine sehr interessante Beinhaltung. Wenn ich nachmesse, dann ergibt sich, dass dieses Insekt die Beinpaare genau im Hydrowinkel hält.

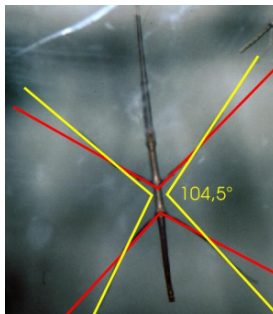


Bild 3: Auch dieses Bild besitzt Hinweise über die innere Symmetrie-Struktur.
(Vom inneren zum äußeren Kreis stehen die Hydrowinkel mit 90° zueinander)

Wobei auch hier wieder der 29° Winkel fehlt, da er in der Natur in der Vertikalen, nicht in der Horizontalen vorkommt und auch die Moleküle im Wasser entsprechend angeordnet sind. Der Wasserläufer hüpf auf dem Wasser und läuft nicht, indem er das eine Bein und dann das nächste bewegt.

Die Ovale entsprechen exakt den Hydrowinkelgrundlagen. Beide Ovale stellen den Gesamtkomplex des Insektes dar. (Dies ist aber auch wieder der Beweis, dass es Symmetriebrüche gibt, die kreisrund oder oval im oder um Organismen entwickelt sind.)

Dies bedeutet eine Teilung nicht nur in eine rechte und linke Symmetrieeinheit, in eine vorder- und rückwärtige Symmetrie, sondern auch in eine Symmetrie zwischen dem äußeren und inneren Bereich. Äußerer und innerer Bereich stehen ebenfalls im 90° Winkel zueinander, da die Hydrowinkelkonstruktion auch hier gedreht zueinander aufgebaut ist (aus dieser Konstellation entwickelt sich normalerweise der Kreis in Organismen).

Was aber noch interessanter ist: Ich habe zwei blaue Halbkreise an den Beinpaaren eingezeichnet, wobei der Halbkreis 180° hat. Die inneren Teile der Beine haben in der Aufsicht einen Winkel von 104,5° deshalb müssen die äußeren Hälften der Bein 75,5° ($:2 = 37,25$) zur Wasseroberfläche haben, also um 90° versetzt.

Libellen bewegen sich vorwärts, so sind bei ihnen die Konzentrationshälften in den Flügeln in die Bereiche zwischen vorne und hinten geteilt. Bei diesem Insekt aber ist die Teilung zwischen innen und außen stärker ausgeprägt. Sie fliegen nicht in einer kontinuierlichen Bewegung vorwärts, sondern bewegt sich hüpfend nach oben und müssen dabei gleichermaßen die Konzentration im Kreis halten.

Zudem wird auch hier deutlich, dass um einen Korpus zwei Symmetrie-Orbitale liegen, das SO1-Orbital ist grün eingezeichnet, das SO2-Orbital gelb.

Dabei muss die Stabwanze ihre 4 Beine als eines empfinden, um einen gleichmäßigen Druck auf alle Beine gleichzeitig auszuüben und einen gleichmäßigen Druck auf die Wasseroberfläche zu entwickeln. Sie hat beide Winkel immer in jedem einzelnen Bein in gleicher, aber symmetrischer Anordnung.

Andere Insekten welche die Beinpaare verschieden einsetzen, benutzen verschiedene Winkel, was einen ganz entscheidenden Vorteil hat.

So können diese durch differenzierte Winkelanordnungen die Beinpaare bei den einzelnen Aktionen besser auseinander halten und damit koordinieren.

Sind die Winkel der Beine identisch gleich, wäre eine Koordination und differenzierte Benutzung wesentlich schwerer, der Bewegungsprozess ist dadurch wesentlich unkomplizierter und es kommt deshalb nur ein Hüpfen zustande (auch psychische Reaktionsmuster vereinfachen sich dadurch).

Die exakt symmetrische Stellung besagt deshalb auch, dass die Stabwanze hüpf und nicht läuft. Wir können die Bewegungsabläufe eines Pferdes hier anführen. Es gibt verschiedene Gangarten bei Pferden. Der Trab, bei dem abwechselnd die Beine der rechten und dann der linken Seite verwendet werden. Der Konzentrationswechsel erfolgt über die Körperhälften in der Längsrichtung. Ein Pferd wendet sich von den Körperhälften her asymmetrisch an. Beim Galopp dagegen wechselt es **quer** durch die Körperhälften. Es wendet sie symmetrisch an und beide Hinter- und Vorderbeine bewegen sich fast gleichzeitig.

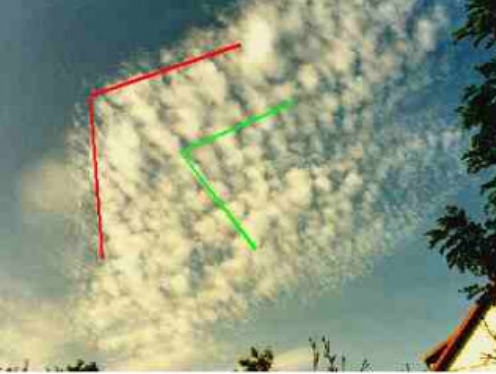
Die Folge ist, dass beim Trab kompliziertere Muster entwickelt werden können als beim Galopp.

Differenziertere Hydrowinkelausrichtungen bedeuten deshalb auch immer differenziertere Anwendungen, sowohl körperlich als auch psychisch.

Grashüpfer

Auch Heuschrecken und Grashüpfer entwickeln ihre Beinhaltung aufgrund des Hydrowinkels, sie entwickeln auch häufig die gleichen Winkelmuster wie Libellen mit ihren sechs Beinen.

Moleküle in der Erdatmosphäre



Die Moleküle in der Atmosphäre bewegen sich nicht chaotisch, sondern ordnen sich großflächig strukturiert. Dies ist deutlich bei komplexen Verschiebungen großer Wolkenfelder zu beobachten. Wie das Foto zeigt baut sich eine große $104,5^\circ$ Struktur auf. Diese komplexen Wolkenfelder sind in der Horizontalen aber immer nur im Alpha- oder Beta-Winkel zu beobachten. Bei lebenden Strukturen ist aber auch der Gammawinkel sehr häufig vorhanden, der dann zwangsläufig, wenn er in der Horizontalen angewandt wird, Spannung verursacht. Für mich ist das eine außerordentlich interessante Erkenntnis.

Wenn eine großflächige Ausrichtung aufgrund des Magnetfeldes der Erde besteht und sich komplexe geordnete Strukturen in Organismen in Pflanzen oder Tier entwickeln, besteht eine Spannungsdifferenz die ein Aktivitätspotenzial in sich birgt.

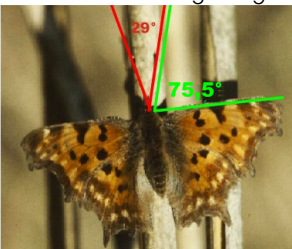
Schmetterlinge



Saugrüssel wird im $75,5^\circ$ Winkel gekrümmt.

Warum saugen Schmetterlinge meist mit einem gekrümmten Saugrüssel im Hydrowinkel? Werden dadurch hemmende Strömungsmuster im Saugrüssel vermieden, verändert sich dadurch das Fliesverhalten oder macht es den Schmetterling einfach nur glücklicher beim Saugen. Können wir daraus Rückschlüsse ziehen?

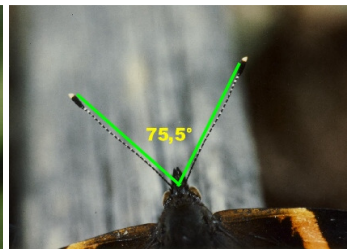
Übrigens die Fühlerstellung und der Flügelschlag sind beim Schmetterling ebenso hydrogewinkelt. Nicht nur, dass sich die Flügel der Schmetterlinge im Hydrowinkel entwickeln, auch die Fühler sind zwangsläufig im Hydrowinkel zueinander gestellt.



1



2



3

Ein Zusammenhang der drei Winkelanordnungen mag man darin zu sehen, dass eine differenzierte Konzentration innerhalb einer bestimmten Raumebene besteht.

Schmetterling 1 - 29° vertikale Konzentration (blau)

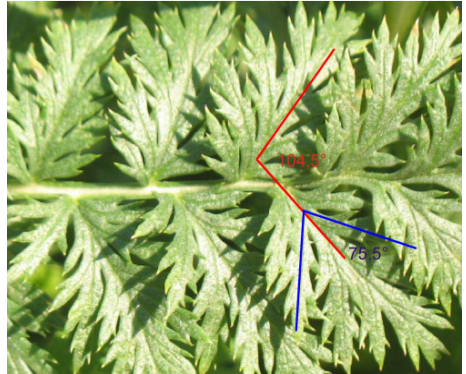
Schmetterling 2 - $104,5^\circ$ horizontale Konzentration (rot)

Schmetterling 3 - $75,5^\circ$ frontale Konzentration (grün oder gelb)

Ich will hier noch eine Hydrowinkelausrichtungen für ein allgemeines Verständnis beschreiben

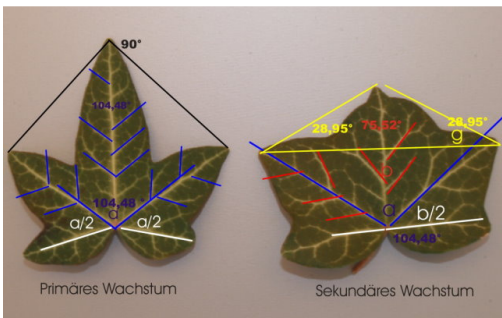


Tomatensträucher haben Blattstiele, die sehr deutlich im Hydrowinkel vom Stamm ausgerichtet sind. Wobei auf dem Foto wieder ein sehr häufiges System zu erkennen ist, indem bei zwei verschiedene Abzweigungsmustern auch die Winkelausrichtung differiert.



Dieses Blatt stellt wieder das Prinzip dar, indem verschiedenen Trieberebenen auch spezifische Hydrowinkelmuster vorhanden sind. Die Blätter zweigen im $104,5^\circ$ Winkel ab, die Abzweigungen der einzelnen Blatt-Teile dagegen im $75,5^\circ$ Winkel (zusammen ergeben sie einen Halbkreis von 180°)

Efeu-Blätter von derselben Pflanze haben oft eine unterschiedliche Form. Was ist die Ursache?



... Der Alpha/2 Winkel liegt bei $52,25^\circ$. Bei dieser Blatt-Variante liegen die drei großen Blättenden im 90° Winkel zueinander.

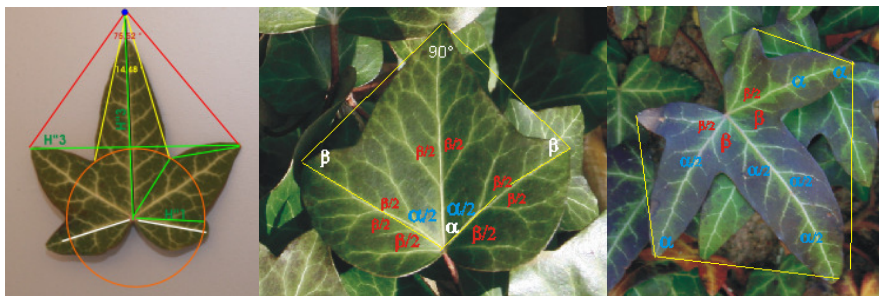
Diese Abfolge der Winkelgrößen in den einzelnen Nervenverzweigungen ist identisch. Die Form des Blattes insgesamt generiert sich daraus.

Es handelt sich um eine primäre Wachstumsachse.

Anders ist dies bei dem linken Blatt, das wie gesagt von derselben Pflanze stammt und ganz anders in der Form ist. Warum wohl?

Blätter und Zweige wachsen so, dass sie sich gegenseitig beeinflussen. Entscheidend scheint das Magnetfeld auch um das Blatt herum zu sein. Diese Einflüsse bedingen eine bestimmte strukturelle komplexe Ausrichtung der Wassermoleküle, die dann für das Wachstum und die Form der Pflanze mit verantwortlich ist.

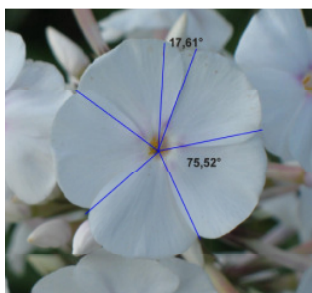
Das linke Blatt ist deshalb ganz anders gewachsen. Es besitzt zwar auch die $104,48^\circ$ Ausrichtung des Hydrowinkels in den Hauptnerven, die weitere Verzweigung der Nerven aber steht im Beta-Winkel zueinander. Erste Abzweigung Alpha-, nächste Abzweigung Beta-Winkel. Findet eine Abzweigung bei den Blattnerven oder auch bei Ästen im Wechsel statt, dann spreche ich von einer sekundären Wachstumsachse oder Abzweigungsachse. Bei diesen Blättern wird auch deutlich, dass die beiden letzten Blattspitzen stielwärts nur eine Abzweigung von den Hauptnervensträngen sind, da sie in den jeweiligen Winkeln der fedrigen Nerven (weiße Linien) liegen.



5 Blättrige Blüten sind ein besonders interessantes Beobachtungsobjekt.

Sie besitzen in der Regel immer mindestens zwei $75,5^\circ$ Winkel und haben oft ganz verschiedene Strukturen, die man auf den ersten Blick nicht erkennen kann.





$5 \times 75,5225^\circ = 377,61^\circ$
Differenz $17,61^\circ$

Besonders interessant sind Blüten mit 5 Blüten-Blättern. Sie stehen im $75,5^\circ$ Winkel zueinander. Hier tritt aber ein Problem auf, denn der Kreis (360° Winkel) lässt sich nicht in $75,5^\circ$ Winkel aufteilen.

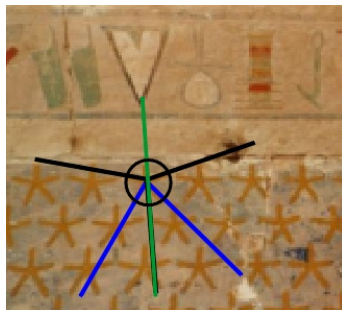
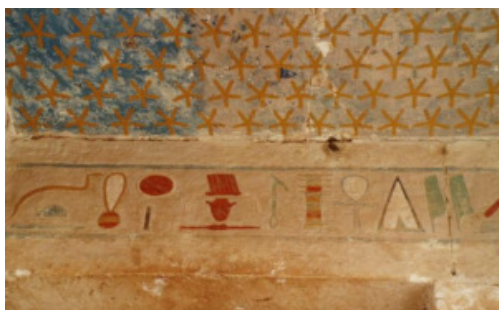
Viele Pflanzen haben da ihre besonderen Strategien. $5 \times 75,522^\circ = 377,61 - 360^\circ = 17,61^\circ$

Die Differenz von $17,61^\circ$ wird dadurch erreicht, dass zwei der Blütenblätter stärker überschneiden und zwar um $17,61^\circ$

Blüten stellen somit geometrische Formen in Bezug auf den Hydrowinkel dar.

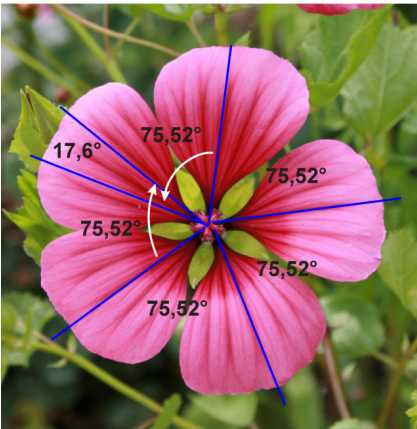
Spiegeln die Sterne an der Decke des Hatschepsut-Tempels das Prinzip des Hydrowinkels in lebenden Strukturen wieder?

Die Sterne im Hatschepsut-Tempel im Tal der Könige zeigen Sterne die ganz intensiv an diese Muster anlehnen. Hatte man 5 Blättrige Blüten als Vorlage, oder war es gar der Seestern der die Vorlage liefert? Eine Theorie, die gar nicht so abwegig ist, wie auf den nächsten Bildern zu sehen ist.



Verblüffend ist diese Darstellung. Die Aufnahme wurde von außen her gemacht, deshalb ist auch anzunehmen, dass Hatschepsut diese Sterne von hinten her sah also umgekehrt. Soll- oder Ist-Darstellung, das ist bei so vielen ägyptischen Darstellungen immer die Frage. Stellte diese Malerei dar, wie man die Sterne wirklich sah oder was man tun musste, damit man die Sterne als runden Punkt scharf sehen kann? Es stellt genau das Prinzip der Hydrowinkel dar, wie sie sich im Organismus ausrichten sollten, damit die Sterne auch scharf gesehen werden können. Die 5-Strahlenwahrnehmung ist immer die Folge des Hydrowinkels.

Hier noch einige geometrische Analysen um zu verdeutlichen, wie exakt sich der Hydrowinkel in vielen Blüten verschiedener Blumenarten strukturiert. Die Abmessungen sind so exakt, dass man oft denkt, die Blumen wären auf dem Reißbrett entstanden.

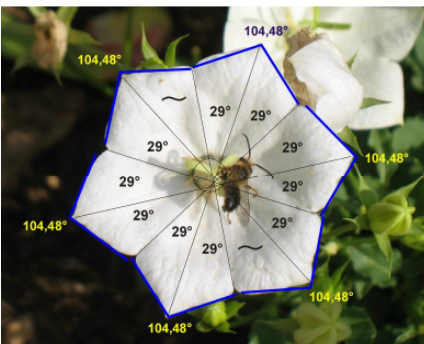


Differenzwinkel:

Bei dieser Malven-Blüte wird deutlich, dass sie, damit sie sich möglichst kreisrund entwickeln kann, den β Winkel ($75,52^\circ$) benutzt. Natürlich geht dieser Winkel nicht auf, um einen exakten Kreis zu bilden. Es bleibt eine Differenz von $17,6^\circ$ bestehen, die damit ausgeglichen wird, indem das eine Blatt näher an den anderen Blütenblättern liegt.

Dieser Differenzwinkel ist bei vielen Blüten so etwas wie ein Evolutionsbrecher. Denn durch diese Stelle können sich Veränderungen entwickeln, Blüten schaffen hieraus eine neue Strukturebene die evolutionstechnisch eine neue Art entwickeln kann.

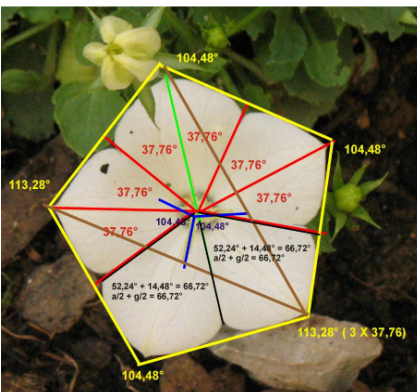
Es gibt eine Reihe von Möglichkeiten, wie 5-strahlige Strukturen, ob Blüten oder Blattstrukturen das Problem lösen, sich innerhalb der Winkelstrukturen des Hydrowinkels zu entwickeln. Hier noch zwei Beispiele:



6-blättrige Blüten der Karpate-Glockenblume sind ebenfalls nicht aufgrund des Hydrowinkels im Kreis mit 360° teilbar.

Diese 6-blättrige Blumenblüte löst diese Problem auf eine andere Weise. Sie strukturiert sich mit den Enden der Blütenblätter jeweils in den $104,45^\circ$ Winkel ein. Die Hälften der Blütenblätter dagegen besitzen den χ Gammawinkel mit 29° bis auf ganz geringe Abweichungen ($\sim$), da ja auch 29° nicht mit den 360° des Kreises teilbar sind.

Es gibt Arten, bei denen die Zahl der Blütenblätter schwankt. Daraus kann man auch ableiten, ob es sich um Pflanzen handelt, die hydrowinkel-stabil oder hydrowinkel-unstabil sind



Auch dieses 5-blättrige Blütenblatt besitzt in einer Hälfte nahezu ganz exakte $37,76^\circ$ Winkel. Umgrenzt wird es durch $104,45^\circ$ Winkel. Ebenso besitzen die 3 Ausläufer des Stempels jeweils eine $104,45^\circ$ Ausrichtung zueinander. Dies ist eine sehr häufige Variante bei 5 blättrigen Blüten.

Die Ausrichtung der 5 Blütenblätter ist meist so, wie auf dem Bild der Malvenblüte oben auch deutlich zu erkennen ist.

Alle Winkel dieser Blüten lassen sich auf die Hydrowinkel zurückführen.

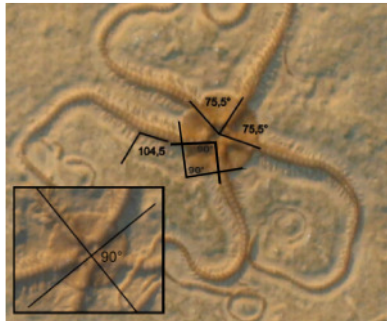
Ein absolut perfektes Blütenblatt.

Im alten Ägypten hatte man Sterne mit 5 Strahlen gemalt, die nie in 5 gleichen Winkeln angeordnet, sondern so wie 5-strahlige Blüten oder andere Organismen wie Seesterne ausgerichtet waren.

Auch versteinerte Seesterne aus dem Jura weißen diese Muster auf.

Sterne als runden Punkt scharf sehen kann. Es stellt genau das Prinzip der Hydrowinkels dar, wie sie sich im Organismus ausrichten sollten, damit man die Sterne auch scharf sehen kann.

Aber auch Seesterne haben ein solche Winkelstruktur wie die Sterne im Hatschepsut-Tempel.



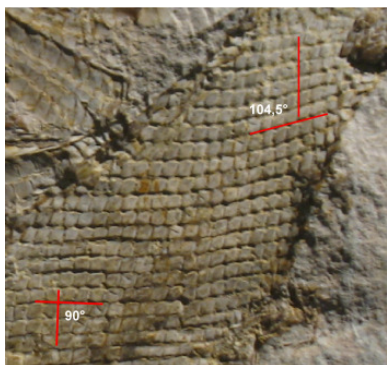
Ich hatte lange überlegt, welche Winkelausrichtungen bei versteinerten Seesternen aus dem Jura grundlegend sind und bin zu folgendem Ergebnis gekommen. Bei diesen Seesternen handelt es sich scheinbar um Organismen, die nicht wie 5 blättrige Blumen funktionieren. Es handelt sich um eine Struktur, die aus zwei Hälften besteht, so wie Körper eine rechte und linke Hälfte besitzen. Diese Seesterne sind so wie in dem kleinen Bild in die Raumrichtungen eingebettet.

Das Bild zeigt einen Seestern aus dem Jura.

Jura-Museum Eichstätt



Ein weiteres Beispiel will ich hier an diesem versteinerten Fisch darstellen, der ebenfalls aus dem Jura stammt. Die Winkelanordnung der Schuppen ist im hinteren Schwanzbereich Hydrogewinkelt. Im vorderen Bereich liegen die Schuppen im 90° Winkel. Der 90° Winkel kommt in der Natur so gut wie nie vor.



Es muss immer ein Grund für einen 90° Winkel bestehen. In diesem Falle wird deutlich, dass die ursprüngliche Form an dieser Stelle viel runder sein musste und flach gerückt wurde. So entstand der 90° Winkel. Wir können also auch den Hydrowinkel dazu benutzen um ein besseres Bild bei Rekonstruktionen zu erhalten.

Das Bild zeigt einen versteinerten Fisch aus dem Jura.

Jura-Museum Eichstätt

Auch kann der Hydrowinkel Hinweise darüber geben, ob ein Tier z.B. im Wasser lag oder ob es an Land verendet ist und später durch das Wasser überspült wurde, da sich lose Strukturen im

Wasser auch Hydrogewinkel ausrichten. Es müsste sich ein neuer Wissenschaftszweig entwickeln, der sich mit diesen Fragen beschäftigen könnte.



Dass der Hydrowinkel die Kraft hat, Formen und Körper auszurichten, sollen die nächsten Bilder verdeutlichen.

Sehr viele Pflanzen, wenn sie unter Wassermangel stehen oder vom Wassernachschub abgeschnitten sind, verdorren nicht, sondern fallen in sich zusammen.

Dies wird auch bei dem nebenstehenden Foto ganz deutlich. Die Pflanze wurde versetzt, so dass die Wasserzufuhr durch die Wurzeln vermindert wird. Die Wassermoleküle haben nicht mehr die Stabilität und den inneren Druck um sich in Ketten auszurichten. Die Hydrowinkel brechen zusammen, die Pflanze wird ungeformt, die Stiele und Blätter machen schlapp.



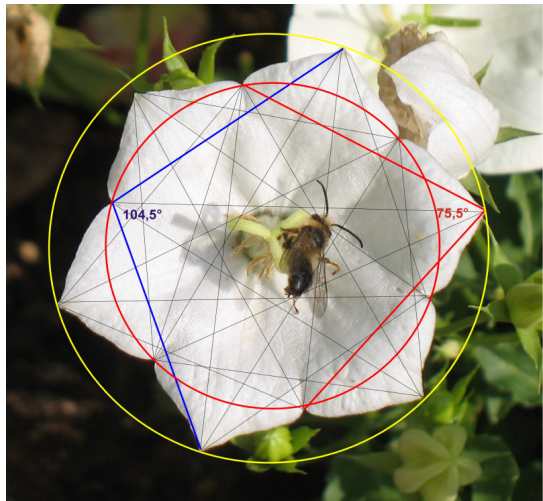
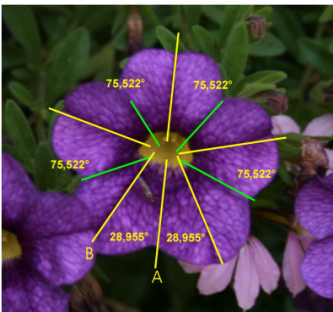
Nachdem sich die Pflanze wieder erholt hat, erhält sie wieder stabile Hydrowinkel und Festigkeit.

Die Wassermoleküle haben wieder einen gleich gelagerten Spin und eine stabile Ausrichtung.

Man kann sich nur wundern, mit welcher einer Präzision die Hydrowinkelgeometrie in vielen Blüten eingebaut ist.

Jede Linie im rechten Bild stellt eine Hydrowinkelverbindung dar.

Auch im unteren Bild wird durch exakte Schnittpunkte die Konstruktion verständlich.



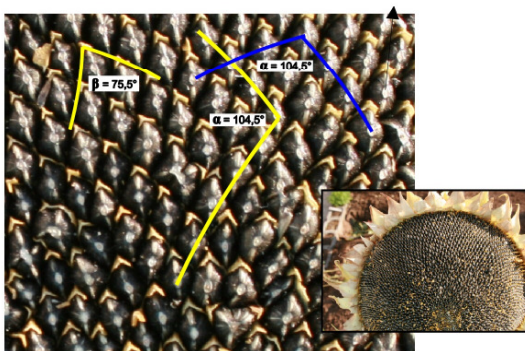
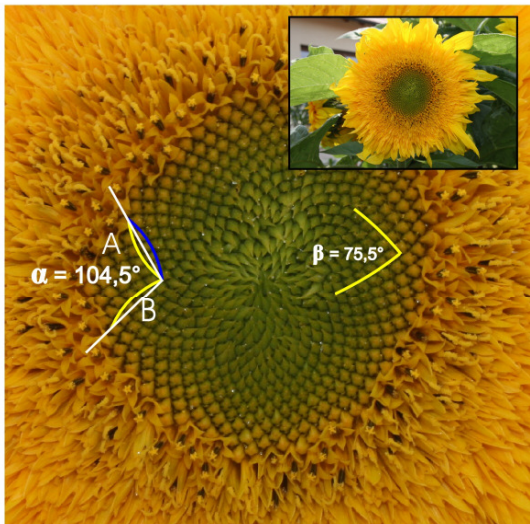
Die Winkelausrichtung gekrümmter Grenzflächen.

Ich hatte mich mit Sonnenblumenkernen beschäftigt und wollte klären, nach welchen Prinzip sie angeordnet sind. Einerseits sind sie nicht rechteckig, was einem sofort bei der Betrachtung auffällt. Wenn man den Hydrowinkelmesser anlegt, dann hat man das Gefühl, dass sie einerseits den Hydrowinkel darstellen, aber andererseits ist man sich wegen dem gekrümmten Verlauf der Anordnung der Kerne nicht sicher.

So blieb mir nichts anderes übrig, als die Krümmung mit einzubeziehen.

Ich zeichnete eine Linie **A** und spiegelte diese (blaue Linie). Durch eine Drehung um $104,5^\circ$ ergab sich dann die Ausrichtung der Linie **B** wie sie exakt die Lage der Kerne beschreibt.

Also auch bei derartigen Strukturen wie den Sonnenblumenkernen, entwickelt sich Ihre Anordnung nach dem Hydrowinkel.



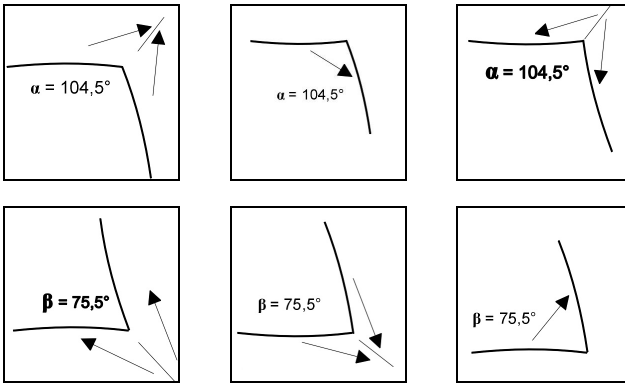
Wir können hier wieder die Geometrie zu Hilfe nehmen und selbst die möglichen Formen, lebender Strukturen nachbilden, bzw. entwickeln. Wir können sie dann mit der Natur auf Ihre Stimmigkeit vergleichen. Findet man für die eine oder andere Variante nicht die passende Pflanze, dann muss man eben solange suchen bis man sie findet.

Irgendwann entdeckt man die seltensten Winkel-Varianten auch. Ich habe hier nur 6 mögliche Varianten aus dem Alpha- und Beta-Winkel gebildet.

Dabei spielt die symmetrische Übersetzung eine Rolle und gibt Auskunft über die entsprechende Symmetrie die vorhanden ist.

Was auch bei dieser Variante des Hydrowinkels interessant ist, wir können durch die Krümmung und ihre Ausrichtung Symmetriemuster herauslesen.

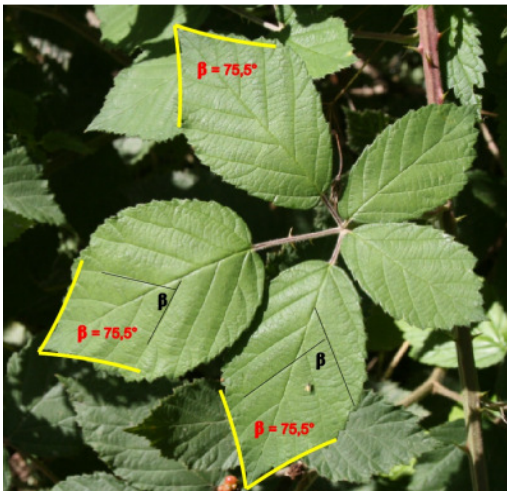
Auch besagt die Theorie, dass es einen Zusammenhang, der Blattspitzen, also der Umrandung einer Pflanze mit der Oberflächenspannung des Wassers oder Wassermoleküls geben muss.



Die Areaktionlehre besagt: Wassermoleküle und die daraus sich entwickelnden Einheiten spiegeln ihre Symmetriemuster in den Umrandungen der Pflanzen wieder. Das bedeutet, dass in einer Spannungskurve bei einer Messung mit einem Oszillographen diese symmetrischen Schnittpunkte messbar sein müssen. Was auch bedeuten würde, dass es im Wassermolekül weitere Aspekte gibt, die bis heute nicht erforscht sind, da man sie nicht versteht.

Nicht nur der 75,5° und 104,5° Winkel, sondern auch der Gamma-Winkel und die Halbierung der benannten Winkel können so berücksichtigt werden.

Ich habe hier ein beliebiges Blatt, ein Brombeerblatt verwendet, um das Schema des gebogenen Hydrowinkels darzustellen und diese These damit gleichzeitig überprüft.



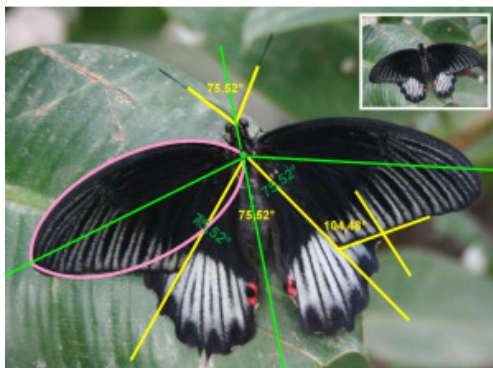
Deutlich sind hier die 75,5° Winkel konstruierbar.

Es gibt aber auch Blätter die viel komplizierter aufgebaut sind.

Die Blattspitzen hier haben einen Spiegelsymmetrischen Schnittpunkt. Es handelt sich hier um 5 blättrige Blattbündel.

Wenn wir die Blätter vom Flieder dagegen betrachten, ist die Blattstellung anders. Auch haben die Blattspitzen eine andere Symmetrie als hier dargestellt.

Gibt es hier grundsätzliche Wachstumsmuster?



Vermessen wir gekrümmte Winkel, dann ergeben sich weitere interessante Aspekte.

Der Schmetterling im Bild links, zeigt deutlich hydrogewinkelte Flügel ausrichtungen. Die Flügel sind aber nicht symmetrisch ausgerichtet. Normalerweise würde das überhaupt nicht auffallen. Durch die Vermessung mit dem Hydrowinkel wird deutlich, dass der rechte Flügel eine Abweichung zur Körpersymmetrie besitzt.

Seit Jahrzehnten habe ich bei Insekten beobachtet, dass die rechten Flügel im Ruhezustand, näher am Körper liegen als die linken, also einen steileren Winkel haben.

Die Ursache deute ich wie folgt:

Auch Insekten, besitzen eine Dominanz in der Benutzung der Gehirnhälften. Wenn sie auf einem Halm oder Blatt sitzen und beobachten, dann Benutzen sie die linke Seite mehr als die rechte. Auch bei ihnen scheint die bewusste Wahrnehmung und soziale Einbindung wie beim Menschen auch auf der linken Hirnhälfte zu sitzen. Das ist bei Libellen ebenso, wie bei Schmetterlingen, Heuschrecken und auch bei anderen Säugetieren. Diese Linksdominanz für ein soziales Empfinden scheint ein grundsätzliches Gesetz zu sein.

Hydrowinkel und Evolution

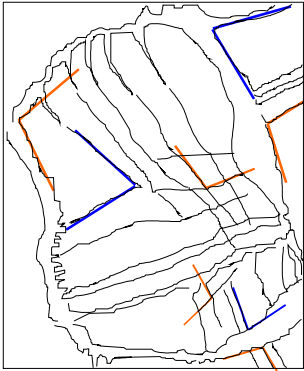
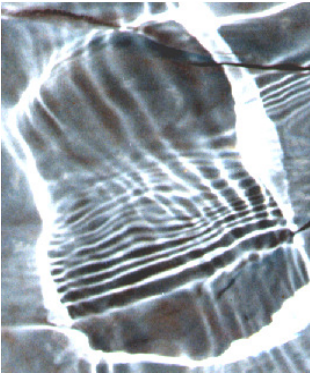
Um meine These über ein Grundprinzip des Lebens weiter zu untersuchen, hatte ich vor einigen Jahren (das war ca. um 1990) meine Kamera vor einem runden Plastikplanschbecken, das mit Wasser gefüllt war aufgestellt. Ich unternahm mit meinem Sohn einige Tests, um zu sehen, welche Wirkungen ein Schlag auf den Rand des Beckens hatte und wie sich die Wasserwellen in solch einer runden Einheit fortpflanzen würden. Auch die Frage, wie sich Wellenstrukturen bei einem einseitigen oder zweiseitigen Impuls entwickeln.

Meine These war die, dass sich Leben immer aus einem runden Feld heraus entwickelt und die Form durch die Brüche, welche die Struktur des Wassers in dieser Einheit aufbaut, beeinflusst wird. Ja vielleicht wird sogar eine gravierende Rolle dadurch bestimmt. Leben entwickelt sich ja aus dem Ei und jeder Impuls, ganz gleich ob er von außen oder von innen kommt, übt eine spezifische und vorgegebene Wirkung auf die in diesem Kreis oder Ei befindlichen Stoffe aus. Alle Wahrnehmungskomplexe werden bei Mensch und Tier als abgeschlossene runde Einheiten wahrgenommen (Sehfeld, Gehör- und Raumvorstellung, innere Wahrnehmung der eigenen Person usw.).

Durch jedes Geräusch und jeden Stoß wird auf diese Brüche eingewirkt. Sie werden dadurch verstärkt und feinstoffliche Ablagerungen in diesen Brüchen, die ja auch zurücklaufen und sich überschneiden und feste Positionen in diesem „Ei“ herstellen, sind dann zwangsläufig die Folge. Auch wollte ich über das Prinzip des Hydrowinkels mehr erfahren. Bei den Versuchen ist mir an sich überhaupt nichts Besonderes aufgefallen und ich konnte während des Versuchs keinerlei Ableitungen in irgendeiner Form treffen.

Zudem hatte ich damals bereits Kenntnisse darüber, dass alle Tiere aber auch der Mensch aus zwei Einheiten besteht, die sozusagen über die Körperhälften in einer Art Strukturgitter ineinander verwoben sind.

Ich wollte deshalb auch mehr darüber erfahren, wenn sich zwei kreisrunde Wellenmuster überschneiden, ob durch Versuche auch neue Erkenntnisse daraus zu schließen sind.



Die Analyse der Bilder ließ keine Zweifel daran, dass der Hydrowinkel auch innerhalb einer geschlossenen Wassermasse eine bedeutende Rolle für die Ausrichtung der Wellen und der Brüche, der Überschneidungen spielt. Es lässt sich immer wieder der $104,5^\circ$ und der 75° Hydrowinkel herauslesen, was besagt, dass das Wassermolekül zur Erde hin liegt. Ein spitzer Hydrowinkel ist deshalb nicht herauszulesen. Ein weiterer Faktor liegt darin, indem von **beiden Seiten** gleichzeitig ein rundes Becken gestoßen wird, eine Acht entsteht und darin wiederum ein bestimmtes Schema zu erkennen ist, zwei Kugeln, auf denen die einzelnen Wellenformationen in einem nahezu 90° Winkel zueinander stehen. Es handelt sich hier deutlich um das Schema, das ich mit den Symmetrieumsetzungen von magnetischen Spannungskurven dargestellt habe.

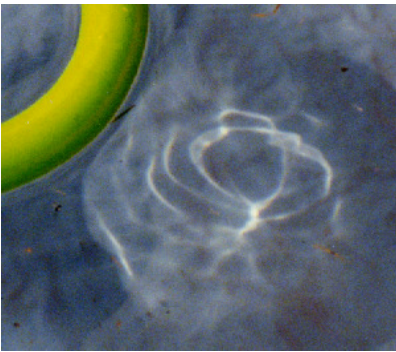
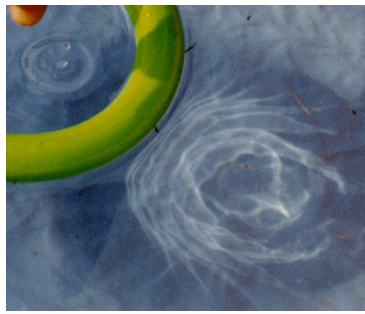
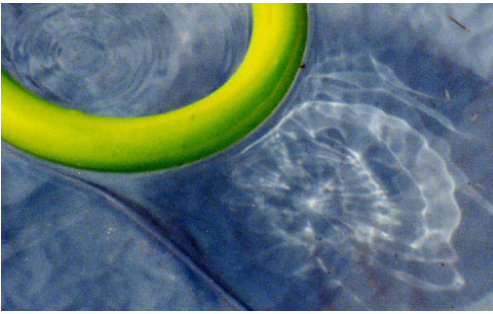
Es stellt auch das Prinzip des doppelten magnetischen Feldes eines Organismus dar, das in sich um 90° versetzt zueinander steht und damit stehen alle Rechteinheiten zu den Linkseinheiten des vegetativen Positionsraster in gleicher Weise zueinander, was den Vorteil hat, dass Induktionsschwingungen sich gegenseitig ausgleichen können. Im anderen Falle (parallele Konzentration) werden diese Schwingungen oft als innere Vibration wahrgenommen. (Siehe „Geheimnis der Gehirnwellen-Strukturen“ oder Areaktionslehre Band 1 - Titelbild)

Die Auswertung der ca. 20 Bilder war aber dann doch verblüffend.

Was aber an den Versuchen besonders interessant schien lag darin, dass ich wahrscheinlich einen der wichtigsten Faktoren herausgefunden hatte, der für die Formgebung einfacher Organismen verantwortlich ist.

Die Wissenschaft geht heute davon aus, dass für die Entwicklung von Lebewesen die Gene verantwortlich sind und über welchen Weg auch immer, diese Gene die physiologischen und biologischen Eigenschaften und Eigenheiten aller Individuen und Arten bestimmen. Man kennt auch einzelne Gen-Bausteine, denen man bestimmte Eigenschaften zuerkennt, weiß aber nicht einmal im Ansatz, warum und wie diese Gen-Bausteine etwas bewirken.

Bei einigen Bildern in dem besagten Planschbecken legte ich einen Plastikring, der eine Kreisrunde Begrenzung darstellte und darin ließ ich von meinem Sohn die Wasseroberfläche in diesem Kreis an verschiedenen Punkten antippen, um den Verlauf der Wellen, die im Wasser entstanden, anhand der Fotos zu analysieren. Die Wellen in dem Plastikring waren fast nicht zu erkennen, aber dafür bündelten sich die Lichtstrahlen der Sonne in den Brüchen im Wasser und spiegelten sich am Boden des Planschbeckens. Die Überraschung war perfekt als die Fotos entwickelt waren. Sie zeigten genau die Formen der Tiere, die in der Urgeschichte des Lebens eine große Rolle spielten. Da sie auf so einfache Koordinaten zurückzuführen zu sein schienen, mussten sie zwangsläufig die ersten Lebensformen sein.



Wir sehen hier die Urformen des Lebens: 1. Schnecke, 2. Pfeilschwanz, 3. Armeise oder die Ausprägung achtbeiniger Lebensformen. Die Ähnlichkeit mit Fossilien ist so überwältigend, dass meiner Meinung nach davon ausgegangen werden muss, dass die Lebensstrukturen eindeutig aus einfachen Koordinaten heraus bestimmt werden, die entsprechend ihrer Anordnung eine komplexe und sehr differente Form erzeugen können, ohne jeden Punkt dieser Form durch ein getrenntes Gen bestimmen zu müssen.

Zum Vergleich habe ich ein Foto einer Versteinerung eines Pfeilschwanzes aus dem Jura gemacht.

Die Form von Lebensstrukturen wird durch einfache Koordinaten bestimmt.

Das ursprünglichste und einfachste Koordinaten-System besteht aus zwei Punkten. Der eine Punkt stellt einen Mittelpunkt dar, der entsprechend abweichend von der geometrischen Mitte sein kann. Der zweite Koordinaten-Punkt ist der Endpunkt, der im Gegensatz zum Mittelpunkt zwar einen Kreis oder eine scheinbare Form darstellt, für sich allein aber ebenso den Wert „Null“ besitzt wie der Mittelpunkt.

Der Endpunkt ist ein Begrenzungspunkt und stellt in diesem Modell nur eine gedachte Trennlinie zwischen innerhalb und außerhalb der Form dar. Ebenso hat der Mittelpunkt den Wert „Null“, der weder eine Fläche, noch eine Raumgröße besitzt. Übertragen wir dieses Modell auf das Prinzip einer Spannungskurve, so sind beide Punkte miteinander verbunden, also identisch.

Das ist gerade so, als ob wir einen Menschen von zwei gegensätzlichen Seiten betrachten und dabei feststellen, dass es sich bei den beiden Wahrnehmungen um scheinbar zwei verschiedene Menschen handelt.

Die Frage ist bei diesem Modell, ob es eine reine Frage der Betrachtung ist oder ob es ein Prinzip des Raums ist und sich damit von zwei verschiedenen, gegensätzlichen Seiten gleichzeitig zeigen kann.

Die individuelle Entwicklung einer Form basiert also aus mindestens 2 Koordinaten (Symmetriepunkte), die gegensätzlicher Natur sind (Mittelpunkt und Hülle) und deren Induktions-Mittelpunkt vom geometrischen oder mathematischen Mittelpunkt abweicht und aufgrund der Abweichung die Form bestimmt.

Durch diese einfachen Koordinatenpunkte zwischen Bestimmung der Außenhülle (Ellipse oder Kreis) kann allein durch die Spannungsbrüche im entsprechenden Medium (Wasser) ein komplexes Gebilde entwickelt werden, ohne dass dabei viele Einzelkoordinaten vorhanden sein müssen, um feine einzelne untergeordnete Strukturen bestimmen zu können.

Damit aber solche Fotos entstehen können, wie ich Sie gemacht hatte, ist es erforderlich, dass die Brüche im Wasser (Wellenstrukturen) für eine kurze Zeit in einer ganz bestimmten Anordnung stehen bleiben und leicht blockiert sind. Die Wellen des Wassers überschneiden sich in ihrer Bewegung nicht linear, sondern bewegen sich durch ganz spezifische Winkelanordnungen schneller, durch andere werden sie gebremst. Vor allem dann, wenn die Wellenstrukturen im Hydrowinkel zueinander stehen, kommt es scheinbar zu diesem kurzen Blockierungsprozess und einer gleich gelagerten Drehung (Spin). Tatsache ist, dass sich die Knochenstrukturen z.B. auf der Grundlage des Hydrowinkels entwickeln. So scheint es bei diesen Blockierungsprozessen zu stofflichen Kettenbildungen zu kommen, wenn sie stabilisiert werden ein Gerüst spezifischer Verbindungen entwickeln und eine Form damit ausrichten. Die Knochenstrukturen sind demnach nicht einzeln durch das Gen bestimmt, sondern entwickeln sich aufgrund weniger Koordinaten, die ihrerseits selbst die Knochenstruktur und einen oder mehrere Mittelpunkte haben und durch die Struktur des Wasser, von ihrer Form her bestimmt werden.

Die Lebensenergie

Brownsche Molekularbewegung – Milch Fetttropfchen - Polarisiertes Licht

Wenn wir Milchtropfchen unter dem Mikroskop betrachten, dann bewegen sie sich ständig. Man nennt sie Brownsche Molekularbewegung. Brown nahm an, dass dies ein Hinweis für die Lebenskraft ist. Diesen Effekt kann man aber auch bei Staubkörnern beobachten, so ist man wieder davon abgekommen, sie als Ursprung der Lebensenergie zu sehen. Diese Bewegung kommt dadurch zustande, dass sich Gase oder flüssige Stoffe, wenn sie erwärmt sind, ständig bewegen (thermische Bewegung). Diese Bewegungen sind bei Gasen geradliniger, bei anderen Flüssigkeiten chaotisch, die Bewegungsrichtung der Teilchen ist also vollkommen zufällig. Bei Wechselwirkungen mit anderen Teilchen sind ständige Richtungsänderungen bedingt.

Wie wir in diesem Buch immer wieder feststellen müssen, entwickelt Leben Hydrowinkelmuster, die vermutlich auch eine gezielte Ausrichtung dieser Kräfte herstellen. Es ist nicht auszuschließen, dass diese Kräfte die Impulskraft, die Leben entstehen lässt und ein Herz zum schlagen bringt darstellt. Wobei ein hin- und herlaufen der Kräfte immer wieder die gleichen Brüche im Wasser entwickelt.

Bei den Wellenbrüchen im Wasser handelt es sich um Symmetriebrüche, die auch auf der Grundlage eines Rückstaus des Wassers vom äußeren Rand der Ringe bestimmt werden. Es muss einen regelrechten Schwingungsablauf in magnetischen Mustern dieser Gesamtkonstruktion geben.

Diese Versuche hatte ich mit einem runden Ring gemacht, welche Formen würden sich zeigen, wenn man einen ovalen Ring nehmen würde?

Verbinden der Mittelpunkte

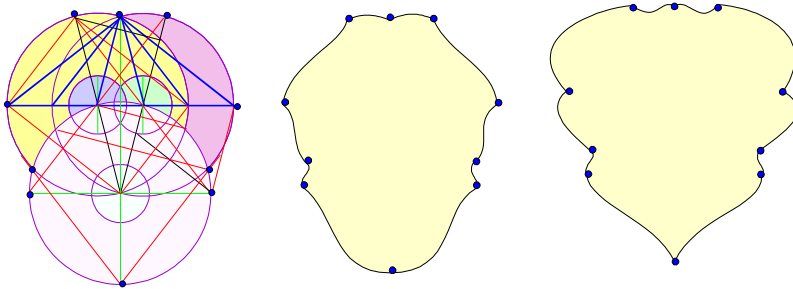
Es besteht unter Umständen auch ein Zusammenhang zwischen dem geometrischen Mittelpunkt und dem genetischen Mittelpunkt, der die Form bestimmt. Ein Schwanken zwischen diesen beiden Punkten könnte den Herzschlag initiieren. Aber auch der genetische Mittelpunkt (Hydromittelpunkt) in Verbindung mit der Außenhülle könnte dafür die Ursache sein. Es sind mehr Fragen offen als gelöst!

Gibt es einen geometrischen Winkel-Zusammenhang zwischen dem geometrischen Mittelpunkt und dem genetischen Mittelpunkt, der sich durch den Hydrowinkel erklären lässt?

Koordinaten sind danach auch feste **Orientierungspunkte**.

Unser ganzes Leben funktioniert nur wenn die Orientierungspunkte fest stehen und die Konzentration auch darauf gerichtet ist, und sich danach orientieren kann. Die Abkehr von den Koordinaten des Lebens bewirkt das Chaos, Unordnung und die Aufhebung psychischer und physischer Mechanismen die unser Leben und unsere Gesundheit erhalten.

Das Verstrebsprinzip



Die Form von Pflanzen scheint sich ebenfalls, durch das Vorhandensein nur weniger Koordinaten zu entwickeln. Die Linienführung zwischen den Koordinationspunkten wird durch symmetrische Umsetzungen hervorgerufen. So bedarf es nur eines einzigen Gens (Koordinaten) für die Form, plus Umsetzungsschema der einzelnen Symmetrien. Ich habe dazu viele Zeichnungen angefertigt. Dabei konnte ich feststellen, wenn man z.B. 3 Mittelpunkte nach einem Hydrowinkel zueinander stellt, ist es möglich zwischen Mittelpunkt und der äußeren Umrandung eine sehr große Anzahl von Punkten über den Hydrowinkel festzulegen, die sich immer wieder treffen. Nimmt man eine andere Winkelgröße, dann ist dies nicht möglich. Der Vorteil eines solchen Gebildes liegt in der Stabilität, da magnetische Spannungen sich in einem solchen verstreuten Feld zu einem über die Zeit sehr haltbaren Gebilde zusammenfügen, das aber gleichzeitig eine gewisse Elastizität besitzt. Was mir aber noch wichtiger erscheint, liegt in dem Verständnis, dass das Herausbrechen eines kleinen Teiles, durch die vorhandenen Verstreungen und freien magnetischen Punkte, ein ideales Regenerationsprinzip darstellt. Darin scheint mir ein Geheimnis des Lebens zu liegen, vielleicht ist dies das Prinzip des Auffüllens und der Heilung, des wieder ganz machen's.

*Bei allen diesen Beobachtungen wird eines deutlich: Immer wenn komplexe Strukturen im Hydrowinkel gebildet werden, ob in den Wolkenfeldern, Im Wasser oder auch in Organismen; die einzelnen Moleküle werden dabei zu einem Großteil in der Ausrichtung gleichgeschaltet - **polarisiert**.*

Die eigentliche Sehlehre

Alles was wir tun, wie wir es tun und wie wir es wahrnehmen wird durch den Hydrowinkel bestimmt. Wenn wir deshalb Sehen verstehen wollen, dann ist dies nur möglich, wenn wir auch die Grundlagen des Hydrowinkels auf unseren Organismus kennen.

Wenn wir zwei Punkte auf einer Geraden wahrnehmen wollen dann ist dies nur über Umwege möglich. Wenn wir den Kopf drehen und mit den Augen dabei eine Gerade sehen möchten, dann ist dies nahezu unmöglich. Wir hüpfen mit den Augen von einem Punkt zum nächsten, es kommt zu keiner kontinuierlichen Augenbewegung. Ebenso ist es, wenn wir mit dem Zug fahren, dann ist dies auch deutlich zu sehen, die Augen hüpfen ständig.

Wie ist es mit den Bewegungsabläufen?

Wenn wir extrem schnelle Bewegungen ausführen z.B. mit der Faust nach vorne Schlagen wollen und dabei die Konzentration geradlinig entwickeln, dann führt dies zu einer leichten Blockade. Wir können dies umgehen, wenn dabei die Konzentration gedreht wird oder wenn wir die Faust dabei drehen. Karate ist ein klassisches Beispiel dafür. Wer schon einmal Karate trainiert hat weiß, dass schnelle Bewegungen, wenn sie kräftig bleiben sollen und der Körper wach sein soll, mit Drehbewegungen verbunden sein müssen. Ob in der Fußbewegung, der Armbewegung, oder in Konzentrationsbereichen des ganzen Körpers. Eine geradlinige Bewegung ist nicht möglich ohne hemmende Wirkung.

Auch Wasser fließt in Wasser niemals geradlinig.

Das waren nur zwei Beispiele die zeigen, dass manche Dinge ganz leicht zu erklären sind und wie wichtig der Hydrowinkel für die Gelenke, für das Wachstum der Knochenstrukturen und die gesamte Fitness ist. Denn in der Drehbewegung von einem Punkt zum anderen, ist der Hydrowinkel mit eingebaut. Er ist ein Bestandteil des Kreises oder verdrehter Strukturmuster.

Es ist in der Natur das einfachste Prinzip um die Winkelstruktur in einer Geraden zu umgehen.



So gibt es zwei Möglichkeiten, den Hydrowinkel in die Wahrnehmung einzubauen, auch innerhalb einer Linie. Einmal als tatsächlichen Winkel (wir sehen die Quadrate gefaltet), oder als gebogene Formation (wir sehen die Quadrate abgerundet), ein Schenkel übt dabei eine Drehung aus.

Man kann aber auch sagen, dass hier eine zweidimensionale Struktur (Winkel) in einer eindimensionalen Struktur (Linie) durch Eindrehung eines 90° gewinkelten Schenkels ein Hydrowinkel indiziert wird.

Wand und Boden bei unpolarisierter Flächenwahrnehmung

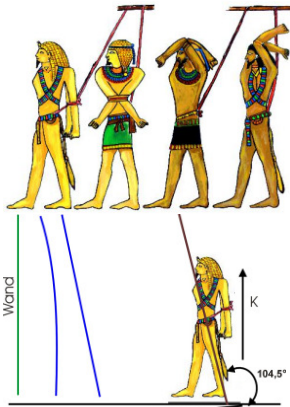
Wenn man vor einer Wand steht – und man hat das Gefühl sie führt von einem weg oder auf einen zu.

Nun, wenn wir vor einer Wand stehen, dann haben wir es mit einer Fläche zu tun. Eine Fläche besteht in der Regel aus zwei geraden, die noch dazu im 90° Winkel zueinander empfunden werden.

Theoretisch bereitet dies einem Organismus sehr große Probleme. Da wir nur hydrogewinkelt wahrnehmen können, gibt es auch hier verschiedene Möglichkeiten. Hat man das Gefühl, man steht vor einer Wand und die Wand fällt auf einen zu oder diese Wand fällt von einem Weg, dann liegt das am Hydrowinkel. Wenn man das Gefühl hat, der Boden vor den Füßen ist abfällig oder besitzt eine Steigung.

Je mehr sich eine solche Situation stabilisiert, als wenn es zu einem Dauermuster kommt, bestehen auch strukturelle Eigenheiten, die sich manifestieren können. Die Folge könnte eine Sehschwäche, Asthmaneigung, Allergieneigung, Depressionen, Zuckerkrankheit sein oder indem andere Probleme auftreten, die man gar nicht damit in Verbindung bringen kann.

Auch hier stellt sich die Frage, ob dies dadurch ausgelöst wird, dass eine räumliche Wahrnehmung innerhalb nur einer Wahrnehmungseinheit eingebaut wird. Dabei liegt die Ursache darin, dass diese Wahrnehmung innerhalb einer Raumebene wahrgenommen wird.



Extrovertierte Haltung rostraler Effekt - Fluchttierstruktur

Dieser Effekt tritt immer dann ein, wenn zwei Raumrichtungen innerhalb einer Konzentrationseinheit empfunden werden.

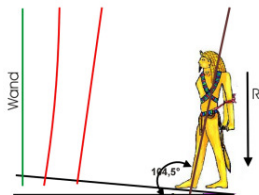


Bild 3

Wir können versuchen diese Situation willkürlich zu manipulieren, indem wir diese ägyptische Übung machen und damit einen Ausgleich schaffen.

Beim zweiten Bild liegt die Konzentration auf dem zurückgestellten Fuß, jeder kann dies selbst einmal ausprobieren. Kommt es zu einer starren Einbindung in diese Situation, dann wirkt der Boden als würde er sich nach vorne hin absenken. Wir empfinden ein Gefälle. Ebenso besteht das Gefühl, die Wand würde sich nach oben hin verjüngen. Sie würde von einem wegzeigen. In dieser Situation haben wir das Gefühl, wir können uns leichter von der Stelle bewegen, durch das Gefälle, das wir empfinden. Dasselbe Gefühl entsteht, wenn wir uns beim Laufen leicht nach vorne kippen, wir laufen dann fast wie von selbst. In dieser Situation fällt es uns leicht auf alle Ereignisse nach vorwärts wegzulaufen. Das gilt auch für alle psychischen Momente. Der Energieaufwand, sich zu bewegen, wird als geringer empfunden. In dieser Situation ist auch die Sensibilität und soziale Wahrnehmung (Umwelt) erhöht, wegen des rostralen innerspinalen Effekt der dabei entsteht. Es kommt zu einer nach außen gerichteten extroversiven Haltung (rechtsschräge Schrift).

Bild 3: Eine introvertierte Haltung dagegen entsteht aus der zweiten Situation, indem sich die Konzentration auf den vorgestellten Fuß aufbaut. Dies führt bei einer starren Konzentrationseinbindung dazu, dass der Boden mit einer Steigung empfunden wird. Es ist also viel schwerer vorwärts zu laufen, da man immer das Gefühl hat man läuft einen Berg hinauf. Auch die Wände werden so empfunden, als würden sie sich einem leicht zuneigen.

Bei einer starren Einbindung kann dies dazu führen, dass man das Gefühl hat, keine Luft zum Atmen zu bekommen, keinen Platz mehr zu haben, im wahrsten Sinne des Wortes, dass einem die Decke auf den Kopf fällt. Dies kann bei kranken Menschen dazu führen, dass sie sich z.B. aus einer Depression nicht mehr herauswinden können, solange die Situation besteht. Was Brillenträger betrifft, so haben meine Beobachtungen gezeigt, dass beide Typen aber in der Regel an einer Kurzsichtigkeit leiden.

Eine Veränderung dieser ungleichen Wahrnehmung kann man durch Konzentration hervorrufen und auch ändern.

Wir stellen uns einfach vor, die Wand wäre genau in die gegen gesetzte Richtung schräg oder die Wand wäre oben und unten exakt im Lot und in der Mitte nach außen oder innen gekrümmt.

Wir können durch diese Konzentrationen auf die Hydrowinkelmuster zurückgreifen und damit Veränderungen in der Wahrnehmung und auch im Organismus bewirken. Wir nehmen dabei Einfluss auf die Strukturanordnung der Wassermoleküle und damit auch auf unsere Verhaltensmuster und Nervenimpulse, sensible oder motorische Nervenfasern und verändern die Aktivitätsmuster beider Nervenfasern zueinander.

Beim Ausgleichen dieser polarisierten Muster kann man auf das polarisierte Licht der Sonne zurückgreifen und damit eine Steigerung erreichen.

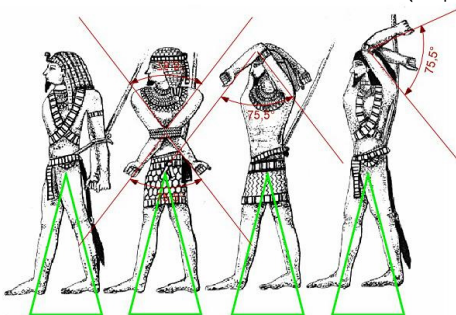
Deshalb schafft man auch tagsüber viel bessere Ergebnisse als in der Nacht.

Natürlich ist die beste Situation, dass wir die räumlichen Wahrnehmungen, mit einer Reihe von Hydrowinkelstrukturen begegnen, damit ein Gleichgewicht bestehen bleibt. Die Muster sollten sich regelmäßig wechseln, so wie sich einmal das rechte Auge, dann das linke in stetigem Wechsel ein oder abschaltet, sich in den Vordergrund stellt.

Auch ständiges kontrollierendes Wahrnehmen verstärkt die einseitige Hydrowinkeleinbindung der Wahrnehmung ebenso die Abstufung von Dimensionen.

Mann kann diese Muster aber auch auf die Körperhälften differenziert einsetzen.

Wenn wir einen Tisch durchgebogen, rechts oder links tiefer empfinden dann liegt das daran, dass sich die Winkel auf die Struktureinheiten (Körperseiten) differenziert ausrichten.



Wirken die ägyptischen Übungen mittels der Hydrowinkelstruktur auf die Symmetriebrüche des Organismus ein und verändern sie die Wahrnehmung und Spannungspotentiale, der Effektormechanismen?

Vom „Blinden Fleck“ und anderen „Blinden Bereichen“

Der Blinde Fleck ist der Bereich im Augapfel, durch den der Sehnerv ins Auge tritt. Wir können an dieser Stelle nichts sehen. Man geht davon aus, dass der Blide Fleck nur eine Laune der Natur ist und keine weitere Bedeutung hat. Seit der Entstehung begleitet uns dieser Blinde Fleck über tausende von Generationen. Ein Gesetz des Lebens liegt darin, dass es alle

Besonderheiten und organischen Aspekte nutzt, um diese für regulative Muster einzusetzen. Ein geflügeltes Wort: „In der Natur geht nichts verloren“ ist auch hier zutreffend. Der Blinde Fleck hat eine fundamentale Bedeutung für regulative Prozesse.

Ein Beispiel für die Bedeutung will ich hier kurz anführen:

Ich sitze in der Sonne, die an diesem Tag besonders intensiv scheint. Sie blendet mich und ich verschließe eines meiner beiden Augen. Wir können dies auch oft bei anderen Menschen beobachten, wenn sie z.B. die Augen zusammen kneifen oder ein Auge fast verschließen. Sie tun dies immer aus einem ganz plausiblen Grund, sie versuchen die Wahrnehmung zu verdünnen (abzumildern). Dabei ist es unerheblich, ob es sich um eine blendende Lichtquelle handelt oder um ein traumatisches Ereignis, es kann die gleiche Wirkung haben.

Der Grund: Wenn wir mit beiden Augen sehen, dann sehen wir das wahrgenommene Bild viel intensiver als wir dies mit nur einem Auge tun. Mit beiden Augen entstehen doppelt so viele Reize wie mit einem, jedoch wird der Sehbereich etwas vergrößert, als wenn wir mit einem Auge sehen. Im Sehzentrum verdoppelt sich die Intensität der Wahrnehmung und wird zu intensiv, dass dies so etwas Ähnliches wie Schmerzen (Schmerzreizung) verursacht (psychisches Abmildern durch halbseitige Wahrnehmung).

Wenn wir mit beiden Augen sehen, verdoppelt sich die Wahrnehmungsintensität nicht auf 2 sondern sie schwächt sich ab, da der Wahrnehmungsbereich größer wird auf den Faktor von etwa 1: 1,5 um eine geschätzte Größe zu nennen.

Wenn wir nun während dieser starken Sonneneinstrahlung abwechselnd das eine Auge verschließen, werden wir feststellen, dass der sensible Über-Reiz jeweils immer aufhört, wir können dann ganz normal sehen.

Nun, das Gleiche passiert aber auch, wenn wir versuchen mit beiden Augen zu sehen, diese Reizung aber abzustellen versuchen, indem wir uns rechts und links gleichzeitig auf den blinden Fleck konzentrieren. Es ist eine Abwehrstrategie, die wir dann auch anwenden, wenn wir ein Problem haben um Wahrnehmungen abzustellen (Verdrängung).

Also wenn wir die Augenbrauen zusammenkneifen, dann versuchen wir immer Stresssituationen und Schmerzreizungen (Übersensibilität) abzuwehren. Dies kann sein, dass wir nicht an die Lichtintensität angepasst sind oder psychische Probleme haben, indem wir durch bestimmte Faktoren Überempfindlichkeiten abwehren wollen.

Es ist nur eine der Möglichkeiten, die wir haben, um den Blinden Fleck zu nutzen.

Also immer wenn jemand die Augen zusammenkneift, entwickelt sich fast immer dabei ganz unterbewusst eine Konzentrationsablenkung auf den Blinden Fleck.

Wenn wir uns leicht die Augen verblenden (fovea centralis), dann sehen wir im Auge an dieser Stelle einen hellen Fleck. Der gar einige Minuten dauern kann bis er sich wieder neutralisiert. Konzentrieren wir uns aber stark auf den Blinden Fleck, dann verschwindet diese helle Verblendung sofort.

Von einer hohen Sensibilität betroffen, sind Menschen mit rostralen innerspinalen Effekt, also Personen, die stärker nach vorne ausgerichtet sind in ihrem Konzentrationsverhalten und deshalb auch sensibler sind. (Areaktionslehre > kinetischer Effekt).

Verschiedene Tiere die rundum sehen, die keinen sich überschneidenden Sehbereich haben, benötigen diesen Blinden Fleck für ihre Abwehr von zu hohen Sehimpulsen nicht. Ihr Auge kann daher anders konstruiert sein.

Konzentrieren wir ein Problem in den Bereich des Blinden Fleck, dann kann man diese Probleme auch leichter verdrängen, da die Wahrnehmung auf das Problem ebenfalls etwas taub und gedämpft wird.

Es gibt eine Reihe von Möglichkeiten, den Blinden Fleck als Dämpfungssystem zu nutzen.

Jede Säugetierart verwendet ihn anders, aber auch verschiedene Menschenstrukturen haben verschiedene Möglichkeiten, diesen Blinden Fleck individuell zu nutzen.

Wenn Augen stumpf wirken, kommt es fast immer zu einer Ablenkung auf den Bereich des blinden Flecks. Oft sind dann größere Probleme vorhanden, die versucht werden zu verdrängen.

Gehör und Überempfindlichkeit

Wir kennen das Prinzip der Dämpfung zu starker Wahrnehmungsimpulse aus dem Mittelohr. Durch einen Muskel (Muskulus tensor tympani), der am Hammergriff ansetzt und damit das Trommelfeld dämpfen kann, damit die eingehenden Schwingungen am Trommelfell gesteuert und erträglich bleiben, kann diese Dämpfung hergestellt werden. Ebenso hat der Musculus stapedius, der zwischen dem Steigbügel und dem Ambos liegt, die Funktion, das Gehörorgan vor Schädigungen zu schützen, indem er eine der Lautstärke angepasste Dämpfung verursacht.

So ähnlich muss man das mit dem Blinden Fleck verstehen.

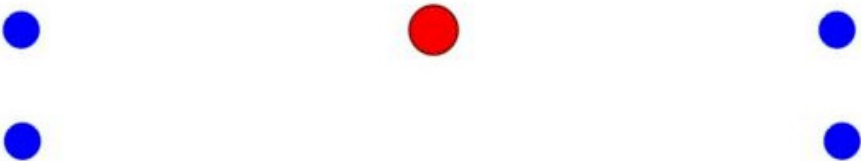
Die verschiedenen Nutzungsweisen im Dämpfungsbereich!

Der Blinde Fleck kann auf vielfältige Weise genutzt werden.

Wie finden wir den Blinden Fleck?

Der blinde Fleck liegt außerhalb des Sehzentrums (fovea centralis) beim jeweiligen Auge. nach außen und etwas tiefer bis auf gleicher Höhe. Er stellt sozusagen ein Ellipse dar.

Warum diese so ist werden wir später noch erfahren.



Jeder kann den Blinden Fleck finden, indem er jeweils ein Auge abdeckt und versucht die Entfernung des Auges vom roten Punkt zu finden, bis die blauen Punkte aus der Wahrnehmung verschwinden, unsichtbar werden.

Mann kann sich auch einen Punkt auf die Nase malen, ein Auge verschließen und mit dem anderen Auge auf die gegenüberliegende Seite fixieren, bis der Punkt verschwindet.

Verbinden wir die Konzentration des Sehens auf diesen Punkt, dann dämpfen wir damit gleichzeitig die Wahrnehmung, dies wirkt sich auf das Sehzentrum ebenso aus, wie andere Bereiche z.B. Erinnerung, Gehör usw. Wir können damit psychische Reizungen ebenso dämpfen, wie ein zu helles Licht, das schmerzt. Menschen und auch viele Tiere haben diese Möglichkeit und nutzen sie automatisch und unterbewusst. Wir müssen nur Menschen beim Sprechen beobachten. Mit der Zeit bekommt man ein Gefühl, wenn andere die Wahrnehmung dämpfen und die Konzentration auf diesen Blinden Fleck richten. Versucht man dies im Versuch intensiv nachzuahmen, dann hat man das Gefühl von Dämpfung in diesem Bereich, vorausgesetzt man hat dafür ein sensibles Empfinden.

Wenn wir etwas sehen und es in unserer Erinnerung festhalten wollen, dann sehen wir oft von dem Objekt weg. Wenn wir eine Erinnerung suchen, ein Wort das uns gerade nicht einfällt, dann tun wir nichts anderes als über den Blinden Fleck die Sehkonzentration zu lenken um sie abzudämpfen, die Erinnerungen sollen ja dann im Vordergrund stehen und durch die Konzentration auf die Wahrnehmung nicht blockiert werden. Die Wahrnehmung ist so etwas wie eine Art Blockierung, ebenso der Erinnerungseinbau. Gegenseitig können sich diese Einbindungsmuster hemmen.

Manche Menschen stellen dabei auch die Augen unscharf, so dass die tatsächliche Wahrnehmung etwas abgeschaltet wird, um beim Denkvorgang nicht zu stören.

Ein weiterer Aspekt liegt aber auch darin, dass wir über den Blinden Fleck in unser Gehirn eindringen können und Korrekturen vornehmen. Denn bei dem Unterfangen Erinnerungen in unserem Gehirn frei zu machen, tun wir nichts anderes als Korrekturen und Lenkungen vorzunehmen die passenden Gedanken wieder zu finden.

Manchmal hat man das Gefühl, man erlebt einen Gedanken, er ist real und intensiv. Ein andermal haben wir das Gefühl, dass wir nur oberflächlich eine Lösung finden, sie nicht halten können, sie als unreell empfinden. Dann können wir die Konzentrationen von den Außenwahrnehmungen nicht lösen und finden auch beim Denken nicht den richtigen Mittelpunkt. (Dieses Empfinden ist sehr schwer zu beschreiben).

Wenn wir eine Gedankenkonstruktion reell empfinden wollen, dann müssen auch bestimmte strukturelle Positionen hergestellt werden, um sie reell zu empfinden. Am Besten ist dies natürlich, wenn wir sie reell erleben, da sie dann dreidimensional ist. Hier spielen Korrekturmechanismen eine ganz große Rolle und so ist es auch verständlich, dass der Blinde Fleck das Potenzial besitzt, hier Korrekturen zu entwickeln. Natürlich besteht hier auch wiederum die Möglichkeit einer Überkorrektur dauerhafter struktureller Einwirkungen, die dann auch ihre Auswirkungen haben.

Auch Wahrnehmungen können zweidimensional oder dreidimensional empfunden werden. Wobei ein dreidimensionaler Gedanke reeller ist.

Offt hat man das Gefühl, man braucht etwas Zeit, um sich in eine Situation, einen Gedanken hineinzufinden. Erst wenn wir die strukturelle dreidimensionale Ausrichtung gefunden haben, wird dann der Gedanke reell.

Da wir dies aber seit Millionen von Jahren geübt haben, ist der Blinde Fleck ein fester Bestandteil unserer Persönlichkeit aber auch der Evolution.

An der Stelle, an der wir den Blinden Fleck erkennen (nach außen und schräg nach unten), ist er zwar in unserem Sehbild eingearbeitet, so liegt er aber nicht im Auge. Da sich das Auge spiegelt liegt der Blinde Fleck im inneren Bereich des Auges, also genau gegenüber. Er liegt in dem Bereich, der auf die überliegende Seite der Großhirnrinde gelenkt wird.

So können bei seiner Anwendung verschiedene Symmetrien verwendet werden, was nicht möglich wäre, wenn er im Auge im äußeren Bereich liegen würde. Durch diese Überschneidung wirkt der Blinde Fleck auf vielfältige Weise in verschiedene Strukturen unseres Bewusstseins.

An der Stelle des Blinden Flecks treten die Nervenbahnen aus dem Auge und münden in den Sehnerv.

So besteht auch die Strategie diese Nervenleitung auf direkte oder indirekte Weise zu hemmen oder zu asymmetrisieren.

Wenn ich auf das Problem der **Multiplen Sklerose** noch kurz eingehe, liegt es daran, dass daraus ein besseres Verständnis um die Korrekturmechanismen entsteht.

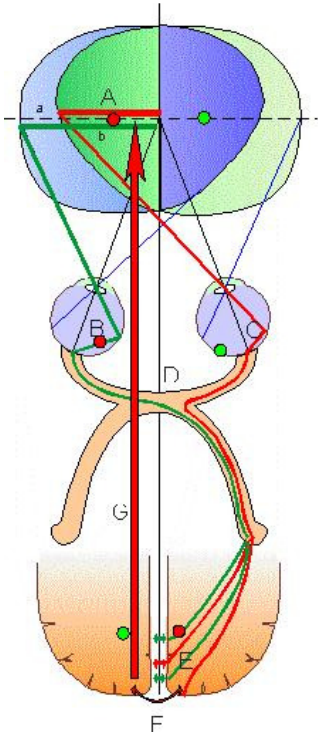
Wenn die Muster einer Dämpfung der Sehintensität über den Blinden Fleck, die Iris und das Unschärfstellen der Linse nicht funktioniert, dann gibt es nur noch die Möglichkeit, das Gehirn abzubauen (Parkinson) oder die Nervenstränge selbst zu blockieren, indem die Myelinscheide (Marscheide) der Nerven abgebaut wird und eine verzögerte und gedämpfte Nervenleitung damit aufgebaut wird.

Das Fehlen der Myelinscheide der Nervenfasern bedingt eine gebremste Weiterleitung der Reize.

Kann dies die Ursache für die Multiple Sklerose sein?

Bei einer Bekannten von mir, welche diese Krankheit hat, besteht das Problem, dass sie nicht abschalten kann. Sie kann weder die Augen unscharf stellen oder Lautstärken und störende Geräusche ignorieren. Liegt bei Ihr das Problem darin, so wie ich es hier beschrieben habe?

Nutzungsmöglichkeiten des Blinden Flecks - extroversive oder introversive Nutzung



Es gibt verschiedene Nutzungen des Blinden Flecks:

1. Er kann **extroversiv genutzt** werden, dass wir ihn dort empfinden, wo wir ihn im Sehbild wahrnehmen.
2. Diese Wahrnehmung des tatsächlich empfundenen Sehbildes kann aber auch leicht an die andere Hirnhälfte übermittelt werden. Und wir können ihn auch auf dem anderen Auge als symmetrische Nutzung verstehen, denn er befindet sich in dem Bereich der Retina, der überkreuz in die gegenüberliegende Großhirnrinde übertragen wird.

3. Der Blinde Fleck kann aber auch dort im Auge empfunden werden, wo er sich topographisch tatsächlich befindet, dann ist die Nutzung introversiv und auf sich selbst gerichtet. Da sich das Sehbild spiegelt, liegt er genau dort, wo etwa das Nasenbein endet. Vielleicht wird er auch dort empfunden, an der Stelle an der die indischen Frauen einen Punkt auf der Stirn tragen. Er hätte dann eventuell eine ausgleichende Funktion, die in eine ganz bestimmte Richtung lenkt, z.B. wenn beim Tanz bestimmte Bewegungen ausgeführt werden, wenn man bestimmte Arbeiten verrichtet oder wenn man sich bei der Begrüßung verbeugt.

Wenn die Wahrnehmung auf beide Augen getrennt empfunden wird und dabei jedes Auge für sich selbst empfunden wird, dann tritt diese Funktion in Kraft.

Roter Punkt > Blinder Fleck

4. Wenn wir aber dabei die Augen auf einen gemeinsamen Punkt richten, wir die Augen als eines Empfinden, dann werden auch diese direkten Wahrnehmungen überkreuzt. Der tatsächliche organische Blinde Fleck wird dann dort empfunden, wo sich auch die Hörner von Hirschtieren oder anderen Weidetieren entwickelt haben.

Ein Nashorn empfindet den blinden Fleck wahrscheinlich so, dass die Augen besonders intensiv einzeln wahrgenommen werden und der blinde Fleck selbstbezogen als eine Position empfunden wird.

Nicht zuletzt scheint diese These für die Hörnerbildung verschiedener Tierarten logisch zu sein, da sie auch an dieser Stelle keine Nerven ausprägen, der Teil an dem die Hörner austreten immer als dumpf und schmerzlos empfunden werden können.

So können sie auch für Stoßgeweihe verwendet werden. Wir haben ja festgestellt, benutzt man die Blinden Flecke, dann wird auch die gesamte Empfindlichkeit herabgesetzt.

Die Benutzung des Blinden Flecks, ob extroversiv oder introversiv, ob direkt oder überkreuz bedingt auch bei einseitiger Nutzung spezifische Charaktermuster und Anwendungsmuster eines Individuums.

Wer z.B. den Blinden Fleck im tatsächlichen Bereich benutzt, ist sensibler und sozial stärker wahrnehmungsfähig.

Der Hase, der in Hakenmanier immer rechts und links hüpf, entwickelt z.B. zwei Konzentrationspunkte, die ein Raubtier deshalb durcheinander bringen würde.

Denn wenn der Angriffspunkt (violett) sich aufteilt, dann wird die Konzentration wiederum auf den mittleren Bereich gelenkt und das Tier würde sensibler werden und könnte grob gesagt dem Hasen kein Leid mehr zufügen.

Es können hier ganz logische Funktionen mit der Benutzungs-Strategie des Blinden Fleck verbunden werden. Jeder kann selbst mal versuchen die eine oder andere Konstellation zu imitieren und dabei die Empfindungen spielen lassen.

Wie aber wirkt eine Konzentration auf den Blinden Fleck?

Man kann durch die Konzentration auf den Blinden Fleck Einfluss nehmen, auf die Nervenleistung und Weiterleitung von Impulsen zum Gehirn, aber auch zum Augeninnern hin.

Eine ganz einfache nachvollziehbare Übung : Die Kombination mit Saugübungen

Wir versuchen uns auf den Blinden Fleck zu konzentrieren, dort wo er sich tatsächlich befindet (auf der Stirn, bzw. wo das Nasenbein sitzt). Dabei versuchen wir ganz leicht mit dem Mund einen Sog nach innen oder nach Außen herzustellen. Dabei wird folgendes erreicht:

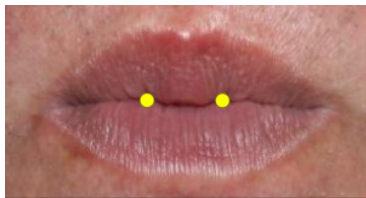
Durch die Konzentration auf den Blinden Fleck wird ein leichtes Symmetrisieren der Nervenleitfähigkeit vorgenommen. Durch den Sog z.B. nach außen (extroversiv) kommt es zu einer minimalen Hemmung der Wahrnehmung aber zu einer stärkeren motorischen Aktivität der Ziliarmuskulatur. Ein Aufblasen der Wangen kann sich so auswirken, was Personen bei psychisch verletzenden Situationen nicht selten tun. Dabei wird ein Abblocken der Wahrnehmung verstärkt und psychisch aufgebaut. Diese Muster erklären deshalb auch Positionen in der Physiognomie und Psychologie.

Dagegen wirkt eine Saugen mit den Lippen oder dem Gaumen so, dass die Motorik gehemmt und die Sensorik verstärkt wird. Wenn Kleinkinder die Flasche bekommen und zu saugen beginnen, werden sie auch ruhiger, da sich die zuvor angestaute motorische Aktivität einstellt. Umgekehrt wäre dies nicht möglich. Die Positionen müssen immer zusammenpassen, sonst kann das Leben nicht so funktionieren wie wir es kennen.

Das Prinzip der introversiven oder extroversiven Anwendung des Blinden Flecks ist gleich gelagert dem Prinzip des kinetischen innerspinalen Effekts, den ich im Buch „der kinetische Effekt“ beschrieben habe.

Dadurch werden motorische und sensible Nervenfasern gegensätzlich gehemmt oder gefördert.

Es gibt eine Reihe von Möglichkeiten, den Blinden Fleck zu nutzen und diese variieren noch zusätzlich, indem eine extroversive und Introversive Position hergestellt werden kann. Zudem gibt es noch ungleichgewichtige Varianten und bestimmte Konzentrationen auf die Raumachsen, so dass hier für das Individuum eine unendliche Vielzahl an Möglichkeiten besteht Strategien zu entwickeln. Die psychischen Komponenten, die krankmachenden Möglichkeiten bei einseitiger Anwendung der Körperhälften und die evolutionstechnischen Auswirkungen sind nahezu unendlich.



Versucht man mit den Lippen einen leichten Sog herzustellen, dann bilden sich bei den meisten Menschen leichte Gruben an der Oberlippe. Hier spielt eine Verknüpfung zum Blinden Fleck eine Rolle. Wenn man weiß, dass die gelb markierten Punkte exakt in der Hydrowinkelkonstante 2 zu 3 zu 5 zu 8 passen.

Auch das Aufblasen der Wangen steht damit in Zusammenhang. Dies kann man bei manchen Menschen beobachten, wenn sie psychisch verletzt werden. Dabei wird eine dämpfende oder steigernde Wirkung auf den Austritt des Sehnervs aus dem Auge bewirkt. Es kommt auf die Leitungsrichtung der Nerven und die Saugrichtung an.

Auch beim Säugen spielt dieser Moment eine wichtige Rolle.

Saugen bewirkt ein höheres Niveau, um motorische Aktivitäten zu fördern, was auch in den frühkindlichen Phasen zu einem Aggressionsbedürfnis führen kann. Sigmund Freud hatte sich mit dem Thema befasst und eine Abhandlung darüber geschrieben.

Die Symmetriebrüche als Einstieg in die Psyche oder in Gehirnstruktur-Muster

Was mich eigentlich dazu brachte den Blinden Fleck als strategischen Bereich zu erkennen lag darin, dass ich herausfand, dass der Blinde Fleck von seiner Lage her im Hydrowinkel zum Sehzentrum steht.

Ich setzte mich vor einen Bildschirm und zeichnete zwei Punkte auf eine leere Datei. Ich fixierte mit einem Auge den schwarzen Punkt und versuchte herauszufinden, wie weit ich den Abstand halten musste um den roten Punkt nicht mehr zu sehen.

Ich machte eine Skizze mit den Abmessungen und stellte fest, dass der Blinde Fleck leicht über den Hydrowinkel heraus zu finden ist. Die nächste Übung war die, indem ich auf einen Punkt sah und mit dem Bleistift Kreise im nicht sichtbaren Bereich zog, um festzustellen wie groß der Blinde Fleck exakt ist.

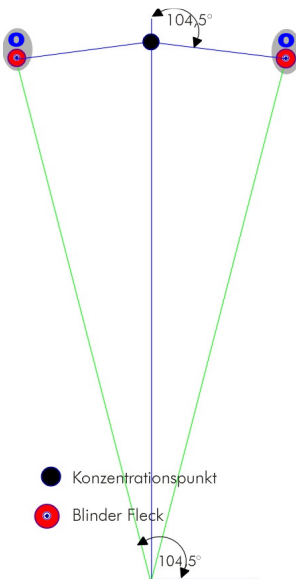
Nun stellte ich aber fest, dass es sich nicht um einen Kreis, sondern um eine Elypse handelt.

Das widersprach erst mal der Erkenntnis, dass der Blinde Fleck exakt im Hydrowinkel ausgerichtet ist. Bei späteren Übungen aber fand ich heraus, dass ein einfaches logisches Prinzip dahinter steckt.

Der rote markierte Punkt im Blinden Fleck bezieht sich auf die vertikale Ausrichtung des Hydrowinkels, während der blaue Punkt, also der obere Bereich, nahezu auf einer Linie liegt, also nicht im Hydrowinkel zum Sehzentrum (fovea centralis).

Die Erklärung ist ganz einfach, wenn der zweite Schenkel des Hydrowinkels auf mich zeigt und in der Horizontalen liegt, dann kann ich die Winkelstruktur nur so wahrnehmen, indem der zweite Schenkel des Hydrowinkels rechts und links etwas näher empfunden wird.

So kann sich der Winkel dreidimensional ausrichten, indem er in zwei Ebenen eingebaut wahrgenommen wird. Der zweite Winkel wäre erst dann erkennbar, wenn wir ihn nicht von vorne, sondern von oben sehen würden.



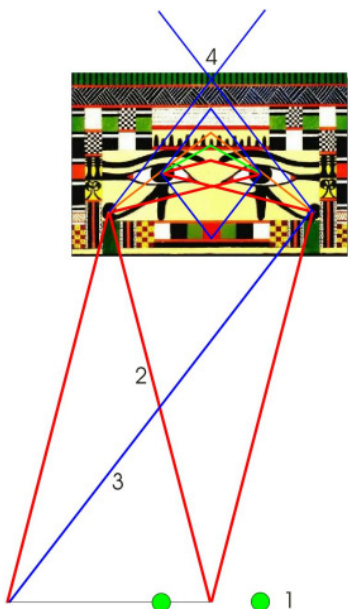
Die Berechnung des blinden Flecks im Auge, kann man über den Hydrowinkel bestimmen.

Wenn wir z.B. vor einem Computer sitzen und den blauen, sowie die beiden roten Punkte auf eine Datei zeichnen, dann können wir bei genauem Abstand, der den Hydrowinkel einbezieht, die roten Punkte nicht mehr sehen. Ist das ein Zufall? Ich kann es mir nicht vorstellen.

Da der Blinde Fleck eine Ellipse darstellt, formatiert er sich aus dem $104,5^\circ$ Winkel direkt.

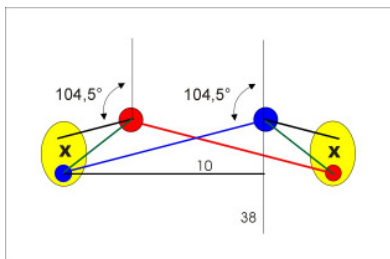
Er stellt die Einbindung in einen Dreidimensionalen Bereich. Er ist auch ein Weg in unser Inneres. Dass der Blinde Fleck ein Oval darstellt ist deshalb auch sehr passend, denn Gedanken und Vorstellungen werden ebenfalls innerhalb der drei Winkeldimensionen eingebaut und können deshalb auch eine ovale Konstruktion besitzen, vor allem bei räumlich intensivem Denken (auch beim Problemdenken, wenn wir eine Problem richtig intensiv erfassen und lösen möchten).

Der Blinde Fleck liegt in der vertikalen ebenso wie in der horizontalen Ebene im Hydrowinkel.



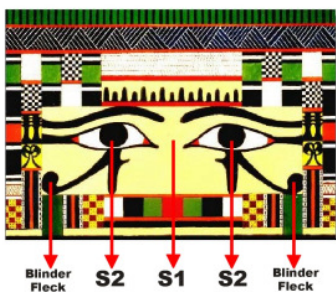
Das Bild auf dem ägyptischen Sarkophag besitzt viele Hydrowinkelausrichtungen, ich habe sie hier eingezeichnet. Das kann natürlich kein Zufall sein. Auch im oberen Bereich ist eine Winkleiste im Beta-Winkel gemalt und entspricht dem Original. Auch die weißen Flächen im Bild beinhalten feine Winkelzeichnungen im Gamma-Winkel. Es sind im Bild viele stereoskopische Elemente enthalten. Der Original-Sarkophag enthält drei solcher Bildflächen. Jeweils auf dem letzten Teil am Kopf des Sarkophages links und rechts befindet sich eine Bildfläche mit den Horusaugen. Die beiden linken Bilder sind identisch und können deshalb auch stereoskopisch betrachtet werden. Die Bilder des Sarkophags enthalten so viele Möglichkeiten Aufschlüsse über die Funktionsweisen der Wahrnehmung und des Gehirns preiszugeben.

Bild links: *Es gibt für mich keinen Zweifel, dass dieses Bild die Grundlagen einer Sehlehre darstellte.*



Hydrowinkelkonstruktion, bei der das gegenüberliegende Auge mit dem Blinden Fleck des anderen in der Wahrnehmung vermittelt wird.

Die Symmetriebrüche in einem Organismus



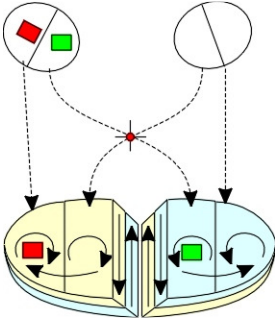
Dieses Bild enthält sehr viele Möglichkeiten der Anwendung, eine davon:

Gemälde von Karlheinz Schroth nach der Vorlage eines Ausschnitts des bemalten Holzсарges der „Magazinvorsteherin und Hausherrin Henut“, 11. Dynastie. Es handelt sich hier eindeutig um eine Sehlehre, die Scheinräume erzeugt, wenn man mit den Augen eine Konvergenz herstellt.

Stellt das Bild das sich auf einem ägyptischen Sarkophag befand das Prinzip der blinden Bereiche (Symmetriepunkte) eines Organismus dar?

Symmetriebruch 1 (S1) teilt die Körperhälften, Symmetriebruch 2 (S2) teilt die Sehbilder im Auge und setzt sie im Kopf wieder zusammen? Der Blinde Fleck ist nichts anderes als ein Symmetriepunkt und Übersetzungspunkt.

Wenn wir den richtigen Abstand haben und mit dem rechten Auge das rechte Auge des Bildes (vom Objekt aus gesehen, also das gegenüberliegende) fixieren, dann ist der Endpunkt der Schleife genau dort wo sich auch der Blinde Fleck befindet.



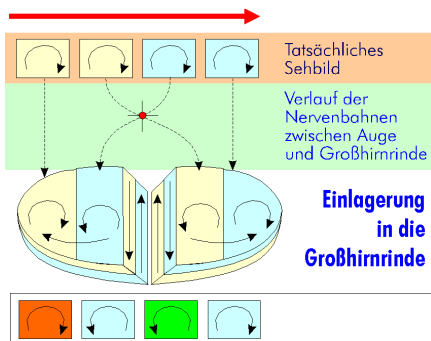
Innerhalb eines Organismus bestehen verschiedene Schnittstellen, die ich als symmetrische Brüche bezeichne. Sie sind notwendig, damit Lebewesen wahrnehmen können. Dabei gibt es zwei große Symmetriebrüche, den S1 Bruch er trennt die beiden Körperhälften in eine linke und eine rechte Hälfte. Wir haben durch den Blinden Fleck gelernt, dass an dieser Stelle, an der wir nichts sehen, kein schwarzer Fleck entsteht, sondern dass diese Stelle so wahrgenommen wird, als wenn sie durchgängig wäre. Wir können, ohne dass wir einen markanten Punkt in diese Stelle lenken, gar nicht feststellen, dass der Blinde Fleck existiert.

Genauso ist es mit den Wahrnehmungsmustern und der Übertragung des Sehbildes und dessen einzelner Einheiten, die sich ja im Auge teilen und im Gehirn wieder zusammensetzen.

Bei diesen Wahrnehmungseinheiten klaffen in der tatsächlichen organischen Vermittlung große blinde Löcher oder Spalten. Auch die Gehirnhälften sind voneinander getrennt und haben somit auch solche leeren Stellen, die wir aber im eigentlichen Sinne nicht erkennen können. Auf diesen Schnittstellen basiert aber unsere Wahrnehmung. In der Zeichnung habe ich im rechten Auge die Struktur-Einheiten rot und grün markiert. Sie teilen sich und werden in der Großhirnrinde auf verschiedenen Seiten aufgebaut und dann durch die Wahrnehmung wieder verbunden und zu einer Einheit zusammengefügt. Es ist ein Raum zwischen den Teilen, den wir zwar nicht wahrnehmen können, der aber sehr bedeutend ist. Denn in dieser Schnittstelle können ausgleichende Funktionen vorgenommen werden.

Der Konzentrationsmittelpunkt muss immer auf einer dieser Schnittstellen liegen, wenn wir scharf sehen und scharf denken wollen. Schon geringe Abweichungen verursachen langfristig oder auch kurzfristig Störungen.

Dabei gibt es einen Mechanismus, den ich hier erklären will, der von Natur aus ein selbst **regulierendes System** darstellt.



Durch die Überkreuzung im Mittelbereich (roter Punkt) werden Symmetrienumkehrungen erzeugt, damit die Konzentrationsrichtung gleichgeschaltet werden kann.

Da sich die Primärkonzentration immer auf einer Seite befindet, wird dieses entgegen gesetzte Drehempfinden wiederum umgekehrt. Dabei kann eine Drehsymmetrie entwickelt sein, was wahrscheinlich wäre, die zwar einen Teil des Empfindens wieder umdreht, in einer anderen Ordnung aber wiederum einen differenzierten Wert verursacht. So ist es möglich, unter gewissen Umständen, die bewusste Konzentration auf eine symmetrische Schnittstelle zu lenken.

Es gibt sicher viele dieser selbst regulierenden Strukturen in anderen Bereichen eines Organismus, ich werde noch später näher darauf eingehen.

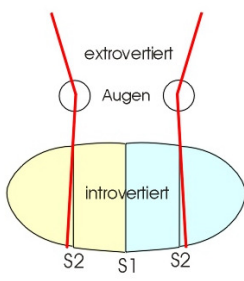
Warum sehen wir unscharf und doppelte Bilder?

Durch eine Verschiebung des Konzentrationsmittelpunktes außerhalb der Symmetrieachsen, kommt es zu einer Verschiebung bei der Übermittlung von der einen Gehirnhälfte zur anderen. Die tatsächlichen Positionen passen nicht mehr zu den empfundenen.

Die Übung des Webens als natürliche Therapie den Symmetriemittelpunkt zu finden.

Die Wahrnehmung vermag magnetische Muster bzw. gegensätzliche Strebungsmuster zu erkennen.

Diese Erkennung scheint sich auf symmetrische Umsetzungsmuster zu gründen, nicht auf ein bestimmtes Magnetfeld, sondern die daraus resultierenden Spannungs- und Strebungsdifferenzen, also Gefühle.



Bewegungsabläufe, wie das Weben, verursachen nach dieser Theorie Schnittstellen, an die sich die bewusste Konzentration anbinden kann.

Durch leichtes hin und herbewegen des Kopfes z.B. können wir ein Energiegefälle (magnetisches Gefälle) gegensätzlicher Strebungsmuster in beiden Richtungen erzeugen und somit dem Bewusstsein einen Markierungs- und Haltepunkt liefern, um sich wieder mittig auszurichten. So ist dies letztlich ein Problem, das unser Bewusstsein durch Überlastung und ebenso durch Unterforderung entwickelt.

Alle Lebensstrukturen funktionieren nach rückkoppelnden, schwankenden Mustern, um den eigenen Symmetriemittelpunkt zu erhalten.

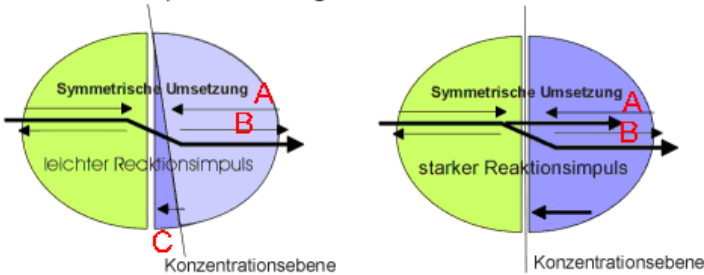
Ich will dieses Prinzip ganz einfach erklären, obwohl es in Wirklichkeit viel komplexer zu sein scheint.

Alle Reaktionsmuster in Organismen basieren immer auf symmetrischen Grundlagen. Jede symmetrische Umsetzung hat zur Folge, dass die Reaktion auf eine Aktion Gleichheiten, aber auch gegensätzliche Strebungen und Reaktionen verursacht.

Das bedeutet, dass durch eine Bewegungstendenz bei der symmetrischen Übersetzung verschiedene Empfindungsstrebungen ausgelöst werden.

Was auf einer geradlinigen Weitergabe (Schiebesymmetrie) ein Drehempfinden nach rechts wie in unserem Beispiel auslöst, sich bei einer spiegelsymmetrischen Umsetzung wie im Mittelbereich der Wahrnehmung ein Drehempfinden nach links entwickelt.

Prinzip aller ausgleichenden Muster



Links: Impuls nur auf B - C wird nicht ausgeglichen

Rechts: Impuls auf A und B - C wird ausgeglichen wegen eines zusätzlichen gegenläufigen Impulses.

Das Prinzip ausgleichender Muster ist ein Grundprinzip aller Lebensstrukturen. Ob es sich um geschlossene soziale Gruppen, um Kooperations-Einheiten eines Individuums mit der Umwelt, um Lebensprozesse gleich welcher Art oder um ausgleichende Muster einzelner Organe handelt. Sie alle funktionieren mit ihren ausgleichenden Mustern nach einem Symmetrie-Prinzip, das unkompliziert und sicher immer wieder in die symmetrische Mitte steuert.

Gehe ich davon aus, dass sich die Seh-Konzentration von einer der Symmetrieachsen verschoben hat, so dass ein unscharfes Bild entsteht, dann führt ein über die Symmetrieachsen sich entwickelndes Strebungsverhalten automatisch zur Symmetrisierung.

Wenn der Konzentrationsmittelpunkt vom organischen Symmetriemittelpunkt abweicht, dann entwickeln sich wie z.B. beim S1 oder S2-Bruch Differenzen, die eine Schattenbildung beim Sehen verursachen. Wenn nun ein Impuls von einer Seite über den Symmetriebruch hinweg auf die andere Seite wechselt, dann wird der Impuls im Bereich C umgekehrt (gespiegelt). Das hat zur Folge, dass eine kontinuierliche Bewegung von der einen zur anderen Seite wahrgenommen werden kann. Wenn nun eine Verschiebung der Symmetrie stattfindet, dann wirkt der Teil zwischen der Konzentrationsebene entgegengesetzt der Konzentration und verschiebt den Konzentrationsmittelpunkt (Impulsrichtung) nach links, wie auf der Zeichnung rechts dargestellt.

Je stärker der Impuls ist, desto stärker ist normalerweise auch das Gegenstreben zwischen der Symmetrieebene und Konzentrationsebene und damit entwickelt sich eine Verschiebung durch den Wahrnehmungsimpuls zurück.

Es ist das beste Korrektursystem, das die Natur hervorgebracht hat und wird letztendlich durch die Symmetriegesetze bestimmt.

Ein gering unscharfes Auge kann deshalb durch wehen korrigiert werden. Selbst beim „Nein“ sagen führen wir ein solches Prinzip aus, wenn wir dabei mit dem Kopf schütteln – wir zentrieren uns dabei (die Wirkungen sind aber nur kurzfristig).

Diese Situation verbessert die Wahrnehmung auf dem entsprechenden Symmetriebruch, S1 oder S2 und signalisiert auch gleichzeitig eine Selbstbezogenheit. Denn beim Nein verwenden wir eine seitliche Ebene, die das Du nicht einbezieht.

Die Wirkungen der Gegenwehr entwickeln sich aus diesem Korrektursystem.

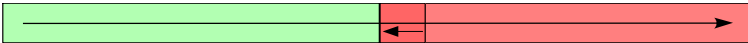
Wenn wir eine Pferd am Halfter halten und versuchen es ganz sanft zu lenken, dann wird es in der Regel folgen. Wenn wir aber versuchen es fest und starr zu ziehen, dann entwickeln sich die gegensätzlichen Symmetriemuster stärker. Wir ziehen und das Pferd bleibt einfach stehen. Ebenso ist es wenn man im Stall versucht, ein Pferd zur Seite zu drücken. Tun wir das ganz vorsichtig mit feinen Impulsen, dann wird es meist funktionieren. Jedoch wenn wir es starr und dumpf drücken, wird es auch meist vorkommen, dass sich das Tier genau in die entgegengesetzte Richtung bewegt, es also gegen den Druck schiebt und dem Druck nicht weicht.

Auch beim Weben gibt es weitere Kombinationsmöglichkeiten einer individuellen Korrektur. Pferde weben meist zur Seite hin. Elefanten weben zur Seite oder nach vorn und hinten. Kinder wanken oft hin und her, wenn sie vor einem Waldstück stehen und überlegen ob sie hineinlaufen sollen. Psychisch Kranke weben in allen Richtungen wenn sie in Heimen unterfordert und allein gelassen werden.

Es gibt Menschen die weben beim Musikhören ganz intensiv usw.

Libellenlarven haben bei leichtem Wind eine geringere Fehlschlupfrate, im Gegensatz dazu wenn Windstille oder starker Wind herrscht.

Hier bestehen deutliche Zusammenhänge selbst regulierender Wahrnehmungsmuster.



Einfache Darstellung: Verschiebt sich der symmetrische Aktionsmittelpunkt vom organischen oder geometrischen Mittelpunkt, kommt es zu einer gegenläufigen Konzentrationsrichtung, die durch den Impuls selbst ausgelöst wird, vorausgesetzt dass ein organischer Träger mit festen Symmetrieeinheiten vorhanden ist.

Korrekturen finden dann immer nur durch Aktionspotenziale statt.

Wenn wir mit dem Finger zeigen



Noch kurz ein Beispiel wie wir Menschen die Symmetriebrüche S1-Bruch und S2-Bruch benutzen.

Wenn Kleinkinder etwas haben möchten, dann verwenden sie den Zeigefinger und deuten scheinbar auf ein Objekt, das sie haben möchten oder auf das sie die Aufmerksamkeit lenken.

Foto aus: Areaktionslehre Band 4

Dabei deuten sie meist nicht exakt auf das Objekt sondern sehen etwas mit der Primärkonzentration vor das Objekt, die Sekundärkonzentration liegt auf dem Zeigefinger oder der gesamten Hand, die in Richtung des Zielobjektes gehalten wird. In Wirklichkeit wird dabei versucht, den Symmetriemittelpunkt mithilfe der Hand zu finden. Es wird der S2-Bruch rechts bei Rechtshändern verwendet. Wobei Kinder im Vorschulalter sehr oft die linke Hand verwenden (S2-Bruch links). Sie versuchen ein Gleichgewicht der Händigkeit aufzubauen und wechseln deshalb auch oft.

Ägypter haben von rechts nach links ebenso wie von links nach rechts ihre Schriftzeichen gemeißelt.

Bei einer Schrift, die von links nach rechts geschrieben wird, ist das Bedürfnis bei Kindern groß, die linke Hand zu verwenden. Denn beim Schreiben von links nach rechts entwickelt sich auch eine Dominanz in der Benutzung des S2-Bruch rechts, die Benutzung der linken Hand dagegen wird immer im S2-Bruch links gehalten.

Wenn Erwachsene den rechten Zeigefinger mahnend erheben, dann gibt es zwei Möglichkeiten. Sie verwenden die Primärkonzentration auf den S1-Bruch (Körpermitte), dann ist es eine intensive eingehende Geste. Wenn dagegen der S2-Bruch rechts verbunden wird, wirkt die Mahnung aggressiver. Wird der rechte Zeigefinger der mahnenden Person mit dem S2-Bruch links verbunden, wirkt die Mahnung, unglaublich, sarkastisch oder hinterlistig, je nachdem, ob wir dabei ein Empfinden nach vorwärts oder nach rückwärts ausrichten, ein liegendes oder stehendes Empfinden indizieren.

Wobei bei jeder Konstruktion, hier der mahnende Finger, immer die gleiche Position einnimmt.

Alles haben diese Gesten mit dem zeigenden oder mahnenden Zeigefinger gemeinsam, sie wollen Aufmerksamkeit zeigen und signalisieren, dass ein höherer Wachzustand in sich selbst hergestellt wird. Das Signal an die andere Person ist, ich bin nun besonders wach, höchst wahrnehmbar, symmetrisch und reaktionsfähig und führe eine ganz bestimmte Vorstellung für eine ganz bestimmte eventuell folgende Reaktion aus.

Dass wir auf etwas zeigen hat also zwei Gründe: Einmal möchten wir auf ein Objekt aufmerksam machen, zum andern steigern wir unsere Wahrnehmungsfähigkeit durch Symmetrisierung und geben letztendlich auch Preis welche Symmetrie wir verwenden, wie wichtig uns die Sache ist.

Bei jeder Symmetrisierung kommt es auch zu einer Gefühls- und Wahrnehmungsverstärkung. Physiognomie basiert deshalb auch auf mechanisch rationalen Positionen. Welche Impulse und Gesten wir übermitteln wollen, entwickeln wir aufgrund von symmetrischen Schnittpunkten und Ausrichtungen innerhalb eines Symmetriegitters.

Die Symmetrieübung des Webens

Die Übung des Webens war eine Übung, die einen richtigen intensiven Erfolg bei der Sehschärfeneinstellung meiner Augen zur Folge hatte. Die Induktionsübungen dienten dazu, mehr Aktivität und Stabilität zu erzeugen, in erster Linie aber dazu, dass sich ausgleichende Übungen besser entwickeln lassen.

Bei der Übung des Webens konnte ich nun meine Augen fast immer scharf stellen, wenn ich wollte. Die Schatten zogen sich innerhalb einer Sekunde zusammen, so dass ich einen Laternenpfahl bei Tageslicht plötzlich ganz scharf sah.

Es ist die Übung ausgleichender Symmetriemuster.

Die Übung ging wie folgt:

Ich suche mir einen Fixierpunkt, den ich bei der gesamten Übung hielt. Dann konzentriere ich mich auf das linke Auge (auf den S2-Buch links) und stelle fest, dass meine Konzentration nach links abdriftet.

Nun wechsele ich auf das rechte Auge (S2-Bruch). Mithilfe des Lidschlages geht es leichter und ich stelle dann fest, dass ich ein Empfinden habe, mit welchem Auge ich nun sehe.

Ich wechsele zur Mitte beider Augen und versuche den S1-Bruch zu finden, worin das größere Problem liegt, denn ihn kann ich nicht so gut fixieren, ich viel nicht in ihn hinein, sondern spüre einen leichten Widerstand, dort wo er sein müsste. Auch wenn ich bei der Konzentrationsumsetzung den Lidschlag verwende.

Nun habe ich aber ein Gefühl, um gezielt Korrekturen in den Symmetriebrüchen vorzunehmen.

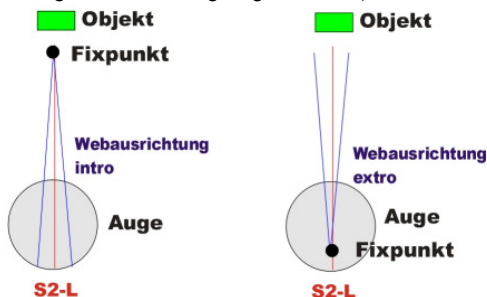
Nun beginne ich mit dem Weben. Ich schwenke den Kopf ganz leicht einige Millimeter nach rechts und links und versuche, dabei die Konzentration auf einen der drei Symmetriebrüche zu lenken. Bei diesem vorsichtigen hin- und herschwanken empfinde ich so, als würde ich vorne einen festen Fixierungspunkt haben und nach hinten hin zu den Augen einen getrenntes Schwankungsverhalten.

Wenn ich z.B. eine Straßenlaterne fixiere, dann wird diese bei der richtigen Anwendung der Übung immer scharf. Obwohl ich sie zuvor mit doppelten und dreifachen Schatten und unscharf gesehen hatte.

Klappt es mal nicht so ganz, dann verwende ich zusätzlich den Hydrowinkel, indem ich einen Fuß nach vorne setze (Hydrowinkelausrichtung) und eine gerade zu dem Fixpunkt herstelle. Klappt es immer noch nicht ganz, versuche ich noch eine zusätzliche Konzentration auf den Blinden Fleck herzustellen, ihn sozusagen in den S2-Bruch mit einzubinden. Spätestens dann klappt es mit einer perfekten Sehschärfe, aber nur kurzfristig.

Den Laternenpfahl sehe ich dann absolut scharf, ohne Schatten und ganz intensiv. Es spielt keine Rolle, ob ich dies mit dem rechten oder dem linken Auge mache. Ich sehe auch immer mit dem anderen Auge eine Zeit lang scharf.

Anfänglich war es so, dass die Übung nicht so perfekt war, dann war vielleicht auf der rechten Seite noch ein deutlicher Schatten, auch dies hatte sich immer auch auf des Sehbild des zweiten Auges übertragen, so dass doch ganz klar wurde, dass dieses Problem bei der Über-spielung der nicht richtig angesetzten Symmetrieachsen der Großhirnhemisphären lag.



Bei diesem Empfinden besteht immer noch ein Ungleich-gewichts-Faktor, das Schwanken muss parallel empfunden werden, damit die Struktur optimal arbeiten kann.

Auch hier gibt es zwei verschiedene grundlegende Web-Varianten, ich habe sie in der Zeichnung dargestellt. Bei der Introversiven liegt der Fixpunkt außen und die Webschenkel sind nach innen gerichtet. Bei der extroversiven Variante liegt der Fixpunkt innerhalb der Körperwahrnehmung und die Web-Schenkel werden nach außen offen gehalten.

Alle Webmuster haben nur eine begrenzte Wirkung und sind nur bei kurzer Anwendung sinnvoll.

Bei längerer Anwendung können sie zur Sucht werden und sich negativ auswirken, (vor allem dann, wenn es zu einer Steigerung des Webens kommt) insbesondere durch einseitige Reaktionsmuster und depressive Tendenzen, die daraus entstehen können. Sie sind für eine Selbst-Therapie deshalb nur sehr begrenzt einsetzbar.

(Ähnlich funktionieren auch Ticks)

Bei welchen Tieren können wir Rückschlüsse auf die Webart schließen oder andere Faktoren, die in Zusammenhang mit den Symmetriebrüchen stehen?

Theoretisch können wir Erfahrungen bei allen Tierarten machen, es hängt nur davon ab, wie viel Zeit wir haben, Tiere zu beobachten und darüber nachzudenken.

Pferde:

Stellen wir uns eine Pferd vor, dem wir das erste Mal ein Bosal (Halfter für Indianerpferde) anlegen. Ein Bosal ist eine Halfter, das nur aus einem Ring besteht das über das Maul und die Nüster gestülpt wird.

Jedes Pferd wird erst einmal versuchen, dieses Halfter mittels hin und herschütteln des Kopfes abzuwerfen. Wenn man selbst versucht sich diese Situation vorzustellen, dann kann man diese Situation sehr gut verstehen. Die Ursache, dass eine Tier mit abschütteln reagiert, liegt darin, dass durch diese Festhalte-Situation eine Blockierung und Verschiebung oder Blockierung der Konzentration in den Symmetrieachsen entsteht (als würde man einen Daumen auf die Symmetrieachse legen, was zur Blockierung vegetativer Drehmuster führt).

Dieses Abschütteln ist nichts anderes als der Vollzug einer Webübung, die ein Bestandteil der Lebensstruktur ist. In diesem Fall ist die Webausrichtung introversiv.

Man kann sich auch eine Pferd das erste mal an einer Longe vorstellen, das damit punktuell gehalten wird und dabei versucht, ständig diese Störung abzuschütteln. Das Abschütteln basiert aufgrund der selbst regulierenden Mechanismen die Köpersymmetrien zu erhalten.

Ebenso ist es, wenn ein Pferd das erste Mal geritten wird. Es muss immer erst lernen, seine Symmetrien in solchen Situationen nicht blockieren zu lassen und Asymmetrien auszugleichen.

Ein Pferd dagegen, das im Stall steht und richtig seiflich webt, dessen Webausrichtung ist extroversiv. Dabei kann das Weben so stark werden, dass Gelenkprobleme und ein falscher

Gang der Hinterbeine entstehen können. Besonders stark ist dieses Weben kurz bevor das Pferd gefüttert wird. Und wenn wir die Webrichtung beachten (rechte Darstellung) dann kann hier jeder selbst Zusammenhänge berechnen.

Aber auch negative Folgen sind beim Weben möglich.

Grundsätzlich lässt sich eines beobachten: Das Weben bringt immer nur kurze momentane Verbesserungen. Es trifft zwar einerseits die Mechanik, setzt die Konzentration auf die Symmetriebrüche, hat aber einen entscheidenden Nachteil. Da die Wirkung doch einseitig ist, führt dies dazu, dass man immer eine gewisse Wirksamkeit spürt. Der Aufwand wird aber immer größer und das Ungleichgewicht auch. Es werden nicht alle Faktoren ausgeglichen.

Dies führt dazu, dass daraus eine Art Sucht werden kann. Aber auch die psychischen Muster werden einseitig und können in einer Art Depression enden.

Auch wenn dies ein einfaches Muster ist über Symmetrien auszugleichen und im Einzelfall auch eine Wirkung besitzt, die einen einzelnen Störfaktor kurz beseitigen kann, bestehen aber bei Dauerbenutzung negative Folgen.

Wenn wir alte Filme aus Heilanstalten sehen und Menschen, die dort weben, dann liegt das nur daran, dass sie durch die Reizlosigkeit und dem Mangel an Aktivität eine strukturelle Asymmetrie der Wahrnehmung entwickeln. Durch Dauerweben, werden sie zwar psychisch wach, aber auch gleichzeitig destruktiv oder depressiv.

Ähnlich ist es bei hyperaktiven Kindern, die sich ständig bewegen müssen, um innerlich wach zu sein. So wirken auch stimulierende Medikamente, welche die Aktivität erhöhen, das Kind wacher und aktiver wird, aber nicht mehr zappelt.

Weben als Therapie einsetzen!

Meiner Meinung nach ist weben für einen Ausgleich asymmetrischer Muster ungeeignet. Einerseits bewegt man sich nur auf den Symmetriebrüchen und kann daher nur eine einseitige Korrektur vornehmen. Man müsste nach und nach alle Symmetriebrüche abarbeiten. In der Vertikalen, so wie in der Horizontalen, der Aufwand wäre enorm und ein Gleichgewicht ließe sich nur schwerlich herstellen.

Autistische Menschen weben oft, ebenso Savants (die Inselbegabten) scheinen dieses Weben in ihrem Wesen oft innezuhaben. Ein Zeichen dass diese die Symmetriebrüche, die starken Überscheidungsmuster komplexer Gehirnwellenstrukturen verwenden und spielen.

Die Zeit als Konstante, Erinnerungen als eine Gerade und deren Hydrowinkelausrichtung

Ich hatte inzwischen viele Übungen machen können, mit denen ich das Auge scharf stellen konnte. Die Übungen über den blinden Fleck, den S1-Bruch, also die Symmetrieachse der Körperhälften und den S2-Bruch, der sich durch die Körperhälften selbst zieht. Ich konnte eine Verbesserung der Sehschärfe erzeugen, ohne dabei den Lidschlag zu benutzen. Ich konnte mit beiden Augen eine Verbesserung erreichen ebenso mit nur einem Auge, wenn ich das andere verschlossen hielt. Die Übungen mit dem Hydrowinkel und seine Umgehungen brachten immer einen Erfolg. Leider aber fehlte mir noch eine grundlegende Funktion, so dass ich immer noch keine Stabilisierung der Verbesserung erreichen konnte. Es fehlte mir noch ein ganz wichtiger Faktor.

Ich wusste aber bereits um den fehlenden Faktor, da ich ihn damals bei meiner ersten Selbstheilung vom Asthma anwandte.

Ich kannte um den Mechanismus und hatte ihn vor Jahren schon grob analysiert. Aber wie es auch in der klassischen Wissenschaft ist. Wenn wir auch alle einzelnen Teile exakt kennen, dann kann man oft nicht auf das Ganze schließen und umgekehrt. Die Kenntnisse müssen erst reifen, sie müssen sich immer wieder bestätigen, erst wenn man die richtige Bedeutung der einzelnen Zusammenhänge genau versteht, gibt es ein schlüssiges Ganzes, das man dann auch benutzen kann.

Um nun eine der wichtigsten Elemente zu verstehen, will ich hier die Grundlagen magnetischer Felder in Organismen beschreiben. In meinen Büchern – Der vegetative Positionsraster Band 5 – sind die Gedanken und Grundlagen festgehalten, die zu dem Konstrukt doppelter Struktureinheiten in Organismen geführt hatten.

Vorweg gesagt, Organismen bestehen aus einer Art Gitterstruktur, deren Einzelelemente jeweils der einen Körperhälfte und jeweils der anderen Körperhälfte zugeordnet sind. Sie sind Körperhälften (nicht Körperseiten) - überschneidend eingebaut, so stehen alle Zellstrukturteile miteinander in Verbindung.

Organismen besitzen sozusagen mindesten zwei magnetische Felder (wahrscheinlich auch drei (siehe Gehirnwellenmuster), die ineinander arbeiten und sich auch in die Raumebenen einbinden. Magnetfelder sind Drehfelder und stellt man sich zwei solcher Felder mit verschiedener Ausrichtungen vor dann führt dies, wenn sie einen bestimmten Drehmoment besitzen zu einer Dauerinduktion. Diese Dauerinduktion ist eine der Lebenskräfte. Ich will aber im Anhang eine detaillierte Darstellung und Beschreibung liefern.

Diese Art der Dauer-Induktion, das weis ich schon seit vielen Jahren verursacht eine kontinuierliche Wahrnehmung. Die Wahrnehmungsintensität hängt dabei mit der Stärke der Induktions-Frequenz zusammen. Wenn wir Ermüdungserscheinungen haben, dann fühlen wir uns flach und unwach. Eine Ursache ist die Bremsung dieser Induktionsspannungs-Strukturen.

Wenn Libellen schlüpfen benötigen sie sehr viel Energie und Induktionskräfte, die auch durch die Tendenz der Erwärmung der Luft und dem Schein der Sonne verstärkt werden. Fehlen diese Induktionsmomente, dann ist die Schlupffehlerrate wesentlich höher. Hierzu habe ich über Jahre eindeutige Untersuchungen gemacht.

Als ich damals den Hydrowinkel gesucht hatte, hatte ich die Vorstellung, dass wenn sich zwei Strukturen innerhalb einer einzigen Einheit bewegen, so wie Gehirnwellen, dann könnte es einen Winkel geben, der die Durchlässigkeit der Gehirnwellen und des Denkens verstärkt. Es war damals nur ein Denkansatz. Letztendlich habe ich aber diesen Winkel gefunden und verstehe heute die Zusammenhänge sehr genau.

Ich hatte in meinem ersten Buch (Areaktionslehre Band 1) eine Übung beschrieben, aufgrund dieser Übung konnte ich das Asthma abschalten. Ich hatte von den Fußstellungen der Pferde gelernt und die Versetzung der Gliedmaßen in einem bestimmten Rhythmus brachte mir die Gesundheit.

Aber so ganz genau habe ich die Faktoren, die ich in diesem Buch beschrieben hatte nicht verstanden.

Der Hydrowinkel kann sich ja auch in einem Kreis (Bogen) ausrichten.

Warum bin ich nicht früher darauf gekommen (sondern im Mai 2008), dass zwei Kreise, die sich in sich selbst bewegen, diese Grundlage schaffen können.

Denn was ich übersehen hatte, lag ganz einfach darin, dass ich alle Übungen auf der Grundlage von geometrischen Linien, Flächen oder des Raumes machte.

Eine Dimension hatte ich vergessen, es war die Zeit!

Sie ist ein weiterer wichtiger Schlüssel. Die Zeit wird für Organismen als eine kontinuierliche Gerade empfunden. Wobei sich aber auch hier feststellen lässt, dass es eine Art Strukturgitter und Taktsystem in der Wahrnehmung gibt, damit wir Zeit abschätzen können.

Klicklaute, die kurz hintereinander folgen, besitzen eine kurze Taktrate, während bewegliche Bilder eine Taktrate von etwa 24 pro Sekunde haben. Es gibt sicher auch noch andere Größen in Bezug auf Taktraten.

Zu einem einzelnen Laut oder einem einzelnen Bild, wenn wir es im Moment betrachten, stellen diese eine Gerade in den drei Dimensionen dar. Hier können wir einen Hydrowinkel verwenden, der ebenso eine geometrische Ausrichtung zu dem Objekt darstellt.

Wenn es sich aber um eine Dauerwahrnehmung handelt, dann liegt diese in der vierten Dimension, eine Hydrowinkelkonstante muss sich dann auch im Zeitgefüge abspielen. Wahrnehmung, die zeitlich Eingebunden ist, benötigt wesentlich mehr Energie und benötigt deshalb Induktionen, die durch die Verdrehung der magnetischen Felder gegeneinander erzeugt werden.

Warten und sich halten, bedingt ein hohes Zeitempfinden, was auch das hohe Bedürfnis des Lebens beim Tier oder Mensch, wenn sie eingesperrt sind, erklärt.

Wenn wir nun Wahrnehmen und diese Wahrnehmung zeitlich einbauen, das gilt auch für Gedanken und Erinnerungen, dann entwickelt sich diese Wahrnehmung in einer Geraden oder Zeitkonstanten, die nur gekrümmt also hydrogewinkelt wahrgenommen werden kann.

Auch hier benötigen wir ein gewisses Drehverhalten, um diese Situationen heil zu überstehen.

Vor allem zerstören wir die eigene Grundlage, wenn wir versuchen diese Zeit-Linie, diese Erinnerungen, Gedanken, Wahrnehmungen in einen falschen Bezug zu setzen.

Als ich seinerzeit das schwere Asthma hatte und das Asthmaspray nahm, hatte ich immer ein Gefühl in den Füßen (als ich dieses Spray nahm) würde sich etwas verdrehen. Es wirkte wie zwei Drehmuster die gegeneinander versetzt arbeiten. Es war immer ein gutes Gefühl, denn auch gleichzeitig verminderte sich die Atemnot und die spastische Muskellähmung löste sich auf, die Bronchien weiteten sich. Hat man ein Kribbeln in den Füßen, die dann innerlich heiß wirken, dann ist es so, als wären diese Felder blockiert.

Als ich die letztendlich wichtigen Übungen, die sich daraus ergaben machte, fand ich erstmals eine gewisse Festigkeit in der Schärfe des wahrgenommen Bildes.

Ich übte über den S1-Bruch, den S2- Bruch oder über den Binden Fleck, das Ergebnis war immer gleich gut.

Fußhaltung und Effektormechanismen beim Pferd (Auszug aus „der Kinetische Effekt“)

Anhand typischer und dauerhafter Fußstellungen bei Pferden lässt sich auf einseitige innerspinale Reaktionsmuster schließen. Typ 1 stellt die Fußhaltung eines Pferdes mit einseitigem kaudalem innerspinalen Effekt dar. Das Tier ist mit Vorsicht zu genießen, es kann einen unerfahrenen Reiter mit einem Bocksprung abwerfen und nach ihm mit den Hufen ausschlagen.

Typ 2 dagegen ist ein Pferd mit rostralem innerspinalen Effekt. Es neigt unter Stressbedingungen eher zu Atemproblemen und zur Dämpfigkeit und würde im Zweifelsfall, wenn es mit Typ 1 auf einer Koppel wäre nachlaufen, da es stärker auf eine Gemeinschaft aus ist. Typ 2 könnte man viel leichter beibringen, dass es stehen bleibt, vor allem wenn der Reiter aus dem Sattel fallen würde (Western-Reitstil-Disziplin).

Typ 3 dagegen ist sehr gleichgewichtig ausgerichtet. Dieses Pferd versetzt die Beine regelmäßig, was zu ständigen Induktionskräften führt. Typ3 wird wesentlich gesünder sein als die beiden anderen und kann sich auch selbst besser bestimmen.

TYP 1



Kaudaler Typ:
gering sozial,
leicht aggressiv,
Kolikanfälligkeit.



TYP 2



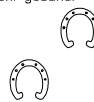
Rostraler Typ:
sozial gebunden,
gutmütig,
Asthmaanfälligkeit.



TYP 3



Ausgeglichener Typ:
sozial verträglich,
aber auch nervös,
sehr gesund.



Typische Charakter-Strukturen beim Pferd, bei einer einseitigen Dauerstellung der Extremitäten im Stall, aufgenommen Typ 3



1



2



3

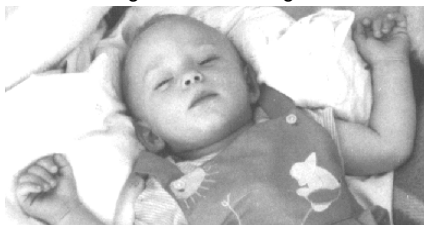
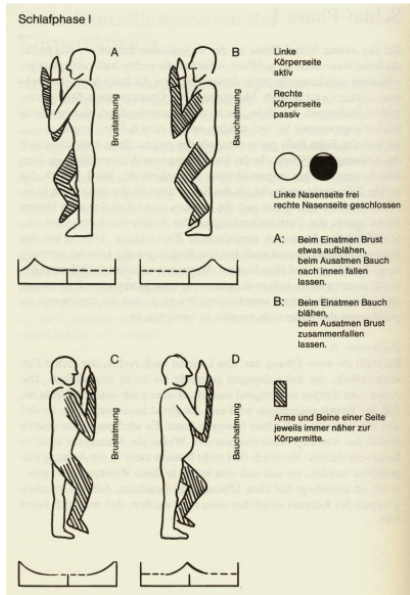
Das besondere an diesen Pferden war, dass sie bestimmte Krankheitsneigungen entwickelt hatten.

Typ 1: Dieses Pferd hatte öfter eine Kolik, Atmungsprobleme traten nie auf.

Typ 2: Dieses Tier war dämpfig, es hatte sichtliche Atmungsprobleme immer einen aufgequollenen Bauch. Es hatte nie eine Kolik. Die Stute war oft in Behandlung. Diagnose des Tierarztes: Chronisch obstruktive Bronchitis mit Ruhedyspno.

Typ 3: Atlanta war der Name der dritten Stute. Sie war niemals krank, nicht das kleinste Problem. Sie war aber sehr schreckhaft und wach. Sie reagierte auf feinste Impulse, als würde sie sehr gut verstehen.

Aufgrund der Beobachtungen mit den Pferden hatte ich im Jahr 1987 Schlafübungen entwickelt, die nach einem bestimmten Schema ausgerichtet waren.



Gesundheit durch richtiges Schlafen.

In „Areaktionslehre Band 1“ hatte ich das Prinzip der Schlafübungen dargestellt. Ich verlor durch die Übungen das chronische Asthma, das mich mehr als 10 Jahre plagte. Seinerzeit hatte ich aber noch nicht die genauen Kenntnisse über die Induktionsenergien des Organismus, sowie die Abläufe auch noch nicht hundertprozentig, ebenso spielte die Bearbeitung der spinalen Effektormechanismen eine große Rolle

Originalseite aus dem Buch
Areaktionslehre Band 1
Versetzungsübungen zum Induktionsaufbau.

Bei meinen ersten Übungen war meine Konzentration auf den Bauch gerichtet der einmal aufgebläht und wieder eingezogen werden sollte. Vom Prinzip würde die Krümmung zwar stimmen, jedoch wird sie im Bereich der Wirbelsäule entwickelt.

Wenn wir eine Krümmung nach innen entwickeln, dann empfinden wir uns wie ein Embryo. Eine Krümmung nach außen (Außenkrümmung) bedeutet eine starke Selbstbezogenheit.

Durch einen Wechsel der Füße mit der entsprechenden Krümmung, entwickelt sich eine Induktionsenergie, die den Organismus stabilisieren kann. Ein gesunder Schlaf ist immer ein aktiver Schlaf.

Schnarchen bei symmetrischer Anwendung der Extremitäten beim Einschlafen. Da der Organismus in eine höheres Aktivitätsniveau gebracht wird, kann sich auch das Schnarchen in der Nacht wesentlich verbessern oder ganz verschwinden.

Wobei darauf zu achten ist, wie das Beispiel von Pferd 3 zeigt oder die dargestellten Übungen, dass die Extremitäten einer Seite entweder nach Innen oder nach außen angeordnet sind und ein regelmäßiger Wechsel stattfindet.

Bei der Rückenkrümmung ist dabei immer zu berücksichtigen, welche Körperseite beim seitlichen Schlafen nach oben liegt.

Ein Beispiel: Wir liegen auf der rechten Seite. (Buchauszug links oben)

Maßgebend ist dabei die linke Körperseite. Hand und Fuß liegen nach außen, so muss der Rücken eine Außenkrümmung aufweisen.

Der Rücken stellt aber auch gleichzeitig eine strukturelle Einheit dar, die sich in zwei Funktionseinheiten aufgliedert. So kann man auch über die Ausrichtung der Wirbelsäule individuelle Feststellungen treffen.

Eine Wirbelsäule, die wie ein **S** stark ausgeprägt ist, besitzt im Rumpf eine starke Außenkrümmung, im Brustbereich dagegen eine starke Innenkrümmung. Auch hier spielen dabei selbstbezogene (Außenkrümmung) und sozialgebundene Positionen (Innenkrümmung) eine große Rolle in der charakterlichen Ausprägung, im Gegensatz zu Personen, die keine Starke S-Form der Wirbelsäule besitzen.

Dies ist eine logische Konstruktion: denn der zur Gesellschaft abgewendete Teil des Korpus ist natürlich der Unterleib. Der Gesellschaft stärker zugewandte Teil ist der Oberkörper (sensible Muster).

Die Übungen mit den tonischen Widerständen der Gliedmaßen.

Bei allen ägyptischen Bildnissen ist eines für die Darstellungsweise ausschlaggebend: es sind die Widerstände in den Hand- und Fußhaltungen in Verbindung mit der gesamten Körperhaltung, wobei hier die tonische Ausrichtung der Muskulatur maßgebend ist (Beuger und Streckter).

Ein besonders gutes Beispiel ist eine Statue, die ich in München im Staatlichen Museum in der Ägyptischen Abteilung gesehen hatte.

Es handelt sich um eine lebensgroße Horusstatue. Bei der Beurteilung einer Statue oder bei Bildnissen ist immer zu beachten, ob es sich um eine **soll** oder **ist** Darstellung handelt.

In diesem Falle scheint es sich um eine Ist-Darstellung zu handeln. Warum ich mir so sicher bin? Das liegt daran, dass ich exakt diese Haltungen der Gliedmaßen bereits in meinem ersten Buch 1987 beschrieb und bis damals hatte ich mich nie mit der ägyptischen Kultur befasst.

Die folgende Figur stellt exakt meine eigene Struktur dar, wie sie damals war, als ich mich das erste Mal mit den Widerständen in der Ausrichtung der Gliedmaßen befasste.

Es zeigt mir auch, dass sich die Ägypter ganz exakt mit den Wirkungen der Effektormechanismen des Rückenmarks beschäftigt hatten und auf jedes Detail peinlich genau achteten.



Links: Horusstatue - Sie zeigt mit der linken Seite die Einbindung in die Raumebenen (Anch), mit der rechten Körperhälfte die Einbindung in den Hydrowinkel.

Nun zu meiner Struktur

Wenn man in der Fußgängerzone die Menschen betrachtet, wie sie oft dahinschlenkern, dann wird man sehr schnell feststellen, dass es verschiedene Haltungen, der Füße in Verbindung zu den Händen gibt. Viele Menschen, vor allem Männer halten die linke Körperseite gerade, der linke Fuß ist gerade ausgerichtet, was darauf schließen lässt, dass sich die linke Körperhälfte in einem höheren Aktivitätsniveau befindet. Die linke Körperhälfte ist dabei stärker auf die Raumebenen als feste Position fixiert, deshalb trägt die Statue in der linken Hand das Raumkreuz (Anch).

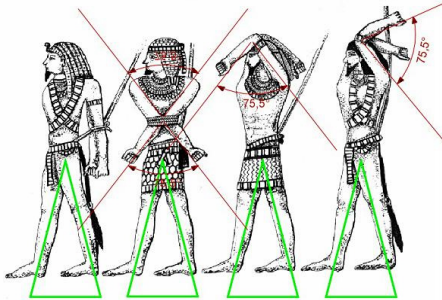
Die rechte Körperhälfte dagegen ist sozusagen im Ruhezustand, entspannt sich, steht um 90° versetzt zur linken und die Fuß- und Handhaltung ist hydrogewinkelt. Der Fuß ist leicht nach außen gerichtet, es ist eine offene Position.

Nur nebenbei: Würde man eine starre Ausrichtung der Haltung entwickeln und dabei schnell laufen und das Bein mit Gewalt gerade ausrichten, dann ist dies fast immer die Ursache, wenn sich Schmerzen im Kniegelenk oder im Fuß einstellen, was zu größeren Problemen führen kann.

Es ist ein individueller Zustand, den jeder besitzt, der aber nicht ideal ist, wenn er einseitig ist und nicht in den Körperhälften wechselt.

Was es bedeutet, wenn diese Situation dauerhaft besteht, darauf habe ich in anderen Büchern schon ausführlich hingewiesen. Entscheidend ist hier vor allem, dass ich als ehemaliger Asthmatiker eine exakt ähnliche Struktur besaß. Ich kenne daher die Persönlichkeit der Person, die sie darstellen soll sehr gut.

Ziel aller Amun-Re-Übungen war aber sicher die symmetrische Ausrichtung, der Körperhälften, eine symmetrische Angleichung, die aber oft nur durch bestimmte Körperhaltungen erreicht werden kann.



Bei dieser Darstellung spielt die symmetrische Haltung eine entscheidende Rolle.

Hier handelt es sich um das Grundprinzip einer Therapieform, die weit bedeutender ist als Akupunktur oder Yoga. Durch die hier dargestellte Beinhaltung entsteht eine symmetrische Ausrichtung des Oberkörpers. Die Wirkungen sind unübersehbar. Die Wirkungen sind so gravierend und entwickeln sich im zellstrukturellen Bereich über die Struktur des Wassers im Organismus. Fehlreaktionen und Fehlempfindungen, inneres und äußeres Zittern, (Beispiel Tremor) verschiedene Varianten von Tinitus usw. können augenblicklich aufgehoben werden.

Relief: Gefangene Untertanen,
Totentempel in Abusir

Dieses Relief verkörpert das Prinzip der Darstellungsweise ägyptischer Kunst. Fast alle ägyptischen Bildnisse, Reliefs und Zeichnungen sind danach ausgerichtet. Bei allen Darstellungen wird man immer wieder feststellen können, dass beim Nachahmen, sich asymmetrische Handausrichtungen immer wieder symmetrisch entwickeln und eine innere Gleichrichtung der Struktureinheiten des Körpers verursacht.



Gefangenendarstellung in Abu Simpel



Im vorherigen Bild können deshalb nur Gefangene dargestellt sein, die man gefördert hat. Man hat sie geschult in der Anwendung des Körpers um stark und aktiv zu sein. Man hatte sie wie Ägypter, Könige oder Edelleute dargestellt. Die Gefangenen unter den Füßen des Ramses in Abu Simpel dagegen, auf dem linken Bild, hatten nicht diesen Status. Sie waren wertlos und man sah sie als echte Sklaven.

Die Winkel haben hier eine ganz andere Ausrichtung. Ebenso beschreiben sie keine Körperübungen, sondern zeigen nur eine gewaltvolle Unterwerfung.

Osiris-Statue

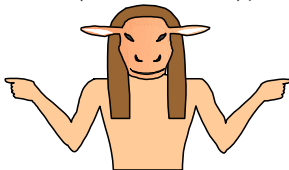
Links habe ich eine Osiris-Darstellung gezeichnet. Man könnte hier annehmen, dass es sich bei den verdrehten Füßen um eine stilistische Darstellung handelt.

Man hatte einige Figuren in Gräbern gefunden, bei denen die Beine verdreht dargestellt waren, also nicht nur eine bildliche stilistische Darstellung, sondern eine tatsächliche Anwendung war damit verbunden.

Der Grund ist auch hier ganz einfach: Damit sich aufgrund innerer Muskelwiderstände die Hände in dieser Position parallel ausrichten, muss der Oberkörper leicht verdreht werden. Auch die Augen liegen dann in dieser räumlichen Parallele.

Links: Osiris-Darstellung

Verbessert sich das Sehvermögen, was bei vielen Übungen der Fall ist, kann sich daraus ein Druck entwickeln, der diese Parallele der Augen sehr stark empfinden lässt. Es ist einer meiner wichtigsten Übungskomplexe, um die Wirkung der Muskelausrichtungen in den Symmetrieebenen (Struktureinheiten) parallel zu einwickeln.



Hier eine Darstellung einer parallelen Ausrichtung in den seitlich gelegenen Brüchen auf dem S1-Orbital (SO-1) *Widderköpfiger Dämon, der vermutlich einst Schlangen in den Händen trug. Statue aus dem Tal der Könige. (Original in London, British Museum)*



Auch hier spielt eine gleichgerichtete Ausrichtung über die Muskelwiderstände (Effektormechanismen) eine wichtige Rolle.

Durch die exakte Beinhaltung soll diese noch zusätzlich stabilisiert werden.

Säulenfreske im Tempel in Esna

Die Symmetrieachsen um einen Organismus

Es gibt mindestens 3 Symmetrieachsen, die ein Organismus kennt.

Er trennt das Empfinden für den eigenen Körper (S1-Orbital = Symmetrie-Orbital 1) vom Nahbereich (S2-Orbital) und wiederum den Fernbereich (S3-Orbital). Ich war mir lange nicht schlüssig über die Existenz dieser Symmetrieorbitale, ich bin mir aber heute sehr sicher, dass es sie gibt und kann sie heute auch nachweisen.

Meine erste Beobachtung 1990

Durch das Fotografieren von Libellen bin ich seinerzeit auf eine Besonderheit im Verhalten dieser Insekten aufmerksam geworden.

Wenn ich eine Libelle, die sich z.B. auf ein Blatt gesetzt hatte, ganz von der Nähe fotografieren wollte, dann musste ich mich ganz langsam mit einigen Tricks nähern. Vorteilhaft war es, wenn ich eine Auge verdeckt hielt und durch den Fotoapparat sah oder wenn ich mit jedem Schritt nach vorne Bewegungen des Grases im Wind nachzuahmen versuchte.

Ich näherte mich den Libellen oft bis zu einer Entfernung von wenigen Zentimetern mit der Fotolinse. Mir ist aber sehr häufig aufgefallen, dass es eine Entfernung gab, die immer Probleme verursachte. Bei Segellibellen konnte ich diesen Abstand mit ca. 2-3 Metern klassifizieren. Die Ursache konnte nur die sein, dass Libellen ein Wahrnehmungs-Orbital außerhalb des Organismus besitzen.

Dies war Jahrzehnte her. Auch bei mir kann ich diese Orbitale, die außerhalb des Körpers liegen nachvollziehen.

Das erste Orbital (SO1 = Symmetrie-Orbital 1) liegt etwa dort wo der Ellbogen vom Auge entfernt ist. Man findet ihn, wenn man entspannt im Bett liegt, die Augen etwas starr macht und dann versucht mittels einer Veränderung der Entfernung der Hand zum Auge den Punkt zu finden, an dem man am entspanntesten scharf sieht. Das zweite Orbital finden wir dort wo die Hand bei einem ausgestreckten Arm liegt. Das dritte Orbital (SO3) liegt dort wo wir zwischen Nah- und Fernsicht unterscheiden. Er liegt in etwa ca. 2-3 Metern Abstand vom Körpermittelpunkt.

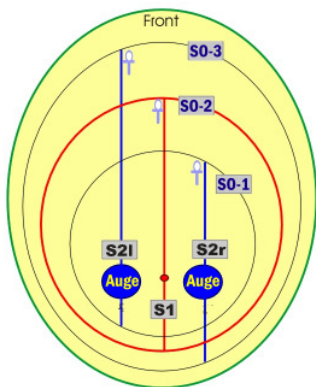
Die Entfernung weiterer Wahrnehmungs-Orbitale lässt sich sehr schwer feststellen. Sie liegen etwas bei zehn Metern Entfernung oder weiter.

Danach kann ich heute noch weiter entfernte Orbitale feststellen. Wobei aber die Frage im Raum steht, ob es sich dabei um die Multiplizierung der ersten Orbitale handelt.

Ein Prinzip vieler Lieder ist ja danach aufgebaut: Die man in Musikerkreisen oft scherzt mit der Bezeichnung „3 Duren-Lieder“. Dabei sind Lieder gemeint, die auf drei Duren aufgebaut sind, die sich immer wiederholen.

Man hat oft das Gefühl, dass die Tonarten immer weiter nach oben gehen, sich hochschrauben. Dies ist eine Täuschung, die darin liegt, indem die Duren in die einzelnen 3 Raumebenen eingebunden werden. Hat man die dritte Ebene erreicht, bindet man die nächste Dur wieder an die erste ein und so hat man das Gefühl, dass das Lied sich immer nach vorne entwickelt.

Ebenso dürfte es mit der Tonleiter sein. Jede Oktave besteht aus 12 halben Tönen, die sich wahrscheinlich so in die Psyche einbinden. 4 Körpereinheiten mit jeweils 3 Verbindungen innerhalb der drei Raumebenen. Also $4 \times 3 = 12$ Halböne = 1 Oktave.



*Symmetriebrüche: S1 und S2
Symmetrieorbitale: SO-1 bis SO-3*



*Darstellung im Kom Ombo Tempel
Wie auch bei den Horusdarstellungen ist hier hinter dem Pharao jeweils ein Hinweis angebracht, über die Darstellungs- ausrichtungen, auf welcher Grundlage sie besteht. Hier das Anch mit einem Hinweis auf die Beinhaltung und drei Raumrichtungen. Ein Zusammenhang, den ich immer schon vermutet hatte.*



Darstellung der Symmetriebrüche

Die S1 und S2-Brüche bilden die Überschneidungspunkte auf der Grundlage magnetischer Drehfelder.

Die S-Orbitale (SO-1 bis SO-3) dagegen stellen aber das Prinzip einer Kugel dar.

Aber wie kann jeder für sich selbst die S-Orbitale nachweisen. Durch das Widerstandsmodell der Muskulatur lassen sie sich nachweisen.

Betrachten wir die linke Darstellung im nächsten Bild, so bietet die dargestellte Person etwas (vielleicht eine Gabe). Die Ausrichtung der Fuß- und Handhaltung ist ebenfalls symmetrisch. Die Handhaltung soll ebenfalls symmetrisch ausgerichtet sein und sich auf dem S1-Orbital befinden.

Besteht eine Asymmetrie in der Struktur der darbietenden Person, kann durch die Fußhaltung und einer Verdrehung des Oberkörpers eine Gleichrichtung über die Spannungspotentiale erzielt werden. Würde ein Ungleichgewicht zwischen der Konzentration der Körperhälften bestehen, dann würde die linke Hand z.B. senkrecht ausgerichtet sein, die rechte würde sich bei lockerer Konzentration dagegen waagrecht ausrichten wollen. In diesem Falle gehe ich von einer Benutzung des SO-1 Orbitas beider Hände aus.

Nun will man in dieser Situation die Widerstände so halten, dass sich die Hände parallel waagrecht ausrichten, dann gibt es zwei Möglichkeiten: Man kann die Konzentration der waagrecht ausgerichtete Hand in das S2-Orbital (ca. 1m Abstand) lenken und dann drehen sich oft die Widerstände um 90°, beide Hände sind parallel.

Noch einfacher ist es, wenn man den Oberkörper um 90° zu den Beinen hin verdreht, auch hier kann man eine Parallelisierung erreichen.

Haben wir dieses Prinzip verstanden, können wir die verschiedenen Symmetrie-Orbitale selbst ausloten und auch bestimmte Körperstellungen suchen, die eine Parallelisierung erreichen.

Viele ägyptische Darstellungen spiegeln die Symmetriebrüche wieder. Ebenso basieren sie immer wieder auf der natürlichen Ausrichtung in Bezug auf die Effektormechanismen (Muskelvoreinstellung) und der Haltung der Gliedmaßen.

Linkes Bild: Darstellung im Esna-Tempel.

Aber auch im Hatschepsut-Tempel sind einige Darstellungen nach der gleichen Vorlage zu finden.

Diese Kräfte, da sie aus dem Raum kommen, verursachen deshalb Strebungen in den verschiedenen Raumrichtungen. Ein Organismus, wenn er sich gleichzeitig in verschiedene Richtungen bewegt würde sich in einzelne Teile zerreißen.

Das Zwingen aller 6 Raumrichtungen (3 Orbitale) in eine lineare Ausrichtung, verursacht dass sich alle 3 Raumebenen mit 6 Raumrichtungen anpassen (Anpassungszwang) und jede für sich eine Eingliederung in ein geordnetes linear sich bewegendes System einbindet.

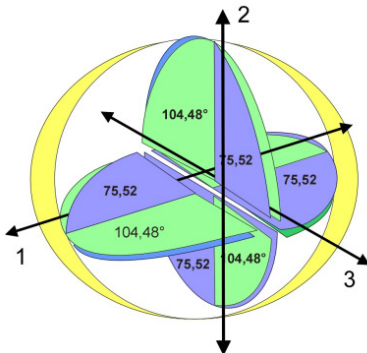
Alle 3 Raumebenen (6 Raumrichtungen) bleiben daher erhalten und ordnen sich von ihrer Funktion nebeneinander ein, mit differenzierten Strebungen.

In einem Pflanzenstiel, wenn er in eine Richtung wächst, entwickeln sich diese 6 Raumrichtungstrebungen und bauen dabei einen immer stärker werdenden Teilungsanstoß-Impuls auf.

Dieser Teilungsimpuls entwickelt sich innerhalb und wird dann nach außen, sich umkehrend über eine symmetrische Schnittstelle genutzt.

Es bilden sich deshalb räumlich in verschiedene Richtungen strebende Zweige und Triebe aus. Auch Blüten basieren auf diesem Prinzip angestauter Energien, die aus angesammelten Raumrichtungsimpulsen einer linearen Bewegung herühren.

Auch am Flügel einer Libelle wird dies deutlich, der erst in sich hineinwächst und durch die Metamorphose nach außen gestülpt wird und so seine räumliche Entwicklung erzielt.



Die 3 Raumebenen = 6 Raumrichtungen

Eine Einbindung erfolgt in die 3 Raumebenen.

Durch Verdrehen einzelner Teil werden 6 Raumrichtungen indiziert, um ein Gleichgewicht zu erzeugen.

Durch eine lineare Bewegung des Gesamten wird ein Aktivitätsstau erzeugt, der eine räumliche Vergrößerung fordert und das Leben aufblühen lässt. Es ist sozusagen ein Grund-Anschub für das Bestreben der Entstehung.

„Aus einem linearen Impuls in einem dreidimensionalen Raum entsteht das Bedürfnis des räumlich strukturierten Lebens“

„Lebensbedürfnisse entstehen zwangsläufig durch die Entstehung linearer Abläufe. Wenn alle anderen Voraussetzungen bestehen.“

„Die Entstehung des Raumes (lineare Ausdehnung) ist dann sozusagen die Antriebsenergie für Leben, damit würde sich auch das Vorhandensein des Raumes als feste Größe ergeben“.

Nach diesem Prinzip wird auch klar, dass es in einem Koordinationssystem, wie es hier dargestellt ist, nur feste Größen in Bezug auf den Hydrowinkel gibt. Einerseits der Schnittpunkt an dem die Magnetfelder (Körpereinheiten) überschritten sind und andererseits der Mittelpunkt des Magnetkreises, der einen festen Koordinatenpunkt festlegt.

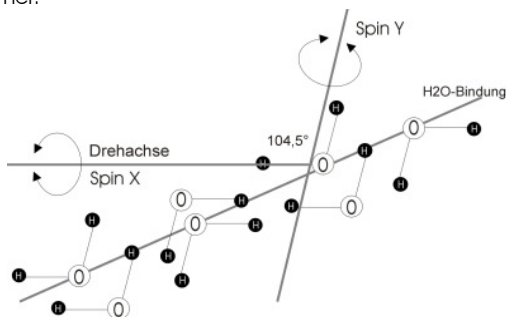
Die Raumebenen ergeben sich aus den verschiedenen Hydrowinkeln S1 und S2 links und S2 rechts. Durch diese Konstellation ergibt sich auch gleichzeitig eine Verbindung zwischen Mittelpunkt und jeweils einem Orbitalpunkt (SO-1 usw.) eines anderen Orbitales. In diesem Falle stehen zwei Orbitale im 90° Winkel zueinander.

Wobei hier eine Verstrebung mit dem $\Gamma/2$ Winkel (14.5°) stattfindet, die jedoch mit der nächsten Orbital-Einheit (bestehend aus wiederum 3-Orbitalen) verbunden ist.

Erst dachte ich, dass es sich um 4 Orbitale handelt. Wenn ich aber davon ausgehe, dass erfahrungsgemäß jeder der drei Hydrowinkel eine Raumebene besetzt und verbindet, dann kann es nur eine logische Folgerung geben: Es handelt sich bei dieser geometrischen Konstruktion um die Darstellung einer räumlichen-Struktureinheit, die sich in den drei Raumebenen darstellt. Es sind die Verbindungen zwischen Punkt, Linie, Fläche und Raum. Wenn es sich um Verbindungsstrukturen handelt, so bilden diese wiederum einen Kreis. In diesem Falle wäre das erste Orbital mit dem letzten identisch. Es handelt sich demnach in Wirklichkeit um drei Orbitalringe. Die zweidimensionale Darstellung ist in Wirklichkeit eine **dreidimensionale** Darstellung.

Wie verhält es sich aber um den S3-Bruch?

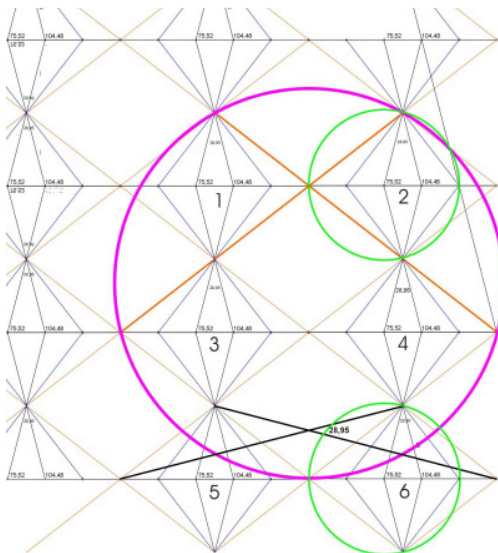
Hier wird das Prinzip des S3 Bruches sehr deutlich. Er stellt eine weit reichende Verbindung zwischen den einzelnen Struktureinheiten (Moleküleinheiten, H_2O , Symmetrieeinheiten usw.) her.



So stehen diese miteinander in Verbindung. Stellt man in einer Art Gitterstruktur weitere solcher Symmetrieeinheiten zusammen, dann kommt es wahrscheinlich zu einer Art komplexer Verbindungen über die einzelnen Molekülgruppen hinweg.

Ein Beispiel wie dies gemeint ist, will ich an weiteren Konstruktionen darstellen, die für sich selbst sprechen.

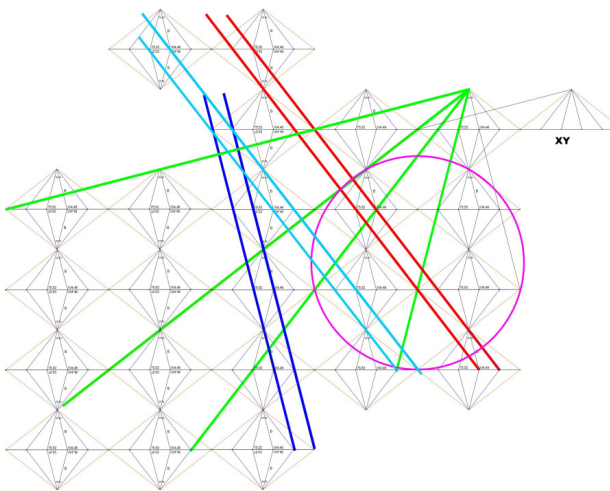
Linke Zeichnung: Mögliche Drehmuster in komplexen H_2O – Molekülgruppen.



Verbinden wir die Schnittpunkte in Hydrowinkel-Konstruktion, die einen Kreis bilden, in der geometrischen Darstellung, dann führt diese zu interessanten Ergebnissen.

Bei Sechserereinheiten besteht eine Dominanz zum $75,5^\circ$ Winkel.

5-blättrige Blütenblätter, die einen Kreis bilden, besitzen diesen $75,5^\circ$ Winkel ebenfalls dominant.

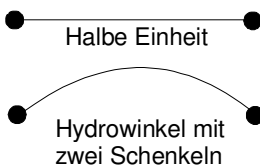


Geht man davon aus, dass die Kraft der Wasserstoffbrückenbindung über die Molekülgruppen hinweg wirkt, kann es zu einer Verstärkung kommen, die eine kristallähnliche Struktur bewirkt, die dann wesentlich stärker wäre, als die Wasserstoffbrückenbindung alleine für sich.

Die Einbindung von Konzentrationen in den verschiedenen Raumebenen

Ganz gleich was wir tun und welche Übung, Handlung oder Wahrnehmungen wir ausführen. Für die richtige Ausführung scheint es einen ganz exakten Plan zu geben. Dabei spielt es eine Rolle, in welcher Dimension eine Handlung oder eine Wahrnehmung stattfinden soll, damit diese auch fehlerlos durchgeführt werden kann.

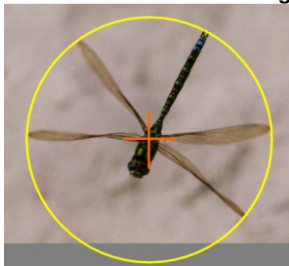
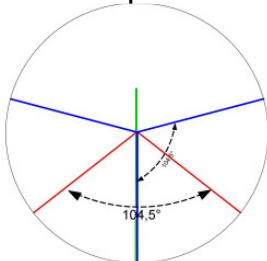
Die Gerade als Doppereinheit Punkt zu Punkt



Eine Gerade innerhalb eines Bewegungsablaufes können wir eigentlich nicht wahrnehmen. Dagegen führen wir verschiedene Prozesse wie einen Bogen aus, dann gelingt die besser. Die Frage ist hier, ob eine gekrümmte Linie einerseits aus einer Geraden, andererseits technisch über einen zweiten Winkel (Hydrowinkel), der gedreht ist verfügt, vor allem wenn wir einen Zeitablauf mit einbeziehen. Die Zeit würde normalerweise mit einem 90° Winkel zu einer Linie stehen.

Da die Zeit wahrscheinlich eine Gerade bildet, der Hydrowinkel aber $104,5^\circ$ hat, erzwingt sich bei einer direkten Verbindung Linie / Zeit eine Krümmung in der Linie, so wie bei den anfänglich dargestellten Schachbrettmustern. Vorausgesetzt aber wiederum, dass eine Einbindung nur innerhalb einer Wahrnehmungsebene stattfindet.

Die Zweikomponenten-Gerade – Lineare Zielorientierung



Eine Zweikomponenten-Gerade ist eine lineare Anwendung oder Konzentration, die einen Anfangspunkt und einen Endpunkt hat. Bzw. bei welcher der Endpunkt ein Gleichgewicht zum Anfangspunkt darstellt. Der Endpunkt ergibt sich zweifelsohne durch den Anfangspunkt.

Beide stehen in einer Symmetrieordnung zueinander. Wobei sich die Anwendung innerhalb einer Dimension befindet, also auf einer Linie ausgerichtet ist.

Bei der Analyse der Anwendung der Libellenflügel wird dieses System deutlich und ist für mich ein klarer Nachweis für diese Theorie.

Der Bewegungsablauf, also der Flug der Libelle, stellt eine geradlinige Aktion und Konzentration dar. Die Struktur dieser Anwendung besitzt keine weitere Dimension also keine Position, die auf einen 90° Winkel schließen lässt.

Wobei sich die Libelle, damit sie die Flügel getrennt anwenden kann, sich differenzierter Winkelmuster bedienen muss.

Auch ist hier ein Prinzip deutlich, das in allen Lebensstrukturen vorkommt. Dass verschiedene Einheiten eines Ganzen, vom Eins (Ich) zum Zwei (Du) funktionieren.

Die Anwendung der Vorderflügel wird so ausgerichtet, dass sie zwei Hydrowinkel bilden, wobei ein Schenkel so ausgerichtet ist, dass er zur Bewegungsachse steht (Körperachse).

Die Anwendung der hinteren Flügel basiert auf nur einem Hydrowinkel und dabei bildet die Mitte, also die Symmetrieachse der Moleküle der H-Atome eine gleichgewichtige Ausrichtung (rote Linie), auch wieder in Bezug auf die Bewegungsrichtung. Wobei diese Formation noch eines sehr deutlich zeigt. Dass in dieser Situation der S1-Orbital kein Oval, sondern einen exakten Kreis darstellt. Die Flügelspitzen sind in diesen Kreis ganz exakt eingearbeitet.

Dies veranlasst mich auch zu der Annahme, dass kreisrunde Organismen und Organe nach diesem Prinzip ihre Form entwickeln und korrigieren. Es wäre eine gute Erklärung, warum wir eine Sehschwäche bekommen.

Denn das Sehen selbst ist eine lineare Konzentration. Die Konzentration auf ein fernes Objekt entwickelt sich linear von der Retina zum Objekt hin.

Wenn wir nicht linear wahrnehmen, vorausgesetzt man hat eine Sehschwäche, dann sehen wir für einen Moment etwas schärfer. Also wenn ich vor ein Objekt sehe oder versuche das gesamte Sehfeld zu erfassen. Das Auge scheint oval zu werden, da wir die richtige Mechanik nicht verwenden. Lineare Wahrnehmungen scheinen in der Gesellschaft zuzunehmen.

Heben schwerer Lasten

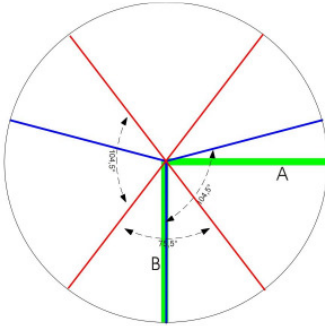
Als ich 1966 meine Lehre als Buchdrucker begann, waren die Druckformen aus Blei und Eisen zusammengebaut. Sie waren oft sehr schwer, wogen manchmal weit über einen Zentner. Man musste sie per Hand aus der Druckmaschine heben, was noch einfach war. Jedoch wenn man sie bearbeiten wollte, musste die Druckform auf einen Arbeitstisch gehoben werden. Das war oft ein Problem. Mit beiden Armen symmetrisch eine schwere Druckform hochheben, war geradezu unmöglich. Das erste was mir der Meister beibrachte war, die Formen verkantet zu heben, so dass die eine Hand an die rechte Ecke unten und die andere Hand links oben, welche die Form stabilisieren sollte, angepackt wurde.

Dadurch musste die rechte Hand viel mehr Gewicht tragen als die linke, das war doch irgendwie unlogisch. Aber es klappte gut und man erklärte dies immer mit einer Art Hebelwirkung, die dabei entstehen sollte.

Beim Heben entsteht eine lineare Anwendung, dabei wird eine gerade Konzentration in nur einer Ebene angewendet. Um sie auszuführen benötigen wir die oben beschriebene Hydrowinkelkonstruktion in den dargestellten Konzentrationsbereichen und das scheint auch eine logische Erklärung, für das höher Konzentrations- und Kraftpotenzial zu sein.

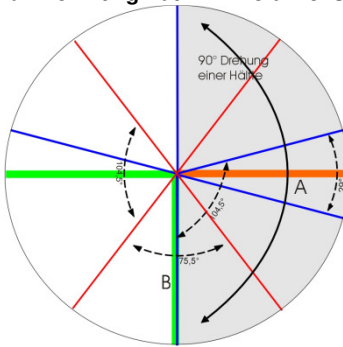
Es gibt auch andere Flügelanwendungen, wenn Libellen eine Kurve fliegen, dann wird auch die lineare Anwendung zu einer räumlichen.

Wahrnehmung Fläche – Zweidimensionale Konzentration

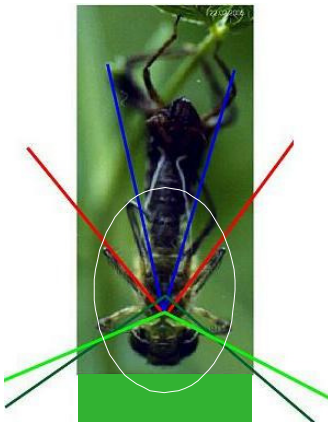


Die zweidimensionale Konzentration kann der vorher beschriebenen sehr ähnlich in der Darstellung sein. In der Anwendung ist sie aber ganz anders. Bei der zweidimensionalen Konzentration oder Aktion sind die Hydrowinkel so ausgerichtet, dass sie wie in der Zeichnung (blaue Linien) eine Achse an den Schenkeln ausbilden. Die andere Achse dagegen ist um 90° versetzt und stellt somit eine zweidimensionale Konzentration dar. Hier kann man zwischen verschiedenen Anwendungen wählen, indem man den 75° Winkel oder den $104,5^\circ$ Winkel für die Achse A verwendet. Diese Anwendung kommt bei flächigen Konzentrationen zur Geltung.

Wahrnehmung Raum - Dreidimensionale Konzentration



Die räumliche Wahrnehmung funktioniert auf der Grundlage von 3 im Winkel zueinander stehenden Positionen. Sie ist wesentlich komplizierter zu verstehen. Wobei sie im Prinzip nicht anders sein dürfte als die zweidimensionale Konstruktion, nur mit dem Unterschied, dass die eine komplexe Hälfte um 90° versetzt zur anderen steht. Man kann dies nur verstehen, wenn man das Prinzip des vegetativen Positionsrasters kennt. (Siehe Anhang – magnetische Felder)



Wenn ich das Foto der schlüpfenden Libelle noch einmal aufrufe, dann wird hier deutlich, dass die Konzentrationsgrundlage der Beinstrukturierung eine Dreidimensionale ist. Es zeigen sich alle drei Hydrowinkel, so wie in der oben beschriebenen Achsenkonstruktion des Raumes.

Wobei jedes Beinpaar in eine der drei Raumrichtungen eingebunden ist.

Auch steht für mich die Frage, ob die dritte dimensionale Struktur in einer Fläche in die Wahrnehmung eingebunden werden kann.

Es ist das gleich Prinzip, wie Wirbelknochen in den drei Raumrichtungen aufgrund verschiedener Symmetrien eingebaut sind. Damit kann auch die Form nach einem exakten Plan entwickelt werden. Es gibt keine Vermischungen von Symmetriemustern, was zu Formdefekten und Konzentrationsdefekten führen würde. (Areaktionslehre Band 5 –Seite 60)

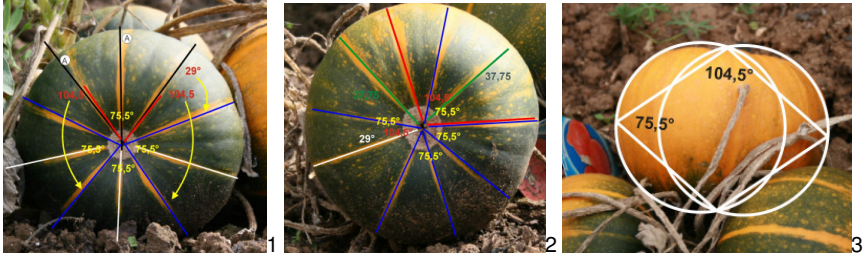
Kürbis und Melone

Was hat die Melone und der Kürbis mit der Sehschärfe zu tun.

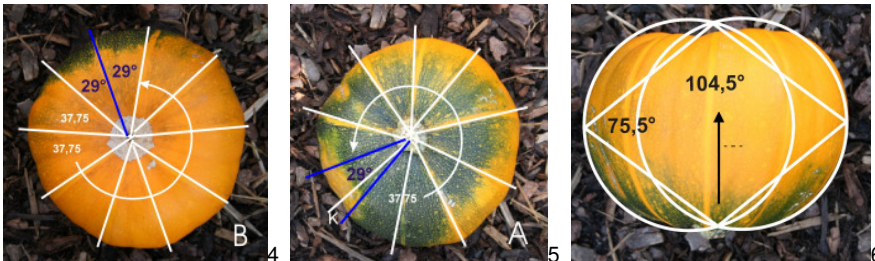
Die Form vom Kürbis oder von Melonen entwickelt sich aufgrund der Drehmuster des Hydrowinkels. Ob rund oder oval, die Form wird immer durch den Hydrowinkel bestimmt. Je mehr $75,52^\circ$ Winkel bei den Einkerbungen (Narben) in der Schale der Früchte sind, desto runder ist die Form der Frucht.

Dass eine Melone im β Winkel strukturiert ist, zeigt sich darin, dass der $\beta/2$ Winkel ersichtlich ist, so wie ich die Winkel in dem Foto der Melone eingezeichnet habe. Dabei ergeben sich, wie auch hier ersichtlich ist, zwei χ Winkel ($28,96^\circ$): $6 \beta/2 + 2 \chi = 360^\circ$

Der amerikanische Kürbis „Hokkaido“

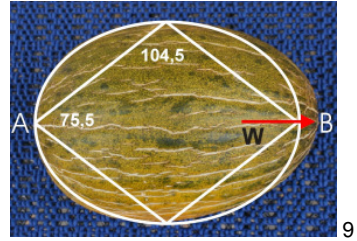
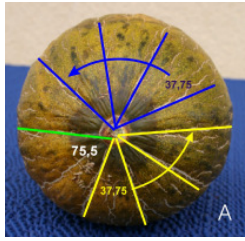
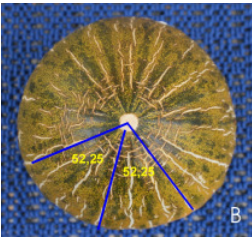


Bei dieser Kürbisart zeigten sich an den Bruchstellen der Schale fast ausschließlich der $75,5^\circ$ Winkel. Der β -Winkel ($75,5^\circ$) lässt sich hier regelmäßig in den $\beta/2$ -Winkel teilen ($37,75^\circ$) Eine Teilung in den Alpha/2 Winkel ist nicht möglich. Hier wird die Drehrichtung der Wassermoleküle sehr deutlich.



Einen weiteren Kürbis habe ich hier ebenfalls bemessen. Auch hier ist die Gleichmäßigkeit der Ausrichtung der Schalenbrüche sehr exakt im $37,75^\circ$ Winkel vorhanden.

Die Drehrichtung der Wassermoleküle findet vermutlich um eine Drehachse statt, die vom Stielansatz zur Blüte hin ausgerichtet ist und sich durch die Drehung des O-Atoms ausrichtet. Eine zweite Möglichkeit ergibt sich noch indem die Drehachse an einem der H-Atome eingebunden ist. Dabei wird das O-Atom ebenso wie das zweite H-Atom um das andere gedreht, was ein schnelleres Wachstum verursachen würde, bei gleicher Drehzahl der Moleküle. Könnten wir dieses Gesetz auch auf den Augapfel anwenden, könnte man sagen: Diese Konstellation muss sich wieder beim Weitsichtigen finden, da dessen Augapfel zu kurz im Verhältnis zur Linse ist.



Bei dieser Melone sind am Blütenansatz (Zielpunkt) sowohl $104,5^\circ$ wie auch $75,5^\circ$ Winkel messbar. Dass es sich um eine Dominanz des $104,5^\circ$ Winkel handelt, wird dadurch bestimmt, dass nur eine Teilung des Alphawinkels ($\alpha/2 = 52,25^\circ$) messbar ist, wie in Bild B eingezeichnet. Der Alpha-Winkel lässt sich bei Bild B = Aktionsrichtung regelmäßig in den $\alpha/2$ Winkel teilen, in $\beta/2$ Winkel nicht.

Der Stielansatz weißt vorwiegend Brüche im $\beta/2$ -Winkel ($37,75^\circ$) auf.

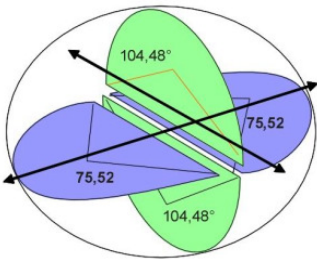
Die Melone erhält ihre ovale Form, indem die Moleküle des Wassers vorwiegend eine Drehachse von A nach B beschreiben. Wobei der Achsenmittelpunkt die beiden H-Atome ebenso, wie das O-Atome sein kann.

Diese Konstellation der Winkelausrichtung lässt vermuten, dass die Melone anfänglich rund gewachsen sein muss. Die Wachstumsgeschwindigkeit war danach geringer. Im letzten Stadium vor der Ernte, kam es zu einer Veränderung der Drehausrichtungen der Wassermoleküle und damit zu einer schnelleren Wachstumsgeschwindigkeit, die auch über das gleichmäßige Oval hinaus die Form geprägt hat (roter Pfeil).

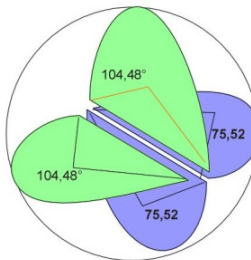
Diese Muster der Drehmomente entsprechen der Konzentrationsmuster eines Kurzsichtigen, das Auge ist zu lang im Verhältnis der Ausrichtung zur Augenlinse.

Nachfolgend nun eine andere Darstellungsvariante, die formstrukturelle Grundlagen in Bezug auf Hydrowinkelstrukturen beschreibt, in runden oder ovalen Formen.

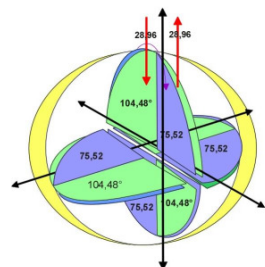
Man muss bei der Betrachtungsweise aber immer davon ausgehen, dass es sich um viele kleine Einheiten handelt, die in sich verschachtelt arbeiten.



Das Ei: in beide Richtungen Oval



Die Kugel: dezentraler Mittelpunkt



Verdoppelte Struktur mit einer 180° Verdrehung halbiert Strukturen: wahlweise Ei oder Kugel

Kombinierte Hydrowinkelgrößen

Feigenkaktus (Opuntien) im Nationalpark Brijuni

Der Nationalpark, der dem Jugoslawischen Präsidenten Tito einst als Sommerdomizil diente, beherbergt einige Attraktionen. Der Naturpark besteht aus 15 Inseln, von denen die größte einen kleinen Zoo, aber auch Freiflächen für wild lebende Tiere bietet.



Eine Attraktion ist ein 1800 Jahre alter Olivenbaum. Gegenüber diesem Baum befindet sich ein Feld mit Kaktusfeigen. Mit dieser Pflanze will ich mich hier beschäftigen. Die Kaktusfeige stammt ursprünglich aus Mexiko und wurde, wie in vielen anderen Ländern im Mittelmeerraum auch in Kroatien eingeführt. Sie ist dort sehr häufig anzutreffen. Aus der Frucht kann man einiges herstellen, wie Marmelade und Likör. Ihre Blütezeit liegt im Juni und die Früchte werden im September reif.

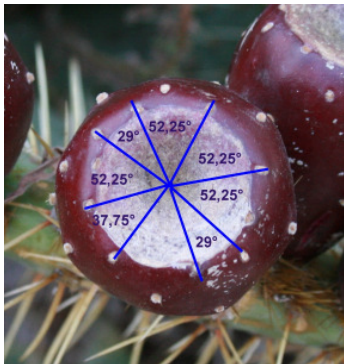
Es gibt verschiedene Varianten der Kaktusfeige. Die eine Variante hat sehr viele Stacheln an den Blättern und es entwickeln sich nur wenige Früchte.

Die Kaktusfeige, die dort im Nationalpark wächst (nicht weit von einem kleinen Museum) hat nur wenige Stacheln. An ihren schelbenförmigen Trieben, die man Sprosstelle (Kladien) nennt, entwickelt sich fast jede Ariole zu einer Frucht. An den Ariolen können sich Dorne oder Borsten entwickeln, sie können aber auch ohne Dorne sein. Es gibt viele hundert Arten von Feigenkakteen.

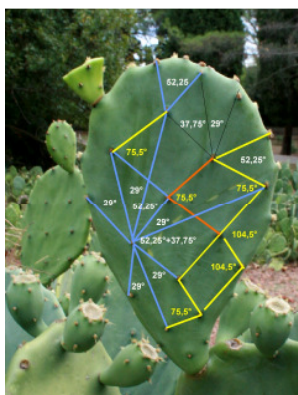


Bild oben: Bei diesem Feigenkaktus im Brijuni-Park sind an den tellerartigen Sprosstellen keine Stacheln oder Borsten. Deshalb können sich an allen Ariolen Früchte entwickeln.

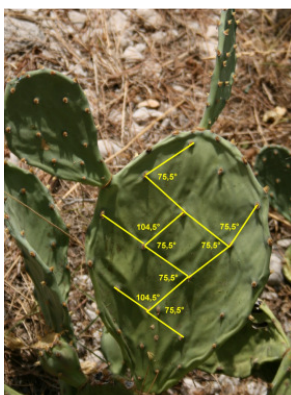
Bild links: Im Gegensatz zu dieser Kaktusfeige, (aufgenommen in Istrien) die an der Seite des Sprosstelles gelegenen Ariolen sind mit Dornen besetzt. Sie entwickeln nur Früchte an den Enden der Sprosstelle (Kladien).



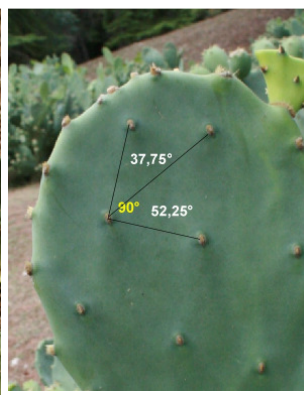
Beide Varianten entwickeln Früchte. Wenn man die Winkel vom Zentrum des Blütenansatzes bemisst, dann ergeben sich von den einzelnen Ariolen Abstände in den Winkeln: 37,25°; 52,25° und 29°.



Aber nicht nur die Ariolen an den Früchten weisen Hydrowinkel auf. Auch die Ariolen an den Flächen der Sprosstteile besitzen die genannten Hydrowinkel-Ausrichtungen. Besonders interessant erscheinen die blau markierten 29° Winkel, die sich auch zu weiter entfernten Ariolen bestimmen lassen.



Der Sommer 2008 war in Kroatien ein sehr trockener Sommer. Eine fast ausgetrocknete Kaktusfeige im Naturpark in Mljet nahe Dubrovnik, weist hier immer noch stabile Hydrowinkel-Ausrichtungen auf.



Was aber ein weiterer Aspekt bei der Vermessung von Kak-tusfeigen war, lag in der Tatsache, dass auch immer wieder 90° Winkel vorhanden sind. Ich habe immer versucht die Natur zu beobachten und Abwei-chungen zu erklären, denn in der belebten Natur gibt es eigentlich keine 90° Winkel. Sie müssen immer über eine Brü-cke initiiert werden.

Würde ein 90 Grad Winkel für sich selbst stehen, so müsste ein weiterer Verknüpfungspunkt außerhalb der Hydrowinkelanwendung stehen.

Der 90° Winkel kann ja auch als Verbindung des $75,5^\circ$ und $14,5^\circ$ Winkels verstanden werden oder als $52,25$ plus $37,75^\circ$ Winkel. In diesem Falle ergäbe dies immer 90° .

Beziehen wir in dem obigen Bild eine weitere Ariele mit ein, dann wird deutlich was ich meine. Die eingezeichnete Größe der Winkel bestätigt meine These, dass es sich bei 90° Winkeln um zwei zusammengesetzte Hydrowinkel handeln kann.

Wie immer, versuche ich auch diese Kenntnis zu überprüfen, ob sie auch eine grundsätzliche Bedeutung hat. Das wäre dann, wenn sich die Erkenntnis über die Struktur von Pflanzen auch auf tierisches Leben oder auch auf psychische Prozesse anwenden lässt.

Dies schafft eine neue Perspektive für eine Darstellung der 90° Wahrnehmung in Bezug auf die Hydrowinkelausrichtung.

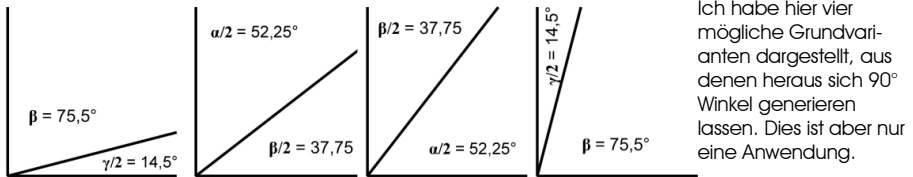
Um eine Struktur räumlich in 90° unverzerrt wahrnehmen zu können, bedarf es einer Einbindung zweier Hydrowinkel in eine 90° Wahrnehmung. Eine 90° Wahrnehmung ist vor allem innerhalb der Raumdimensionen wichtig. Wir können nicht räumlich wahrnehmen, ohne die 90° Ausrichtung, die uns von der einen zur anderen Raumdimension bringt.

Nach der Beobachtung in der Natur muss sie sich immer in zwei Hydrowinkel unterteilen. Ein 90° Winkel unterteilt sich dann ebenso wie ein 180° Winkel oder ein Halbkreis.

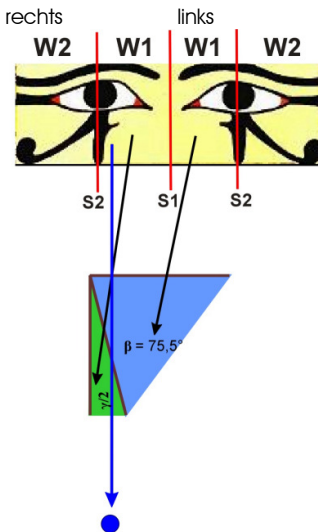
Wenn man eine 90° Struktur als solche wahrnehmen möchte, dann muss eine Strategie entwickelt werden, um diese Wahrnehmung ausführen zu können.

Ich hatte mich ja auch eingehend mit quadratischen Flächen beschäftigt, die eine gewisse Spannung bei hoher Konzentration erzeugen, so dass bei den meisten Menschen eine Verzerrung der Wahrnehmung entsteht.

Bei einer 90° Anwendung fixieren sich zwei Wahrnehmungseinheiten auf je einen Schenkel eines 90° Winkels. Sie begrenzen sich auf einen gemeinsamen dritten Schenkel, der einen hydrogewinkelten Schnittpunkt darstellt.



Die Vielfältigkeit der Anwendung wird deutlich, wenn wir die Symmetrieachsen mit einbeziehen mit allen möglichen Schnittpunkten und Raumebenen innerhalb der Wahrnehmung.



W1 können wir als die Wahrnehmungsteile bezeichnen, die z.B. über den inneren Teil des Auges mit der gegenüberliegenden Gehirnhälfte verbunden sind, die Nervenbahnen überkreuzen sich. W2 beschreibt die Wahrnehmungseinheiten, im äußeren Teil der Retina, also den Sehbereich, welcher mit der gleichen Körperseite verbunden ist.

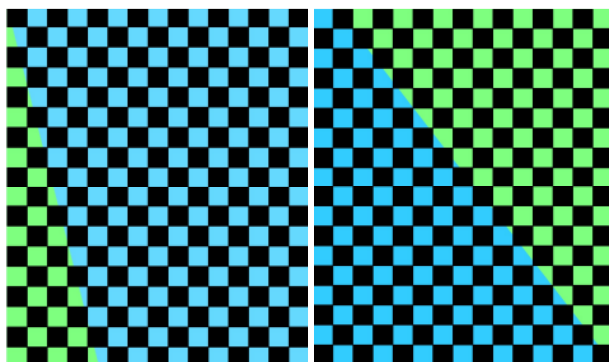
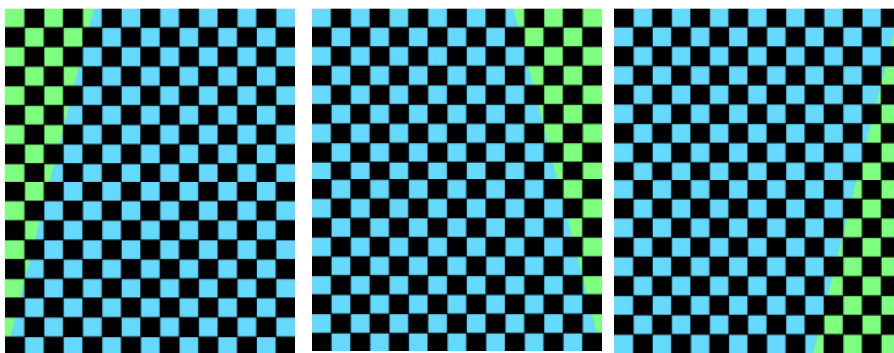
Ich fixiere einen Punkt und bilde in der Konzentration eine Gerade, die ihre Begrenzung am S2-Bruch rechts hat. Es ist etwa so, als würde ich dabei eine Konzentration von links nach rechts aufbauen, mich nach rechts an diese Schnittstelle anlehnen. (Wenn Kinder am Straßenrand laufen und versuchen rechts oder auch links eine Linie zu fixieren z.B. die Bordsteinkante, dann verwenden sie den S2 Bruch, um dort eine Begrenzung zu finden)

Nun mache ich eine Gegenübung. Ich mache die Übung ganz genauso, jedoch mit dem Unterschied, dass ich die W1-L und W2-L Einheiten verwende. Also nur die beiden Struktureinheiten der linken Körperhälfte. Die Wahrnehmung verschlechtert sich. Ich spüre schon nach sehr kurzer Zeit eine Verkrampfung der Atmung. Es ist etwa so als würde ich eine Haselnuss essen, dann bekomme ich ebenfalls immer diese leichte Blockierung der Atmungsmuskulatur. Bei einer Haselnuss würde es mehr als einen Tag dauern, bis ich die Stoffe wieder aus dem Körper bekäme und die Atmung wieder normal wäre. Aber auch wenn ich bei meinem großen Amun-Re 3D-Bild eine räumliche Wahrnehmung initiieren würde, dann käme diese Atmungsverkrampfung zustande, die früher sogar bis über die Nacht hin anhielt.

Diesmal konnte ich sofort reagieren und beseitigte diese leichte Verkrampfung, indem ich die erste Übung wiederholte.

Da ich sehr sensibel reagiere, habe ich Möglichkeiten etwas wahrzunehmen, was anderen Menschen nicht möglich ist.

Die Frage wäre, wie kann jeder selbst feststellen, wie diese geteilte auf Hydrowinkel-Strukturen ausgerichtete Konzentration wirkt?

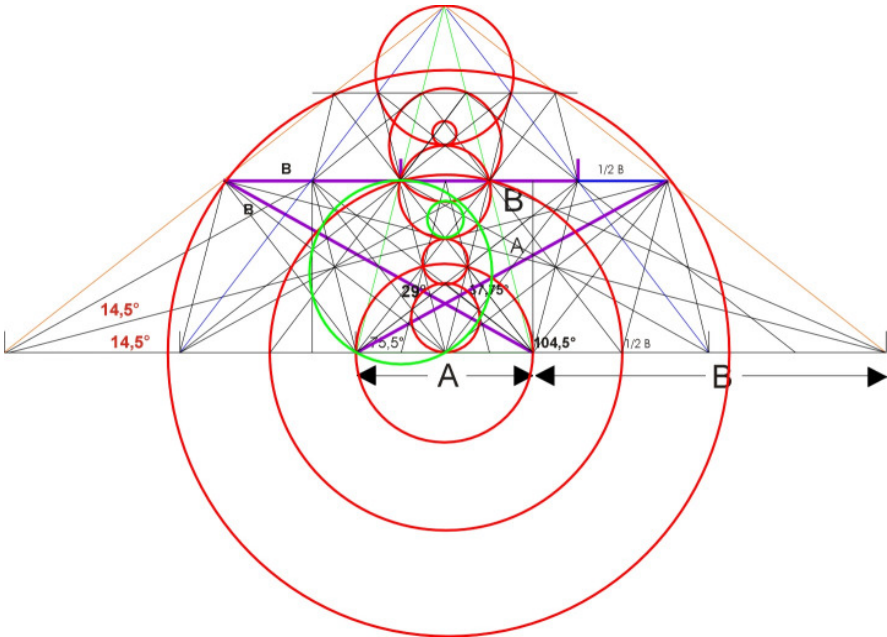


Versucht man den Schnittpunkt zwischen der grünen und blauen Fläche zu verfolgen, hat man das Gefühl, man hüpft über die Quadrate hin und her.

Dies schafft einen Ausgleich zwischen 90° Strukturen und Hydrowinkelmustern und führt zu einer leichten Stabilität und Spannung der Sehkraft.

Es wäre ein Weg, den man weiter ausbauen könnte um Einwirkungen auf die Sehleistung im Auge sowie eine Verbesserung der Augenmuskulatur zu erzeugen.
(Angleichende Muskelspannungen der Augenmuskulatur)

Die absolute Verknüpfungsvielfalt



Aufgrund der Beobachtungen von Blattstrukturen, Blüten und den damit verbunden Hydrowinkeln lässt sich ein sich immer wiederholendes System herauslesen. Es ist die häufigste Möglichkeit innerhalb eines hydrogewinkelten Strukturgitters.

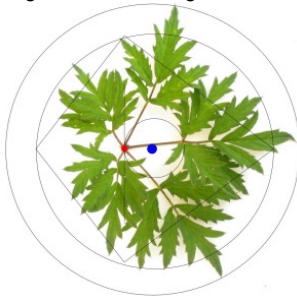
Dabei werden die Hydrowinkel 104,5 und 75,5° in eine um 90° (=180° Halbkreis) versetzte Position gebracht.

Gibt es auch die Möglichkeit eines beweglichen kreisförmigen Mittelpunktes um das Sehzentrum herum?

Dies war meine nächste Frage die ich aus den letzten Antworten gewonnen hatte. Sie brachte mich dazu mich mit den Verhältnismäßigkeiten zu befassen, die sich aus meiner Konstruktion mit dem dezentralen Mittelpunkt ergaben.

Die Hydrowinkelkonstante

Es gibt mehrere Wege um die Hydrowinkelkonstante zu finden.



Zentraler und dezentraler Mittelpunkt.

Dieses Brombeerblatt zeigt das System, in dem der dezentrale Mittelpunkt (rot) an der berechneten Stelle ist. Zudem entwickelt der dezentrale Mittelpunkt ein Orbital, das um den geometrischen Mittelpunkt kreist.

Im äußeren Kreis sind die Blätter, die aus dem 104,5° Winkel entwickelt sind etwas länger. Dies hängt sicher damit zusammen, dass bestimmte Winkel einen verschiedenen Wachstumsimpuls ausüben, die Aktivität innerhalb verschiedener Winkel auch verschieden ist. Theoretisch oder technisch gesehen liegen auch sie im Orbital des kleineren Kreises.

H' = Die Hydrowinkel-Konstante

Durch die Analyse dieses Blattes ist mir klar geworden, dass auch bei sehr vielen Pflanzen der Hydrowinkel und dessen Koordinaten (zwei Zentralmittelpunkte) herauszulesen sind.

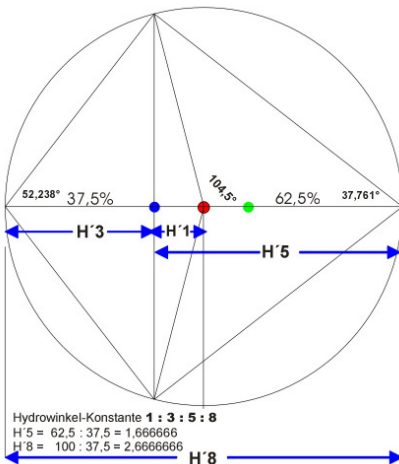
Der rote Punkt stellt bei diesem Erdbeerblatt den dezentralen hydrogewinkelten Mittelpunkt dar. Die inneren Blätter bilden einen Kreis (5 Blatt-Konstante).

Die drei weiter auslaufenden Blatteile basieren auf eine sich schneller drehende Winkelausrichtung. Stoffe die an die Spitze der drei längeren Blatteile transportiert werden, müssen daher zur gleichen Zeit am Zielort ankommen, wie an den Enden, die innerhalb des kleineren Kreises liegen. Deshalb ist auch davon auszugehen, dass alle Blattendenden spannungstechnisch gesehen die gleiche Länge besitzen und deshalb bilden alle 5 Blattendenden einen gleichmäßigen Kreis.

Innere Geschwindigkeiten können deshalb über Hydrowinkel ausgeglichen oder manipuliert werden. Auch das innere Orbital um den geometrischen Mittelpunkt (blau), bildet einen Kreis, der durch den Hydromittelpunkt bestimmt wird.

Die Hydrowinkelkonstante (H')

So war für mich ersichtlich, dass es bestimmte Verhältnismäßigkeiten geben muss, welche die Abstände und damit den Hydrowinkel, aber auch die Wachstumsgeschwindigkeit bestimmen.



Die wichtigsten Dinge erkennt man oft am Schluss oder erst sehr spät. Ich habe nach einer Konstante gesucht und deshalb habe ich sie nach einigen Berechnungen gefunden, indem ich die Abmessungen des Winkels noch einmal überprüft, aber auch möglichst exakt eingezeichnet hatte.

Das Verblüffende an der Hydrowinkel-Konstante ist, dass sie nicht ungefähr, sondern ganz exakt die Größen 1 : 3 : 5 : 8 besitzt.

Aber noch interessanter ist das nächste Foto, bei dem die Konstruktion der Hydrowinkel-Konstante sehr deutlich wird.

Die Konstante H'5 mündet aus einem doppelten 104,5° Winkel (Aus den Schenkeln der beiden Winkel um 90° versetzt), sie besitzt einen doppelten Wert. Im Verhältnis dazu wächst die H'3 Einheit aus der Mitte des 104,5° Winkels heraus und bildet deshalb eine einzelne Einheit.

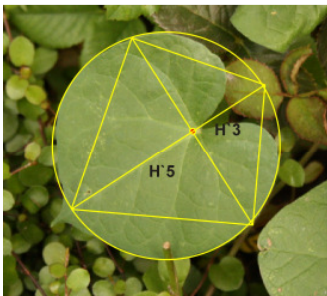


Bild links:

Der Hydrowinkel berechnet sich durch die Abweichung vom geometrischen Mittelpunkt zum dezentralen Hydromittelpunkt innerhalb einer Kugel. Diese Größe bezeichne ich als **H'1 (Hydrowinkelkonstante 1)**

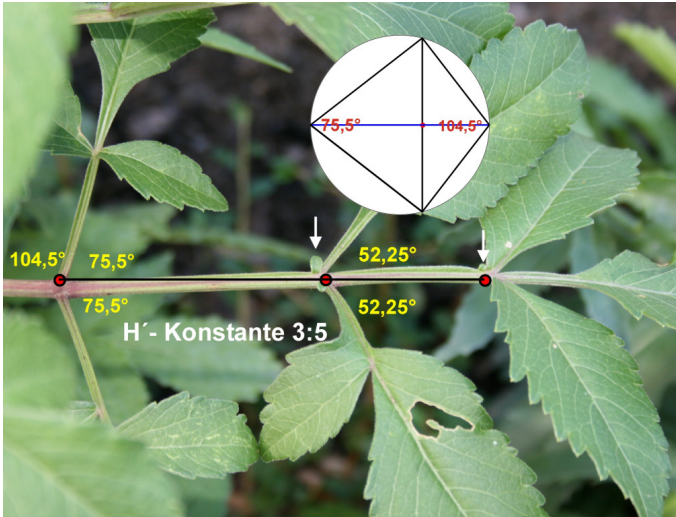
Hierzu beträgt die Größe vom dezentralen Hydromittelpunkt zur Schale auf der kurzen Seite H'3, zur gegenüberliegenden exakt H'5. Die Größenverhältnisse, die sich in lebenden Strukturen befinden, lassen sich deshalb daraus bestimmen.

Es gibt Blattsprossen, die in er Hydrowinkelkonstante wachsen

Zusammen bilden beide Winkleinheiten eine Gesamteinheit wie ich sie eingezeichnet habe, hier ist auch die entsprechende Winkelkonstruktion auszulesen.

Wobei die Flächen in beiden Einheiten nahe dem Verhältnis 2:1 Stehen.

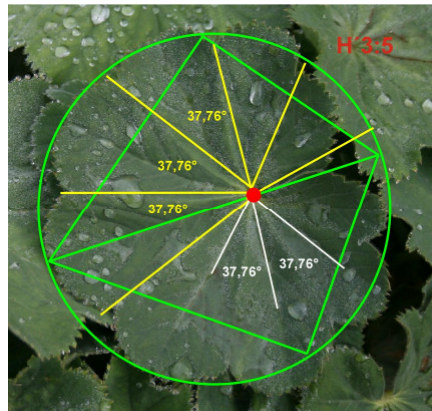
Die H' Flächenkonstante liegt bei exakt 1:1,919 bzw. 1:0,521



Bei diesem Bild wird auch deutlich, dass durch die Hydrowinkelanordnung auch verschiedene Wachstumsgeschwindigkeiten indiziert werden. Geht man von einer gleichgerichteten Drehgeschwindigkeit der Moleküle aus, ergibt dies, je nachdem wie wir die Wassermoleküle drehen, eine differenzierte aber bestimmte Weitergabe von Stoffen innerhalb der einzelnen Stielteile.



Blumen mit korbblütigem Blütenstand lassen sich (hier Körbchenboden flach) oft auf die Hydrowinkelkonstante berechnen.

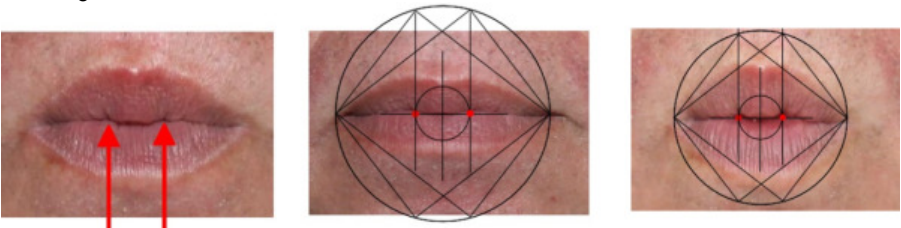


Schildförmiges Blatt des Frauenmantels. Hier tritt der Blattstiel exakt in der Hydrowinkelkonstante in die Blattspreite ein (roter Punkt).

Nachweis der Hydrowinkelkonstante beim Menschen

Eine sehr interessante Beobachtung können wir durch die Konzentrationsausrichtung im Bereich der Mimik machen. Viele Menschen lenken, ganz unterbewusst Konzentrationen in bestimmten Situationen auf den Bereich des Mundes. Daraus entwickelt sich mit der Zeit, eine feste Position, die den Hydromittelpunkt aufgrund der Hydrowinkelkonstante erkennen lässt.

Bei vielen Menschen liegt die Konzentration sehr stark auf den Lippen, die dabei etwas angespannt werden. Zwei kleine Grübchen verraten die exakte Lage (rote Markierung). Wenn Kinder saugen, dann entwickeln sie eine Konzentration auf den Blinden Fleck, welcher mit der Konzentration der Lippen verbunden wird. Der Blinde Fleck ist ja eine Konzentrationsstelle der Nervenbahnen, die Informationen in den Organismus transportiert. Der Zusammenhang besteht auch beim Saugen. Wenn Kinder den Eltern einen Gutenacht-Kuss geben, dann bewirkt dies auch einen Impuls, in sich zu gehen. Was das Einschlafen logischerweise begünstigen muss. Viele Dinge, die sich entwickelt haben, ergeben einen Sinn, wenn man sie richtig versteht.



Ganz gleich ob die Lippen entspannt oder zu einem Kussmund gespitzt werden, die Hydrowinkelkonstante $H' 3:5$ bleibt erhalten.

Auch ist ersichtlich, dass die Körperhälften bei dieser Konzentration differenziert angewendet werden, nicht wie bei den Augen, die beide einen exakten Punkt fixieren.

Durch die Erzeugung eines Sogs oder dem Pusten durch aufgeblasene Wangen, können wir durch gleichzeitige Verbindung auf den Blinden Fleck, Einfluss auf die Leitfähigkeit der Sehnerven nehmen. Wir können sie im einen Fall hemmen oder fördern und damit auch die wahrgenommene Intensität des Gesehenen. Es gibt eine große Anzahl von Zusammenhängen, die im Bereich der Physiognomie liegen.

Ein Einfluss auf die Ziliarmuskulatur der Linse scheint hier ebenfalls zu bestehen.

Es gibt natürlich auch weitere Strategien, indem die Hydrowinkelkonzentration auf die Mundwinkel oder die Wangen selbst gelegt wird. Diese Menschen haben dann meist in den Wangen oder Mundwinkeln zentrierte Grübchen. Hier ergeben sich wiederum andere Möglichkeiten und Varianten.

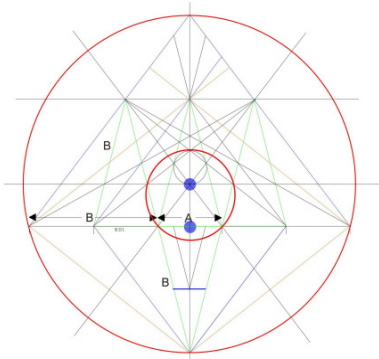
Will man daraus eine Therapie entwickeln, muss man sich darüber im Klaren sein, dass dies doch komplizierter ist, als man im ersten Moment annimmt.

Bei einer Manipulation und einer Verbindung zwischen Saugen und Sehen gibt es eine Reihe von Strategien, die ich hier kurz aufzählen will.

Es kann beim Saugen oder Aufblasen (nach außen gerichteter Impuls) der Lippen eine introversive oder extroversive Konzentration hergestellt werden. Also wie beschrieben mit dem Blinden Fleck dort wo er sich tatsächlich befindet oder dort wo er wahrgenommen wird.

Es besteht aber auch die Strategie das Saugen mit dem S1 oder S2-Bruch zu verbinden.

Dabei spielt die Förderung motorischer oder sensibler Nervenimpulse eine entscheidende Rolle für die Wirkung der Manipulation.

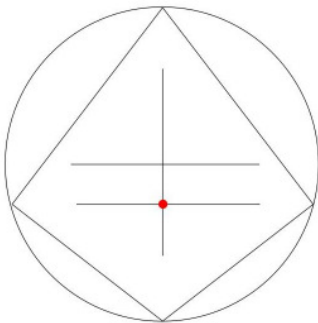


Ich habe eine weitere Reihe von Konstruktionen gezeichnet um ein besseres Verständnis über die Verstreungen, die sich aus den Verbindungen der molekularen Struktur des Wassermoleküls und den daraus resultierenden Drehungen ergeben; wenn man davon ausgeht, dass es zu Verbindungen innerhalb der magnetischen Überschneidungen bzw. Kopplung kommt. Magnetische komplexe Felder, die sich zu komplexen Magnethüllen verbinden.

Die Verbindung zur Kugel oder dem Kreis war der Ausgangspunkt, war die Suche nach dem Kreis der in diesem hydroverstreuten System integriert sein muss.

Geometrisch ergibt sich eine Vielzahl von Verbindungen mit entsprechenden magnetischen Überschneidungen. Über diese Schnittpunkte entwickelt sich ein Kreis. Damit er als exakt rund konstruiert werden kann, benötigt er immer 4 Koordinationspunkte zu seiner Fixierung.

Wie bereits bei der ersten Zeichnung zu erkennen ist, lässt sich der Kreis immer nur durch eine 90° Versetzung zwischen dem Alpha- und Betawinkel herstellen.



Es gibt keine andere Möglichkeit.

Es lassen sich aber durch dieses versetzte Strukturgitter eine große Anzahl von Kreisen in ganz verschiedenen Größen erzeugen, wenn wir die Schnittpunkte (Knotenpunkte) des Hydrowinkelsystems (360°) verbinden.

Wenn sich nun ein solches magnetisches Strukturgitter innerhalb einer Kugel etablieren will, gibt es ein Problem. Dieses Problem liegt darin, dass es keinen exakten Mittelpunkt in einem hydrogewinkelten System gibt, das einen Kreis oder eine Kugel darstellt.

Ich habe dies in der oberen Zeichnung grob verdeutlicht.

Die Mitte ist zwangsläufig verschoben.

Magnetische Felder haben immer die Tendenz, dass sie einem Symmetriepunkt zu- oder wegfließen und so ist es auch mit der Wahrnehmungskonzentration. Der Mittelpunkt ist ein solcher Symmetriepunkt. Somit hat der hydroorganische Kreis zwei Mittelpunkte, sobald sich Wasser in diesem organischen System befindet. Eine Differenz zwischen geometrischem Mittelpunkt und dem hydroorganischem Mittelpunkt, könnte der Antrieb für einen Herzschlag sein, aber auch für das gesamte Leben.

Ist es vielleicht der Grund, warum eine Zelle das Bedürfnis einer Aktivität entwickeln kann?

Warum ist es genau dieser Punkt, denn die Kreisstrukturen können sich ja im gesamten Objekt manifestieren? Mit diesem Thema habe ich mich schon früher befasst und festgestellt (Areaktionslehre Band 5), dass es in Organismen immer so etwas wie ein Positionsgefälle gibt. Die magnetischen Wirkungen bilden in einer hydrogewinkelten Struktur in allen Bereichen magnetische Kreise, die sich überschneiden. Diese Kreise sind größer und kleiner. Wobei an einer Stelle mehr Kreise überschneiden als an anderen. So wirkt ein Kreis mehr und das ist der Umfang der Gesamtstruktur, der auf diese Stelle dem zentralen oder dezentralen Mittelpunkt

aufzurechnen ist. Bei den Wirkungen von symmetrischen Reaktionen kann der kleinste Anstoß wirksam sein, eine Kugel auf der einen oder anderen Seite eines Berges herabrollen zu lassen.

Wie gesagt die Folge ist dass jedes Organ jeder Körper auch jedes Teil eventuell zwei Mittelpunkt hat, die von einander abweichen.

Zum geometrischen Mittelpunkt, der in einem Kreis vorhanden ist, steht der vegetative (hydrogewinkelte) Mittelpunkt, in ihm können sich danach magnetische Spannungen sammeln oder Strategien entwickeln.

Das Auge ist ein Organ, dessen Funktionsweise davon abhängt, in wie weit ein exakter Kreis strukturiert sein muss, damit es funktionieren kann.

Wenn nun auch im Auge die Formung durch das H₂O Molekül entwickelt wird, (es gibt keine andere Möglichkeit) dann unterliegt es den Gesetzen des Hydrowinkels und seinen magnetischen Ausrichtungseinheiten.

Der Blinde Fleck und das Sehzentrum (fovea centralis) stellen im Auge zwei Mittelpunkte dar. Durch alle meine Analysen, komme ich zu dem Ergebnis, dass der Blinde Fleck den tatsächlichen Mittelpunkt darstellt, das Sehzentrum den abweichenden hydrostrukturierten Mittelpunkt.

Das bedeutet, dass beim Sehen der Wahrnehmungskreis auf den Blinden Fleck als Mittelpunkt ausgerichtet ist. Der Punkt des zentralen Sehens ist demnach ein dezentraler Mittelpunkt.

Mir ist seinerzeit bei meinen ersten Sehübungen folgendes aufgefallen: Wenn ich auf ein Objekt fokussieren wollte, das genau in der Mitte meiner gesamten Konzentration lag, dann war es unmöglich das Auge schärfer zu stellen. Immer musste ich den Kopf schräg halten oder die Konzentration außerhalb des Mittelpunktes stellen um Spannungen im Sehbereich zu vermindern.

Im Nachhinein ist dieser Effekt für mich verständlich, indem der Kreis einen dezentralen Konzentrationspunkt besitzt und meine Konzentrationen scheinbar immer im zentralen Punkt des Wahrnehmungsfeldes lagen. Ein Oval dagegen besitzt einen zentralen Mittelpunkt, der mit dem tatsächlichen Mittelpunkt übereinstimmt. Durch die Konzentration des Sehmittelpunktes und die mittige Einbindung in das Wahrnehmungsoval, entsteht daher automatisch die Bildung eines räumlich organischen Ovals.

Eine mögliche Ursache der Wahrnehmungsschwäche

Das Auge benötigt aber eine kreisrunde Ausrichtung. So ist es auch bei den Augen und der Sehschärfe. Durch falsche Konzentration im Auge wird der Mittelpunkt zentralisiert und ovalisiert.

Gerade die Verbindung beider nebeneinander liegenden Augen bildet ein gemeinsames ovales Feld. Was eine der Ursachen für eine Sehschwäche und die Veränderung der Entfernung der Linse vom Augenhintergrund (Retina) sein kann. Je nachdem, in welcher Ausrichtung und Ebene wahrgenommen wird, ob frontal, horizontal oder vertikal, entwickelt sich demnach eine Weitsichtigkeit oder Kurzsichtigkeit. Ob die Körperhälften parallel oder quer wahrgenommen werden. Das bedeutet, ob eine Polarität von links nach rechts besteht oder von vorne nach hinten.

Wie wir nun berechnen können, müsste es noch eine weitere Variante geben, da es auch drei Raumebenen gibt.

Man muss sich die Krümmung wie ein Ei vorstellen, das an einer Stelle seines Umfangs rund ist, an der um 90° versetzten dagegen oval. Auch eine Hornhautkrümmung kann über die Konzentrationsausrichtung einen Hinweis geben. Wobei ich fast vermuten möchte, dass die Weitsichtigkeit daraus entsteht, dass sie sich auf Grund eines einseitigen Betawinkels (75,5°) entwickelt.

Abweichende Empfindungswahrnehmung vom Geometrischen Mittelpunkt

Unser Konzentrationspunkt weicht oft vom Seh-Mittelpunkt ab, wir empfinden dies natürlich mehr als wir es wahrnehmen. Richten wir die Konzentration aber darauf und spielen wir damit, dann können wir feststellen, dass es typische Muster gibt, die wir selbst verwenden oder die uns durch andere schon aufgefallen sind.

Es gibt die Möglichkeit einer horizontalen, vertikalen oder auch einer schräg dazwischen liegenden Verschiebung.

Hochnäsigkeit und Unterwürfigkeit sind eine der vielen Möglichkeiten, die man daraus empfinden kann.



1



2



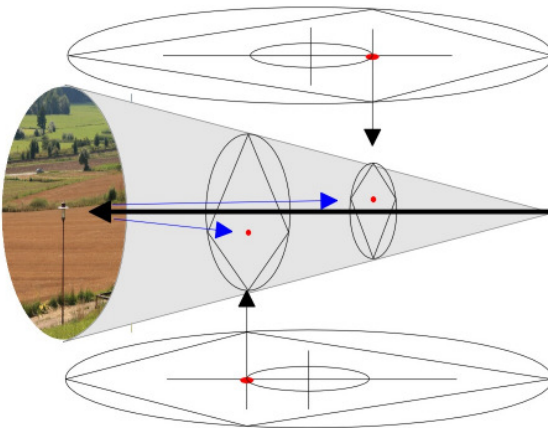
3

Ich habe hier anhand verschiedener Bilder auch mögliche Muster versucht zu verstehen.

1. Hohe soziale Einbindung und damit rostrale spinale Ausrichtung (höhere Sensibilität im Verhältnis zur Motorik) – Der Sehmittelpunkt steht mit der Primär- und Sekundärkonzentration auf den weißen Punkt, der Hydromittelpunkt verschiebt die Konzentration nach oben.

2. Hohe Selbstbezogenheit (höhere Motorik im Verhältnis zur Sensibilität), Primär und Sekundärkonzentration liegt auf den weißen Punkt, der Hydromittelpunkt verschiebt die Konzentration nach unten.

3. Differenzierung der Stimmungslage durch Ja-Empfindung (vorwärts) oder Nein-Empfindung (rückwärtige Konzentration). Sehzentrum auf Hydromittelpunkt, welche Verbindung baut sich dann auf, wenn wir die Sekundär-Konzentration auf den geometrischen Mittelpunkt lenken – Blinder Fleck oder S1-Symmetriebruch?



Es lassen sich in Verbindung mit den räumlichen Einordnungen noch komplexere Gebilde entwickeln in Bezug auf eine Konzentrationsverschiebung des dezentralen hydrogewinkelten Mittelpunktes.

Ich habe es nicht erst versucht hier Verhaltensmuster aus diesen komplexen Strukturen abzuleiten.

Ich nehme folgende Zusammenhänge an: **Kurzsichtigkeit (Myopie)**

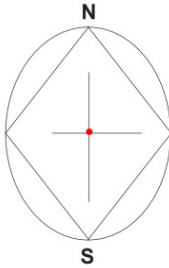


Bild 1

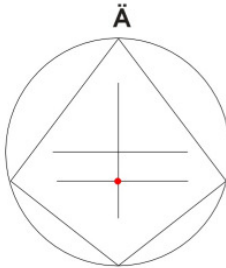


Bild 2

Bei einer ovalen Struktur die wie ein Ei (Bild 1) entwickelt ist, baut sich zu den Polen hin ein $75,5^\circ$ Winkel auf. Im Äquator stehen beide Winkel im Alpha-Winkel gegeneinander. Die Drehrichtung der Wassermoleküle findet wahrscheinlich um die **Achse des O-Atoms** statt, also die H-Atome drehen sich um die O-Atome und bilden daher eine Kraft von Pol zu Pol.

Bei diesen Dreh-Eigenschaften ist das Ei im Äquator rund, ebenso ist der Mittelpunkt exakt im geometrischen Mittelpunkt.

** der rote Punkt stellt die gedachte Lage des Sehmittelpunkts (fovea centralis) dar*

Eine weitere Möglichkeit wäre die, indem die Rundung des Äquators durch die Einbindung in eine zweite Ebene erfolgt. Dann müsste sich durch eine 90° Drehung die in Bild 2 dargestellte Winkelkonstruktion entwickeln. Denn würde sich in einer zweiten Ebene auch der Alphawinkel manifestieren, ebenso würde der Äquator ein Oval beschreiben (so wie manche unförmige Kartoffel – Siehe Bild 3).

Durch die in Bild 2 dargestellte Äquator-Situation wären hier theoretisch zwei Mittelpunkte vorhanden.

Der eine wie gesagt in der geometrischen Mitte, die durch die Ausrichtung der Pol-Ebene bestimmt wird. Ein dezentraler hydrogewinkelter Mittelpunkt, der in der Äquator-Ebene einen zweiten Mittelpunkt darstellt.

Eine ovale Struktur ist zum Beispiel beim Korpus zu vermuten. Je nachdem wie die Konzentrationen entwickelt sind, ist der Korpus vom Steiß bis zum Hals, vom Rücken zur Brust ausgeformt.

Wenn wir uns an die Beinhaltung der Libellenlarven in der Schlupfphase erinnern, dann wird dies deutlich. Es gibt also Aktionen und Positionen, die eine ovale Struktur besitzen und welche die rund sind. Entsprechende Mittelpunkte, ob geometrisch oder hydrogewinkelt, sind dann für die Ausrichtung und Formung und Funktion bestimmen.

Bei der Kurzsichtigkeit ist der Sehapparat zu lang und kann deshalb die Folge mittiger Konzentration sein.

Die Frage, die offen bleibt, welche vorwiegende Drehrichtung übt dabei das Wassermolekül aus.

Doppeltes Oval

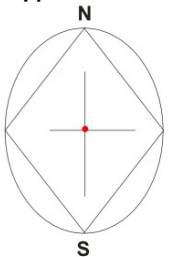
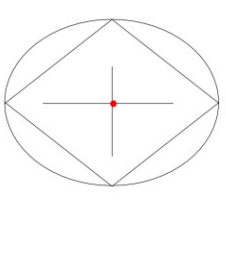


Bild 3



Normales rundes Sehen

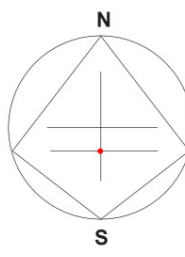


Bild 4

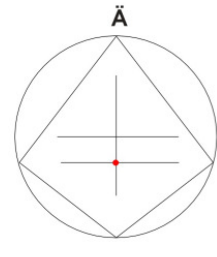
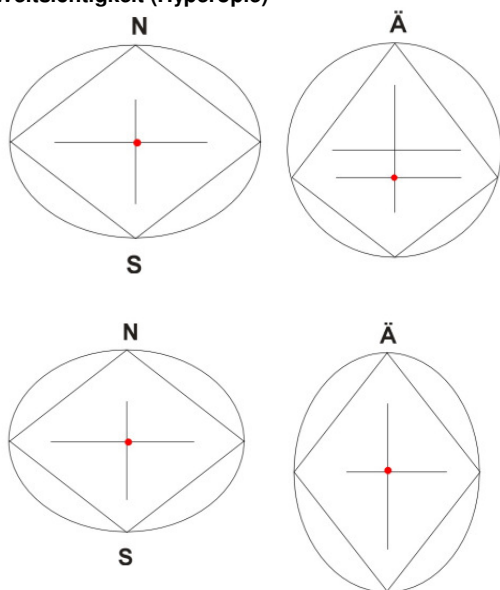


Bild 5

Bei der runden Ausformung müssen sowohl zwischen den Polen aber auch am Äquator einer Kugel beide Winkel jeweils einstrukturiert sein. Es wäre die optimale Situation für die Ausrichtung der Rundung des Auges.

Weitsichtigkeit (Hyperopie)



Es ist zu vermuten, dass aus dieser Konstellation eine Kurzsichtigkeit entsteht, bzw. eine Kurzsichtigkeit diese Variante entwickelt, sozusagen ein platt gedrücktes Ei. In diesem Fall liegt die Drehausrichtung um den äquatorialen Schnittpunkt.

Bei der Weitsichtigkeit ist der Sehapparat zu kurz, also platt gedrückt.

Die Konzentration findet wahrscheinlich nicht nach frontal sondern quer durch die Körperhälften statt.

Bei dieser Konstellation gibt es zwei Möglichkeiten. Diese Form besitzt jeweils nur eine Winkelstruktur, die zur Geltung kommt.

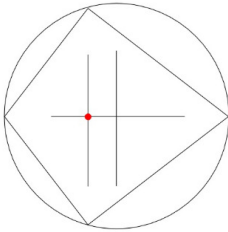
Sie ist ungeformt so wie eine Kartoffel strukturiert ist und beschreibt weder zwischen den Polen, noch am Äquator einen Kreis. Welche Fehlsichtigkeit daraus entsteht, lässt sich nur vermuten. Es könnte die Ursache für die Hornhautkrümmung sein.

Wir haben nun gesehen, dass Fehlsichtigkeit unter Umständen vielschichtiger sein muss, als wir es heute vermuten.

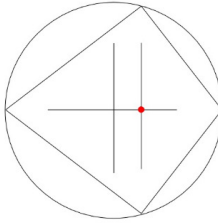
Auch bei der Atmung, beim Anspannen von Muskel, beim Gehör, beim Riechen, Schmecken und Schlucken spielen Mittelpunkte eine wichtige Rolle. Durch das Setzen falscher Mittelpunkte wird auch der vegetative Positionsraster verstärkt. Die Symmetriebrüche und Orbitale und damit auch Aktivitätsmuster werden verschoben. Was dann die Neigung zu vielen Krankheiten verstärkt und Allergien, die durch eine Fehleinstellung von Reaktionen entstehen erst möglich macht.

Mögliche Strategien für die Ausformung des Sehapparates

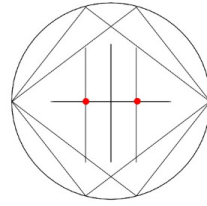
Ich habe eine Reihe von Möglichkeiten berechnet, die ein dezentrales Sehen ermöglichen, um eine Ovalisierung der Augen zu vermeiden oder eine Rundung des Sehbereiches wieder herzustellen. Die aber auch die Möglichkeit einer fehlerhaften Wahrnehmung erklären können.



Linkes Auge

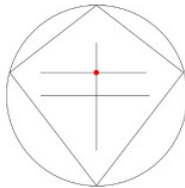
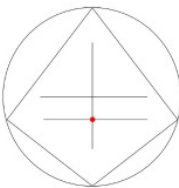


Rechtes Auge



Überlappende Konzentration

Bei dieser Konstellation der Konzentration in den Augen, führt dies zu einer Überlagerung der Augen, dann werden zwei hydrogewinkelte Mittelpunkte benötigt. Bei einer stehenden starren Wahrnehmung kommt es zu Konflikten und Asymmetrien, je höher die Konzentration ist. Sehübungen und Konzentrationsübungen bei dieser Konstellation bewirken eine Verstärkung des Problems.

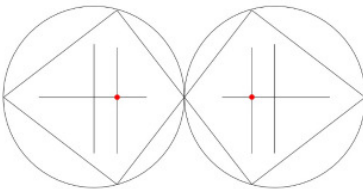


Bei dieser Konstellation ist es ähnlich wie bei der vorherigen. Durch die Überschneidung kommt es ebenfalls zu Spannungen.

Auch hier spielt der Blinde Fleck eine Rolle, denn die Wahrnehmung kann sich danach ausrichten.

Links: kaudale Ausrichtung (abfallender Impuls im Rückenmark)

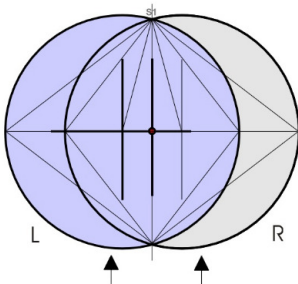
Rechts: rostrale Ausrichtung (aufsteigender Impuls im Rückenmark)



Dies ist eine sehr häufig gewählte Variante, denn sie empfindet den Blinden Fleck dort, wo er sich tatsächlich befindet.

Wenn sich bei der obigen Variante die Konzentrationen der Augenfelder so überschneiden, dass der Durchmesser um exakt ein fünftel verschoben ist, dann überschneiden sich die dezentralen Mittelpunkte und bilden eine gemeinsame Konzentration. Die Spannung wird vermindert und es entwickelt sich eine Möglichkeit der Verbesserung der Wahrnehmung.

Wir können dies nachvollziehen, indem wir gleichzeitig versuchen in die Nähe und Ferne zu sehen, einen starren Blick entwickeln und dabei versuchen den gemeinsamen dezentralen Mittelpunkt zu finden. Viele Menschen tun das sehr häufig, vor allem wenn wir versuchen nach innen zu sehen, um in unserem Gehirn Erinnerungen zu finden oder Lösung zu erhalten, also nachdenken. Aber auch oft tun wir dies ohne dabei etwas zu denken, dann zentrieren wir uns in der Horizontalen. Dabei sind aber immer die genauen Abmessungen zu finden.



*Konzentration auf den S1-Bruch. Sekundärkonzentrationen auf die S2-Brüche
Divergente vertikale Ausrichtung der Rückenmarksimpulse*

Wichtig ist dabei die Empfindung zweier Kreise, die getrennt wahrgenommen werden. (Das große Amun-Re-Sehbild gibt hier weitere Auskünfte)

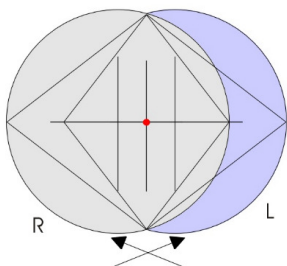
Das Problem entsteht, wenn die beiden Kreise, wie hier leicht abgeleitet werden kann, als Oval empfunden werden. Dann bildet sich zwar auch ein Mittelpunkt. Denn wie wir erfahren haben, hat ein Oval nur einen Mittelpunkt und der ist immer zentral. Die Folge dieses Wahrnehmens liegt aber darin, dass die Augen mit der Zeit ebenfalls oval in ihrer Form strukturiert werden und damit entwickelt sich nun mal eine Kurzsichtigkeit oder Weitsichtigkeit.

Meine Kurzsichtigkeit

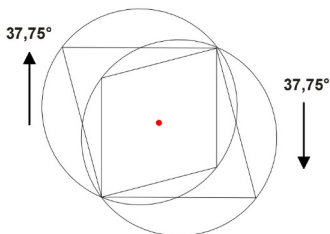
Inzwischen habe ich auch herausgefunden, was ich immer falsch gemacht habe, wenn ich in die Ferne sah. Wenn ich z.B. ein Objekt vor mir betrachtete, dann entwickelte sich die Wahrnehmung so wie es links dargestellt ist mit zwei nebeneinander liegenden **Sehfeldern**. Wenn ich aber den Blick in die Ferne richtete, dann baute sich eine Sperre auf, da ich zwar die Orbitale exakt übereinander legen wollte, aber die Konzentration nicht veränderte.

Entwickelte ich aber beim Fernsehen getrennte Sehfelder mit einem überschneidenden dezentralen Mittelpunkt oder ein gemeinsames Sehfeld mit einem Mittelpunkt oberhalb oder unterhalb des geometrischen Mittelpunktes, dann ließen sich die Augen scharf stellen.

Bei einer falschen Konzentration ist es, als wäre da eine unsichtbare Wand, ein fester Schleier, der ein scharfes Sehen unmöglich macht.



Ob wir eine Konvergenz oder Divergenz herstellen bewirkt immer das gleich Ergebnis. Auch wenn sich Konzentrationen der Augen mittels der Gehirnhälften überschneiden, wie hier dargestellt.



Konzentration auf den S1-Bruch (Mitte) und Sekundär-Konzentrationen auf die S2-Brüche aber in der vertikalen oder frontalen Richtung versetzt.

Diese Variante ist sehr interessant. Auch bei ihr werden die Wahrnehmungskreise so überschritten, dass es zu einer Asymmetrie der Körperhälften kommt.

Das eine Auge steht im Vordergrund, das andere im Hintergrund.

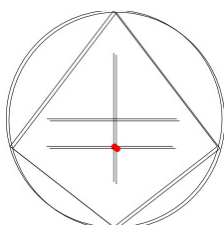
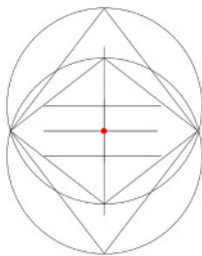
Wenn Menschen im hohen Alter zwei ganz verschiedene Augen haben, das eine sieht man kaum auf Grund eines zusammen gepressten Augenlides, das andere ist extrem offen, auch die Gesichtsmuskulatur wird asymmetrisch.

Wenn Menschen einseitig lachen.

Wenn ich auf das Schema schwere Lasten zu heben zurückkomme, dann findet dieses Schema bei einer versetzt gewinkelten Haltung Anwendung.

Ein großes Paket nimmt man allgemein verkantet, eine Hand links oben, die andere rechts unten. Auch die Flügelhaltung der Isis basiert auf diesem Schema und kann so auch als Therapie angewendet werden. Dabei ist immer bei den Wahrnehmungskreisen des Sehfeldes zu beachten, dass die Überschneidungen exakt richtig gewählt werden.

Als ich früher noch Asthma hatte, habe ich festgestellt, dass ein verschobenes Wahrnehmungsschema bestand in Bezug auf die Wahrnehmungshälften im Sehbereich, das exakt wie die obige Darstellung konstruiert war.



*Kombinierte Konzentration
Mit einer kaudalen Ausrichtung.
Handhaltung vertikal in dem ge-
wählten Symmetrieorbital.
Alle Konzentration auf dem S1-
Bruch*

Bei dieser Variante ist es möglich, dass bei ihr das Bedürfnis besteht die Augenbrauen hoch zu heben und den Unterkiefer nach unten zu strecken (Mund öffnen). Dabei werden die linken und rechten Wahrnehmungskreise übereinander gestellt. Diese Variante beobachtet man oft bei kleinen Kindern.

Der Punkt stellt immer den Bereich der Fovea centralis (Sehzentrum) dar.

Kombinierte Konzentration mit abgesenktem Sehzentrum

Bei dieser Konstellation wird der Kopf etwas nach hinten gehalten und man sieht dabei leicht nach unten, was etwas überheblich wirkt, aber gewollt ist. Dabei werden die Konzentrationen wie dargestellt etwas nach unten verschoben.

Bei einer starren Konzentration empfindet man ein dumpfes Gefühl beidseitig am Hinterkopf, als wolle man ein Horn nach hinten entwickeln.

Viele Tiere stellen dabei die Ohren nach hinten (kaudaler Effekt) und zeigen damit an, dass Vorsicht geboten sein sollte. Es kommt zu einer Fixierung auf den dezentralen Mittelpunkt.

Plattkopfindianer banden ihren Kindern ein Brett auf die Stirn, so dass sich der Kopf im Wachstum deformierte und die Stirn platt wuchs. Daraus könnte sich ein ähnlicher Effekt entwickelt haben. Die Stabilität einer fixierten Sehschärfe verstärkt sich dadurch. Die Wahrnehmung ebenso wie die Motorik, die Aktivität und Angriffslust.

Wir können diese Anwendung fördern, indem wir uns hinter den Kopf fassen und einen leichten Druck nach vorne ausüben (gegen drücken). Dabei entwickeln wir eine Konzentration auf den besagten Punkt und überlagern die Sehfelder der Augen exakt und rund.

Eine nachvollziehbare Übung über den Nachweis falscher Anwendung.

Wenn ich am Morgen manchmal mit Kopfschmerzen aufwache oder einfach das Gefühl habe von starken Verspannungen und unscharfen Sehens und dann versuche die Augen nach rechts und nach links zu schwenken, dann bilden sich (natürlich bei geschlossenen Augen) runde graue Stellen, die kurz erscheinen und dann wieder verschwinden. Es lässt sich in diesem Bereich ein starker Druck in den Augen empfinden. Diese runden schwingenden Schatten werden durch den Sehnerv ausgelöst. Denn beim Schwenken der Augen (bei geschlossenen Lidern) verursacht dies in diesem Falle, dass die Sehfelder zerrissen, getrennt werden. So wie bei manchen Reptilien, die gleichzeitig die Augen auf zwei verschiedene Punkte richten können. Damit ist aber eine bestimmte Mechanik verbunden, die der Mensch im Allgemeinen nicht ausführen kann.

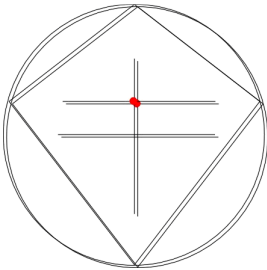
Auch hier kann man üben und versuchen, indem man die Konzentration auf die entsprechende Seite kombiniert, dieses zu verhindern. Dabei ist mir auch immer aufgefallen, dass

sich die Konzentrationen der Sehfelder hintereinander schalten. Eines ist auf das S1- Orbital, das Andere auf das S2-Orbital gerichtet.

Auch wenn ich das tagsüber mache wird dieser Effekt bei geschlossen Augen sichtbar und das beobachte ich schon seit Jahrzehnten.

Ein wichtiges Indiz:

Das Schwenken der Augäpfel bei geschlossenen Augen ist ein Indikator, der anzeigt, wenn einzelne Muskelgruppen verdreht sind und bei Bewegungsabläufen differenzierte Reaktionsmuster ausführen. Diese feinen Spannungsdifferenzen haben wir dann auch in der gesamten Körpermuskulatur, sie stehen im Zusammenhang mit Atmungsproblemen, Hautreizungen und Allergien.



*Alle Konzentration auf dem S1-Bruch.
Rostrale Ausrichtung des Rückenmarks
mit entsprechenden Muster des kineti-
schen rostralen Effekts*

Wenn ich früher als ich noch Asthma hatte auf einem Balkon stand und nach rechts/unten im $75,5^\circ$ Winkel sah, dann konnte ich feststellen, dass die Wahrnehmung etwas entspannter war und des Sehvermögen leicht verbessert wurde. Wenn ich den Blick nach links um $104,5^\circ$ wendete und ebenfalls im $75,5^\circ$ Winkel nach unten sah dann sah ich auch entspannter, als wenn ich z.B. gerade nach vorne sah.

Wenn ich beim Autofahren als Beifahrer Verspannungen hatte den Blick nach rechts wendete, dann konnte ich ebenfalls eine leichte Verbesserung der Sehfähigkeit bemerken. Und das war die ganzen Jahre so.

Dies erklärt sich an sich nur damit, was ich heute inzwischen sehr gut wahrnehme, dass sich das Sehfeld beider Augen dabei exakt überschneidet und rundet.

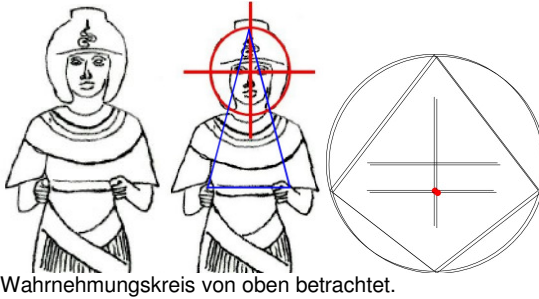
Wie beim Blick vom Balkon kommt es durch das nach unten Sehen zu einer Überschneidung der Konzentration auf den dezentralen Mittelpunkt, da sich dabei der Mittelpunkt des gesamten Wahrnehmungsfeldes etwas verschiebt. Dabei entsteht eine Konzentration indem über den Mittelpunkt des Sehentrums der geometrische Mittelpunkt überschritten wird. Der Kopf wird dabei nach unten gesenkt. Es ist eine allgemeine Strategie von Lebewesen bei einer stehenden Konzentration Spannungen abzubauen um ein Objekt größer, intensiver und schärfer zu sehen.

Es gibt aber noch eine zweite Variante indem man den Kopf senkt aber weit nach oben blickt, verschiebt sich ebenfalls der Sehmittelpunkt in den oberen Bereich. Auch hier werden, wenn die Übung richtig gemacht wird, die beiden Wahrnehmungshälften rund empfunden und sie überschneiden sich exakt.

Ein ganz wichtiges Zeichen, dass man es richtig macht.

Ein weiteres Merkmal, ob wir richtig oder falsch sehen, liegt in der Wahrnehmung der Nase. Wenn man mit dem Kopf und den Augen nach rechts oder nach links schwenkt, kann es sein, dass man die Nase als schwachen oder stärkeren Schatten sieht. In diesem Moment haben wir nicht die richtige Mechanik des Sehens. Wenn wir aber die Übungen, die ich oben beschreibe richtig machen, dann verschwindet der Schatten in der Wahrnehmung. Der Nasenschatten ist also ein wichtiges Instrument um auszutesten ob wir richtig oder falsch sehen. Auch wenn man vor einem Computer sitzt, arbeitet und dabei feststellt, dass der Nasenschatten stört, dann stimmt die hier beschriebene Mechanik des Sehens nicht.

Eine Übung will ich darstellen Frontale Ebene



Ähnliche Figuren wie hier gezeichnet finden wir in der ägyptischen Abteilung Berlin (Amun-Priesterin Meres-Amun oder Königin Teje 18. Dynastie und viele andere. Wobei die Arme der Figuren zum Teil fehlen. Es ist aber anzunehmen, dass sie so wie oben dargestellt eingefügt waren, was die Technik der Ausführung vermuten lässt.)

Eine ägyptische Statue, die ich exakt skizziert habe gibt preis, dass die Darstellung den Wahrnehmungskreis im Mittelpunkt hatte, mit einer Mittelpunkt-Ausrichtung nicht auf das Sehzentrum, sondern auf den Blinden Fleck wo er introversiv empfunden werden kann. Zum anderen werden die Hände im S2-Symmetriebruch gehalten.

Wobei der Daumen der ägyptischen Handhaltung in der frontalen Ausrichtung steht. Eine Ausführung habe ich im obigen Teil nicht behandelt, es ist wahrscheinlich die beste Variante die möglich ist, wenn wir die Wahrnehmungshälften kombiniert und den Hydro-Mittelpunkt aufeinander setzen. Dann gibt es auch noch die Möglichkeit diesen Hydro-Mittelpunkt in der Frontalen auszurichten, also die Richtung die auf ein Objekt zeigt. Dies funktioniert aber nur, wenn wir wie hier dargestellt die Spannungspotentiale so ausrichten, wie die Hände hier gehalten werden. Wobei die Handhaltung immer auch die strukturelle Ausrichtung preis gibt, also eine Art Gesundheits-Barometer darstellt. In alle anderen Orbitale kann man die Konzentration ganz leicht wechseln nach Frontal in das S1-Orbital (SO-1), S2-Orbital (SO-2) und S3-Orbital (Nähe, mittlere Entfernung und Ferne), aber auch die seitlichen Ausrichtungen können dann ähnlich gewählt werden.

Was auch bei der obigen Zeichnung deutlich wird, liegt an der Kopfbedeckung, die exakt rund ist. Der Kopf soll als rund empfunden werden. Die Wahrnehmung des eigenen Bewusstseins, darf dabei nicht getrennt als zwei Kreise (was sich immer leicht entwickeln kann) sondern als ein kombiniertes Feld wahrgenommen werden. Die Wahrnehmung des eigenen Kopfes bildet daher einen Kreis, der wiederum mit dem Kreis des Sehfeldes teilüberschnitten werden kann. So bildet sich dann ein kombinierter Mittelpunkt beider Wahrnehmungskreise.

Es besteht ein ganz enger Zusammenhang zwischen der Ausrichtung der Muskelwiderstände über die Effektormechanismen und der Anwendungsstrategie der Ausrichtung der Sehfelder. Sie wirken aufeinander ein und bestimmen sich gegenseitig. Scharfes und entspanntes Sehen ist daher eine Sache des gesamten Körpers.

Es ist aber hinlänglich bekannt, dass man mit Muskeltraining der Augenmuskulatur überhaupt nichts erreichen kann, eher eine Verstärkung des Problems. Denn wenn ein System durch falsche Konzentration sich verstellt, wirkt eine Verstärkung der Konzentration immer in die falsche Richtung.

Es ist für mich auch die logische Folge, wenn die Ägypter die runde Sonnenscheibe angebetet hatten.

Das Anch-Zeichen diente als Richtschnur für eine Bearbeitung der Wahrnehmungsorbitale. Die vielen Handhaltungen, der Kopfschmuck der Könige (Tut Anch Amun und andere) und vieles mehr, zeigen für mich eindeutig, dass man Wirkungen in Bezug auf die Orbitale und Symmetrieachsen des Körpers kannte. Man steuerte die innere Ausrichtung durch bestimmte Handhaltungen und Verdrehungen einzelner Körperteile, um die Spannungspotentiale auszugleichen.

Es war eine phantastische Natur- und Selbst-Therapie, die ich inzwischen aus fast allen Bildnissen herauslesen kann. Ausgenommen natürlich die des Echnaton, der die alten Werte und Therapien außer Kraft setzte – er war am Ende natürlich auch gescheitert.

Ein weiteres Prinzip, bei dem der Hydrowinkel oft eine wichtige Rolle spielt, ist die Ausrichtung der Gliedmaßen eines Körpers.

Die Ausrichtung der Extremitäten wird vor allem an der Fuß- und Handhaltung deutlich sichtbar. Dabei geht es um Tonus-Aktivitäten in der Muskulatur, welche die Stellung der Gliedmaßen vorausrichtet, um bestimmte Aktivitäten übergänglich ausführen zu können.

Beobachten wir Menschen, welche die Straße entlang schlendern, dann können wir feststellen, dass der Eine oder Andere z.B. einen Fuß mehr oder weniger nach außen dreht. Diese Ausrichtung der Glieder ist nicht etwas Zufälliges.

Sie spiegelt viel mehr als wir erahnen.

Für die Beeinflussung und Ausrichtung des Gliedes gibt es mehrere Möglichkeiten. Es handelt sich dabei einerseits um Effektormechanismen, die sich selbst über die spinalen Nerven regulieren. Sie besitzen eine sehr lange Leitdauer, im Gegensatz zu motorischen Nervenbahnen, bilden sie eine spinale Rückkopplung, dann wirken sie innerhalb der Körperhälfte aus der sie ihre Innervation erhalten. Sie geben aber über die Rückenmarksegmente aufsteigende Impulse innerhalb der Körperhälfte weiter, also z.B. vom rechten Fuß auf die Armmuskulatur oder die Halsmuskulatur. Ebenso dürfte eine Wirkung auf die motorische Augenmuskulatur stattfinden.

Weitere afferente Bahnen führen auf derselben Körperhälfte zum Kleinhirn und wirken auch hier wiederum auf regulierende Bewegungsrichtungen ein.

Über die Kreuzungsstelle oberhalb des ersten Spinalwirbels geben sie auch Impulse an die Großhirnrinde ab, über die dann auf die andere Körperhälfte vermittelt werden kann.



Eine direkte Verbindung von der einen auf die andere Körperhälfte scheint nicht in direkter Weise (spinal) zu erfolgen, alle Beobachtungen deuten daraufhin.

Eine Wirkungsweise kann auch rein psychisch stattfinden, durch spezifische Konzentrationen. Dadurch lassen sich auch bestimmte Zusammenhänge zwischen Farb- und Strukturwirkungen feststellen. Probleme in diesem Bereich können gravierende Folgen haben.

Diese Ausrichtungen sind meist in die Raumebenen eingebunden, entwickeln sich also in 90° Winkeln. Sehr häufig findet aber auch eine strukturelle Einbindung in Hydrowinkelmuster statt, so ist auch davon auszugehen, dass magnetische Wirkungen vorhanden sind. Besonders bei der Ausrichtung der Füße zur Körperachse wird dies oft deutlich.

Betrachten wir die obige Horus-Statue, dann wird deutlich, dass die linke Körperhälfte in die Raumrichtungen eingebunden ist. Bei der rechten dagegen sind Arm und Fuß hydrogewinkelt. Die beiden wichtigsten Symbole – Winkelkreuz (Raumkreuz) und Hydrowinkel-Dreieck symbolisieren diese Körperhaltung.

Das System der „inneren Widerstände“ ist aber nicht starr, sondern kann sich ständig verändern, was es erst mal komplizierter erscheinen lässt.



Die zwei wichtigsten Handhaltungen der Ägypter sind auf vielen Reliefs, Bildern und Statuen wieder zu finden. Diese Handhaltungen sind auch bei den folgenden Beschreibungen optimal, um die momentane Struktur eines Organismus auszuloten. Bei regelmäßigem Überwachen des Körpers können dann grundsätzliche Muster erkannt und auch zielgerichtet bearbeitet werden.

Wie wichtig die Muskelausrichtungen sind zeigt uns das erste Bild. Betrachten wir den Zeigefinger, dann können wir auch erkennen, dass er etwas eingedreht ist. Die Ursache liegt in Verspannungen und einem Ungleichgewicht des Muskeltonus. Auch die Einkrümmung der großen Zehe, wie sie bei vielen Menschen in der westlichen Welt vorkommt, hat ihre Ursache darin. Ägypter konnte man an ihrer geraden großen Zehe erkennen. Schlimmere Folgen bei einem Ungleichgewicht in diesem Bereich können Ohrenrauschen, Muskelverkrampfung oder Muskelzittern sein.



Magnetische Strukturausrichtung – Überprüfungssystem

Um die innere Struktur des Organismus auszutesten gibt es eine Reihe von Möglichkeiten. Im Bereich der Fußhaltung gibt es diese Möglichkeit, ebenso im Drehmuster des Kopfes oder im Hand- und Armbereich. Bei vielen ägyptischen Darstellungen können wir wieder sehr sichtbare Verbindungen finden.

Eine der besten Möglichkeiten habe ich in meinem ersten Buch beschrieben.

Diese Ausrichtungen stehen im direkten Zusammenhang mit den Effektormechanismen im Rückenmark. Sie spiegeln die aktuelle innere Einstellung der magnetischen Ausrichtung wieder und wir können feststellen, ob Polarisationen bestehen.

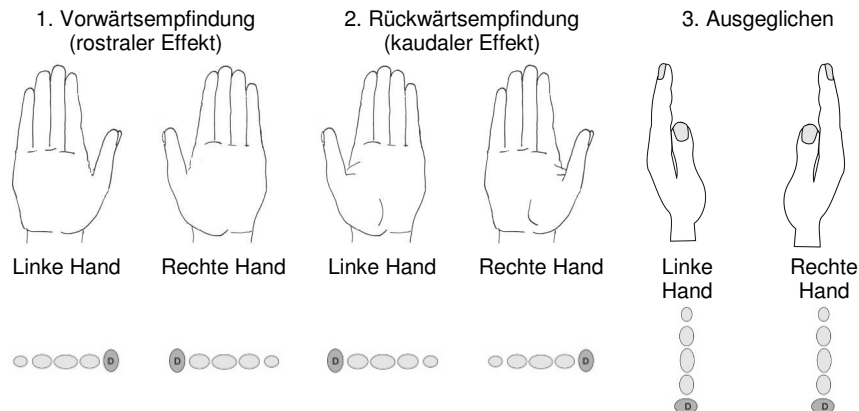
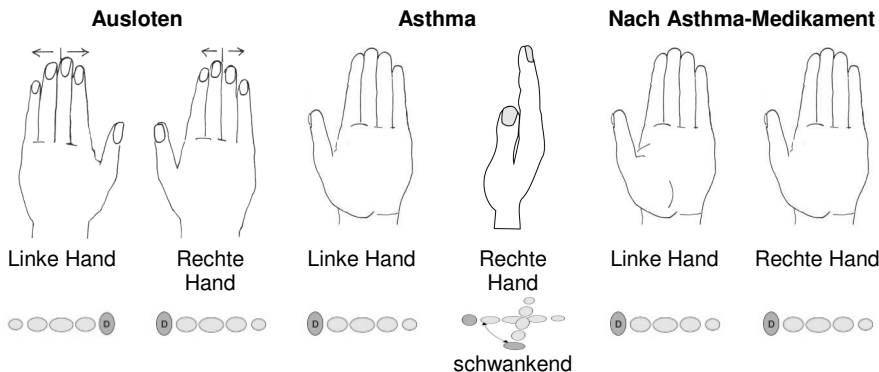
Hier lassen sich auch noch viele Entdeckungen machen, die das Prinzip von Reaktionsmustern beschreiben zwischen den einzelnen Gliedmaßen und auch der Zusammensetzung innerer Bereiche, wie sie innerhalb komplexer Zellstrukturen wirken.

Originaltext Arekationslehre Band1/Seite 135

„Wir können aufgrund von Handwiderständen in der Muskulatur feststellen, in welchem Zustand sich unsere Körperhälften befinden.“

Der Effortortest - Die Übung ist ganz einfach.

Ich nehme die Hände hoch, etwa in Gesichtshöhe und halte sie locker, aber gerade gestreckt, so dass sie sich so einpendeln können, wie sie durch die Muskelwiderstände gelenkt werden. Ich drehe sie leicht mal nach rechts, mal nach links und versuche zu fühlen, wo sie stehen bleiben wollen. Das ist dann der widerstandslose Bereich, der eine Aussage gibt, in welchem Zustand mein vegetatives System ist."



Kann durch folgende Konzentration so ausgerichtet werden (rostraler Effekt) - gebend



Kann durch folgende Konzentration so ausgerichtet werden (kaudaler Effekt) - nehmend

Gleichgewichtige richtung

Aus-

Diese Positionen wirken auf Hydrowinkelstrukturen und Konzentrationsausrichtungen innerhalb der Körperseiten.

Es ist auch anzunehmen, dass sie seitenübergreifende Impulse an die gegenüberliegende Seite abgeben aber meist über höhere Zentren. Auch wäre zu klären, ob sie in das vegetativen Positionsraster direkt eingreifen, also auf Spannungsdifferenzen von Zelleinheiten wirken.



Relief im Luxor-Tempel, die Darstellungen sind aufgrund der Gesetze der Effektormechanismen konstruiert.

Was haben fast alle ägyptischen Darstellungen gemeinsam?

Es handelt sich um die Ausrichtungen der Gliedmaßen. Alle Darstellungen und Statuen basieren auf Bedingungen, die man heute noch exakt nachvollziehen kann.

Augrund verschiedener Anwendungen entwickeln sich auch spezifische Spannungsmuster in der Muskulatur, welche die genaue Ausrichtung der Gliedmaßen vorsteuert. Diese exakten Gesetze finden ihre Anwendung. Nicht nur der Mensch, auch Tiere (beim Pferd besonders deutlich erkennbar) unterliegen diesen Gesetzen. Es besteht aber auch immer eine individuelle Komponente, die sich abklären lässt.

Kampfsportarten wie auch Karate basieren auf diesen Gesetzen und sind Lehren, die sich auch heute noch nachvollziehbar entwickeln ließen.



Die ca. 18 Meter hohen Memnonkolosse am Eingang zum Tal der Könige richten ihre Daumen zwangsläufig nach innen, aufgrund der Spannungsinnovation die durch die parallele Fußhaltung aufgebaut wird.

Sie stehen mit 90 ° zu den Füßen.



Auch hier ergibt sich bei einem aktiv gesunden System exakt diese Ausrichtung der Handflächen. Horus-Statue in Bronze. Zeichnung nach einem Original im Louvre-Paris.



Auch hier wird durch die Fußstellung eine Parallele in den Füßen und Händen verursacht.

Figur des Ptahjwabastet um 720 vor Christus. Zeichnung nach einer Bronze-Statue – Museum Boston.



Bei der abgebildeten Pinto-Stute erzwingt die parallele Haltung der Vorderläufe eine gewinkelte Haltung der hinteren Hufe.
Würde sie die Hinterläufe parallel halten, wäre es genau umgekehrt.
Die Stute ist asthmatisch belastet und deshalb besonders stark in dieses Schema eingegliedert.

Grundsätzlich lässt sich aber allgemein sagen, dass eine parallele Anwendung der Gliedmaßen, also Hände sowohl auch Füße ohne Verspannungen nur schwerlich möglich ist. Man benötigt bestimmte Haltungen. Ein hoher Hormonspiegel oder Adrenalinspiegel kann hier hilfreich sein, sich außerhalb der Spannungsmuster zu bewegen ohne Schaden zu nehmen.

Der Effekortest

Die Überprüfung kinetische Strukturausrichtung der Aktivitätspotentiale über die Effekortmechanismen. Ausrichtungstest der Wahrnehmungsortbitale durch Hand- und Fußhaltungen.

Um die Kenntnisse über die Ausrichtung der Muskelwiderstände besser zu verstehen und zu erforschen und auch individuell nutzbar zu machen, habe ich den Effekortest entwickelt. Um nicht jedes Mal einen Roman schreiben zu müssen und um eine bessere Übersicht über die Veränderungen zu erhalten, kommt man nicht umhin ein Formular zu entwickeln. So hatte ich ein Formular entwickelt, das nach einigen Änderungen die wichtigsten Punkte beinhaltet. Die Anwendung des Formulars will ich hier kurz beschreiben.

Der Effekortest der Vorspannungsausrichtung der Muskulatur

Wenn wir eine bestimmte körperliche Aktion durchführen wollen, dann muss sich die Muskulatur entsprechend ausrichten, damit die Aktionen flüssig durchgeführt werden können. Die Muskulatur muss von Ihrer Ausrichtung her den Bewegungsabläufen entsprechend voreingestellt sein. Es muss zum Beispiel eine ganz andere Ausrichtung der Gliedmaßen hergestellt werden, wenn wir klettern oder vorwärts laufen wollen. Diese Muskelvoreinstellung kann sich durch viele mögliche Positionen verändern. Letztendlich spielt die psychische Komponente die wichtigste Rolle dabei.

Was kann passieren, wenn die Voreinstellung der Muskulatur nicht mit den tatsächlichen Aktionen übereinstimmt?

Es können Gelenkschmerzen, Muskelzittern ebenso Muskelverkrampfungen im ganzen Körper auftreten.

Eine Fehlhaltung der Beine kann sich beispielsweise im ganzen Körper bemerkbar machen, von den Kniegelenken, in den Rücken hinein bis zur Halsmuskulatur, der Kiefermuskulatur (Tinitusauslöser) bis hin zur Augenmuskulatur.

Wie überprüft man die Muskelvoreinstellung?

Die einfachste Methode ist die folgende:

Man bleibt auf einem Bein am Boden stehen und hält das andere dabei locker leicht vom Boden angehoben. Nun schwenkt man es leicht nach rechts, lässt es zurück fallen, dann leicht nach links und lässt es ebenfalls locker zurückschwingen. Nun können wir, wenn wir alle Konzentrationen loslassen feststellen, wie sich der Fuß ausrichtet, dies tut er dann auch auf-

grund ganz spezifischer Muskelspannungen, die nicht nur ein Anspannen oder Entspannen kennen, sondern eine komplexere und differenziertere Ausrichtung zulassen. Sie richten sich aufgrund individueller und aktueller Positionen aus. Es handelt sich hier um ein dynamisches System das auch mit einem Verdrehen einzelner Muskelgruppen verbunden ist. So kann man die erste Überprüfung vornehmen und in das Formular eintragen.

	1			2	
--	---	--	--	---	--

Richtet sich der rechte Fuß rechtsschräg aus, dann ist der Eintrag entsprechend schräg (2).

Richtet sich der linke Fuß gerade nach vorne aus ist der Eintrag ebenfalls gerade in das Feld einzuzeichnen (1). Diese Variante können wir bei der Horusstatue im Formular deutlich erkennen.

Haben wir die Füße abgeklärt, dann loten wir die Hände aus. Die Hände werden dabei so gehalten, dass die Handflächen gestreckt sind.

Man kann aber auch mit der geschlossenen Hand testen, indem man sie hält, als würde man das Anch-Zeichen (ägyptisches Winkelkreuz) tragen. Die Arme lässt man locker und ohne jede willentliche Spannung in der Muskulatur fallen und schwenkt ebenso mal nach rechts dann nach links um den widerstandlosen Bereich zu finden.

--	--	--	--	--

Ist die Ausrichtung der Hände dann so, wie es die Statue zeigt, dann tragen wir in der Liste die „Tanversalebene nach unten“ entsprechend ein.

So üben wir uns durch die einzelnen Bereich und testen sie wie ein Strukturgitter ab.

Schon bald werden wir feststellen, dass es innerhalb dieses Gitters zu Differenzierungen und Abweichungen kommt.

Die frontale Ebene wird dabei so ausgetestet, dass die Arme halb angewinkelt werden, so dass sich die Hände dort befinden, wo bei einem ausgestreckten Arm der Ellenbogen wäre.

Nun befindet sich unsere Hand in einem Wahrnehmungsort (SO-1 = Symmetrieorbital 1).

Die Frontalebene hat wiederum 4 Ebenen zum Austesten. Wir befinden uns bei dieser Haltung in der dritten Ebene von unten gesehen. Es ist sinnvoll, auch die SO-2 ebene abzuklären, diese liegt dort wo die Hand sich am ausgestreckten Arm befindet. Hier ist es dann sinnvoll SO-2 anzukreuzen für den späteren Nachweis.

Die Frontalebene besitzt vier Ebenen vertikal, 5 Einheiten horizontal und 2 Symmetrieorbitale, die wir austesten können.

Dazu kommt noch die Sagittalebene rechts und links hinzu.

Im ersten Moment wirken die vielen Möglichkeiten sehr verwirrend, es kristallisieren sich aber mit der Zeit grundsätzliche Schemen heraus, so dass es nicht notwendig ist, alle Bereiche abzuklären.

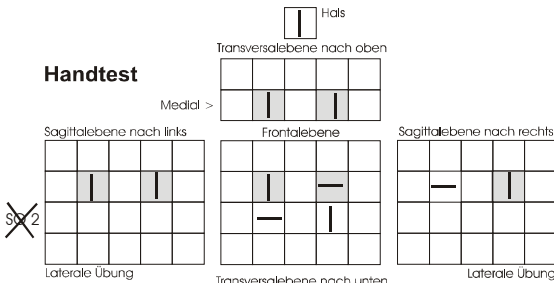
Beim Austesten der Medialebenen oben winkeln wir die Arme an und halten die Hände gerade nach oben. Unterarm und Hand sollen dabei eine Linie ergeben.

Diese Tonus-Ausrichtung der Gliedmaßen scheinen im ersten Moment chaotisch zu sein, denn es gibt keine festen Regeln und die Möglichkeiten der Beeinflussung scheint unbegrenzt zu sein.

Meines Wissens hat sich noch nie jemand ernsthaft mit der Analyse nach heutigen wissenschaftlichen Kenntnissen damit befasst.

Drei mögliche Varianten will ich wie folgt kurz beschreiben:

Handtest



Fußausrichtung



Dies hat den Vorteil, dass mit der Körperseitenaktivität benötigte Muster besser aktiviert werden können, je nachdem, welche Körperseite in den Vordergrund gestellt wird. Ein Wechsel der Muster kann dann durch eine intensive Aktivität hergestellt und auch stabil benutzt werden.

Die rechte Seite wäre in diesem Falle in der Regel mehr an rückwärts gerichtete Verhaltensmuster gebunden, die linke Seite mehr an vorwärts gerichtete.

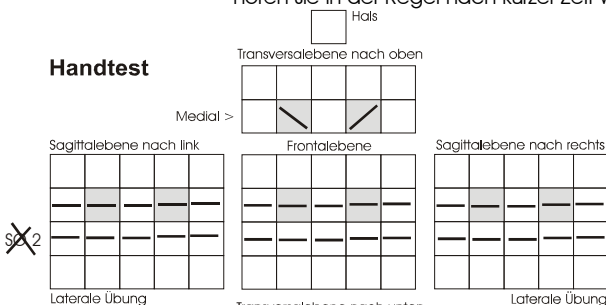
Bei Variante 1 ist in der Regel der linke Nasenkanal offen, der rechte blockiert (Linksdominanz).



Variante 1 stellt die Ausrichtung der Horus-Statue dar (Original: Ägyptische Abteilung München). Die linke Seite trägt die Konzentration (Bewusstsein) und ist gradlinig strukturiert. Die rechte Seite steht im Hintergrund und befindet sich sozusagen im Ruhezustand.

Würde man in dieser Situation einen 100m-Lauf machen ohne eine Änderung der Vorspannung der Muskulatur vorzunehmen, käme es zwangsläufig zu Spannungen, die sich im Kniegelenk, aber auch in den Hüften manifestieren können. Hat man im Knie Schmerzen, dann ist dies in den allermeisten Fällen darauf zurückzuführen. Ändert man die Stellung der Füße und passt sie den Spannungen an, dann hören sie in der Regel nach kurzer Zeit wieder auf.

Handtest



Fußausrichtung



Variante 1:

Bei Variante 1 werden die Körperhälften getrennt benutzt, was in einer hochzivilisierten Gesellschaft zu einer höheren Spezialisierung führen kann. In diesem Falle werden mit der linken Seite die sensibel/bewussten Muster aktiviert und mit der rechten die motorischen/gefühlsmäßigen Muster.

Variante 2:

Bei Variante zwei sind die Füße symmetrisch/schräg ausgerichtet.

Ist diese Situation fest strukturiert und wolle man mit dieser Struktur Joggen, wäre es mit größeren Mühen verbunden. Die Fußmuskeln würden leicht gedämpft, da die Voreinstellung schräg ist.

Die Konzentration nach vorwärts ist liegend, ich müsste mich extrem anstrengen. Es ist keine Läufersituation.

Die Strecker werden mehr belastet als die Beuger, ich bekomme deshalb bei einem längeren Lauf eine stärkere Belastung in der Muskulatur des Schienbeines.

Diese Struktur würde mir aber beim Klettern helfen, denn wenn die Hände quer ausgerichtet sind, kann man sich besser an einem Ast festhalten.

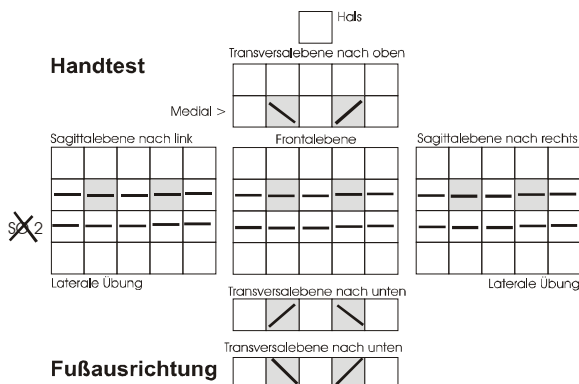
Da alle frontalen und sagittalen Ebenen horizontal ausgerichtet sind, ist auch die Beweglichkeit Positionen zu verändern geringer.

Es ist eine Situation der Desaktivität und liegender Konzentrationen.

Würde sich die Situation so verändern, dass alle frontalen Bereiche vertikal ausgerichtet wären, dann würde genau das Gegenteil eintreten. Ich würde zum Läufer werden, das Klettern würde mir Mühe bereiten. Als Weiteres sind aber durch solche kompletten parallelen Ausrichtungen die Konzentrationen von der einen zur anderen Seite linearer, jedoch wird der Wechsel zwischen den einzelnen Aktionen (das Umschalten) schwieriger.

Änderungen in den Verhaltensmustern, auch wenn sie psychischer Natur sind, lassen sich schwieriger bewerkstelligen, da die gesamte Struktur gekippt werden müsste.

Anders sieht es bei der nächsten Variante aus, diese ist ebenfalls nicht selten.



Variante 3:

Bei dieser Variante ist die komplette Struktur wie ein Rautengitter aufgebaut.

Dies hat einen außerordentlichen Vorteil, dass ein schneller Wechsel zwischen den Positionen und Voreinstellungen durch eine leichte Positionsverschiebung hergestellt werden kann. In dieser Situation kann man seine Muster schneller verändern und anpassen, ist aber dadurch auch weniger stabil.

Ein linearer Bewegungsablauf bei dieser Konstellation würde gegensätzliche Strebungen und Impulse besitzen, wäre also nicht so flüssig. Eine Sehschwäche würde sich dadurch nur schwerlich verbessern können.

Bei dieser Variante wird aber eines sehr deutlich: Wir können ein Gefühl und ein Empfinden für die Wahrnehmungsbrüche und Wahrnehmungsorte bekommen. Wir können sie damit auch wissenschaftlich sicher nachweisen.

Diese Voreinstellung der Gliedmaßen spielt auch im täglichen Bereich eine wichtige Rolle.

Wie wir eine Lenkrad halten (ob seitlich, unten oder oben) oder beim Schreiben bestimmt die Voreinstellung unser Schriftbild oder wie wir den Stift halten. Passen die individuellen Voreinstellungen nicht mit den tatsächlich benötigten überein, kann es zum Zittern der Schrift führen, ebenso kann daraus eine Schreibschwäche entstehen.

Ob wir links oder rechtsschräg schreiben, wird dadurch bestimmt.

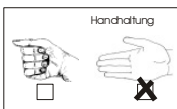
Auch innerhalb eines Wortes kann dabei gewechselt werden. Was natürlich besagt, dass die Person das Positionsraster in Variante 3 verwendet. Es kommt zu einem chaotischen Schriftbild, mal rechts mal links, einzelne Buchstaben kleiner oder größer.

Sie werden erstaunt sein, wie viele Handlungen sich daraus erklären lassen. Muskelzittern basiert immer darauf, dass differenzierte gegensätzliche Voreinstellungen in einer Ebene manifestiert werden. Wer hat das bei Überanstrengung noch nicht erlebt, in dem der Arm in einer Position lag, in der er plötzlich ein leichtes Zittern empfunden hatte. Verändert man die Stellung, dann hört es sofort auf.

Hinweise für Einträge



Es gibt verschiedene Varianten. Ist die Nase verschlossen, trägt man dies entsprechend ein. Die Nasenöffnungen spiegeln Aktivitätsmuster der Körperhälften wieder. Nasenöffnungen können auch halb verschlossen sein.



Die Handhaltung in der getestet wird kann hier angekreuzt werden. Die Hände sollen möglichst genau in der vorgeschriebenen Haltung aber entspannt sein.

Hier sollten eventuell erst Vorübungen gemacht werden. Die Hand z. B. möglichst gerade auszurichten und dabei immer entspannt bleiben. So lassen sich die Ausrichtungsmuster später besser erkennen.

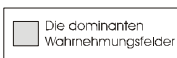
Die Horusstatue habe ich gewählt, da sie das Prinzip der Muskelausrichtungen sehr deutlich zeigt. Hier kann man mittels Markierung eintragen, wenn Probleme an einer bestimmten Körperstelle bestehen. In diesem Falle Schmerzen im Kniegelenk.

Eine eigene Erfahrung:

Wenn ich z.B. im Frühjahr nach dem ersten Sonnenbaden so richtig abge-spannt bin. Wenn ich dabei so richtig herunterkomme, die Muskulatur ist locker und kraftlos und versuche Treppen zu steigen, dann kommt es häufig vor, dass ich ein Stechen in den Kniegelenken bekomme. Die Ursache ist eine falsche Fußhaltung. Ich erfappe mich immer wieder, wie beim Treppensteigen, um mehr Widerstand zu bekommen, beide Füße parallel halte. Ich stelle dann fest, dass die Widerstände aber eine wie in der linken Statue dargestellten Ausrichtung besitzen. Verdrehe ich den entsprechenden Fuß etwas zur Seite, dann hören die Schmerzen nach wenigen Schritten sofort auf. Schmerzt der linke Fuß wie bei der Statue, dann drehe ich den linken Fuß zur Seite. Habe ich Schmerzen im rechten Fuß, dann haben sich die widerstände der Füße umgestellt.

Bei anderen Menschen, die ebenfalls zeitlich begrenzte Gelenks-schmerzen bekommen, kann ich das fast immer auf die gleiche Ursache zurückführen.

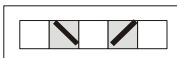
● Aktionspunkt
Verspannung
markieren



Dominante Felder habe ich grau markiert. Um sich einen schnellen Überblick zu verschaffen, sind sie meiner Meinung nach besonders abzuklären. Es ist auch sinnvoll die Ausrichtungsmuster des Halses auszu-testen. So kann man auch feststellen, ob sich Verspannungen im Halsbe-reich manifestieren. Diese können auch über eine falsche Fußdrehung entstehen, sie damit aber auch korrigiert.



Bei der Überprüfung des zweiten Symmetrie- Orbitals verwenden wir eine untergeordnete Wahrnehmungsebene. Hier kann man dann einen entsprechenden Vermerk machen. Das Symmetrie-Orbital SO-2 befindet sich dort, wo sich die Hand bei einem ausgestreckten Arm befindet.



Winkelausrichtungen stellen in der Regel immer Hydrowinkelgrößen dar. Sie geben Aufschluss über bestimmte symmetrische Ausrichtungen zueinander. Neben dem Feld dann immer die Hydrowinkelgröße ange-ben. Stehen Bereiche mit einem 104,5° und 75,5° Winkel innerhalb einer Einheit zueinander, dann handelt es sich immer um eine 90° Ebenen-Verdrehung. Was auch bedeutet, wenn zwei verschieden ausgerichtete Winkel in einer Einheit auftreten diese dann strukturell unterteilt sind.

Effektortest von Karlheinz Schroth

Datum _____ Uhrzeit _____



Überprüfung kinetische Strukturausrichtung von Aktivitätspotentiale der Effektormechanismen.
Ausrichtungstest der Wahrnehmungorbitale durch Hand- und Fußhaltungen.

Körperzustand ☐ aktiv ☐ besonders Aktiv ☐ müde ☐ übermüdet ☐ gereizt - sonstiges _____

Vorher

☐ Die dominanten Wahrnehmungsfelder

Transversalebene
von oben nach unten
Frontalebene
von vorne nach hinten
Sagittalebene
von rechts nach links

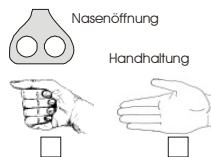


Handtest

Hals ☐

Transversalebene nach oben

Medial >



Sagittalebene nach link

SO 2

Frontalebene

Sagittalebene nach rechts

Laterale Übung

Transversalebene nach unten

Laterale Übung

Transversalebene nach unten

Fußausrichtung

Übung (Aktion)

Nachher



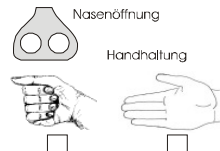
● Aktionspunkt Verspannung markieren

Handtest

Hals ☐

Transversalebene nach oben

Medial >



Sagittalebene nach link

SO 2

Frontalebene

Sagittalebene nach rechts

Laterale Übung

Transversalebene nach unten

Laterale Übung

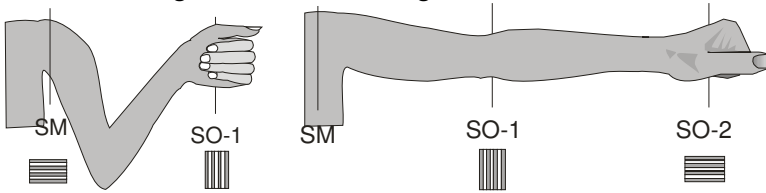
Transversalebene nach unten

Fußausrichtung

Ergebnis:

Formular/Effektortest

Effektorwirkungen in der Anwendung

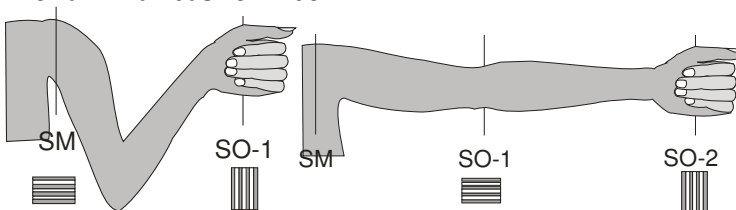


Ungleichgerichteter Ablauf von SO-1 zu SO-2 bewirkt einen 90° Drall.

Wenn bei einer entspannten Aktion (lineare Bewegung) die Hand von Position SO-1 zu SO-2 bewegt wird, dann kommt es vor, dass sich die Widerstände so verändern, dass die vertikale Ausrichtung von SO-1 (vertikale Handhaltung) zu SO-2 sich in eine horizontale Ausrichtung verändert. Hier würde eine Situation eintreten, die einen höheren Aufwand an Konzentration benötigen würde, da sich die Positionen wechseln. Im Gegensatz zu einer gleichgerichteten inneren Ausrichtung, die leichter und widerstandsloser ablaufen würde.

Natürlich kann man willkürlich die Hand auch vertikal halten, dies würde aber immer unmerkliche Spannungen bewirken, die sogar ein Handzittern verursachen können.

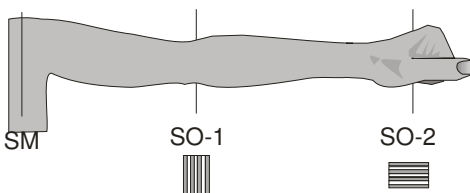
Wie kann man das verhindern?



Gleichgerichteter Konzentrationsablauf

Es gibt verschiedene Strategien um einen gleichgerichteten Ablauf von SO-1 zu SO-2 herzustellen. Einerseits können wir einen Bogen zwischen den beiden Positionen herstellen und damit im Einzelfall den Drall auflösen. Aber schon bei der nächsten Bewegung wird dieser Drall ausgelöst.

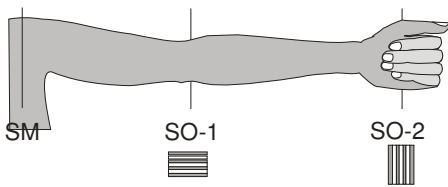
Es bedarf einer anderen Strategie um einen kontinuierliche dauerhafte Wirkung zu erzeugen diesen Drall aufzuheben.



Wie kommt nun dieser Drall genau zustande?

Das Prinzip ist ganz einfach.

Die Hand, die zuvor auf dem SO-1 lag war vertikal ausgerichtet. Das Weiterschieben und die Einlagerung des Ellenbogens in diese vertikale Konzentrationsausrichtung wirkt sich nur so aus, dass durch die Verschiebung der Hand in das SO-2 Orbital einen Drall verursacht um 90°. SO-1 und SO-2 stehen demnach wie ein Kreuz zueinander.



Wie kommt nun dieser Drall genau zustande?

Das Prinzip ist ganz einfach.

Man kann dies natürlich verändern, indem man im Ellenbogen (SO-1) eine um 90° verdrehte Ausrichtung initiiert, dann verdreht sich auch die Hand wie die Zeichnung zeigt.

Ziel ist es zu trainieren, dass bei Bewegungs- und Konzentrationsabläufen lineare und gleichgerichtete Ausrichtungen verursacht werden.

Wenn wir also die Handhaltung ohne innere Spannungen aufrecht halten wollen, müssen wir die vorherige Position verdrehen, das wäre dann im SO-1 Bruch eine Vertikale, so bleibt die Hand beim Effektorfest in der stabilen Position erhalten.

Warum ist dies so wichtig?

Genauso läuft dies im Sehbereich ab. Wenn wir von einem nahen zu einem fernen Objekt wechseln wollen, dann spielt dies eine große Rolle.

Bei einer Verdrehung kommt es immer zu dem Effekt, dass ein Anpassen an ein fernes Objekt erst erfolgen muss, so dass es einen Moment dauert, bis man das neu ins Visier genommen Objekt scharf sieht. Man nennt dies Fokussieren.

Auch bei Richtungsänderungen, müssen wir uns in diesem Falle auch erst einstellen und fokussieren.

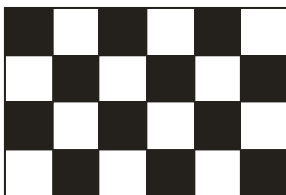
Aber schon früher ist mir aufgefallen, dass sich grundsätzlich bei einer Wahrnehmungsveränderung immer erst ein Unschärfe einstellt und diese versuchen wir mit dem Fokussieren auszugleichen.

Dieses Fokussieren wenn wir wahrnehmen ist also nichts anderes als eine Verzerrung und damit ein Zeichen einer falschen Bedienung der Konzentration.

Wird nun aber eine sekundäre Konzentration auf dem vorhergehenden Objekt gehalten um 90° verdreht und beim Wechsel auf eine neues Wahrnehmungsziel gelenkt, dann bleibt diese Verzerrung und Unschärfstellung der Augenlinse aus.

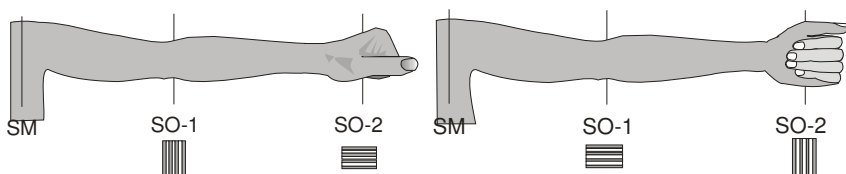
Man kann dies ganz einfach ausprobieren und dann den Unterschied feststellen. Wenn wir davon ausgehen, dass viele Prozesse auch damit in Verbindung stehen, in allen Bereichen unseres Körpers in allen Gliedern und in allen Sinnen, dann werden wir auch verstehen wie wichtig es ist, solche Prozesse allgemein wieder zu installieren. Man kann nicht jede einzelne Aktion umstrukturieren, das geht nur in grundsätzlichen Mustern.

Es ist aber ein entscheidender Faktor für Aktivität, Gesundheit und Stabilität. Es gibt auch sicher Menschen, die diese Muster strukturell richtig ausführen. Nun können wir verschiedene Übungen machen um Veränderungen im Bereich dieser Drehmuster erkennbar zu machen.



Beim Ausführen gleichgerichteter Bewegungsabläufe können wir auch hier das Strukturgitter verwenden und dabei Veränderungen beobachten.

Auch durch eine Verbindung mit bestimmten Mustern beim Schlucken, können wir eindeutige Zusammenhänge erkennen.



In Verbindung mit dem Schluckprozess – fördernde oder hemmende Wirkung

Wenn wir beim Schlucken mit dem SO-1 eine Verbindung herstellen, können wir bei einer Konzentrationsveränderung von vertikal zu horizontal während des Schluckprozesses (wie bei Zeichnung SO-1) eine 90° Drehung der Handwiderstände verursachen. Aber auch umgekehrt kann durch die Handhaltung bei einer starren Verbindung eine Wirkung auf den Schluckprozess bewirkt werden.

Auch wenn wir uns z.B. um die Körperachse um 180° drehen kann es zu einer Unstabilität der Position kommen und die Handwiderstände verändern sich.

Es ist deshalb wichtig eine kontinuierliche und stabile Ausrichtung des primären Konzentrationsbereichs herzustellen um gleichgerichtete Abläufe zu gewährleisten.

Beinhaltung in Bezug auf die Effektorausrichtung

Wir haben uns in diesem Buch nun ausführlich mit den strukturellen Ausrichtungen der Muskelwiderstände befasst. Ich will hier an dieser Stelle noch einmal deutlich machen, wie wichtig es ist diese Strukturen zu verstehen.

Jeder Mensch sollte etwas geübt sein um seine aktuelle Ausrichtung der Gliedmaßen feststellen zu können. Sportverbände und Therapeuten sollten angehalten sein. Denn oft ist es so, dass Menschen ein Stechen, ein Ziehen oder gar Schmerzen in den Gelenken oder Gliedmaßen haben, Verspannungen im Rücken, im Nacken usw.

Oft lassen sich keinerlei organische Ursachen nachweisen und werden als Einbildung abgestempelt.

Durch den Effortortest lassen sich unter Umständen viele Probleme aufdecken, die man heute noch nicht erkennt. So ist es auch erforderlich nicht nur die Handhaltungsvarianten zu analysieren, sondern auch die Ausrichtung komplexer Gelenk- und Haltungsstrukturen der Gliedmaßen.



Kleine Binsenjungfer

Die Ausrichtung der Gliedmaßen sind bei dieser Binsenjungfer nicht zufällig, es steckt ein System dahinter, das nicht nur Libellen, sondern auch alle anderen Lebewesen betrifft, die

Beine oder Flügel haben. Eine Veränderung der Beinhaltungen könnte die ganze Art verändern.

Wie wir ein Lenkrad halten, wie wir auf die Fußpedale treten, wie wir einen Stift beim Schreiben halten, die Widerstände der Effektormechanismen spielen dabei eine entscheidende Rolle. So lassen sich daraus auch Haltungsmuster und psychische Tendenzen erkennen. Graphologie und Physiognomie werden dadurch bestimmt. Dadurch tun sich viele Felder der Forschung auf, denn diese Positionen werden in den Wissenschaften heute noch nicht berücksichtigt. Vielleicht schaffen sie einmal einen Durchbruch für ein größeres Verständnis individueller Beurteilungen.

Aber zurück zu meinen Beobachtungen, die ja immer wieder stattfinden!

Ich hatte mir heute beim Einkaufen den Fuß beim Einstellen des Einkaufswagens verdreht da ich es eilig hatte und dabei die Strukturen der Muskelwiderstände ebenfalls etwas verdrehte. Gemerkt habe ich dies deshalb, da sich ein sehr starker extremer Schmerz im Kniegelenk bei jedem Schritt entwickelte. Durch einen kurzen Ausrichtungstest stellte ich fest, dass sich die Fußhaltung nach innen ausgerichtet hatte.

Der Schmerz hörte auf, als ich nun den linken Fuß beim Gehen etwas nach innen drehte. Ich fuhr dann anschließend mit dem Auto, durch das Beugen des Gelenkes hatte sich die Ausrichtung wieder normalisiert. Nun war es so als ich ausstieg, dass ich dieses Stechen wieder verspürte weil ich immer noch den Fuß eingedreht beim Laufen hielt. Also stellte ich fest, dass die Widerstandsstrukturen wieder normal ausgerichtet waren und so konnte ich wieder gerade laufen ohne den Schmerz im Gelenk zu spüren. Nach einiger Zeit hat sich das Kniegelenk wieder ganz beruhigt, nun spielte es auch keine Rolle mehr ob ich den Fuß gerade hielt oder etwas nach außen oder innen drehte.

Es ist also ein dynamisches System, das sich auch anpassen kann und deshalb ist es auch wichtig, Kenntnisse darüber zu haben, damit man es auch im Einzelfall und in der einzelnen Situation anwenden kann.

Eine weitere Selbsterfahrung zu diesem Thema:

Wer kennt das Problem nicht? - Nervenschmerzen chronisch oder akut!

Aber worin liegt das Problem, wenn man keine körperlichen Ursachen findet?

Ich hatte seit einigen Wochen ein Ziehen im rechten Fuß.

Alles deutete auf eine Nervenentzündung hin. Ich denke es war der Ischiasnerv, der mir die Probleme verursachte.

Als es schlimmer wurde, konnte ich vor Schmerzen in der Nacht nicht mehr einschlafen.

Hatte ich mir einen Nerv eingeklemmt?

Die Schmerzen reichten von der Leiste über den hinteren Oberschenkelknochen durch das Kniegelenk in der Beuge bis tief in die Wade hinein. Meine Beine fühlten sich innerlich richtig kalt an.

Ob liegend, sitzend, stehend oder in Bewegung die Entzündung verminderte sich nicht. Auch ein Keilkissen das ich ab sofort mit ins Auto und in die Arbeit nahm, änderte nichts.

Also musste sich ernsthaft etwas unternehmen, denn ich wusste aus Erfahrung, Nervenentzündungen können sich über Monate hinweg stabilisieren! So erinnerte ich mich an den Effektorstest!

Ich testete meine Ausrichtung der Füße und konnte sehr schnell feststellen, dass mein rechter Fuß von den Widerständen nach schräg/links ausgerichtet war, ich ihn aber immer gerade hielt. Ich hatte ab sofort immer durch den Effektorstest die Fußhaltung geprüft und sie danach ausgerichtet.

Die Schmerzen verminderten sich nun zunehmend.

Nach 24 Stunden war die Nerven-Entzündung fast ganz verschwunden.

Off kommt es vor, dass beim Gehen die Effektorausrichtung des Fußes nach innen und nach außen schwingt. Auch hier muss man dieses Schwingen versuchen wahrzunehmen und die Fußhaltung dann immer anpassen und bei jedem Schritt den Fuß etwas verdrehen. Passt man die Fußhaltung nicht an, entwickeln sich wahrscheinlich Spannungen in der Struktur der Wassermoleküle, die Reibungen an entzündeten Nerven verstärken. Auch der typische Computer-Maus-Arm, eine Entzündung der Nerven im Arm, kann meiner Meinung nach dadurch verursacht werden, dass die Effektorausrichtung der Hand zwar vertikal ist, die Computermouse aber immer horizontal gehalten wird und dies Spannungen verursacht, die sich auf die Nerven auswirken. Kein Arzt konnte nach den mir bekannten Fällen eine Ursache finden.

Die Ausrichtung der Beine, Füße und Hand- sowie Armhaltung der jeweiligen Körperseite entwickeln sich in der Regel zusammenhängend.

Wird der linke Fuß gerade gehalten, dann richtet sich auch die linke Hand gerade aus. Ist dann der rechte Fuß ausgedreht, dann dreht sich die linke Hand nach innen usw. Verdreht man die rechte Seite dagegen, dann verändert sich auch die linke. Die Frage ist nur die: wie wirkt sich dies auf fest verbundene Einheiten, wie Brustkorb, Hals, Ohren oder Augen aus. Auch alle andere Muskelgruppen im Körper basieren auf diesem System der Ausrichtung. Nur an diesen Körperteilen können wir unter Stressbedingungen, so ohne weiteres diese Körperteile differenziert anwenden, wie das bei den Armen oder Beinen der Fall ist.

Die Theorie ist folgende: Wenn sich z.B. auch im Augenbereich die Muskulatur differenziert auswirkt, kann dies z.B. die Sehschwäche verursachen oder Nervenentzündungen des Sehnervs bei Multipler Sklerose.

Steht auch die spastische Lähmung in der Atemmuskulatur beim Asthmatiker damit in Zusammenhang?

Man könnte hier noch weiter forschen und käme ganz sicher zu interessanten Ergebnissen, die Auswirkungen sind vielleicht viel weitreichender als man vermuten könnte.

Ausrichtung der Gliedmaßen der Arme beim Menschen

Wenn wir die vorher abgebildete Binsenjungfer ansehen, dann wird eines deutlich, dass die Beine fast ausschließlich $104,5^\circ$ Winkel aufweisen.

Wenn wir selbst die Arme angewinkelt nach vorne (horizontal) halten und sie nach dem Effektorstest ausrichten, dann stellen wir fest, dass sie sich exakt im Hydrowinkel ausrichten. Wobei der Oberarm zur Sagittal-Ebene im Beta/2 Winkel ($37,75^\circ$) ausgerichtet ist und der Unterarm zum Oberarm im Alphawinkel ($104,48^\circ$) steht.

Also unterliegen auch wir diesen Gesetzen wie sie Libellen und andere Insekten anwenden. Der Unterschied liegt aber darin, dass Menschen und Säugetiere nur vier Gliedmaßen haben, Libellen z.B. 6 Beinpaare und 2 Flügelpaare. Was die Anwendung des Menschen eventuell komplizierter aber auch differenzierter macht. Interessant ist aber, dass durch die Beinpaare der Insekten aber differenziertere Verhaltensmuster erkennbar sind, die man beim Menschen nicht so einfach analysieren kann.

Kommen wir auf das Bild der Binsenjungfer noch einmal zurück, dann stellen wir fest, dass sie nicht nur die Beine im Hydrowinkel hält, sondern die gesamte Haltung zur Binse hin, an der Sie sich hält, basiert auf dem Hydrowinkel. Oben $104,48^\circ$ unten $75,52^\circ$.

Was aber noch sehr deutlich an diesem Bild ersichtlich ist, sie bindet die Beinpaare in ganz spezifische Raumrichtungen ein. Ich habe das ja bei den schlüpfenden Libellen erkannt und dargestellt.

Bei der Analyse der Beine von Libellen hat sich nun folgende Theorie herauskristallisiert:

Jedes Beinpaar steht demnach für die Konzentrations-Einbindung in eine Raumrichtung. Wir können dies mit den Armen und Händen nachmachen und stellen dabei fest, dass das erste Beinpaar waagrecht gehalten wird, aber eine strukturelle Verbesserung vertikaler Muster erzeugt. Dies ist für Binsenjungfern von besonderer Bedeutung, sie besitzen eine Dominanz in

Bezug auf vertikale Strukturen. So können sie nur dort existieren, wo Binsen, Segen oder Grashalme vorhanden sind um sich zu platzieren. Sie kommen mit waagrechteten Sitzpositionen nicht zurecht. Auch ihr Fluchtverhalten basiert ebenfalls darauf. Sie fliegen bei Störung nie gerade vorwärts, sondern machen immer einen Bogen zur Seite und platzieren sich dann am nächsten Grashalm.

Auch bei der Eiablage bei den Binsenjungfern, aber auch den meisten anderen Kleinlibellen, liegt eine Konzentrationsverschärfung auf der vertikalen, denn sie stechen ihre Eier in Binsen und müssen diese auch richtig ansteuern. Sie arbeiten sich aufwärts oder abwärts an der Binse entlang.

Außerdem können Kleinlibellen keine Loopings fliegen, wie dies für viele Großlibellen kein Problem ist. Dies liegt bei der Binsenjungfer daran, dass ihre Hauptkonzentration um die vertikale Achse liegt. Die Flügel haben sich wahrscheinlich danach entwickelt. Plattbauch oder Vierfleck können diese Loopings fliegen, ihre Konzentrations-Achse dreht sich um die Horizontale. Darauf werde ich später noch eingehen.

A.

Das erste Beinpaar ist horizontal ausgerichtet, es hat aber die Funktion, die Wahrnehmung im vertikalen Bereich zu stabilisieren. Binsenjungfern haben die Angewohnheit sich immer an Binsen zu halten, so wie auf dem Foto dargestellt ist. Deshalb verwenden sie auch alle drei Beine beim Festhalten, im Gegensatz zu Segellibellen, die meist nur 2 Beinpaare in Sitzpositionen verwenden. Sie klinken das erste Beinpaar aus. Die Binsenjungfer schärft Ihre Wahrnehmung durch die ersten Beinpaare für die vertikale Wahrnehmung.

Eine Unschärfe ist bei einer offenen Sehschwäche in der Horizontalen deutlich sichtbar.

B.

Das zweite Beinpaar richtet die Binsenjungfer vertikal aus, um die horizontale Ausrichtung zu schärfen. Wenn wir uns verschiedene ägyptische Darstellungen ansehen, dann erkennen wir wiederum dieses System.

Eine leichte Unschärfe bei einer offenen Sehschwäche in der Vertikalen lässt sich dadurch verbessern.

C.

Nun kommen wir zum dritten Beinpaar. Hier wird deutlich, wenn man sich etwas einfühlen kann, dass die Binsenjungfer wie auch alle anderen Kleinlibellen dieses dritte Beinpaar für die frontale Ausrichtung benutzt. Hier soll eine Schärfung und Anpassung vorwiegend für die Entfernungsanpassung erfolgen und für die perspektivische Wahrnehmung.

Durch dieses System werden alle drei Raumachsen bedient. Es kann eine Stabilisierung der Wahrnehmung jeweils immer in der entsprechenden Ebene erfolgen, die benötigt wird.

Eine Unschärfe oder Wahrnehmungsdifferenz in dieser Ebene ist aber nicht so leicht festzustellen als in der horizontalen und vertikalen Ebene, warum?

Wenn wir nicht scharf wahrnehmen, dann erkennen wir, wenn wir z.B. in einen Fernseher schauen, Schatten im horizontalen und im vertikalen Bereich sehr gut.

Wenn wir aber davon ausgehen, dass der Raum 3 Dimensionen besitzt, dann wird auch verständlich, dass dann die fehlende Dimension, also die frontale Wahrnehmung am schlechtesten zu erkennen ist, denn es handelt sich um Entfernungsabstände, die unscharf und differenziert wahrgenommen werden. Es ist ein Empfindungsproblem.

Durch die Nachahmung der Behaltungen können wir Übungen entwickeln, welche die optische Wahrnehmung verbessern können.

Worin liegt aber der genaue Zusammenhang?

Wenn wir etwas sehen, dann hat es eine größere oder kleinere Bedeutung für uns. Das Eine oder Andere weckt unser Interesse und so besteht die Möglichkeit es groß oder klein wahrzunehmen. Wir können in der Psyche sozusagen zoomen.

Wir können uns vorstellen ein Objekt größer oder kleiner wahrzunehmen. Machen Sie doch einmal den Versuch und wählen ein Objekt aus, z.B. eine Haus. Stellen Sie sich nun vor, das Haus wäre viel kleiner und weiter entfernt – es erscheint dann auch kleiner. Versuchen Sie sich nun ganz intensiv vorzustellen, das Haus wäre ganz nah oder Sie stünden nun direkt davor – Sie werden gefühlsmäßig feststellen, dass sich Größen und Entfernungen manipulieren lassen.

Und nun kommen wir zum entscheidenden Punkt.

Wenn nun die einzelnen Gehirnhälften, bzw. die einzelnen Struktureinheiten genau das was sie erst getrennt wahrgenommen hatten, einmal größer und einmal kleiner zu empfinden, aufteilen und jeweils zur gleichen Zeit differenziert auf die Gehirnhälften legen, dann passiert eines: Wir sehen gleichzeitig größer und kleiner, weiter und ferner und es kommt zu einem Anpassungsproblem dessen Folge eine Wahrnehmungs-Unschärfe ist, die sich auch in einer Sehschwäche manifestieren kann. Während eine Sehschwäche fast immer diese Ursache besitzt.

Die Gehirnhälften sind spezialisiert für viele Positionen und haben daher immer spezielle Zentren immer auf einer Seite. So kommt es immer dazu, dass differenzierte Wahrnehmungen bei Größen und Entfernungen entstehen.



Kleine Binsenjungfer, Blutrote Heidelibelle, Kleine Binsenjungfer

Soweit möglich, halten Libellen ihre Beine immer im Hydrowinkel meist $104,48^\circ$ oder $75,52^\circ$ bzw. das dritte Beinpaar vom hinten gesehen im $28,95^\circ$ Winkel. Hier sind Winkelmuster auf die Konzentration eines vertikalen Sitzplatzes entwickelt.

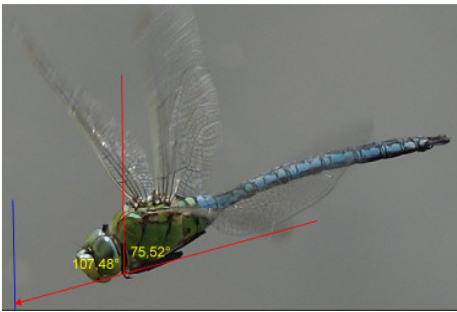


Kleiner Blaupfeil: Frontale Konzentration

Viele Segellibellen sind stärker in der Horizontalen ausgerichtet. Das gilt auch für diesen Blaupfeil, der in der Sitzhaltung vorwiegend einen waagrechten Sitzplatz bevorzugt. Er kann bei Störung sofort hochfliegen und nach vorne weg stark beschleunigen. Dabei hält er auch in der Warteposition das erste Beinpaar ausgeklinkt und zusammengeklappt zwischen den Augen und Vorderbrust.

Diese Libellen halten ihr Hauptkonzentrationspotential in der Horizontalen. Sie können vom Stand weg vorwärts fliegen. Sie können auch sehr gut Loopings fliegen, durch den Spinn, der dann ebenfalls in der Horizontalen liegt. Auch die Eiablage findet in der Horizontalen statt, wie bei den meisten Großlibellen. Wer schon einmal eine Königslibelle beobachtet hat oder eine Braune Mosaikjungfer wird festgestellt haben, dass sie sich nicht nur vorwärts bewegen, sondern auch häufig um einen Pflanzenstängel drehen und dort ihre Eier ablegen. Ihre Muster bei der Eiablage basieren auf der horizontalen Ebene. Ebenso schütteln Heidebibellen (das sind auch Segellibellen) ihre Eier z.B. an der Wasseroberfläche ab und das basiert ebenfalls auf einer horizontalen Wahrnehmungsebene.

Wir finden also immer wieder Zusammenhänge in Bezug auf die strukturell bevorzugte Einbindung in eine Raumebene.



Große Königslibelle – Flughaltung der Beinpaare

Beim Fliegen falten die Libellen ihre Beine zusammen. Die letzten zwei Beinpaare bilden eine Linie unterhalb des Thorax. Das erste Beinpaar dagegen klappen sie zusammen und halten es zwischen Thorax und Augen. Das schafft einerseits weniger Luftwiderstand, es hat nach meiner Theorie aber noch einen ganz anderen Grund. Durch die Konzentration bleibt die Wahrnehmung in der frontalen Ausrichtung stabil.

Was nichts anderes bedeutet, dass sie dadurch eine bessere Wahrnehmung in Bezug auf die nach vorne gerichteten Abstände bewirkt. Diese Übung erinnert nun wieder an die Fußhaltung der ägyptischen Darstellungen von Menschen.

Auf dem nächsten Foto will ich dieses mehr verdeutlichen.



Glänzende Binsenjungfer

Betrachtet man das Bild dieser Glänzenden Binsenjungfer, dann können wir deutlich erkennen, dass sie das letzte Beinpaar im 104,48° Winkel hält, wobei die obere und untere Beinschiene in diesem Winkel zueinander liegt. Der Winkel zwischen den beiden oberen Beinpaaren liegt bei 104,52° und 75,5°.

Ideal sieht die Haltung des unteren Beinpaares nicht aus. Die Abmessungen sind nicht so, dass dabei die Klauen an der Binse anliegen, sondern sie klemmt die Beine zusammen damit sie halt findet.

Hier wird deutlich, dass ein höherer Drang vorhanden ist, den Hydrowinkel aufrecht zu erhalten als sich optimal mit den Endklauen an der Binse festzuhalten. Dies beweist die Vorherrschaft des Hydrowinkels in den Verhaltensmustern. Auch hier wird wieder deutlich: erstes Beinpaar – vertikale Ausrichtung, zweites Beinpaar horizontale Ausrichtung und das dritte Beinpaar frontale Ausrichtung.



Schwarze Heidelibelle: Aufteilung Männchen horizontal, Weibchen vertikale Beinhaltungen.

Kombinieren sich Organismen zu einer Einheit, verändern sich oft, die Winkelstrukturen und damit auch die Konzentrationsmuster. Die Beine des Männchens bilden vorwiegend $104,48^\circ$ Winkel während das Weibchen (rechts im Bild) vorwiegend $75,52^\circ$ Winkel bildet. Beide stehen im 90° Winkel zueinander. Wenn wir den Alphawinkel um 90° verdrehen, dann ergibt sich daraus der Betawinkel, also eine logische Konstruktion. Wenn wir die Flügel beider Libellen betrachten, stehen auch sie wie der Oberkörper rechtwinklig zueinander. Auch hier ergibt sich der Zusammenhang der horizontale Einbindung mit dem Alpha-Winkel und die vertikale Einbindung mit dem Beta-Winkel.



Kleine Binsenjungfer

Bei diesem Paarungsrad der Kleinen Binsenjungfer ist dies anders. Hier entwickelt das Männchen (oben) Beta-Winkel und ist deshalb vertikal ausgerichtet. Das Weibchen dagegen bevorzugt Alpha-Winkel was für eine horizontale Konzentrations-Ausrichtung spricht.



Gebänderte Prachtlibelle mit Imponiergehabe

Diese Gebänderte Prachtlibelle steht zwar horizontal auf einem Grashalm, strukturiert sich aber ebenfalls in der Vertikalen, indem sie mit den Abdomen nach oben zeigt.

Auch hier ist wiederum eine deutliche Dominanz der Beinwinkelung zum Beta-Winkel (75,52) erkennbar.

Auch die Ausrichtung des Abdomen (Hinterleib) ist wieder exakt zum Erdmagnetfeld ausgerichtet.

Wie kann man dieses Wissen nutzen

Auch ich versuche Nutzen aus den Analysen der Haltungsmuster von Libellen zu ziehen.

Wenn ich etwas unkonzentriert bin, dann sehe auch ich oft am Tage einen kleinen Schatten in vertikalen Objekten.

Durch eine einfache Übung verbessert sich die Situation, indem ich die Arme so in etwa halte, wie die Kleine Binsenjungfer das erste Beinpaar. Das Geheimnis damit hier keine gegenteilige Wirkung entsteht liegt darin, dass ich die Konzentrations-Ausrichtung der Arme auf den S2-Symmetriebruch lenke und die Primär-Konzentration auf ein Objekt mit vertikaler Ausrichtung. So verbessert sich die Konzentration auf vertikale Objekte, wie beispielsweise Laternenständer, Begrenzungspfosten usw. Dies bewirkt eine bessere Wahrnehmung im gesamten vertikalen Bereich, was auch dazu führt, dass seitliche Abmessungen besser wahrgenommen werden. Ich ertappe mich bei einer solchen Übung, wie ich dann schneller in Kurven fahre und dabei sehr knapp und waghalsiger an Seitenbegrenzungen vorbeifahre. Ob im Auto, auf dem Fahrrad oder beim Laufen oder Schwimmen, gerade in der Bewegung liegt eine besondere Möglichkeit schärfend einzuwirken. Die Bewegung schafft eine kontinuierliche Wahrnehmungsinduktion, die genutzt werden kann.

Nun mal zurück zur Kleinen Binsenjungfer, die eine Dominanz zur vertikalen Schärfung besitzt. Alle Lebewesen müssen sich zwar in alle drei Raumebenen einbinden, da gibt es keine Zweifel, jedoch sind einzelne Arten spezifisch in eine Raumrichtung oder Ebene stärker eingebunden und so erklären sich vielleicht auch evolutionstechnische Veränderungen.

Alle Kleinlibellen haben eines gemeinsam, sie sind stärker in die Vertikale eingebunden und deshalb benutzen sie das erste Beinpaar dominanter. Aber auch alle Kleinlibellen haben eines gemeinsam, ihre Augen sind weit voneinander getrennt. Besteht hier ein Zusammenhang, der aus der Übung, die ich beschrieben habe abzuleiten ist? Denn die Sekundär-Konzentration der ersten Beinpaare bewirkt auch eine unterbewusste Konzentrationstrennung zwischen den Wahrnehmungshälften der linken und rechten Körperseite.

Betrachten wir dagegen Segellibellen oder Großlibellen, sie besitzen keine Dominanz in der vertikalen, sondern in der Horizontalen. Auch besitzen sie deshalb ein größeres Konzentrationspotential auf das zweite Beinpaar. So ist es ihnen oft auch ein Bedürfnis das erste Beinpaar auch beim Sitzen hinter den Kopf zu halten und auszuklinken. Ihre Dominanz liegt bei der horizontalen und frontalen Ausrichtung.

Versuchen wir nun die Haltung des zweiten Beinpaares der Kleinen Binsenjungfer nachzuahmen, werden wir sehr schnell feststellen, dass wir uns viel enger empfinden auch wenn wir die Konzentration der Arme auf die S2-Symmetriebrüche lenken.

Ist dies die Ursache warum alle Großlibellen die Augen zusammen stehend haben, oft sogar als wollten sie sich überschneiden?



Links: Kleine Binsenjungfer (Kleinlibelle), Mitte: Kleiner Blaupfeil (Segellibelle), Rechts: Südliche Mosaikjungfer (Mosaikjungfer).

Übungen für den Tag - Was passiert nachts?

Das Ergebnis der Beobachtungen liegt darin, dass für die Wahrnehmung bestimmter Positionen bestimmte Winkelmuster gerade der Extremitäten notwendig sind. Dies ist wichtig wenn Lebewesen, auch der Mensch, optimal und ohne Verspannungen wahrnehmen wollen. Bei diesen Stabilisierungsprozessen spielt die Sonneneinstrahlung eine wichtige Rolle.

Ob direktes Sonnenlicht oder bei bedecktem Himmel. Der Tag schafft die Möglichkeit regenerativ auf Wahrnehmungsprozesse einzuwirken.

Aber wie sieht es in der Nacht aus? Warum haben wir nachts bei Verstimmungen die größten Probleme. Gerade bei chronischer Asthmaerkrankung, die in der Nacht die Probleme verursachen, wird deutlich, dass in der Nacht stabilisierende Mechanismen zusammenbrechen können.

Die Frage, die sich in Verbindung mit dem Hydrowinkel stellt ist die, ob nachts eine Einbindung der Winkelstruktur eine Verbesserung bringen kann. Wie machen dies die Libellen?



Bild links: Frühe Heidelibelle während der Schlafphase in der Morgenstarre

Bild Mitte: Großer Blaupfeil während der Schlafphase in der Morgenstarre

Bild rechts: Vierfleck in der Starre mit bereits ersten Reaktionen.

Auch bei dieser Frage habe ich eindeutige Hinweise gefunden.

Wenn es abends wird, suchen Libellen einen Schlafplatz auf. In der Nacht, wenn es dann kalt wird, geraten sie in eine Schlafstarre. Diese Starre hält am nächsten Tag solange an, bis die Temperaturen über einen bestimmten Wert kommen.

Wenn Libellen in der Schlafstarre sind, benötigen sie keine Hydrowinkel-Strukturen wie das obige Bild zeigt.

Die Frühe Heidelibelle hat in der Schlafstarre keine Hydrowinkelausrichtungen. Erst als sie die Position gewechselt hatte, entwickelte sie die Beine in Hydrowinkeln. Das Gleiche gilt auch für den Großen Blaupfeil. Der Vierfleck rechts, lag geradezu auf einem Ast in der Starre und hatte keine Hydrowinkel-Muster. Erst als er durch die Wärme aus der Starre geweckt wurde, war seine allererste Handlung, die Beine in die Hydrowinkel zu strukturieren.

Was können wir daraus lernen?

Auch beim Mensch gilt, zu starre Einbindungen in die Gliedmaßen durch starre Strukturen im Schlaf bewirkt eine Verschlechterung der Gesundheit, kann Ohrensausen verursachen, Gliederzittern oder kribbeln in Händen und Beinen. Es verhindert auch ein gesundes Ausschlafen und verstärkt das Burn-out-Syndrom usw.

Das liegt einfach daran, dass wir im Schlaf und im Dunkeln keine stabilen Wahrnehmungsmuster entwickeln können. Einerseits fehlt die polare Sonneneinstrahlung, andererseits sieht man nichts, was man stabilisieren könnte.

Richtig ist es, so wie die Libellen, alle Konzentrationen aus den Gliedmaßen zu bekommen, vor allem hydrogewinkelte Strukturen abzubauen. Denn eine Regeneration der Zellen ist nur möglich, wenn die Konzentrationen abgezogen werden und der Körper andererseits bewegungsaktiv bleibt. Aber wie schwer ist es manchmal, wenn man überlastet ist, loszulassen und sich fallen zu lassen, wenn Probleme überwiegen, die eine starre Konzentrationseinbindung verursachen, die sich im Körper manifestieren.

Beschreibung des nachfolgenden Bildes

1. Vertikale Achse - Mit dem ersten Beinpaar werden Konzentrationenmuster in dieser Ebene eingebunden.
2. Horizontale Achse - Sie wird durch das zweite Beinpaar verkörpert
3. Frontale Achse - Sie findet ihre Ausrichtung durch das dritte Beinpaar. Dies trifft auf die Situation zu, während Libellen sich in Sitzpositionen befinden.

Beim Flug verändert sich aber die Konzentrations-Einbindung in die Raumebenen. Dann ist die Situation wie folgt:

Das Erste und die anderen Beinpaare bilden einen Winkel, der in die Frontale (3) eingebunden wird. Die Flügel dagegen werden für die horizontale und vertikale Konzentrations-Ausrichtung verwendet.

Hier kann man eine Übungsvariante entwickeln, indem man mit den Armen diese Haltungsmuster nachmacht und dabei mit den geschlossenen Händen eine Drehung initiiert und die einzelnen Varianten nacheinander durcharbeitet. Dabei ist aber immer darauf zu achten, dass die Hände im S2-Symmetriebruch empfunden werden.

Die Übung soll eine Verbesserung der Fitness, sowie der Konzentration und Wahrnehmung und eine innere Entspannung verursachen.

Strukturelle Konzentration der Beinpaare in die 3 Raumrichtungen



Die Binsenjungfer besitzt eine Dominanz zur vertikalen Achse. Sie sitzt deshalb immer an vertikalen Pflanzen. Segellibellen besitzen eine höhere Dominanz zur horizontalen Achse, sie können auch auf horizontalen Unterlagen gut sitzen. Verschiedenartigkeit in Flügelhaltung, Flugverhalten, Augenstellung, Paarungsmuster usw. lassen sich daraus ableiten.

Die Erkenntnis aus dem Effektorstest

Durch die Übungen mit dem Effektorstest können wir feststellen, dass es grundsätzliche Abstandsmuster (Soll-Bruchstellen) in der Wahrnehmung gibt, innerhalb diesen werden symmetrische Veränderungen verursacht. Sie ändern sich aber regelmäßig oder unregelmäßig. Sie sind von Tierart und auch von einzelnen Individuen verschieden, können feste Strukturen haben oder sind instabil in ihrer Kontinuität und in den Abstandsmustern.

Letztendlich unterliegen sie psychischen Konzentrationsmustern von strukturellen Einheiten und können durch veränderte Konzentrationen oder psychische Steuerung innerhalb der Raumrichtungen verändert werden.

Sie geben z.B. auch Auskunft über Konzentrationsmuster einer Person in Bezug auf die Schrift (Graphologie). Ob sich die Ausrichtung eines Buchstabens, Wortes oder eine Zeile von Anfang bis Ende verändert oder nicht. Daraus lassen sich Rückschlüsse in die Einbindung der Raumrichtung oder Hydrowinkel ziehen und symmetrische Umsetzungen feststellen, was auch über charakterliche Eigenschaften Rückschlüsse zulässt.

Entscheidend ist es, dass wir nicht ständig bei einzelnen Handlungen in uns (den Raumrichtungen) hin und her wackeln. Eine gewisse Stabilität birgt Vorteile.

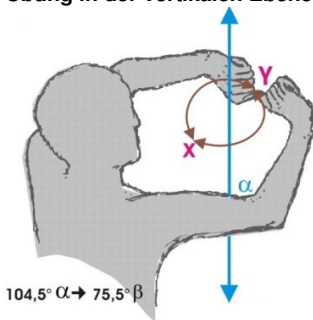
Denken wir an die Augenbewegungen, die ebenfalls diesen Gesetzen unterliegen.

Denken wir daran, indem wir die Konzentration von einem Punkt auf einen anderen lenken oder ob wir Gedanken als strukturelle Einheit empfinden oder symmetrische Umsetzungen bei Gedankenkonstruktionen ausführen.

Kommt es bei jeder Bewegung zu einer Strukturdrehung innerhalb der Raumrichtungen, dann verspannen sich die Augen, wie auch die gesamte Wahrnehmung. Wir nehmen einseitig wahr und damit entwickeln wir auch eine Sehschwäche.

Wirkliche Entspannung kann dann nur mehr entwickelt werden, indem wir gleichgerichtete Ausrichtungen verursachen, dabei kann der Hydrowinkel sehr nützlich sein.

Übung in der vertikalen Ebene



Eine Übung der vertikalen Ausrichtung, wie ich sie hier dargestellt habe, kann folgenden Inhalt haben: Die vertikale Ausrichtung beinhaltet ein Drehfeld wie eingezeichnet (braune Linie). Dabei wird bei der Haltung Y in den Gelenken ein $104,5^\circ$ Winkel ausgerichtet. Ein Schwenken der Hände zu Punkt X verursacht eine Winkelveränderung auf $75,5^\circ$ in der Ellenbeuge. Bei diesen Bewegungsabläufen kommt es zu keiner Veränderung der Widerstände in der Handausrichtung. Das liegt daran, dass es sich bei dieser Hydrowinkelveränderung im Eigentlichen um eine 90° Versetzung handelt, so werden Veränderungen in der Konzentrationsausrichtung unterdrückt.

Bei einem mehrfachen Schwingen von Y nach X kommt es zu einer Stabilisierung in der Vertikalen, was sich auch auf den Gesamtorganismus und die Wirbelsäule spannend auswirken soll (die ägyptische Fußhaltung sollte dabei gewählt werden), man kann diese Übung auch mit musikalischer Begleitung machen.

Wichtig ist auch, dass bei dieser Übung vertikale Konzentrationen mit den Augen erfolgen, also nach oben und nach unten. Die Aktion kann auch nur mit einer Hand ausgeführt werden und kann damit einen höheren Wirkungsgrad erreichen. Blockierende Fehlmuster können damit gemindert werden, da eine Übersetzung auf die zweite Körpereinheit automatisch und zwangsläufig über die S1-Symmetrieachse mit den richtigen Werten vermittelt wird.

So kann man für jede Ebene die entsprechenden Übung entwickeln.

Zum Ende dieses Buches will ich noch einen Unterschied beschreiben, bei einer Einbindung in den $104,5^\circ$ (α) und dem $75,5^\circ$ (β) Winkel.



Bei einer Konzentrationseinbindung scheint es Unterschiede zu geben, in welchem Teil einer Winkelkonstruktion das Bewusstsein gelenkt wird.

Die Beobachtungen bei Heidelibellen brachte mir einen interessanten Hinweis.

Wie man auf dem Bild sehen kann kommt es bei der Paarung zu einer polarisierten Verteilung der Hydrowinkel.

Das Männchen entwickelt vorwiegend Alpha-Winkel, das Weibchen dagegen Betawinkel. Wobei hier zu vermuten ist, dass dabei verschiedene Verhaltensmuster zugrunde liegen.

Zumal hier auch deutlich wird, dass es auch zu einer differenzierten Einbindung in die Raumebenen kommt. Das Männchen entwickelt lineare Muster, das Weibchen nichtlineare (also abweichende Muster).

Das könnte daran liegen, dass eine Einbindung in den $104,5^\circ$ Winkel den Wert 1 besitzt, da beide Schenkel des Winkels zu den Winkeln des Wassermoleküls passen und eine geschlossene Einheit bilden.

Um einen $75,5^\circ$ Winkel zu initiieren, werden dagegen zwei Moleküleinheiten benötigt, um sie in Hydrowinkelmuster einzubinden. Deshalb besitzt der $75,5^\circ$ Winkel den Wert 2 in einer bestimmten Ordnung. Um differenzierte Reaktionsmuster entwickeln zu können, benötigen wir mindestens zwei Einheiten. Mit zwei Einheiten lassen sich durch hin und her schwingen unendliche Spiegelungen erzeugen.

Als ich so um die 35 Jahr alt war, war mir immer wieder aufgefallen, dass ich immer mehr das Bedürfnis hatte Aufgaben kontinuierlich und am liebsten nur noch in Folge abzuwickeln, eine nach der anderen. Ich fühlte mich überfordert mehrere Probleme gleichzeitig anzugehen.

Wer kennt das Prinzip: „Erst wenn ich die eine Aufgabe oder das eine Problem gelöst habe, dann beginne ich das nächste Problem zu lösen“. Dieses Verhalten kann im Ernstfall einige Probleme verursachen, vor allem dann, wenn sie nicht kurzfristig gelöst werden können. Mann kann ein Problem nicht einfach ignorieren und neue Aufgaben, die auf einem zukommen, nicht mehr angehen. Mann kann einfach gesagt nicht mehr auf alltägliche Probleme reagieren, bevor das alte Problem gelöst ist. Die Folgen können fatal sein. Hier sehe ich eine starre Einbindung in den Wert 1.

Dagegen steht die Möglichkeit den Wert 2 zu besitzen und sich in den Beta-Winkel einzubinden.

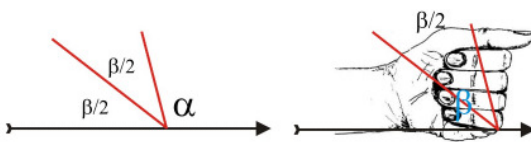
Der Vorteil, wie ich aus eigener Erfahrung feststellen konnte, liegt darin, unlösbare Probleme erst mal auf die Seite schieben zu können und sich auf die aktuellen Probleme oder Aufgabenstellungen einlassen.

Die Unterschiede der Verhaltensmuster zwischen dem Weibchen und dem Männchen der Heidelibellen lassen sich daraus erklären und die damit benötigten Muster des einzelnen Tieres für die Paarung.

Einerseits die einseitige Aktions-Bestimmung des Männchens, das Weibchen muss die Fremdbestimmung und die Eigenbestimmung in Einklang bringen.

152

Man versucht dabei eine leichte Spannung in der Hand aufzubauen, indem eine runde Kugel empfunden wird und gleichzeitig ein β -Winkel.



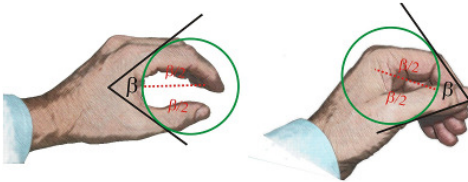
Diese Konzentration wird an die Problemstelle assoziiert. Das können kribbelnde Beine ebenso sein wie ein unscharfes Auge, die Situation kann dabei verbessert werden.

Der Beta-Winkel besitzt zu kugelrunden Strukturen, eine höhere Dominanz als der Alpha-Winkel (siehe Beispiel mit dem Kürbis). Das liegt sicher auch daran, dass bei einer Initiierung des Beta-Winkels, zwangsläufig auch der Alpha-Winkel enthalten ist, denn das Wassermolekül wird sich dadurch nicht verändern.

Bei einer zweiseitigen symmetrischen Konzentration empfehle ich aber den $\beta/2$ -Winkel.

Bei parallelen und gleichen Anwendungen auf beiden Körperseiten, kann es zu Blockierungen kommen. Diese können vermindert werden, indem der β -Winkel einfach halbiert wird.

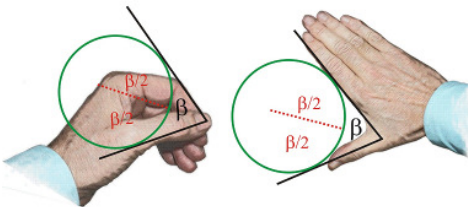
Wenn wir derartige Muster anwenden, werden wir auch feststellen, dass es bei den Bewegungsabläufen innerhalb des Effortortest zu keinen Positionsveränderungen kommt. Die Positionsausrichtung bleibt stabil.



Eine weitere Übung, die man daraus ableiten kann, ist hier dargestellt.

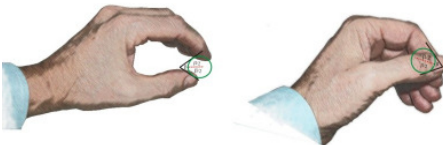
Es gibt auch hier zwei Möglichkeiten der Anwendung: Einerseits können wir diese innerhalb eine Hand bei einem zeitlichen Ablauf anwenden (einseitige Konzentration).

Säuglinge und gesunde Menschen tun dies im Schlaf oder auch im Wachzustand zwangsläufig und regulieren damit. Dabei wird alle Konzentration von der gegenüberliegenden Hand abgezogen. Schwerkranken Menschen sitzen oft da und haben eine starre einseitige Haltung beider Hände wie links dargestellt.



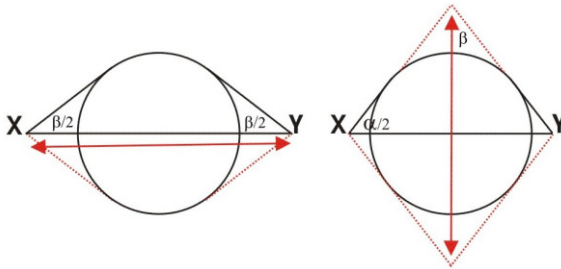
Auch bei dieser Übung kommt es zu einer beidseitigen starren Einbindung. Die Winkel werden gleichgerichtet einempfunden. Die Übersetzung folgt dabei auf beide Augen.

Es kommt zu keiner Blockierung zwischen den Wahrnehmungseinheiten, da sie nicht spiegelsymmetrisch sind, andererseits wird ein Ausgleich geschaffen, da die körperlichen Positionen gegensätzlich sind. Die eine Hand ist geschlossen, die andere geöffnet.



Man kann solche Übungen natürlich weiter entwickeln und die Konzentrationsabläufe z.B. verkleinern.

Auch hier kann man sie auf ca. 2mm reduzieren, was zu Folge haben kann, dass sich eine Einwirkung auf kleiner Zelleinheiten einstellen mag (rote und weiße Handflecken).



Auch kann man daraus einzelne Bewegungsabläufe wie hier von X nach Y beschrieben ausführen, als Halbkreis vor und zurück oder als Kreis. Dabei ist es von Bedeutung, wie die Konzentrationsausrichtung aufgebaut wird. Die Vielseitigkeit aber macht es aus. Immer ist es dabei entscheidend, den Kreis und den Hydrowinkel zusammenzuführen und dabei die Drehmuster des Wassers in unserem Körper auszurichten.

Die hier beschriebenen Abläufe sind in der Anwendung des Lebens natürlich nicht an die Handhaltung allein gebunden.

Ein guter Beobachter findet schnell heraus, dass wir Menschen natürlich ebenso alle anderen Lebewesen, auch in anderen Bereichen diese Strukturen regulativ verwenden.

Ob beim Liedschlag, Bewegungen der Augen: der Nase, der Ohren, des Mundes, der Schultern, der Beine, der Füße, der Zehen usw.

Diese Abläufe sind maßgebend für die innere Ausrichtung, Regulation und Stabilität.

Die Areaktionslehre – Anhang

Worauf ich die nachfolgenden Grundlagen der Areaktionslehre entwickelte?

Ich bin immer davon ausgegangen, dass es grundsätzliche und einfache Muster gibt, wie sich die Lebensstrukturen erklären lassen. Mir war es als Kind schon ein Anliegen herauszufinden, warum die Menschen verschieden sind. Warum ist der Eine aggressiv und der Andere gutmütig. Warum gibt es gut und böse. Heute kenne ich die Grundlagen weitgehend und habe mir diese Frage beantwortet. Warum haben Menschen eine Neigung zu Allergien und Asthma. Kann man solche Krankheiten heilen? Heute weiß ich, dass es absolut sicher geht. Durch meine Selbstheilung hatte ich viele Erfahrungen gesammelt, die einem Gesunden ganz sicher verborgen geblieben wären.

Mein Grundgedanke war immer schon die einheitliche Grundlage herauszufinden, die unsere Handlungen und individuellen Eigenheiten erklären könnte.

Mir war aber auch immer klar, wenn man eine Wirklichkeit erkennen will, die absolut logisch aber auch einfach sein soll, dann muss man Denkmodelle, die man heute verwendet abschütteln und komplett neu anfangen.

Man muss ganz neue Denkmodelle finden und auch den Mut aufbringen innerhalb dieser neuen Denkmodelle zu forschen.

Dabei spielten zwei grundlegende Gedanken die Brücke, die ich brauchte.

Es war der Gedanke, dass alle Lebensmechanismen sich auf den Nenner 1 zurückführen lassen. So wie die Zeichenreihe eines Computers, die auf den Werten null und eins aufgebaut ist. Ich hatte mir schon die ganzen Jahre darüber Gedanken gemacht, dass wenn Aminosäuren linksdrehend sind, es aber eine rechte und linke Körperhälfte gibt, können die beiden Körperhälften nicht identisch symmetrisch sein. Also müsse eine der beiden Körperhälften in Bezug auf die Aminosäuren entweder nach rückwärts gerichtet sein oder auf dem Kopf stehen. So lag der nächste Gedanke nicht fern. Denn wenn nun eine Körperhälfte nach rückwärts ausgerichtet ist, dann wäre die rechte Körperseite nur die Kopie der linken. Dann würde jedes Säugetier eigentlich nur zu einer Hälfte bestehen, die andere Hälfte wäre nur eine Kopie um das Gleichgewicht des Ganzen zu erhalten. Leben, wenn es auch als ein Ganzes zum Schein komplettiert wird, stellt eigentlich nur eine Halbeheit dar.

Der nächste Gedanke war: Wenn nun Leben ein Auswuchs unseres Seins sein sollte, es also die Folge des Raumes, der Materie und der Zeit sein sollte, dann ist Leben nicht etwas Zufälliges. Durch die Erkenntnisse über die lebende Struktur muss es auch Hinweise geben über die Struktur von Raum und Zeit.

Wenn Leben immer nur die Hälfte eines Ganzen ist, dann folgte ich daraus, könne die Zeit und der Raum ebenfalls nur zur Hälfte vorhanden sein, folglich muss es auch symmetrische Gegenpole geben.

Ich verglich die Muster, die ich in lebenden Strukturen fand und hatte bereits Kenntnisse über den Hydrowinkel und so war mir klar, dass sich die entdeckten Muster und Symmetrien in der Grundlage von magnetischen Feldern wieder fanden.

Deshalb begann ich mit dem Messen magnetischer Felder und hatte ganz interessante Beobachtungen gemacht, an deren Ende die Entwicklung der Areaktionslehre stand.

Ich will hier noch im Anhang meine Originalgedanken aufzeigen. Wobei ich einige kleine Änderungen des Originaltextes vorgenommen habe.

Durch das Verständnis über grundsätzliche Symmetriemuster wie sie in magnetischen Feldern vorkommen, hatte ich auch alle weiteren interessanten Erfahrungen gemacht, wie ich sie auch in dem Buch beschrieben hatte.

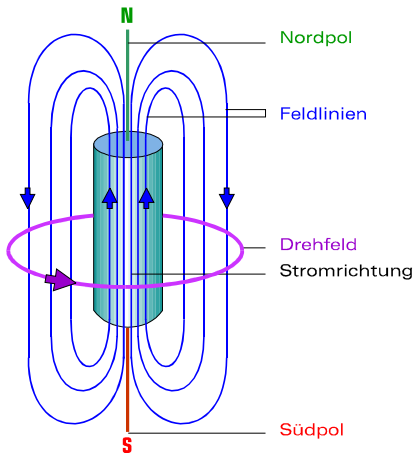
Hypothetische Darstellung wie Leben funktionieren kann.

Leben als die Folge magnetischer Gesetze und Muster

Die grundlegenden Positionen eines magnetischen Feldes

Verschiedene grundlegende Momente eines magnetischen Feldes sind für die lebende Struktur im besonderen Maße wirksam. Sie sind für alle individuellen Tendenzen eines Organismus maßgebend und bestimmend. Wobei die Veränderungen dieser einzelnen Momente insbesondere durch Bremsung oder Förderung sowie Verlagerungen in diesem System zu den entsprechenden Tendenzen und Polarisationen führen. Wachstum, körperliche Ausrichtungen, sowie psychische Eigenheiten (Charakter) werden dadurch verändert und bei langer Anwendung stabilisiert. Auch die Evolution basiert nach dem Areaktionsprinzip auf diesen Faktoren.

Das besondere an der Areaktionslehre ist der Bezug zwischen chemischen und physikalischen Prozessen, die sich auch in psychischen und physischen Lebensprozessen niederschlagen, mit ihnen fest gekoppelt sind. Dies bedeutet, dass es physikalische Prozesse geben muss, auf deren Basis sich psychische Prozesse ableiten lassen.



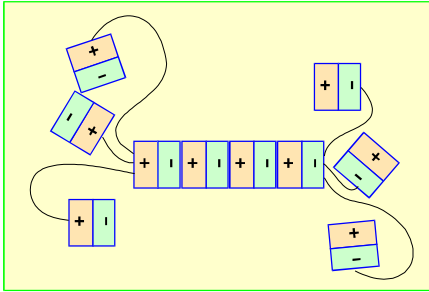
1. Ausrichtung magnetischer Drehfelder
2. Magnetische Drehgeschwindigkeit
3. Ausrichtung der Pole
4. Energie - elektrische Kraft
5. Symmetrieordnung

Die Beziehungen und Aktivitätsmuster zwischen diesen vier Positionen verändern die Wirkungsweise vegetativer Reaktionen, wobei zu berücksichtigen ist, dass es sich um ein gedoppeltes Feld mit vielen Nebenausrichtungen handelt, das noch wesentlich komplizierter ist als diese Darstellung vermuten lässt.

Magnetische Felder als Träger zielgerichteter Sortierung

Stellen wir uns eine Anzahl kleiner magnetischer Elemente vor, die wir beliebig verteilen. Kommt nun eine Kraftwirkung zwischen diesen magnetischen Teilen zustande, so ordnen sie sich nach einem ganz bestimmten Muster entsprechend ihrer Polarität aneinander.

Nehmen wir Eisenmagnete, die wir beliebig zusammenwerfen, so entsteht durch die Anbindung der Einzelmagnete eine Magnetkette. Da aber Eisenmagnete eine Trägheit besitzen, müssen sie ihre Schwerkraft erst überwinden und so ist der Radius, der zur Anbindung der einzelnen Teile führt sehr begrenzt.

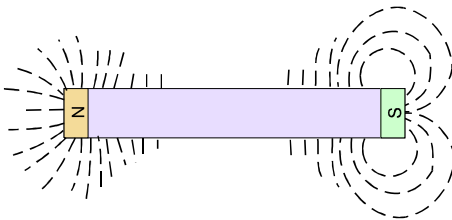


Zellen sind in sich selbst geschlossene Einheiten. Wenn wir die magnetischen Kräfte, die zwischen den Zellen wirken verstehen wollen, müssen wir ganz einfache Denkmuster anwenden, damit wir komplizierte Muster verstehen können.

Wenn wir viele Einzelmagnete zusammensetzen, die für sich selbst vorhanden sein sollen, dann bilden diese ein ganz spezielles Muster zwischen positiven und negativen Polen.

Magnetische Dipole

Ich machte hierzu folgenden Versuch. Ich nahm einen kleinen Eisenzylinder, an dessen Ende befestigte ich zwei Eisenmagnete. Diese gab ich in eine Schale, die bis zur halben Höhe des Zylinders mit Wasser gefüllt war. Durch feilen von einem anderen Eisenstück fielen kleine Späne ab, die ich wahllos auf die Wasseroberfläche fallen ließ.



Ich stellte fest, dass die Eisenspäne aufgrund der Oberflächenspannung auf der Wasseroberfläche treiben. So können kleinste magnetische Kräfte wirken, die diese Eisenspäne auf der Wasseroberfläche innerhalb der Feldlinien bewegen und sie entsprechend der Ladungen an das Eisenstück befördern.

Indem sich nun die Eisenspäne an beide Pole heften, konnte ich feststellen, dass die einzelnen Feldlinien wiederum aus negativen und positiven Einheiten oder besser gesagt Drehfeldern bestehen.

Ist eine Feldlinie bereits durch mehrere Eisenspäne besetzt, so heftet sich der nächstfolgende Eisenpan an die daneben liegende Feldlinie an, da die bereits besetzte Feldlinie ein Defizit an magnetischer Spannung aufweist.

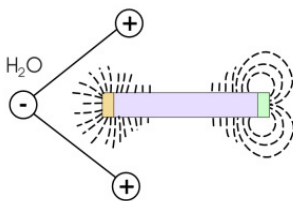
Mir fiel auf, dass die Eisenspäne sich nicht ganz exakt gleich an beide Pole anheften, dass es eine kleine Differenz gibt.

Die Differenz ist nur sehr gering, aber für mich war sie erkennbar.

Meine erste Gedankenkonstruktion um das Prinzip leben zu verstehen:

So wie eine Peptidkette aus linken, sowie rechten Teilen besteht, müssen Organismen eine linke und rechte Seite haben, sie besitzen aber nur linksdrehende Aminosäuren, deshalb muss die zweite Seite eine doppelte Position innehaben im Vergleich zur ersten.

Wenn nun linksdrehende Aminosäuren (Areaktionslehre Band 3) in der lebenden Struktur vorhanden sind, dann ist die Seite, die als links zugeordnet werden kann einwertig. Das bedeutet: Linke Seite linke Aminosäuren. Die Seite, die als rechts zugeordnet werden kann ist folgerichtig zweiwertig in einer der Ordnungen, die in der lebenden Struktur vorhanden ist. Also rechte Seite linke Aminosäuren - zweiwertig.

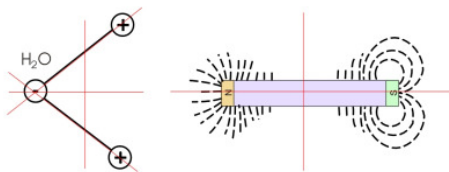


Wassermoleküle zeichnen sich durch zwei wichtige Eigenschaften aus. Einerseits besitzen sie eine Dipolstruktur. Andererseits sind sie lose durch eine Wasserstoffbrückenbindung verbunden.

Ordnen und polarisieren sich die Wassermoleküle innerhalb eines Ganzen, dann üben sie auf die verschiedenen Seiten auch verschiedene Wirkungen aus.

Das ist einer der Grundgedanken der Arekationslehre gewesen.

Wenn magnetische Muster eine Auswirkung auf lebende Strukturen besitzen, dann müssen sie einerseits bewegungsfähig, umstrukturierfähig sein und andererseits auch eine Ordnung besitzen. Diese Eigenschaften besitzt das Wassermolekül.



Wenn wir uns die Symmetrien ansehen, dann spiegelt das Wassermolekül, wie auch die Zeichnung mit dem Eisenmagneten, die Symmetrieordnung wieder, die ich durch die Beobachtung der Libellen gewonnen habe. Ganz gleich welche Symmetrie ich bei einer Teilung verwende, ich komme immer zu dem gleichen Ergebnis.

Ich lernte aus obigem Versuch aber noch Folgendes:

Je stärker die Schwerkraft aufgehoben ist, desto weiter entfernt können die Eisenspäne angezogen und einsortiert werden. Aber auch die Sortierung wird differenzierter und exakter, entsprechend der vorgegebenen exakten Anordnung der Feldlinien.

Jeder Eisenpan hat sozusagen seinen vorgegebenen Platz aufgrund einer Spannungsdifferenz, die in der momentanen Situation besteht.

Daraus lässt sich ableiten, dass auch die Struktur des Wassers in Organismen eine bedeutungsvolle Rolle spielt. Je gleichgewichtiger und stabiler die Struktur des Wassers ist, desto gleichgewichtiger können biologische Prozesse ablaufen. Es bedarf sozusagen einer inneren Schwerelosigkeit der einzelnen Elemente und Stoffe, die in das Wasser in Organismen eingebunden sind, um entsprechend die Regulationsbedürfnisse optimal ablaufen zu lassen.

Wobei nun auch zu erwähnen wäre, dass dann folglich der Druck in den Zellen ebenfalls die Schwerelosigkeit aufhebt und damit die Prozesse in der Zelle beschleunigt.

Eine Asymmetrie in der Struktur des Wassers und damit auch im Magnetfeld bedeutet dagegen immer, dass einerseits die Schwerkraft in den Zellen einseitig zur Geltung kommt und damit die vegetativen Prozesse einseitig gehemmt, andere wiederum einseitig gefördert werden.

Die Struktur des Raumes – Eine phantastische Theorie

Damit wir überhaupt das Prinzip magnetischer Felder und deren Beziehungen zueinander ganzheitlich verstehen, müssen wir den Mut aufbringen, uns um ein Modell der Struktur des Raumes Gedanken zu machen.

Es wird allgemein angenommen, dass der Raum leer ist und dass nur die Atome eine gewisse Masse darstellen. Mit solch einer Vorstellung lässt sich aber nicht arbeiten. Magnetische Felder können nicht selbständige Teile oder andere elementare Gebilde sein, sondern sind vergleichbar mit dem Schall oder einer Wasserwelle. Sie können nur die Folge einer Veränderung eines Milieus sein, das sich im Raum befindet und eine stabile feste Konstruktion besitzt.

Das bedeutet, dass der Raum selbst eine gewisse Konsistenz hat. Er kann demnach nicht leer sein, sondern gefüllt. Wäre dies nicht so, dann könnten sich die Atome so nahe kommen, dass das gesamte Universum augenblicklich in einer Kernfusion verschmelzen würde und ebenfalls gleichzeitig mit einer riesigen Kernspaltung explodieren würde. Der Raum muss deshalb ein fester Bestandteil sein und übt deshalb eine gewisse Trägerfunktion aus, sorgt aber auch gleichzeitig für Stabilität und Kontinuität aller Prozesse, die stattfinden.

Es ist zu vermuten, dass der Raum selbst aus einem Gitter besteht, das sich immer wieder selbst wiederholt und immer wieder in sich selbst enthalten ist, so dass ein ständiges Überlappen (Verknüpfung) aller Teile im Universum miteinander verbunden scheint oder alle Teile in sich selbst enthalten sind. Nur so lässt sich die unbedingte Gleichheit aller Naturgesetze in allen Breiten des Universums verstehen.

Dort wo sich Atome befinden, wird der Raum verdrängt, was zu einer Veränderung auch des umliegenden Raumes führt. Das bedeutet auch, dass dort, wo sich viel Materie anhäuft, viel Raum verdrängt wird und dieser dadurch gemindert wird. Die Funktion des Raumes ist verändert und wird dadurch schwächer.

Die Funktion des Raumes und die Eigenschaften (Schwerkraft), die durch den Raum ausgeübt werden, verändern sich ebenfalls.

Man kann sich das Ganze aber auch so vorstellen, indem man versucht in einen Stein einen Keil zu treiben, ohne dabei das Volumen zu verändern. Der Stein würde unweigerlich in sich brechen und es würde sich eine nahezu unendliche Zahl kleiner Risse bilden. Diese Risse wären nicht hohl, sondern es würde sich um Verdrehungen oder Verschiebungen handeln, die in sich aber auch eine gewisse Spannung haben würden. Die einen wären nach links, die anderen Teile an einem Riss wären nach rechts verschoben und sind somit negativ oder positiv zum normalen Nullpunkt ausgerichtet.

Ähnlich muss es sich mit der Struktur des Raumes verhalten. Durch den Druck, der mittels der Atomteile ausgeübt wird, wird nicht nur der Raum verdrängt, er muss auch in gewisser Weise verdreht werden. Das geht natürlich nur, wenn auch der Raum selbst aus kleinsten Teilen besteht, die um ein vielfaches kleiner sein müssen als die bisher bekannten Elementarteilchen. Diese kleinsten Teile haben ihren festen Platz und müssen sich in einem kontinuierlichen Prozess ständig verdrehen.

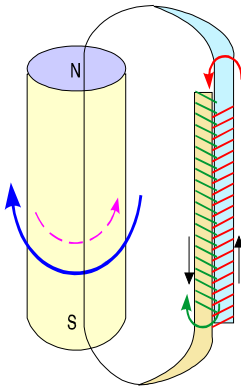
Noch weiter gedacht können diese letzten kleinsten Teile ebenfalls nur Verdrehungen des Raumes sein (Polarisationsverdrehungen)

Modell des Raumes – eine gewagte Theorie

Zu dem Drehverhalten des Raumes wäre noch folgendes zu sagen. Das Drehverhalten der Raumstruktur muss im materiefreien Raum nahezu neutral sein. Durch die Eingabe von Materie verändert sich nicht nur das Drehverhalten insgesamt, es wird sicher so sein, dass einzelne Teile dieses Gefüges schneller drehen als wiederum andere. Daraus ergibt sich eine bestimmte Gesetzmäßigkeit eines Gesamtgefüges, indem zwei differenzierte Strukturteile des Raumes differenziert aber sich vom Zeitablauf in eine Richtung bewegen müssen. Die für uns maßgebende Funktion der Zeit bewegt sich immer Vorwärts und muss folglich die schneller drehende Einheit sein.

Feldlinien scheinen deshalb nichts anderes als Brüche der Raumstruktur zu sein, Materie dagegen sehr stabile Wirbel, welche sich ständig verändern und damit zu einer gewissen spinalen Drehung führen. Auf diesen spinalen Drehungen bewegen sich dann die Materieteilchen, die z.B. durch die Feldlinien bewegt werden.

Durch dieses Modell werden verschiedene Prinzipien elektromagnetischer Spannungen verständlich. Einerseits können wir verstehen, dass dann solche magnetischen Felder weit außerhalb von Materie wirken müssen.



Zum Anderen verstehen wir durch dieses Modell auch, dass es Wechselwirkungen dieser magnetischen Felder geben muss. Aber auch, dass sie sich ineinander bewegen und zwar so, dass diese Felder bei einer Verbindung eine gemeinsame Struktur bilden müssen. Dieses Denkmodell des Raumes kommt den uns bekannten Bedingungen sehr nahe und beinhaltet auch wichtige Kenntnisse, die wir heute über magnetische Felder besitzen.

Sind Feldlinien kleinste Drehfeldspiral, die entsprechend der Einbindung (einhängen) eines Objektes dieses bewegen, vergleichbar eines Gewindes, das beim Drehen eine Bewegung voräuscht?

Ein ganz bestimmtes Prinzip scheint dieser Raumverdrehung zugrunde zu liegen. Durch das Raum-Zeit-Kontinuum ergibt sich ein bestimmtes Schema, indem die atomare Einbindung nur einen Teil des Raumes betrifft, hier eine Differenz schafft. Der gegenüberliegende Teil des Raumes, der sich entgegen dem vorwärts gerichteten Zeitverlauf bewegt, scheint hierauf neutral zu wirken.

Raum-Zeit-Modell

Wenn ich davon ausgehe, dass Leben die unsichtbaren Muster unseres Seins wieder spiegelt, dann müssen sich auch Muster unseres Seins, des Raumes und der Zeit darin wieder finden. Anomalien geben Aufschluss über unsichtbare Zusammenhänge.

Die mathematischen Gesetze können wir ebenso wenig sehen, wie den für uns scheinbar leeren Raum und doch sind die Naturgesetze ebenso wie der Raum vorhanden.

So komme ich zwangsläufig zu folgendem Ergebnis:

Der Raum stellt eine feste Größe dar und gliedert sich in zwei gegensätzliche Einheiten auf. Eine links gedrehte und rechts gedrehte Raumeinheit (links = protend und rechts = kontrend). Als **protend** bezeichne ich die Raumrichtung, die parallel zur Zeitrichtung steht (vergrößernd), sich also vorwärts bewegt. Als **kontrend** bezeichne ich die Raumrichtung, die entgegen der Zeitrichtung (verkleinernde Tendenz) steht und für uns nicht erfassbar ist.

Leben basiert immer nur aufgrund einer Linkstendenz. Alle rechten Einheiten sind daher umgedrehte Linkseinheiten.

Aminosäuren, die in Organismen vorhanden sind drehen polarisiertes Licht immer nur links, auch wenn sie der rechten Körperseite angehören. Aber auch andere Teile eines Organismus, die sich in rechte und linke Einheiten aufgliedern, haben nur links gedrehte Aminosäuren. Ebenso drehen die Feldlinien eines mit Strom durchflossenen Leiters immer links.

Leben hat immer eine sich vergrößernde Tendenz, daher ist leben grundsätzlich linksdrehend. Alle rechtsstrukturierten Eigenschaften, die leben eventuell haben könnte, basieren daher auf einer rechtsdrehenden und der Zeit entgegen rückwärts gerichteten Ausrichtung.

Die Evolution ist wie die Zeit nur vorwärts ausgerichtet, Rückbildungen negieren nicht bereits entwickelte Gen-Moleküle. Bei einem Rückschritt bedarf es eines weiteren Moleküls und so verlängert sich die Molekülkette weiter.

Gene dürften aufgrund ihres Charakters aber eine enge Verbindung mit der Zeit haben, bzw. in einer Wechselwirkung zu ihr stehen.

Auch die Zeit kann sich nicht zurückentwickeln. Um einen Ausgleich für die Gegenstruktur der Zeit zu schaffen, könnten Erinnerungen die Folge dieser Bestrebungen sein.

Elektromagnetische Induktion

Alle vegetativen und psychischen Tendenzen basieren auf den Gesetzen elektromagnetischer Spannungen und den damit verbundenen Feldern. Sie finden in der Struktur der Wassermoleküle den einfachsten und größten Nenner innerhalb eines lebenden Organismus. Durch die Blockierung oder Lockerung der Beziehungen in diesem hydromagnetischen System werden insbesondere die Lebensprozesse gehemmt oder beschleunigt.

An den Enden eines Stabes in einem magnetischen Feld, der einen mit Strom durchflossenen Leiter darstellt, entsteht eine Spannung.

Wird der Stab auf einer angenommenen Schiene zuerst auf den Magneten zu bewegt, also quer durch das Magnetfeld, entwickelt sich ein Stromstoß, aber nur während des Verlaufs der Bewegung.

Rollt man nun den Stab in die entgegengesetzte Richtung, so entwickelt sich ebenfalls ein Stromstoß, wobei sich die Stromrichtung umkehrt.

In dem durch ein Magnetfeld bewegtes Leiterstück wird während der Bewegung eine elektrische Spannung hervorgerufen - **induziert**.

Diesen Vorgang nennt man „elektromagnetische Induktion“

Werden Metallbleche oder größere Metallteile von einem zeitlich sich ändernden magnetischen Fluss durchsetzt, entstehen Induktionsströme von großer Stärke. Diese Wirbelströme fließen im Metall in geschlossenen Bahnen. Die durch den Widerstand im Metall bedingte große Stromstärke erwärmt das Metallstück spürbar.

Organismen mit einem hohen Eisenanteil (rote Blutkörperchen), sind wesentlich impulsiver, da sie bei Umlagerungen von Konzentrationen im Organismus (magnetische Umlagerung der Wassermoleküle) stärkere Induktionskräfte erzeugen als Menschen mit geringerem Eisenanteil im Blut. Sie erhitzen und schwitzen im Bett leichter durch diese Induktionen, die durch eine innere Lösung im Schlaf entstehen und neigen deshalb dazu, bei offenem Fenster zu schlafen. Auch die Wirkung dieser Induktionskräfte hält länger an, da diese Personengruppe einen höheren Stoffwechsel hat und ein verstärkter Anteil an Harnstoffen im Blut diese magnetischen Induktionen scheinbar stabilisiert und deren Wirkung streckt.

In Organismen werden Metalle, insbesondere im Eisen in einer Gitterstruktur aufgebaut. Durch sich verdrehende Spannungsfelder im Bereich des Wassers, werden solche Induktionsströme in geschlossener Form erzeugt, die zur Erzeugung der Wärme führen können.

Dadurch wird auch erklärbar, dass sich einzelne Teile eines Organismus durch punktuelle Induktionen erwärmen können und nicht unbedingt auf die Blutzufuhr angewiesen sind um einen Körperteil zu erhitzen, auch besteht die Fähigkeit durch negative Induktion Kälte zu erzeugen. Vielmehr bewirkt eine stärkere Anfüllung des Gewebes mit eisenhaltigem Blut eine stärkere Wirkung durch Induktionsströme, die dann an Ort und Stelle lokal zur Wärme führen kann.

Kälte im Organismus kann daher durch negative Induktion hergestellt werden. Das lässt sich aber nur verstehen, wenn im Organismus ein Mechanismus vorhanden ist, der durch ständiges in sich verdrehen einzelner Moleküle zueinander eine Dauerinduktion erzeugt, worauf ich später noch näher eingehen werde.

Induktionsaufbau durch komplexe Umlagerung magnetischer Einheiten

Eine weitere Möglichkeit des Induktionsaufbaus lässt sich so erklären:

Nehmen wir eine Ringspule aus einem homogenen magnetischen Feld und führen diese danach wieder in dieses magnetische Feld ein, so baut sich jeweils wieder eine entgegengesetzt gerichtete Induktionsspannung auf.

Aber auch wenn wir ein magnetisches Feld verändern, wenn wir einen Körper in eine andere Form bringen, entwickelt sich eine veränderte magnetische Ausrichtung, was ebenfalls zu einem Induktionsaufbau führt.

Grundsätzlich lässt sich daraus folgendes schließen:

Induktionsspannungen entwickeln sich immer, wenn eine Veränderung magnetischer Felder stattfindet.

Einige Beispiele will ich hier anführen:

Beispiel 1

Pferde haben oft die Angewohnheit, dass ihr Fell statisch (magnetisch) geladen ist. Nach ausführlichen Untersuchungen habe ich festgestellt, dass es sich durchwegs um Pferde handelt, die sehr intensiv und häufig die Beine nach einem bestimmten Schema versetzen (Pferd 3 - Symmetrieaufbau zwischen den Körperhälften). Durch die Körperveränderung werden Induktionskräfte entwickelt, die im Organismus gespeichert werden und damit wird diese statische Wirkung hervorgerufen.

Pferde, die sich nur selten bewegen oder sich einseitig aufstellen (Symmetrie um 90° versetzt, gegen die Körperhälften) und ebenfalls ohne Bewegung sind, haben diese statische Aufladung nicht (Asthmapferd). Hier entwickelt sich eine vegetative Blockierung des magnetischen Feldes.

Beispiel 2

Bei Kindern wird im Schlaf der Handreflex deutlich (Areaktionslehre 1). Durch das in wechselnden Abständen anlegen des Daumens an den Zeigefinger werden Induktionskräfte entwickelt, was vor allem in der Rückenlage deutlich wird. Dabei verändert sich die magnetische Ausrichtung in den Körperseiten oder des ganzen Körpers, was auch hier zu Induktionskräften führt und damit auch zu einer Veränderung im Tonus der entsprechenden Seite.

Die Induktion wirkt sich aber auch auf einzelne Nervenendungen aus, die zu einer Anpassung der Effortormechanismen führen.

Beispiel 3

Kommt es in einem System zu gegenläufigen Überschneidungen, also dazu, dass Impulse gegen die Laufrichtung (Stromrichtung - Impulsrichtung) wirken, gerät dieses System kurzweilig ins Stocken.

Wie in unserem dargestellten Modell kommt es durch die kurzweilige oder längere veränderte Polarisation bei deren Umkehr zu Induktionen, die sich in elektromagnetischen Impulsen äußern und zu Zuckungen komplexer Muskelgruppen führen können. Es kann aber auch zu einer empfundenen inneren Vibration (evtl. bei Zucker) im Körper kommen.

Auch beim Einschlafen eines gesunden Menschen mit starker psychischer Belastung kann dies zu Zuckungen von Muskeln führen.

Bei jungen Menschen, wenn sie sich zum schlafen hinlegen, kann es durch die innere Lösung und damit magnetische Umstrukturierung dazu führen, dass das Gefühl entsteht, der Kopf würde explodieren oder implodieren, also sich dehnen oder zusammenziehen.

Wobei es auch hier scheinbar wieder auf die Anwendung des Einzelnen ankommt. Muster mit Rückenmarksimpulsen nach kaudal scheinen mit einem Lösungs-Gefühl des Implodierens verbunden zu sein. Lösungsmuster mit einem Rückenmarksimpuls nach rostral scheinen sich durch ein Gefühl der Ausdehnung des Gefühls im Kopf beim Einschlafen zu zeigen.

Es scheint bei diesen Phänomenen immer so zu sein, dass es durch starke voran gegangene Ereignisse immer zu einer Veränderung in der magnetischen Fließrichtung kommt, diese gehalten oder verdreht wird. Nach einer schnellen Lösung in der Entspannungsphase kommt es dann zu einer Rückveränderung des Magnetfeldes, was damit diese Induktionskräfte verursacht.

Meine Vorstellung ist deshalb auch, dass jede Veränderung, die sich abspielt bei lebenden Organismen immer zu einer Induktion führt. Das heißt, jede Veränderung die auf einen Organismus wirkt oder sich in einem Organismus abspielt, aber auch jeder Gedanke und jede psychische Konzentration, die auf äußere oder innere Impulse gerichtet wird, führt immer zu einer Induktion.

Es kann sich um extrem langwellige oder auch um extrem kurzwellige Induktionen handeln. Die Induktionen können sehr stark oder extrem minimal sein. Die Induktionen, die auf einen Organismus wirken, können eine breite Wirkung haben, aber auch ganz differenzierte Induktionen gibt es, die nur auf ganz bestimmte Positionen einwirken und sozusagen spezialisiert sind.

Ich habe eine Liste erstellt um zu zeigen welche Induktionsmöglichkeiten vorhanden sind. Die Wirkungen und Energien, die sich aus diesen Induktionsmöglichkeiten ergeben sind sehr vielfältig. Viele dieser aus der folgenden Liste beschriebenen biologischen Induktionen stellen eine Anstoßenergie dar.

Biologische Induktionskräfte

(hier eine Liste möglicher Induktionswirkungen)

Inneres Milieu

1. Induktionsaufbau durch komplexe Verschiebungen einzelner Teile

- fließen des Blutes in den Adern
- Augenbewegungen
- Herzschlag
- Muskelbewegungen
- Darmbewegung
- Bewegung des Magens
- Haltungsänderung Gliedmaßen
- schlucken

2. Induktionsaufbau durch gegen sich verdrehende Einzelfelder

- psychische Umlagerungen von Konzentration
- peripherer Austausch in Zellen
- Fieberkrämpfe (Schüttelfrost)
- belichten der Zähne und Fingernägel
- Aktivierung der Empfindungsnerven
- Aktivieren von Muskeln und motorischer Neurone
- schwitzen
- erbrechen
- Lichteinwirkung aufs Auge

Äußeres Milieu

1. Induktionsaufbau durch die Bewegung des gesamten Organismus

- Lageänderung zu Bezugsorten
- Bewegung in Bezug auf komplexe Felder
- Bewegung in Stoffen (Luft, Wasser)
- Raumrichtungsänderungen

2. Induktionsaufbau durch in Beziehung setzen eines zweiten Feldes, das sich räumlich und zeitlich verändert

- Beziehungen zu Pflanzen, Tieren
- Beziehungen zu anderen Personen
- verändernde Beziehungen zum Lebenspartner
- Beziehungen zum Kind
- Wasseradern - komplexe Felder

3. Sensible (evolutive) Induktion

- Lichtveränderungen - Tag - Jahr
- Bewegungen der Erde zur Sonne usw.
- Temperaturveränderungen
- klimatische Veränderungen

Das Prinzip aller sich entwickelnden Induktionskräfte liegt darin, dass durch eine Veränderung in der Beziehung magnetischer Einzelfelder eine Umstrukturierung stattfindet.

Sensible Induktion

Eine der wesentlichen Induktionsenergien, die bis heute nicht messbar, da sie gering aber für die lebende Struktur von außerordentlicher Bedeutung sein kann, sind die jahreszeitlichen Schwankungen.

Sie werden durch kontinuierliche Veränderung der Lichtintensität (Menge des Lichtes) und Temperaturschwankungen hervorgerufen. Auch spielt die wechselnde Entfernung zur Sonne eine Rolle.

Diese Induktionskräfte sind Träger einer vegetativen komplexen Einstellung, man kann sie auch als einen der vielen Evolutionsträger verstehen, aufgrund eines immer wieder kehrenden Induktions-Impulses.

Am Beispiel der Libellen habe ich die Bedeutung solcher Induktionskräfte bereits ausführlicher beschreiben.

Man bedenke, dass in Zellen Energien nicht in loser Form, sondern gebunden gespeichert werden können und deshalb Induktionskräfte, auch wenn sie nur gering sind, durch das Aufspeichern extrem verstärktes Potenzial aufsammeln.

Zum Anderen spielt die extrem lange einseitige Ausrichtung eine Rolle.

Die stärkste anwachsende Lichtmenge am Morgen bedeutet eine Induktionsschwingung die sozusagen 24 Stunden dauert. Die stärkste Zunahme des Lichtes dürfte dann um ca. 9 Uhr morgens sein. Das ist auch die Zeit in der die meisten Libellenlarven schlüpfen. Es gibt eine gewisse Anzahl die bereits um 7 Uhr schlüpft und eine kleine Anzahl die nach 12 Uhr schlüpft. Nachts schlüpfen Libellen nach meiner Beobachtung nur dann, wenn sie am Schlupfort tagsüber dauerhaft gestört werden.

Aber auch der Wärmeanstieg bedeutet in dieser Zeit einen Induktionsaufbau, der in Ausnahmefällen auch mal in den späten Nachmittag reichen kann.

Allgemein würde man davon ausgehen, dass durch die Erwärmung selbst die Larve aktiv und beweglich wird und deshalb in dieser Zeit schlüpft. Das ist natürlich nur die halbe Wahrheit.

Die größere Bedeutung liegt in der Trägerfunktion, die zu einem erfolgreichen Schlupf der Libelle führt. Auch hier wirken im Wechsel kaudale und rostrale innerspinale Muster. Wer lange nach Rückwärts gehalten wird fällt, um so mehr nach vorne, wenn man ihn plötzlich anschiebt.

Wer nur an schönen Tagen Libellen beim Schlüpfen beobachtet, wird nicht herausfinden dass sie auch an Regentage schlüpfen können, das liegt darin, dass plötzlich eine Schlechtwetterfront auftritt.

Natürlich gibt es verschiedene Arten, die auch verschiedenen Bedingungen unterliegen. Die Gemeine Smaragdlibelle schlüpft nur an sonnigen Tagen, da sie einen rostralen Effekt besitzt, im Gegensatz zur Glänzenden Smaragdlibelle, die meist 3 Wochen später (Ende Mai) schlüpft, wenn meist das Wetter wieder kühler geworden ist. Die Glänzende Smaragdlibelle besitzt viel stärkere kaudale Muster, was ihre Lebensgewohnheiten ebenso prägt, wie eine andere intensivere Farbschattierung. Auch beim Menschen ist dies nicht anders.

Ich hatte mich drei Jahre lang intensiv mit der Analyse von Libellen befasst, vor allem die Imagines die es nicht geschafft haben und verendet sind.

Ein Fehlschlupf bei diesen Insekten ist nicht selten, sie geben aber interessante Details preis und ich bin bei einigen hundert fehlerhaft geschlüpften Libellen auf interessante Zusammenhänge gestoßen.

40% der Fehlschlüpfe beruhen darauf, da meist die Weibchen durch das verdickte Abdomen des Geschlechtsapparates sich nicht aus der Larvenhülle befreien konnten.

Die zweite häufige Variante (ebenfalls fast 40%) beruhte darauf, dass der Druck nicht ausreichte den Rückenpanzer ganz aufzubrechen um den Kopf aus der Exuvie voll heraus zube-kommen.

3 Hauptursachen schienen für diese Schlupffehler verantwortlich zu sein. Einerseits spielte die klimatische Veränderung während der Schlupfphase, die ja ca. 1 ½ Stunden dauert, eine Rolle.

Larven klettern am Schlupftag immer während einer starken Erwärmung und Lichterhöhung auf ihren Schlupfhalm. Wann dies nun erfolgt hängt auch damit zusammen, wann die Sonne auf den Ort des Schlupfes trifft, z.B. die Wolkendecke aufbricht.

Es erfolgt eine Erwärmung des Bodens. Auch der Einfall warmer Luft bewirkt hier seinen Teil. Es muss immer eine Änderung der Bedingungen erfolgen.

Tritt nun während der Schlupfphase eine Abkühlung ein und eine Lichtverminderung, so werden die Induktionskräfte umgekehrt und damit die Schlupfenergie gehemmt.

Ein weiterer Faktor spielt aber scheinbar auch eine Rolle, denn die Schlupffehlerrate war auch dann höher, wenn Windstille herrschte. Der Wind scheint zu einem hohen Maß beizutragen, die Möglichkeit die Symmetrien auszugleichen (S1, S2-Bruch usw.).

An Tümpeln, die geschützt liegen und die drei beschriebenen Hemm-Faktoren zusammen kamen war die Fehlschlupf-Rate besonders hoch.

Folgerungen:

Es bedarf zweier Momente, um die Temperatur in den einzelnen Körperbereichen zu erhöhen:

A - Ein hoher Anteil an Metallen (rote Blutkörperchen), z.B. Eisenmoleküle im Blut - Blutfülle -
B - Hohe Induktionsströme, also hohe magnetische Wechselstromfelder, die sich gegeneinander und in sich verdrehen. Solche in sich verdrehende Felder werden durch Bewegung, Aufregung oder andere hohe Konzentrationen auf einen bestimmten Punkt des Körpers erzeugt. (Schmerz usw.)

Fazit: Auch durch reine Konzentrationsverschiebungen kann deshalb eine Erhitzung einzelner Körperpartien, bis über die Schmerzgrenze hinaus erzeugt werden. Was bei Dauerbelastung sogar zum Zusammenbruch einzelner Zellen bzw. Zellteile führen kann. Auch eine extreme lokale Abkühlung der Haut, vor allem wenn man aktiv Sport betreibt, ist die Folge von starken Induktionskräften, die durch die gekoppelte Konzentrationsaktivität und den gesteigerten Blutdurchfluss entsteht.

Ebenso ist es wenn wir Kälte in den Gliedern oder in der Zunge spüren, die dann sogar Reizungen und Schmerzen in den Zähnen durch die Kälteeinwirkung erzeugen kann. Auch diese Kälte wird durch ein Blockieren der Grundinduktion hergestellt.

Beispiel - Mensch

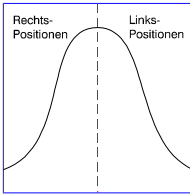
Beim Anfassen eines Garagentors, eines Autorahmens oder anderen Metallen, hat der Eine oder Andere sicher schon einmal einen Schlag durch eine elektrostatische Aufladung bekommen. Auch in dieser Situation wurden Induktionskräfte wirksam. Wobei ich hier keine Spannungsaufladungen die aufgrund einseitiger Reibung auf Teppichböden entstehen meine.

Diese Induktionskräfte haben wir dann auf ähnliche Weise erhalten, wie dies oben beschrieben ist, nur mit dem Unterschied, dass sie meist durch reines verschieben von Konzentrationen erzeugt werden können (siehe Band 3, Areaktionslehre). Begleitet wird ein solcher Induktionsaufbau oft mit Kopfschmerzen, eine starre vegetative Haltung ist dabei Voraussetzung. Wir halten dann sozusagen einen Teil des magnetischen Feldes fest und versuchen ein zweites magnetisches Feld in diesem zu verschieben.

Also einerseits muss eine psychische Starre vorliegen, andererseits ein hartes gebundenes Weiterschieben in der Konzentration. Der Organismus ist fest und stramm eingebunden. Eine typische Situation wie sie durch dauerhaften Lebensstress auch verursacht werden kann.

Das gedoppelte magnetische Feld in lebenden Strukturen

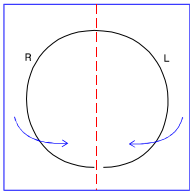
Aufgrund meiner vielen Beobachtungen bin ich zu folgendem Ergebnis gekommen, um das Prinzip magnetischer Muster in Organismen zu verstehen. Dies ist ein reines Denkmodell.



1

Die elektromagnetische Schwingung ist in Links- und Rechtspositionen aufgegliedert.

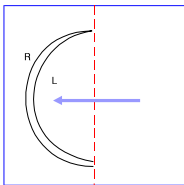
Diese stellen gegensätzlich symmetrische übertragene Positionseinheiten dar. So sieht eine Spannungskurve am Oszillographen aus.



2

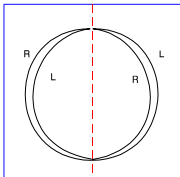
Es ist ein in sich geschlossener Kreis mit symmetrisch gegensätzlicher Krümmung.

Prinzipiell scheint es nur einen Halbkreis zu geben. Der zweite ist nur die Verdoppelung der ersten, bzw. die Rückseite.



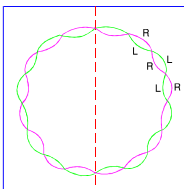
3

In einer lebenden Struktur ist dieses Spannungsfeld so ausgerichtet, dass die zweite Hälfte dieses Spannungskreises innerhalb des ersten in einer versetzten Form enthalten ist. Praktisch ein Halbkreis, der eine Innenfläche und eine Außenfläche besitzt.



4

Durch eine weitere Verdoppelung des Spannungsfeldes erhält ein Organismus die Tendenz des Lebens mit allen symmetrisch möglichen Übertragungsausrichtungen und damit eine unabhängige Reaktionsbreite. Wobei die gedoppelte Einheit in sich spiegelsymmetrisch, aber auch Schiebe- und Punktsymmetrisch zur ersten ausgerichtet werden kann. Alle Spannungswerte der gedoppelten Seite sind zwar umgedreht, in ihrer selbstbezogenen Gesamtheit aber gleich.



5

Diese ganzen magnetischen Einzelfelder sind wiederum unterteilt. Sie bewegen sich in kleinen Einheiten durch sich selbst. Durch die komplexe Verschiebung dieser magnetischen Felder in sich wird eine **Dauerinduktion** erzeugt, die alle Teile unseres Körpers und unser Bewusstsein immer aktiv und wach hält.

Diese Struktur ist wahrscheinlich wie eine Kugel aufgebaut.

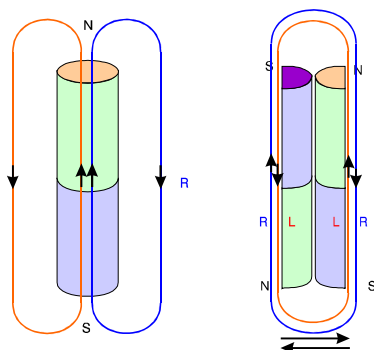
Die in dieser Form noch getrennt steuerbaren Felder, werden wahrscheinlich von ihrer Ausrichtung her gegeneinander verschoben. Es entstehen Induktionsspannungen, durch die auch die Wahrnehmung gespeist wird, aber auch durch einseitige Verschiebungen, auch einseitige Impulse und Strebungen Energie erhält. Auf dieser Basis beruht auch die Empfindung einer ständigen inneren Wahrnehmung des Raumes im Körper.

Alle Wahrnehmungstendenzen basieren auf entsprechenden Beziehungen innerhalb dieser dargestellten Positionen und der Ausrichtungen dieser gekoppelten Einzelfelder zueinander. Durch ein ständiges gleichmäßiges Verschieben dieser Felder zueinander, wird ein ständiger Fluss von Induktionen erzeugt. Dieser Induktionsfluss bewirkt, dass auch wenn keine Ereignisse eintreten, wir ein ständiges Gefühl für den Raum im Körper empfinden - wir nehmen uns selbst dadurch ständig wahr.

Es ist anzunehmen, dass die Struktur ein wechselndes Magnetfeld darstellt, ähnlich der Struktur des Wechselstromes.

Es gilt die Formel:

„Je höher die kontinuierliche Induktion, desto höher scheint die innere Wahrnehmung des Körpers ebenso wie die Wahrnehmung von psychischen Inhalten zu sein, aber auch umgekehrt trifft dies zu.“

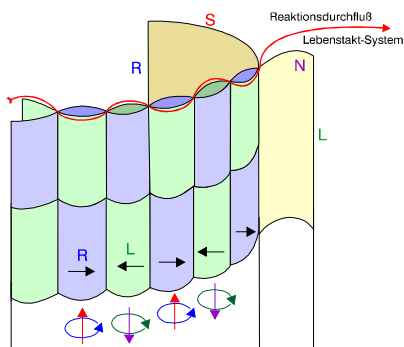


Der Versuch einer bildlichen

Darstellung eines in sich enthaltenen magnetischen Feldes

Um die Struktur eines komplexen magnetischen Feldes zu Verstehen, teilen wir ein einzelnes abgeschlossenes Feld und übersetzen es in der Vorstellung, so wie dies hier dargestellt ist. Die magnetischen Pole stehen dabei versetzt zueinander und koppeln sich wegen der entgegengesetzten Ladung an. Wobei es aber bei dieser Konstellation zur Überschneidung einzelner Teile kommen muss, wegen der entgegengesetzten magnetischer Drehrichtung.

Durch das Übersetzen eines magnetischen Feldes in ein anderes, kommt es zu einer Umkehrung des Wertes. Beide Felder bilden dann in einer Art Schleife ein gemeinsames Feld. Grundsätzlich ist es ein Naturgesetz (Symmetriegesetz), dass alle Umkehrungen und Übersetzungen auch die Umkehrung von Positionen beinhalten. Auch die Überspielung von einer Körperseite auf die andere schafft bei einem polarisierten Körper Umkehrungen von Werten.



Der vegetative Positionsraster stellt ein magnetisches Wechselfeld dar, da gegensätzliche wechselnde Polaritäten erzeugt werden. Dadurch lässt sich auf der einen Seite Wärme, auf der anderen Kälte erzeugen.

Die beiden großen magnetischen Felder teilen sich dabei in viele Einzelfelder auf.

Die Darstellung gleicht einem magnetischen Gitter, das jede lebende Struktur besitzt. (Siehe Handinnenflächen - Areaktionslehre Band 5 - vegetativer Positionsraster)

Da die einzelnen kleinen Felder gegen gesetzt drehen, muss ein Reaktionsimpuls, der diese Felder durchläuft entweder seinen Wert ständig umkehren oder die Anbindung an die Felder über einen Symmetriemittelpunkt wechseln. Der Verlauf ist also nicht geradlinig, da er sich so linear beschleunigen würde, sondern unterliegt einer ständigen Bremsung, was eine gewisse Gleichmäßigkeit in den zeitlichen Ablauf der Lebensprozesse bringt. (positive und negative Impulse in Folge)

Wahrnehmung durch Induktion

Das Spannungsfeld eines Organismus ist demnach in ein komplexes, immer in sich drehendes magnetisches Feld aufgegliedert. Dieses Feld ist in viele kleine Einzelfelder in mehreren dimensional Größen eingeteilt.

Solch ein magnetisches strukturiertes Feld nenne ich aufgrund seiner Gitterstruktur, die einem Rasterbild gleicht, wie wir es vom Bilderdruck her kennen

„vegetativer Positionsraster“

Eine ständige kontinuierliche und komplexe Verschiebung dieser Felder bewirkt die Tendenz der Wahrnehmung. Der Wahrnehmungsprozess ist somit ein fließender Prozess. Somit hängt auch die Wahrnehmungsgröße nicht von der Masse der Atome, der Menge der Nervenzellen oder einer bestimmten Evolutionsstufe ab. Vielmehr scheint die Durchlässigkeit für die Wahrnehmungsintensität der entscheidende Faktor zu sein. Ist das Spannungsgefüge zwischen den einzelnen Wassermolekülen im Organismus so, dass kein Druck auf die Wasserstoffbrückenbindung erfolgt, wird der Punkt 0 der Wahrnehmungsskala erreicht, der ein Empfinden frei von jeder einseitigen Spannung herstellt. Ganz gleich um welches Tier es sich handelt, im Ruhezustand muss dann bei einem Insekt exakt die gleiche Wahrnehmungsintensität vorhanden sein als bei einem Elefanten, der ja wesentlich größer ist.

Werden die magnetischen Drehfelder gebremst, z.B. durch Überkonzentration, entsteht eine Verminderung der Wahrnehmung in Form einer Abflachung, z.B. des Seh- und Konzentrationsfeldes.

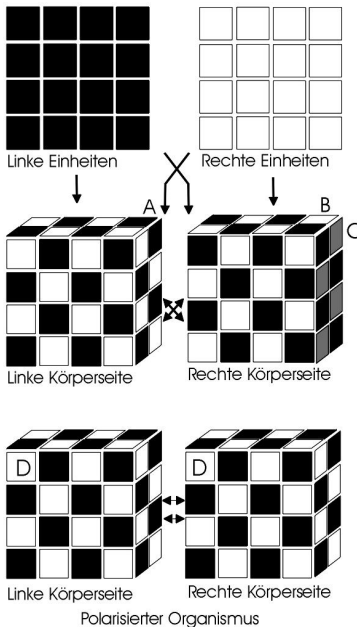
Auch die Geruchsempfindung leidet durch die Bremsung des magnetischen Feldes stark. Umgekehrt wird durch die Beschleunigung des magnetischen Feldes das Geruchsempfinden verstärkt mit allen seinen negativen Folgen, denn eine Beschleunigung bewirkt auch einen erhöhten Stoffwechsel. Kalte Nase und gleichzeitig hohes Kälteempfinden beim Atmen in der Nase (oft schmerzhaft), gehören zu einer Magnetfeldbeschleunigung.

So können wir immer davon ausgehen, dass eine gleichmäßige Beschleunigung dieser magnetischen Felder oder die zu lockere Verbindung und zu geringe Bremsung die Wahrnehmung erhöht.

Es sind hier viele Einzelpositionen mit einer vegetativen magnetischen Beschleunigung verbunden. Das Sehbild verkleinert sich, die Kurzsichtigkeit verbessert sich, räumliches Sehen, die Vorstellung und auch Merkprozesse werden verstärkt.

Der Lidschlag bewirkt z.B. eine kurze Beschleunigung dieser Felder, dadurch verbessert sich für einen Moment die Sehschärfe. Auch das Zusammenkneifen der Augen bewirkt eine kurze Lockerung und damit eine kurze Verbesserung der Wahrnehmungs- und Sehschärfe durch die Induktionsspannung, die durch das gegeneinander Schieben der Felder entsteht.

Um die Reaktionsintensität und Reaktionsgeschwindigkeit einzelner Prozesse zu verändern, wirken Hormone und viele andere Stoffe auf diese symmetrischen Schnittpunkte dieser kleinsten überschneidender Felder ein. So werden Reaktionen gehemmt oder gefördert und somit in das Regulationssystem des Körpers eingegriffen. Kein Medikament heilt direkt selbst, es verändert immer nur Positionen und Reaktionen, um dem Körper selbst die Heilung durch das Ausschütten von Hormonen usw. zu ermöglichen.



Das Prinzip von magnetischen Feldern in einem Organismus

Der vegetative Positionsraster

Wir gehen immer davon aus, dass jeder Körper zwei Seiten hat, die miteinander in Verbindung stehen.

Was ist das Neue am vegetativen Positionsraster?

Ich bin mir heute absolut sicher, dass Organismen zwar eine rechte und eine linke Körperhälfte besitzen. Viel wichtiger ist aber die Erkenntnis, dass alle Lebewesen aus zwei Struktureinheiten bestehen. Einer rechten Struktureinheit und einer linken. Beide Struktureinheiten sind gleichmäßig über die Körperhälften verteilt.

Ein Teil dieser Einheiten liegt auf der rechten Körperhälfte der andere auf der linken.

Alle rechten Einheiten bilden ein Gesamtgefüge. Aber auch alle linken Einheiten bleiben verbunden miteinander, ganz gleich auf welcher Körperseite sie liegen.

Es kann eine Einheit z.B. die mit schwarzen Flächen markiert eine Dominanz entwickeln. Diese Dominanz kann aber auch gewechselt werden.

Siehe Strukturgitter der Hand: Bilder in „Areaktionslehre Band 5“

So besteht die Möglichkeit einer höheren Anpassung.

Evolutionstechnisch gibt es auch einen Sinn, wenn sich zwei gegensätzliche Gene verschmelzen, da sie durch dieses System eine stärkere Möglichkeit haben, die Dominanz so zu entwickeln, wie sie zum Überleben besser geeignet ist.

Meine Körperseiten waren immer polarisiert, deshalb habe ich Asthma und Allergien bekommen und sehr einseitige Verhaltensmuster.

Meine Körperseiten haben deshalb sehr starke Tendenzen einer polarisierten Struktur. Das liegt auch daran, dass ich eine Dominanz der Konzentrationen auf eine Körperhälfte beschränkt hatte. Ich hatte in Band 5 der Areaktionslehre die vielen körperlichen Polarisierungen beschrieben.

Krankheit fängt damit an, dass durch differenzierte Reaktionsmuster auch verschiedene Impulse an die entsprechenden Einheiten vermittelt werden. Da es sich um komplexe Magnetfelder handelt, ist es auch nicht nötig, Nervenimpulse zu verwenden, magnetische Spannung in einem Körper vermittelt sich auch ohne Nervenbahnen.

Durch eine langjährige Differenzanwendung dieser Wahrnehmungshälften, scheinen die Differenzwirkungen der Zelleinheiten immer größer zu werden. Letztendlich zerbrechen (implodieren oder explodieren) die Zellen. Die Menschen haben dann Krebs, Parkinson, Multiple Sklerose, Grauer Star usw. Ich bin mir sicher, dass diese Krankheiten auf diesem Prinzip beruhen.

Warum bekommen Menschen eine Multiallergie?

Auch lässt sich daraus erkennen, wie sich Allergieneigungen entwickeln.

Wenn man Asthma bekommt, dann liegt das mit daran, dass ein Reiz auf die Haut ausgelöst wird. Da nun die Zellen der Haut ein derartiges Strukturgitter mit gegensätzlichen Impulsen aufweist, signalisieren die Zellen an das Rückenmark verschiedene Impulse. Das Rückenmark vermittelt diese Impulse wieder zurück an die Peripherie z.B. an das Muskelgewebe, aber auch die Zellen der Haut, um den inneren Zelldruck zu steuern. Da auch hier die Impulse

ganz verschieden auf die entgegengesetzte Strukturhälfte vermittelt werden, kommt es zu einer Selbstbehinderung und das äußert sich in einem Fehlempfinden und falscher Reaktion der Hautzellen, sowie der Muskelzellen.

Die Folge ist, dass die Hautzellen keinen Schweiß mehr bilden, blockieren oder genau das Gegenteil tun. Bei Neurodermitis ist es natürlich die trockene Haut. Das Fehlempfinden verursacht immer den Juckreiz, der dann auf den Spannungsdifferenzen zwischen den Zellblöcken beruht. Kratzt man an der Haut reagiert sie ebenfalls mit entgegen gesetzten Mustern und schwillt an oder rötet sich extrem stark. Auch die Muskulatur erhält entgegengesetzte Reaktionen. Sie will sich einerseits lösen und andererseits anspannen, dies führt zu einer Blockierung. Da es sich auf alle Muskeln des Organismus anwendet, ist natürlich auch die Bronchialmuskulatur und Atemmuskulatur betroffen.

Bei der Multiallergie ist es ja auch so, dass man fast auf alles reagiert, da jeder Reiz, ob Duftreiz oder Gifreiz. Alles was in den Bereich der Abwehrstrategien fällt, wird zerlegt in gegensätzliche Impulse und Reaktionen, die sich gegenseitig behindern. Ganz gleich ob gut oder böse, selbst das Trinken kalter Getränke kann zum Problem werden. Da auch hier gegensätzliche Wirkungen entstehen, die zu einer Blockadesituation führen können.

Bei einem starken Asthma muss man ständig Atmen ohne einen Grund. Ein Teil der Zellen will immer mehr atmen, der andere aber blockiert immer mehr, will die Atmung einstellen. Das ist genau die Situation, wie man sie beim Asthma hat. Leider kann man die Atmung nicht einstellen, man muss immer mehr atmen und diese Aktion der Atmungsbewegung, fördert diesen Effekt immer weiter, bis es zur Bewusstlosigkeit oder Herzstillstand kommt, also zu einer totalen Atmungsblockade. Nimmt man aber ein Medikament ein, dann verändern sich dadurch die Spannungsausrichtungen der Gliedmaßen was auch auf die gesamten Spannungsmuster einwirkt. Die Atmung wird ruhig und wirkt auch nicht mehr selbst steigernd.

Grundprinzip der Areaktionslehre

Gegensymmetrische und lineare Richtungsmuster

Eine Erkenntnis der Areaktionslehre liegt im Verständnis um symmetrische Beziehungen zwischen einzelnen Teilen eines Systems.

Nehmen wir einen spezifischen Impuls, der sich von einem Teil zum anderen innerhalb eines Systems entwickelt, so besteht eine symmetrische Umkehr spezifischer Reaktionen, zumal es sich deutlich um eine Abgrenzung der Einheiten handelt. Eine Grenze stellt auch immer eine Symmetrie-Schnittstelle dar.

Für die Art der Symmetrie spielt es eine Rolle, ob ein Reiz über absolut gleiche Zellen (Strukturen) oder von fremden Strukturen stattfindet. Aber auch ob eine innerzelluläre Weitergabe eines Reizes erfolgt oder ob ein Reiz z.B. von außen her auf alle Zellen gleichermaßen wirkt. Jede Grenze stellt immer eine Symmetrieschnittstelle dar.

(Aber auch Systeme, die keine deutliche Trennung haben oder sich als nur eine Einheit darstellen besitzen Symmetrieanordnungen zwischen den Eckpunkten, was die Areaktionslehre so interessant macht. Deshalb muss davon ausgegangen werden, dass die deutliche Trennung von Einheiten immer die Folge eines Raum-Grundprinzips darstellt.)

Bei diesem Gedankengang wird aber erst mal nicht von einem ganz bestimmten Reiz oder einer bestimmten Reaktion ausgegangen, sondern es geht darum, dieses grundsätzliche Prinzip zu verstehen, bevor wir uns mit spezifischen Reaktions-Mustern befassen.

Ich will hier ein hypothetisches Beispiel beschreiben:

Gehen wir von einem Symmetrie-Modell aus, das die Reaktionen von vertikal zu horizontal weitergibt.

Man kann sich fragen warum ich nicht plus und minus nehme, das wäre doch viel einfacher anzuwenden. Gerade darin liegt das Problem. Denn die Areaktionslehre besagt, dass Leben auf Grund exakt gespiegelter Reaktionsmuster nicht funktionieren könnte. Nehmen wir zwei Achsen an, die eine Wirkung aufeinander haben und die exakt gleich ausgerichtet wären.

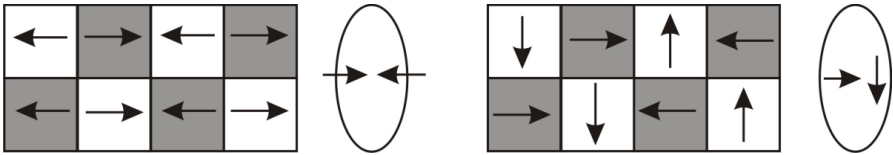
Die eine Achse würde nach links drehen, die andere würde sich bei einer Spiegelung nach rechts drehen. So gäbe es zwei Möglichkeiten, sie würden sich in ihrer Aktivität aufheben (blockieren) oder zu einer parallel angeordneten Schwingung führen und sich immer mehr aufschaukeln. Vielleicht ist das ja auch das Prinzip bei vielen Problemen, Nervenzittern, Muskelzittern, Rauschen in den Ohren und in den Gliedmaßen usw.

Nehmen wir aber an, dass ein gespiegeltes System um 90° verdreht ist.

Dann käme es nicht zu starken Schwingungen, denn die Drehungen würden sich nicht gegenseitig behindern. Es käme zu gleichmäßigen kontinuierlichen Drehabläufen.

Ein gutes Beispiel sind die Gehirnwellen, die aus drei komplexen Wellenstrukturen bestehen.

Alpha- Beta- und Gammawellen benutzen den gleichen Raum. Sie sind von Ihrer Struktur her in getrennten Ausrichtungen und Frequenzen vorhanden, damit sie funktionell getrennt arbeiten können. Wären Sie gleichstrukturiert, würden sie sich zu einer einheitlichen Wellenstruktur formieren, können nicht getrennt arbeiten.



Gleichgelagerte Drehmuster innerhalb einer Einheit bewirken eine Blockade oder Schwingung.

Um 90° versetzte Drehmuster entwickeln sich kontinuierlich im Bewegungsablauf und behindern sich nicht gegenseitig.

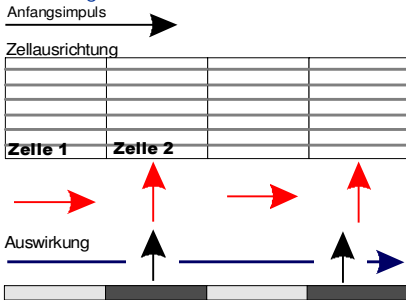
Gehen wir bei diesem Modell noch einen Schritt weiter. Nicht nur strukturelle Einheiten, die nebeneinander liegen spiegeln Reaktionsmuster, auch eine Einheit, die selbst indizierte Impulse innerhalb eines zeitlichen Gefüges auslöst, verursacht Spiegelungen an den Grenzpunkten.

Würde die halbe Drehung einer Kugel eine Einheit darstellen, die restliche Umdrehung wiederum eine Einheit, bis sie wieder am Ausgangspunkt steht, dann würde der Übergang von der ersten halben Drehung zur zweiten eine symmetrische Schnittstelle besitzen. Nehmen wir an es handelt sich bei der ersten halben Drehung um einen Reaktionsimpuls, der sich umgedreht an die zweite Drehung weitergeben würde, dann würde dies zu einer Reaktion führen, die sich im Wechsel vorwärts und dann wieder rückwärts entwickeln würde. Also eine Kugel die gleichzeitig zwei entgegengesetzte Impulse besitzt, würde sich dann zwangsläufig aufheben. Es käme zu einer Bewegungs-Blockade und zu keiner Weiterentwicklung. Würde sich der Impuls aber so auswirken, dass sich die Reaktion auf die zweite Hälfte der Drehung um 90° versetzt auswirkt, dann käme es zu einer kontinuierlichen Bewegung, die sich nicht selbst wieder hemmt.

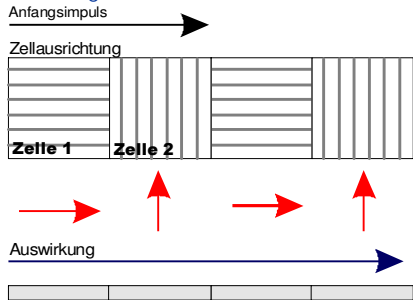
Es ist ein Prinzip in lebenden Strukturen (siehe vegetative Positionsachse in „Geheimnis der Gehirnwellenstrukturen“).

Zellstrukturen sind differenzierte Reaktionsträger:

Darstellung A



Darstellung B



Darstellung A

Bei dieser Darstellung ist die Ausrichtung der einzelnen Zellen parallel und gleich polarisiert. Ein horizontaler gleichgerichteter Impuls, der sich in Zelle 1 aufbaut, würde aufgrund der Symmetriegesetze eine vertikale Wirkung haben und sich in Zelle 3 wiederum eine horizontale Wirkung besitzen usw.

Die Wirkungen auf die einzelnen Zellen wären also differenziert.

Gehen wir davon aus, dass es sich bei der horizontalen Wirkung um eine magnetisch negative Aufladung handelt und bei der vertikalen Reaktion um eine Positive magnetische Ladung, dann werden wir auch verstehen, wenn sich einzelne Zelleinheiten stärker rot färben als andere, so wie wir es von den Handinnenflächen kennen. Weiße Stellen besitzen weniger rote Blutkörperchen, rote dagegen mehr. Kommt es zu starken Induktionen, so führt dies zu einer stärkeren Differenz der Fleckenbildung. Auch beim Arbeiten an Stanz- oder Schneidemaschinen, an denen man intensiv mit Eisen in Berührung kommt, verstärken sich diese Flecken.

Sie sind auch der Beweis, dass der gesamte Organismus in kleine Blöcke von ca. 2 mm aufgeteilt ist. Auch die Gehirnstukturen besitzen nach neuesten Forschungen diese Strukturen kleiner Einheiten von ca. 2 mm in einer Art Rautengitter. Sie teilen und vermitteln die Impulse über die Gehirnhälften hinweg.

Man kann die Größe dieser Zelleinheiten am eigenen Körper leicht selbst nachmessen. Am besten geht dies, wenn man drei solcher Zellen ausmisst, die dann eine Abmessung von ca. 6 bis 7 mm haben und den Wert teilt.

Darstellung B

In Darstellung A bin ich von einer inneren gleichgelagerten organischen Ausrichtung ausgegangen. Ein kontinuierlich sich darin entwickelnder Impuls würde differenzierte Wirkungen auf die einzelnen Zelleinheiten ausüben.

Wenn nun aber die Zelleinheiten bereits eine entsprechendere Differenzierung aufweisen, wenn die in irgendeiner Form bereits horizontal und vertikal zueinander ausgerichtet sind und bereits auf die symmetrischen Wirkungsweisen voreingestellt, was würde das bedeuten?

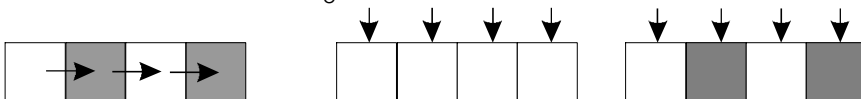
Die Reaktionsmuster würden sich dann innerhalb der Symmetrien entwickeln, so wie ein Schlüssel der exakt in ein Schloss passt. Die Reaktionsabläufe (Auswirkungen) wären gleichgerichtet. Es käme zu einer kontinuierlichen Wirkung.

Wie aber wäre die Reaktion, wenn es sich nicht um einen Impuls handelt, der sich von Zelle zu Zelle weitergibt, sondern ein Impuls der direkt auf jede einzelne Zelle wirkt, wie z.B. das

Sonnenlicht oder Wärmeenergien. Wie wären die Reaktionsmuster bei Zelleinstellungen bei Darstellung A oder Darstellung B.

Hier lassen sich noch viele Möglichkeiten berechnen und behandeln.

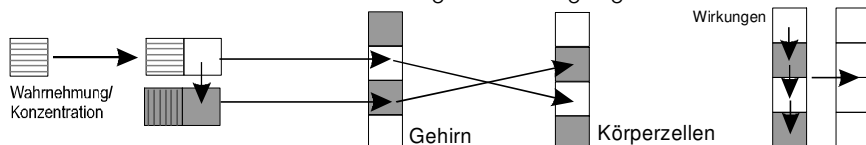
Auf den ersten Blick gibt es zwei grundsätzliche Möglichkeiten differenzierte Reaktionsmuster in einzelnen Zelleinheiten zu erzeugen.



1. Durch die Wirkung von Zelle zu Zelle.
2. Durch die Wirkung polarisierter Muster, die gleichzeitig auf alle Zellen einwirken.

Bei diesem Modell würde eine Wirkung von Zelle zu Zelle diese in ein differenziertes Niveau bringen. Damit würde auch eine polarisierte Reaktion von außen her z.B. Sonnenlicht, Hautreizung durch Schadstoffe oder auch die polare innere Einwirkung von Schadstoffen eine differenzierte und auch gegensätzliche Wirkung verursachen. Dies würde auch dann der Fall sein, wenn sich ein ablaufender kinetischen Impuls (Spasmus in der Atmung - Asthma) oder eine allergischen Wirkungen (Juckreiz – Hautrötung) auf feinste Impulse einstellt. Bestrahlungen die auch auf tiefer liegende Zellen einwirken und sie polarisiert reizen haben dann eine gleichgelagerte Reaktionswirkung als Wirkungen, die sich von Zelle zu Zelle übertragen.

Aber auch die Zellen können selbst differenziert eingestellt werden. Durch die Mithilfenahme von Effekformechanismen oder die Steuerung durch höhergelegene Schaltstellen im Gehirn.



Hier habe ich ein Modell psychosomatischer Zusammenhänge dargestellt.

In der Ausrichtung der Wahrnehmung liegt ein Schlüssel für die Beeinflussbarkeit der Zellstrukturen auf Ihre Reaktionsmuster.

Die Wahrnehmung besitzt scheinbar immer nur den Wert Eins, deshalb ist es so, dass immer nur ein Teil des Großhirns stärker aktiviert wird als der andere bei den einzelnen Wahrnehmungsprozessen.

Natürlich ist auch immer die Wahrnehmung über die Gehirnhälften gespiegelt.

Probleme treten dann immer auf, wenn gleiche Wahrnehmungsmuster in beide Gehirnhälften eingezwungen werden und wenn sie nicht zumindest zeitlich durch Abstände getrennt werden können.

Unter Stresssituationen und Belastungssituationen wollen wir ein Problem mit Gewalt wahrnehmen und binden die Konzentrationen parallel ein, was scheinbar eines der großen Problemsituationen der Bewusstseinssteuerung verursacht.

Die Wahrnehmung wird auch auf die gegenüberliegenden Struktureinheiten gespiegelt, dies scheint aber nicht bewusst stattzufinden.

Eine Übersetzung von einer Struktureinheit in eine andere verursacht immer auch einen gespiegelten Wert. Wenn wir Rot sehen, dann spiegelt sich dies sozusagen auf der gegenüberliegenden Seite in grün, was aber nicht bewusst wahrgenommen wird, da die Wahrnehmungsstruktur auf der zweiten Wahrnehmungseinheit von sich aus umgekehrt ist. Würden wir diese Bearbeitung der Spiegelung selbst durch unser Bewusstsein übernehmen wollen, dann müssten wir uns auf der einen Seite in rot denken auf der anderen Seite in grün, es käme

zwangsläufig zu einem Konflikt und wir könnten rot nicht mehr von grün unterscheiden (Grün ist die Spiegelung von rot, da sie im Farbkreis exakt gegenüber liegt).

Wenn es zu einer starken Doppelwirkung kommt, können sich auch Ängste daraus entwickeln!

Beispiel:

Ich schneide Brot auf einer Brotmaschine und konzentriere mich zu sehr und damit parallel darauf, mich nicht am Messer der Maschine zu schneiden. Ich konzentriere mich so sehr darauf, dass sich Vorstellungen etablieren, die man normalerweise bei solch einer Aktion unterdrückt.

Der Gedanke sich nicht zu verletzen bewirkt auf der gegenüberliegenden Gehirneinheit den entgegen gesetzten Gedankenimpuls sich verletzen zu wollen.

Mit zunehmender Konzentration und bei Übermüdung funktionieren hemmende Mechanismen nicht mehr. Der Gedanke sich zu verletzen wird immer mehr durchdacht und damit immer reeller.

Man stellt sich immer mehr vor, dass man sich tatsächlich verletzt. Die Folge könnte dann irgendwann sein, dass man versehentlich/absichtlich die Finger in die Brotschneidemaschine hält.

Das ist auch der Grund, warum man nur im wachen und nicht im übermüdeten Zustand an einer Maschine arbeiten soll. Diese Kontrastempfindungen sind aber im Normalfall ein Schutz.

Ein anderes Beispiel: *Wenn man das Radfahren lernt, hat man oft das Problem, dass man in die falsche Richtung lenkt. Man ährt durch eine Engstelle und versucht nicht anzustoßen. Oder man läuft eine ganz schmalen Pfad über einen Baumstamm usw. Je höher die parallele vorwärts gerichtete Konzentration aufbaut, desto schwerer ist es geradeaus zu laufen und man muss sich richtig anstrengen um nicht anzustoßen oder herunterzufallen. Seiltänzer üben deshalb auch mit einem langen Stab, der das Gleichgewicht zur Seite hin verlagert und die Konzentration in eine seitliche Ebene bringt.*

Bei dieser Wahrnehmungsumkehrung spielt meiner Meinung nach die folgende Tatsache eine wichtige Rolle: Denn alle lebenstragenden Aminosäuren drehen links. Würden zwei strukturelle Zelleinheiten symmetrisch zueinander stehen, dann könnten diese zwei Einheiten (z.B. Körperhälften) niemals exakt symmetrisch sein.

Sie wären nur dann exakt symmetrisch, wenn die eine Einheit aus rechtsdrehenden die andere aus linksdrehenden Aminosäuren bestehen würde.

Würden wir nun versuchen die zweite Wahrnehmungseinheit parallel zu beeinflussen z.B. rechte und linke Gehirnhälfte gleichzeitig bewusst in eine Richtung steuern und diese beiden Impulse auf eine Wahrnehmungseinheit zu legen, kommt es zwangsläufig zu einem Konflikt.

Die Wahrnehmung selbst scheint aufgrund gleichgerichteter Einheiten zu funktionieren. Besser gesagt die Wahrnehmung konstruiert aus vielen Einzelteilen eine Einheit, die für sich selbst als „Eins“ steht. Dies ist in allen anderen Bereichen, die im Organismus bestehen oder funktionieren anders. Sie stehen einerseits für sich selbst bilden aber auch gleichzeitig in komplexen Strukturen eine Einheit, ebenso in der Gesamtstruktur.

Durch die Einwirkung auf die gespiegelte zweite Einheit in der Konzentration, kann es nach diesem Modell zu einer gefühlsmäßigen oder mechanischen psychischen Beeinflussung kommen. Dies wirkt sich auf die Muster und Grundwirkung einzelner Zelleinheiten auf Gehirnstrukturen sowie auf die Körperzellen aus.

Diese Spiegelung dieser einzelnen Zelleinheiten hat die Natur so entwickelt, denn Sie beinhalten ein selbstregulierendes System, wie ich es bereits schon beschrieben habe. Selbstregulation durch symmetrische Umkehrung.

Das bedeutet durch die Trennung in symmetrische Einzelpositionen und das anschließende Zusammenfügen können symmetrische Schnittstellen ausreguliert werden.

Wie wir in dem letzten Modell sehen, gibt es eine große Anzahl in dieses System einzugreifen und an den verschiedenen Stellen die symmetrischen Wirkungen zu beeinflussen, durch interne oder externe Einwirkungen.

Stellen wir uns nach diesem Modell ein Raum-Kreuz vor und teilen die Ebenen, können wir damit auf die einzelnen Zellstrukturen einwirken.

Schlusswort

Ich hoffe dass das Verständnis über den vegetativen Strukturraster, den Hydrowinkel, über den Effekortest und die damit verbundenen Erkenntnisse hilft, die Grundlagen unseres Lebens zu verstehen. Durch dieses Buch werden vielleicht viele Fragen beantwortet. Aber auch gleichzeitig gibt es noch mehr Fragen, die daraus entstehen. So kann diese Schrift nur ein Ansatz sein, um Gedankengänge zu entwickeln, die heute noch nicht populär sind. Leben besitzt endlose Möglichkeiten, so unendlich wird auch eine Forschung sein, die mit Leben zu tun hat.

Dennoch ist es möglich etwas Ordnung, in das Verständnis um Leben zu bringen.

Ich wünsche mir, dass es mir gelungen ist und dass es Menschen gibt, die diese Forschung weiter entwickeln werden.

Man muss immer dabei beachten, dass es sich bei allen beschriebenen Wirkungen um kleine minimale Veränderungen handelt. Der Faktor ist verschwindend klein, aber auf die Dauer hin groß. Bedenkt man die Jahrmillionen der Anpassung, können diese Muster eine der wichtigen Evolutionsträger sein.

Ich will mit diesem Buch keine Therapie entwickeln im Höchstfall nur Ansätze schaffen, für ein besseres Verständnis über das Leben.

Viele der beschriebenen Übungen habe ich nur selbst geprüft (die Natur war dabei Vorbild) und sind deshalb nicht für die Nachahmung gedacht. Jeder der diese Übungen verwenden will, tut dies auf eigene Gefahr.

Ich werde gerne denjenigen behilflich sein, die eine Therapie oder einen Lernkurs über die Areaktionslehre aufbauen möchten und in diesem Bereich beruflich engagiert sind und die Areaktionslehre weiter entwickeln möchten. Meine Lebensaufgabe sah ich darin die Areaktionslehre zu entwickeln und durch dieses Buch in die Welt einzubinden.

Ich wünsche allen viel Glück, die an der Stelle weitermachen, dort wo ich aufgehört habe.

Karlheinz Schroth

Neue Begriffe, sind Vorschläge und dienen dazu komplizierte Muster einfacher zu beschreiben.

Effektormechanismen, sind rücklaufende Impulse zwischen Peripherie und Rückenmark, die durch psychische Einwirkung beeinflusst werden können.

Effektortest, testet die Ausrichtung einzelner Körperteile, Körperglieder oder Körperhälften.

extroversiv, von sich weg gerichtete Verhaltensmuster.

H¹:3:5:8, Hydrowinkelkonstante, welche die Abstandsgrößen zwischen Hydromittelpunkt und geometrischen Mittelpunkt, sowie die Außenhülle eines Kreises beschreibt.

Hydromittelpunkt, vom geometrischen Mittelpunkt abweichender Mittelpunkt, der auf die Struktur des Wassermoleküls zurückzuführen ist.

introversiv, auf sich selbst gerichtet.

kaudaler Effekt – zum Steiß hin ablaufender Impuls, der sich auf komplexe und differenzierte Verhaltensmuster auswirkt: Steigerung motorischer Nervenleistung, Dämpfung sensibler Impulse.

kinetischer spinaler Effekt – starke aktive Voreinstellung nervaler Reaktionsmuster.

kontrend (kontra-tendenziös), Tendenz entgegen der Zeitrichtung verlaufend.

Orbital – Wahrnehmungsortbitale sind Positionseinheiten um einen Organismus.

Positionsraster, Gittersystem in einer Einheit, deren Wirkungen auf den einzelnen Positionen liegen. Rastersystem innerhalb einer Einheit, z.B. Handflecken.

protend, (pro-tendenziös) Bewegungsrichtung steht zum Verlauf der Zeitrichtung.

rostraler Effekt - zum Kopf hin ablaufender Impulse der sich auf komplexe und differenzierte Verhaltensmuster auswirkt. Steigerung sensibler Nervenleistung, Dämpfung motorischer Impulse.

S-1 bis S-3, Symmetriebrüche, zwischen den Körperhälften und Körpereinheiten.

SO-1 bis SO-3, Symmetrieorbitale, welche als Wahrnehmungsortbitale um der Körper liegen

Struktureinheiten, sind komplexe Einheiten eines Organismus, die zwar an die Körperhälften gebunden werden können, aber über beide Hälften verteilt sind.

Symmetriebruch – Verbindungsstelle zwischen zwei strukturellen Einheiten, z.B. Körperhälften. Trennung und Überscheidungen von Nervenverbindungen zwischen Augen und Gehirn.

Symmetrieorbital - Wahrnehmungsortbitale sind Positionseinheiten um einen Organismus mit symmetrisch umkehrenden Werten.

W-1 und W-2, Wahrnehmungseinheiten

Die wichtigen Winkelgrößen

α	Alphawinkel	104,4775°
$\alpha/2$	Halbierter Alphawinkel	52,2387°
β	Betawinkel	75,5225°
$\beta/2$	Halbierter Betawinkel	37,7612°
χ	Gammawinkel	28,9550°
$\chi/2$	Halbierter Gammawinkel	14,4777°